4°
Bavar.
228
a

4° Bavar. 228 a

1
4 Bavar. 228 a

Achttägige

Begängnuß,

Und

Angedencken

Deß 17ten

SÆCULI

Daß

Chriſtus unſer Welt-Heyland,

Und Erlöſer deß Heil.

Apoſtel-Fürſten

PETRUM,

Als

Das erſte, und höchſt Kirchen-Haupt

Eingeſetzt.

So zu Ehren deß Heil. Apoſtels Petri, als der Churfürſtl. Haupt- und Reſidentz-Stadt München/ dann deß Churfürſten/ und Hertzogthumb Bayrn erwählten Patron in dem würdigen Gotts-Hauß/ und ältiſten Pfarr-Kirchen in diſer Churfürſtl. Haupt-Stadt Hochfeyerlich gehalten/ mit welcher Andacht den 28ten Junii Anno 1734. der Anfang gemacht/und den darauf gefolgten 6ten Monaths-Tag Julii anwiderumb vollendet worden. Sambt denen damahls/ vor anſehlicher/ und ungemeinen Volckreichen Auditorio von Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen/ unterſchidlichen Ordens Predigern Ruhmwürdigiſten abgelegten:

Siben Lob- und Ehren-Predigen.

454

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ Anno 1735.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München

Der Durchleuchtigiſten Chur-Fürſtin/ Und Frauen, Frauen MARIÆ AMALIÆ,

In Ober- und Nidern Bayrn, auch der Obern Pfaltz Hertzogin / Pfaltz-Gräfin bey Rhein, Chur-Fürſtin, Land-Gräfin zu Leuchtenberg. Gebohrner Königlichen Prinzeßin zu Hungarn, und Böheimb, auch beeder Sicilien, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich, Hertzogin zu Burgund, in Ober- und Nider-Schleſien, Marggräfin zu Mahren, Gräfin zn Tyrol und Görtz.

Meiner Gnädigiſten Churfürſtin, und Frauen / Frauen ꝛc.

Durchleuchtigiſte Chur = Fürſtin

Gnädigiſte Frau, Frau 2c.

Es iſt Weltkündig/ daß Chriſtus unſer Erlöſer und Heyland nach ſei-
ner glorreichen Auferſtehung, nit
nur ſeine Kirchen und Schaf-Stall
Joan. 21. v. 17. dem Heil. Apoſtel-Fürſten Petro als obriſten
Hirten anvertraut, ſondern auch vor ſeinem
Matthæi 18. Leyden für jenen unbeweglichen Felſen ange-
ſehen, worauf er die alleinig-ſeeligmachende
Kir-

Kirchen gebauet, und demſelben die Schlüſſel deß Himmels übergeben, auch ihme und allen ſeinen Nachfolgern den Gewalt aufzulöſen, und zu bünden ertheilet hat; Gleichwie aber nach gemeiner Lehr, Chriſtus in dem 33ten Jahr ſeines Alters das Liebs-volle Werck unſer koſtbahren Erlöſung vollzohen, alſo iſt der Heil. Apoſtel Petrus in dem 34ten Jahr nach der Geburth unſers Welt-Heylands in daß obriſte Hirten-Ambt eingetretten, in deſſen ſchuldigiſter Anerinderung man dahero mit gnädigiſter Genehmhaltung Ihro Churfürſtl. Durchl. unſers gnädigiſten Chur- und Lands-Fürſten, dann gnädigiſter beſchehener Verwilligung deß Hochwürdigiſten und Durchleuchtigiſten Fürſten und Biſchoffen zu Freyſing ꝛc. indem mir gnädigiſt anvertrauten St. Peters-Pfarr-Gotts-Hauß, umb ſo mehrers eine achttägige Andacht angeſtellet, alldieweillen diſen Heil. Apoſtel-Fürſten bey Anfang, und Erbauung der allhieſigen Reſidentz-Stadt München/ von dem Durchleuchtigiſten Hertzogen in Bayrn, und Grafen von Witlſpach Ottone Magno, nach vilen ausgeſtandenen ſchwären Zufällen, und deß hierauf anwiderumb erhaltenen Hertzogthumb diſer Landen, die erſte Kirchen ſchon

Anno

Anno 1181. allda zu ſeiner Verehrung gewidmet worden. Von ſolcher Zeit an hat das Durchleuchtigiſte Chur-Hauß in ununterbrochener Succeſſion abgeſtammet, und Dero Landen jederzeit höchſt-beglückt regieret, bevorderiſt dieſelbe durch unermiedeten wahren Religions-Eyfer in dem alleinig-ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben, auch bey den gefährlichiſten Zeiten geſtärcket, und von aller Ketzerey gantz rein, und unbemacklet erhalten, wie dann die Durchleuchtigiſte Regenten zu jeden Zeiten gegen diſem groſſen Heil. Apoſtel-Fürſten eine ſolche Andacht, und Vertrauen getragen, daß ſogar der Aller-Durchleuchtigiſte Römiſche Kayſer, und Hertzog in Bayrn LUDWIG der IV. als er zu der Kayſerlichen Cron erwählet worden, auf Seine goldene Müntz die Bildnuß deß Heil. Petri mit der Uberſchrifft Sanctus Petrus Bavariæ Patronus prägen laſſen, Dero Durchleuchtigiſte Frau Gemahlin aber Ihro Hochzeitliches Kleyd ſchon damahls (Beweiß der alten Kirchen-Inventarien) zur Zierde deß Heil. Petri in diſes Gotts-Hauß verehret, welcher Freygebigkeit ebenfals alle abſtammende Durchleuchtigiſte Succeſſores dergeſtalten gefolget, daß ſchier von einem jedwedern ſolchen höchſten Haupt

diſe

diſe Pfarr-Kirchen eine ſonderbahre reiche Gab, und Zierde vorzuweiſen hat. Euer Churfürſtl. Durchl. ſelbſten haben gnädigiſt geruhet, einen gantzen Meß-Ornat mit Dero eigenen gnädigiſtē Händen, auf daß Kunſtreich- und müheſammiſt zu verfertigten, und dem Heil. Petro zu übergeben, auch hierinfalls dem Durchleuchtigiſtē Ertz-Hertzoglichen Hauß von Oeſterreich in ihren höchſt-rühmlichen Eyfer nachfolgen wollen, maſſen diſes Gotts-Hauß mit denen von Ihro Kayſerl. Majeſtät FERDINANDO II. Anno 1645. zur Schanckung verreichten 2. ſilbernen Leichtern, dann mit einer Anno 1660. von Euer Churfürſtl. Durchl. Aller-Durchleuchtigiſten Anherrn und Römiſ. Kayſer LEOPOLDO den I. hergeſchenckter, vor dem Chor-Altar deß Heil. Petri in der Mitten aufgehenckter ſehr koſtbahrer ſilberner Ampel pranget. Die Durchleuchtigiſte Chur-Fürſtin in Bayrn MARIA ANNA gleichfals eine gebohrne Ertz-Hertzogin in Oeſterreich, unterlieſſe ebenfals nit, einen gantzen durch Dero gnädigiſten Händen künſtlich ausgearbeiten reichen Ornat als eine Schanckung zu eben diſer Pfarr-Kirchen zu ſchencken, wordurch alſo die Aller-Durchleuchtigiſte Römiſ. Kayſer,

und

und Ertz-Hertzogliche höchſte Häupter Ihre gegen dem Heil. Apoſtel Petro zutragende groſſe Verehrung auch in München nit verborgen ſeyn laſſen kunten; Diſer von ſolchen höchſten Regenten an Tag gelegter lobwürdigiſten Andacht, und gefaßten würcklichen Vertrauen in den Heil. Apoſtel-Fürſten hatte auch die andere Stands- und nidere Perſohnen mit einem nit geringen Eyfer angeflammet, durch deren Freygebigkeit diſes Gotts-Hauß, nit nur allein ſchon in die 554. Jahr erhalten, ſondern von kurtzer Zeit her in ſehr vilen erneuret, und in noch mehrere Zierde geſetzt worden.

Noch eine gröſſere Auferbäulichkeit, und Andacht ware abgewichnes Jahr in dem celebrierten Sæculo zu ſehen geweſen, indeme Euer Churfürſtl Durchl. mit Dero Durchl. Herrn, Herrn Gemahl, nebſt denen ſammentlichen Durchleuchtigiſten Herrſchafften gegen diſem Himmels-Fürſten, als erkieſenen Stadt- und Lands-Patron in Nachfolge deß hochen Adels, dann andern Hoch- und Nidern Stands-Perſohnen bey der angeordneten achttägigen Solemnitet ihren groſſen Eyfer, und Inbrunſt dergeſtalten erwiſen, daß der anſonſt ſo groß, und herrliche Tempel die faſt unbeſchreibliche Anzahl deß Volcks zu faſſen all zu klein geſchinen,

nen,

nen, wordurch man dann den Heil. Apoſtel 5
Petrum dahin verbündlich gemacht, daß er Euer Churfürſtl. Durchl. nebſt Dero Durchleuchtigiſten Herrn, Herrn Gemahl Churfürſtl. Durchl. Sr. Durchl. dem Chur-Printzen, auch all-übrige Durchleuchtigiſte Herrſchafften, mit dem gantzen Durchleuchtigiſten Chur- und Hertzoglichen Hauß ſeinen mächtigē Schutz verners hin gütigiſt angedeyen, durch ſeine all-vermögende Vorbitt den Göttlichen reichen Seegen erwerben, auch alles Unglück, und widerige Zufäll biß in die nachfolgende vile Sæcula abwenden, nitweniger das vertrauliche Vernemmen, und die gute Verſtändnuß zwiſchen denen Durchl. und Durchleuchtigiſten Häuſern Oeſterreich und Bayrn beybehalten, Dieoſelbe mit mehreren Durchleuchtigiſten Ertz-Hertzogen, und Hertzogen erfreuen, und dardurch ſeine, ihme von Chriſto anvertraute wahre alleing-ſeeligmachende Kirchen von vilen beſorglichen üblen Folgungen mildiſt bewahren, dann unſern lieben, unter diſes Heil. Apoſtel-Fürſten Schutz befohlenen Vatterland den geſeegneten, und unerbrechlichen Genuß der vergnüglichen Früchten deß erwünſchlichen Friden fortwährend erbitten, und darinnen conſerviren

)(wolle;

wolle; mit welchen aufrichtigiſtem Wunſch gegen Euer Churfürſtl. Durchl. ich ſowohl wegen deß anhero verehrten / ſo koſtbaren gantzen Meß-Ornat, als auch Dero mit Ihro Churfürſtl. Durchl. Dero Herrn, Herrn Gemahl, und Durchleuchtigiſten jungen Herrſchafften in höchſten Perſohnen bey diſer vergangenen achttägigen Andacht beliebter zweymahliger Beywohnung demüthigiſten Danck abſtatte, da bevorab Höchſt-dieoſelben zu groſſer Auferbauung, Freud und Troſt der allhieſig-gantzen Stadt mit Dero ſichtbahren höchſten Beſchwärlichkeit, wegē in Bälde annahender hohen Geburth, die Göttliche Majeſtät in der offentlichen Proceſſion einen ſo weiten Weeg zu begleiten ſich nit enthalten wollen. Der unendlich gütige GOtt wird diſes, und andere groſſe Tugend-Exempel Euer Churfürſtl. Durchl. zu Dero Höchſten Aufnahm, und unveränderlicher Geſundheit reichlich belohnen, umb welches ihme dann ich in meinem alltäglichen Meß-Opfer beſtändig anzuruffen niemahlen ermangle, und weilen gegen Euer Churfürſtl. Durchl. nach meiner ſchuldigiſten Obligenheit die demüthigiſte Dancks-Erſtattung nit genugſamb erweiſen könne, ſo erbitte ich mir mit Dero gnä-

digi-

digiſten Erlaub zur höchſtē Gnad, deroſelben die in diſer gehaltenen achttägigen Solemnitet verrichte ſiben Lob- und Ehren-Predigen, demüthigiſt dedicieren und unter Dero gnädigiſten Augen legen zu därffen, daß mir gnädigiſt anvertraute St. Peters Pfarr-Gotts-Hauß aber in Euer Churfürſtl. Durchl. ferneren höchſten Schutz, mich hingegen zu beharrlichen Churmildiſten Hulden und Gnaden demüthig, gehorſamiſt zu empfehlen.

München den 8. Junii Anno 1735.

Euer Churfürſtl. Durchl.

Diemüthig gehorſambſter Caplan.

Antoni Cajetan von Unertl, Ihro Churfürſtl. Durchl Durchl. zu Cölln und Bayrn ꝛc. ꝛc. würcklich Geiſtl. Rath/ Probſt deß auch Churfürſtl. Collegiat-Stiffts zu Häbach/ und Dechant bey St. Peter allhier.

Kurtze Anzeig,

Oder

Entwurff

Diſer zu Ehren deß heiligen

Apoſtel-Fürſten

PETRI,

Als von Ottone Magno Durchleuchtigiſten Hertzogen in Bayrn erwählten Stadt- und Lands, Patron, bey dem nunmehro verfloſſenen 17ten Sæculo gehaltener achttägigen Hochfeyrlichen Begängnuß. Welchergeſtalten ſolche, nemblich: von Tag zu Tag in dem würdigen St. Peters Pfarr-Gotts-Hauß allhier celebriert worden.

Weldieweilen ſich nunmehro das 17. Sæculum oder 17te Jahr hundert beſchloſſen / daß von Chriſto unſerm Welt-Heyland der Heil. Apoſtel Petrus, als das erſte und höchſte ſichtbahre Kirchen-

Haupt

Haupt eingeſetzt. Auch ihme die Schlüſſel deß Himmels übergeben worden / als hat man bey diſem zuruckgelegten / ſibenzehen hunderten Jahrgang eine ſolche Andacht / und Danck-Feſt in allhieſigen von Ottone Magno Durchl. Hertzogen in Bayrn Höchſtſeel. ſchon von 554. Jahren zu Ehren diſes Heil. Apoſtel-Fürſten / als erkieſenen Stadt- und Lands-Patron zu bauen angefangenen Pfarr-Gotts-Hauß anzuordnen nit umbgehen können / wordurch die Göttl. Majeſtät nach Möglichkeit gepriſen / und diſem groſſen Heiligen / eine Ehrbeweiſung abgeſtattet werden kunte/ zu ſolchem gefaſten Andachts-Eifer ertheilten dahero die jetzo Regierent Churfürſtl. Durchleucht in Bayrn CARL ALBERT dero gnädigiſten Conſens / worzu auch der Durchl. Fürſt / und Biſchoff zu Freyſing / und Regenſpurg JOANN THEODOR, die gnädigiſte Verwilligung gegeben / daß diſe Gedächtnuß deß 17. Sæculi mit einer achttägigen ſolemnen Begängnuß celebrirt wurde / welche Ihro Päbſtliche Heiligkeit Clemens der XII. mit einen vollkommnen Ablaß allergnädigiſt begnadet haben; zu dem Ende dann der von Marmor errichte neue Chor-Altar / an welchem die uhralte wunderthätige Bildnuß deß Heil. Apoſtels Petri vor allem hervorſcheinete / auf daß ſchönſte hergeſtellet/ und mit 114. brinneten weiſſen Wachs-Liechtern auf ſilbernen Leuchteren bey denen ſammentlichen gehaltenen Gotts-Dienſten beleuchtet / das gantze Gotts-Hauß aber mit Tapeten ausgezieret worden iſt. Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayrn haben auf demüthiges Anhalten Seiner Hochwürden deß Herrn Antoni Cajetan von Unertl / beeder Churfürſtl. Durchl. Durchl. zu Cölln

und Bayrn ꝛc. ꝛc. würcklich Geiſtlicher Rath / deß Churfürſtl. Collegiat-Stiffts zu Häbach Probſt / und Dechant bey St. Peter / dann deß auch Churfürſtl. Collegiat-Stiffts in München Canonici, die gnädigiſte Erlaub gegeben / daß die gantze Octav in diſem Pfarr-Gotts-Hauß / das in Dero Reſidentz / und ſchönen Hof-Capellen ſich befindliche Hochſchätzbare Reliquiarium eines annoch ſchier unverſehrten mittern Fingers von dem H. Apoſtel Petro zur offentlichen Verehrung ausgeſetzet werden dörffen / dannenhero Montag den 28. Junii als am Vorabend deß Feſts der H. Apoſtlen Petri und Pauli, Abends umb 2. Uhr / zu welcher Zeit diſe Solemnität ihren Anfang genommen / ſolches aus der Churfürſtl. ſchönen Hof-Capellen / von der ſamentlichen Cleriſey der St. Peters Pfarr-Kirchen Proceſſionaliter abgeholt / und in Begleitung der Churfürſtl. Herrn Hof-Caplän / durch ſeiner Hochwürden Herren Dechant / unter Leutung aller Glocken in alldaſſiges Pfarr-Gotts-Hauß überbracht / auch hinnach von ihme auf den Chor-Altar geſetzt / welche alsdañ umb 3. Uhr die ſolemne Veſper bey ausgeſetztem Höchſten Gut in einer ſehr koſtbahren / mit Diamanden / und Jubellen verſetzten Monſtrantzen gehalten / Abends umb halbe 8. Uhr hingegen iſt ſowohl an diſen / als nachfolgenden Tägen bey abermahliger Ausſetzung deß Sanctiſſimi jedesmahl die Litaney von allen Heiligen mit einer vortrefflichen Muſic abgeſungen worden.

Erchtag den 29. Junii als an dem hochen Feſt der H. Apoſtlen Petri und Pauli, iſt das Höchſte Gut umb 5. Uhr in der frühe ausgeſetzt / und dem zehenſtündigen Gebett der Anfang gemacht / darauf umb 8. Uhr die Predig von dem Wohl-Ehrwürdigen P. Andrea

Gaſtl

Gaſtl der S. J. Hof-Predigern abgelegt worden / das Hoch-Ambt aber wurde umb 10. Uhr von dem Hochwürdigen Herrn Auguſtino, Probſten und Ertz-Diacono zu Ranshofen abgeſungen / welches eine zahlreiche Muſic gezieret / nit allein der gewöhnlichen Pfarr / ſondern auch der Churfürſtl. Hof-Muſicanten. Bey diſem Gotts-Dienſt haben ſich sehr vil von dem Hochen Adel / dann andere Hoch- und nidere Stands-Perſohnen eingefunden / von dem gemeinen Volck aber iſt diſes Gotts-Hauß ſowohl an ſolchen / als all übrigen Tägen hindurch in einer unbeſchreiblicher Menge / abſonderlich durch die von denen umbligenden Pfarren anhero verrichte Creutz-Gäng beſucht worden.

Nachmittag umb 3. Uhr hatte die Veſper der vorberührte Herr Stiffts-Probſt zu Häbach / und Dechant bey St. Peter allhier / folgends den Beſchluß deß zehenſtündigen Gebetts / mit einer Proceſſion umb den Kirch-Hof / unter Begleitung einer groſſen Anzahl Hoch- und nidern Stands-Perſohnen / mit vorheriger Ertheilung deß Heil. Seegens gemacht.

Mittwoch den 30. Junii iſt die Außſetzung deß höchſten Guts / gleich dem vorhergangenen Tag umb 5. Uhr in der Fruhe / mit Gebung deß Heil. Seegens beſchehen / umb 8. Uhr alsdann legte der Wohl-Ehrwürdige P. Michaël Hofreitter S. J. Stiffts-Prediger bey unſer lieben Frauen eine Lob-Predig ab / nach welcher von dem Hochwürdigen / Hoch-Edelgebohrnen Herrn Johann Baptiſt von Oſſing / der Churfürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. Geiſtl. Raths Directore, und Stiffts-Dechanten deß Löbl. Collegiat-Stiffts bey unſer lieben Frauen das ſolemne Hoch-Ambt / unter einer

ſehr

 9

ſehr vortrefflichen Muſic gehalten worden / dabey das Hochwürdige Capitel deß Chrfürſtl. unſer lieben Frauen Collegiat-Stiffts / und die anweſende groſſe Anzahl der Hoch- und nidern Stands-Perſohnen / ihre Andacht erzeiget / welches nitweniger von dem häuffigen Land-Volck beſchehen iſt.

Umb 12. Uhr wurde das Höchſte Gut nach ertheilten H. Seegen von dem Herrn Stiffts-Probſten zu Häbach und Dechanten bey St. Peter anwiderumben eingeſetzt. Abends umb 3. Uhr aber mit einer herrlichen Muſic die Veſper verrichtet / umb halbe 8. Uhr alsdann unter gleichmäſſiger Ausſetzung deß Hochwürdigiſten Sacraments die Litaney gleich vorigen Tägen mit einer vortrefflichen Muſic gehalten.

Pfingſttag den erſten Julii / als an welchem Tag die Octav Corporis Chriſti ſich geendet / iſt in diſem Pfarr-Gotts-Hauß die all jährliche gewöhnliche Proceſſion bey angedyenen günſtigen Wetter offentlich vollzohen / mithin umb 8. Uhr keine Predig gehalten worden / ſondern es verrichtete zu ſolcher Zeit das Hoch-Ambt bey einer ſehr vortrefflichē Muſic offtbemeldter Herr Stiffts-Probſt zu Häbach / und Dechant bey St. Peter / die auch das Sanctiſſimum bey der Proceſſion in der Stadt herumb getragen / bey diſem Gotts-Dienſt iſt der hoche Adel erſchinen / der bey der Proceſſion das Höchſte Gut ſehr auferbaulich begleitet. An nideren Stands-Perſohnen ware ebenfalls ein ſehr groſſe Mänge dabey zu ſehen. Umb 12. Uhr iſt nach gegebnen Heil. Seegen das Höchſte Gut anwiderumb eingeſetzt worden. Abends umb 3. Uhr verrichtet der Herr Dechant bey St. Peter die Veſper / die mit einer ſehr ſchönen Muſic vollzogen wurde / worbey ſich vil Volcks

)(einge-

eingefunden / dann umb halbe 8. Uhr darauf die Litaney / welcher die Durchleuchtigiſte junge Herrſchafften mit dem hohen Adel beygewohnet ; an der groſſen Anzahl nideren Stands-Perſohnen ware in der Kirchen kein Abgang / indeme ſolche gleich die vorige Täg ihre Andacht ſehr eyfrig erſcheinen laſſen.

Freytag den 2ten Julii als am hochen Feſt Mariæ Heimbſuchung iſt mehrmahlen ein zehenſtündiges Gebett gehalten / bey welchem umb 5. Uhr in der fruhe mit dem ausgeſetzten Hochwürdigiſten Sacrament der H. Seegen ertheilet worden / umb 8. Uhr darauf legte der Wohl-Ehrwürdige P. Phhilipp Dietl S. J. Ordinari Prediger in St. Michaels Kirchen die Predig ab / nach deſſen Vollendung hat der Hochwürdige Hoch-wohlgebohrne Herr Frantz Antoni Ignati Freyherr von Mayr / der Churfürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. Geiſtlicher Rath / und deß hochen Dohm-Stiffts zu Freyſing Capitular-Herr / Probſt zu Iſen / auch Can. deß Löbl. Collegiat-Stiffts bey unſer lieben Frauen in München / das ſolemne Hoch-Ambt verrichtet / worbey mit einer ſehr vortrefflichē Muſic die Churfürſtl. Herren Cam̃er-und Hof / neben denen Pfarrs-Muſicanten ſich hören laſſen. Die Veſper wurde umb 3. Uhr / wie auch umb halbe 8. Uhr die Litaney von Ihro Hochwürden Herrn Stiffts-Probſten zu Häbach und Dechant bey St. Peter gehaltē / zu welcher ſich Ihro Churfürſtl. Durchl. unſer gnädigiſter Herr Herr / mit Dero Durchleuchtigiſten Frauen / Frauen Gemahlin von Dero Luſt-Hauß Schleißheimb anhero begeben / und dabey Ihre Andacht mit dem gantzen Hochen Adl erwiſen.

Sambſtag den 3ten Julii verrichtete das Hoch-Ambt der Hochwürdige Wohl-Edlgebohrne Herr Matthias

Schwerd-

Schwerdler SS. Theologiæ Doctor, Churfürſtl. Geiſtlicher Rath / Can. und Pfarrer in der Hochanſehlichen Collegiat-Stiffts-Kirchen bey unſer lieben Frauen / die Predig aber der Wohl-Ehrwürdige P. Egidius Domer Ord. Eremit. S. Auguſtini Ordinari-Prediger worbey die zwey Durchl. Durchl. Hertzoginen und Prinzeßinen MARIA ANTONIA, und MARIA THERESIA zu erſcheinen das gnädigiſte Belieben getragen. Die Veſper / und die Litaney wurde ſonſten gleich dem vorgehenden Tag allda gehalten.

Sonntag den 4ten Julii iſt weiters ein zehenſtündiges Gebett angeſtellet / und umb 8. Uhr die Predig von dem Wohl-Ehrwürdigen P. Luca à S. Benedicto Carmel. Diſcal. Ordinari-Predigern abgelegt / zu Verrichtung deß Hoch-Ambts aber / der Hochwürdige Herr Hermanus, Abbt zu Schöfftlarn invitiert worden / welchen Ihro Durchl. der Chur-Printz ſehr eyfrig mit einem Zahlreichen hohen Adel / dann andern hoch- und nidern Stands-Perſohnen beygewohnet / und iſt dabey eine Muſic von 130. Churfürſtl. Herren Cammer- und Hof / dann Stiffts- und Pfarrs-Muſicanten / neben denen aus dem Alumnat S. Gregorii, mit unterſchidlichen Inſtrumenten / und Stimmen von neuen Compoſitionibus auf 3. abgeſönderten Chören anzuhören geweſen.

Nachmittags umb 3. Uhr hatte erſagter Hochwürdiger Herr Abbt die Veſper unter gleichmäſſiger virtuoſer Muſic; worzu ſich Ihro Churfürſtl. Durchl. mit Dero Durchleuchtigiſten Frauen / Frauen Gemahlin von Dero Luſt-Hauß zu Schleißheimb mehrmahlen in die Stadt erhoben / und mit dem gantzen hochen Adel er-

ſchinen / auch der in der Stadt angeordneten Proceſſion, ſo gleich nach vollendter Veſper ihrẽ Anfang genom̃en / in höchſten Perſohnen beygewohnet / bey welcher nach der beſchehenen Veranſtaltung ſich die einverleibte Mitglider in der Marianiſchen Liebs-Verſam̃lung eingefunden / und die Bildnuß Mariæ Hülff auf einem Triumph-Wagen geführt wurde / nach diſem folgte die Löbl. Corporis Christi Ertz-Bruderſchafft / unter welcher zu mehrer Zierde diſer Proceſſion andere ſchöne Figuren herumbgetragẽ wordẽ / nach diſen giengen die Wohl-Ehrwürdige PP. Capucini, und alsdann der Wohl-Ehrwürdige Clerus von St. Peters-Pfarr / welchen Se. Hochwürden der Herr von Unertl / Probſt deß Churfürſtl. Collegiat-Stiffts in Häbach / und Dechant bey St. Peter mit dem hochſchätzbahren Reliquiario deß in der gantzen Octav zur Verehrung ausgeſetzten Fingers deß Heil. Petri in einem koſtbahren Pluvial, in Bekleitung zweyer Aſſiſtenten mit dergleichen Pluvialen nachfolgete / nachdeme erſchinen die Wohl-Ehrwürdige Herren Beneficiatẽ in unſer L. Frauen Stiffts-Pfarr-Kirchen / mit dem alldaſigen Hochwürdigen Churfürſtl. Stiffts-Capitul / darauf obberührter Hochwürdiger Herr Abbt zu Schöfftlarn / der in einem von Drapdor verfertigten gantz neuen Ornat das Sanctiſſimum unter einem gehaltenen koſtbahren Paldachin herumb truge / diſem folgten Ihro Churfürſtl. Durchl. mit Dero Durchleuchtigiſten Frauen / Frauen Gemahlin neben dem gantzen hochen Adel / und groſſer Menge anderer hoch- und nidern Stands-Perſohnen / welche ſammentlich das Hochwürdigiſte Gut in die Kirchen anwiderumben mit voller Andacht begleitet / worbey Höchſtgedacht Ihr. Churfürſtl. Durchl. unſer gnädigiſte Frau / ihren

 11

ihren angebohrnen Eyfer/ ſo dieoſelbe gegen der Göttli-chen Majeſtät/ und dem Heil. Apoſtel-Fürſten Petrum inbrünſtigiſt zutraget/ mit jedermans gröſten Auferbäu-lichkeit an Tag gelegt / indeme Höchſt-dieoſelbe / un-geachtet wegen anſcheinender naher Entbündung ſich sehr ſchwären Fuß befanden / von Begleitung deß Höchſten Guts nit abzuhalten waren / mithin diſem zehenſtündigen Gebett nach geendigter Proceſſion mit Ertheilung deß Heil. Seegens der Beſchluß gemacht worden.

Montag den 5ten Julii hat umb 8. Uhr die Predig der Wohl-Ehrwürdige P. Victurus Mayr Reform. S. Franciſci Ordinari-Prediger/ das Hoch-Ambt hingegen der Hochwürdige Wohl-Edlgebohrne Herr Frantz Schwe-gerle Churfürſtl. Geiſtl. Rath/ dann deß auch Churfürſtl. Löbl. Collegiat-Stiffts bey U. L. Frauen Canonicus, verrichtet. Die Veſper umb 3. Uhr/ Abends aber wurde durch offternannt Sr. Hochwürden Herrn Stiffts Prob-ſten zu Häbach/ und Dechanten bey St. Peter/ wie auch die Litaney umb halbe 8. Uhr gehalten.

Erchtag den 6ten Julii / und letzten Tag iſt das Höch-ſte Gut umb 5. Uhr in der Fruhe auf dem Chor-Altar abermahl mit Ertheilung deß Heil. Seegen ausgeſetzt / und umb 8. Uhr die Predig von dem Ehrwürdigen P. Ernwerto Mezger Capucinern / und in allhieſiger St. Peters Pfarr-Kirchen Ordinari-Predigern gehalten/ nach deſſen Vollendung aber in Anweſenheit beeder Durchleuchtigiſten Printzen / Hertzog Max / und Fer-dinand / das Hoch-Ambt von dem Hochwürdigen Herrn Placido Abbten zu Ettall abgeſungen / dabey die Muſic widerhohlter auf drey verſchidenen Chören von 151. Churfürſtl. Herren Cammer- und Hof / dann Stiffts-

und

und Pfarr / auch aus dem Löbl. Alumnat St. Gregori gegenwärtigen Herren Muſicanten von einer ſehr Kunſt-reichen neuen Compoſition angeſtimmet / und durch den Herrn Authore ſelbſten dirigieret. Die Veſper Abends umb 3. Uhr hingegen / dann die Litaney umb halbe 8. Uhr iſt von dem Herrn Stiffts-Probſten zu Häbach / und Dechanten bey St. Peter / gleich die vorhergangne Täg bey exponirten Sanctiſſimo verrichtet / und diſe achttägige Solemnitet nach gegebenen Heil. Seegen beſchloſſen worden.

Mittwoch den 7ten Julii hat das wehrender ſolcher Octav zur offentlichen Verehrung ausgeſetzte Reliquiarium letztbemeldten Fingers von dem Heil Apoſtel Petro erwehnter Herr Dechant anwiderumben in die Chrfürſtl. Reſidentz / und ſchöne Capellen unter Leutung aller Glocken / und Begleitung ſeiner Cleriſey neben der anweſendẽ unglaublicher Menge deß Volcks Proceſſionaliter überbracht. Die Andacht ware ſolche Zeit hindurch ſehr inbrünſtig und der Zulauff täglich ſo groß / daß bey diſer ſonſt ſehr weiten und groſſen Kirchen / vor die Zahlreiche Menge deß Volcks kein Platz im mindiſten übrig ſchine / geſtalten faſt jedermänniglich / ſowohl der allhieſigen als der von dem Land ankommenen Perſohnen / die Ehr dem Heil. Apoſtel-Fürſten Petro zu erweiſen ſich auf daß andächtigiſte befliſſen / da bevorab unter ſolcher angedaurtẽ achttägigen ſolemnen Begängnuß in diſem Pfarr-Gotts-Hauß von unterſchidlichen Welt- und Ordens-Geiſtlichen das Opffer der Heil. Meß über die 1000. verrichtet / und wenigiſt bey 6000. Perſohnen mit dem Brod der Englen geſtärcket und verſehen worden.

12

Dem Heiligen

Apoſtel

PETRO

an ſeinem

Stuhl-Feſt

[illegible] Antiochiſche

Ehren-[illegible]

aufgeſetzt

In einer Lob- und Ehren-Predig

vorgetragen

von

P. ANDREA CASTL S. J.

Ordinari Churfürſtl. Hof-Predigern.

Cum permiſſu Superiorum.

München gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib 1700.

Dem Heiligen

PETRO

An

Dem Ihme zu Ehren angeſetzten

Jubel-Feſt

Dreyfache Päbſtliche

Ehren-Kron

aufgeſetzet /

Und

In einer Lob und Ehren-Predig

vorgetragen

von

P. ANDREA GASTL S. J.

Ordinari Churfürſtl. Hof-Prediger.

Cum permiſſu Superiorum.

München / gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin / Wittib 1734.

14

Vorſpruch.

Gaudium meum, & corona mea.
Ad Philipp. 4.
Meine Freud, und meine Cron.

Eingang.

Brachte/nicht gar übl daran zu ſeyn/ wann ich jene Troſt-Wort/mit welchen der groſſe Welt-Apoſtel Paulus auß ſeinem erſten Römiſchen Kercker den Epaphroditum an die von Philippis zuruckgeſandt/ deme von Chriſto erkiſenen erſten und höchſten Kirchen-Oberhaupt/will ſagen dem H. Petro, in einem gewiſen Verſtand zueigne; dieweilen nemblichen ſich ſchier eine gleiche Urſach gibet/ daß die Feder Pauli der Mund und die Zung Petri werde. Des erſtens Feder ſchreibet: Gaudium meum, & corona mea: Meine Freud/ meine Cron. Die Philippenſer haben es umb Paulus verdienet/ daß er von diſer Völckerſchafft ihme einen ſo glor- und Freuden-reichen Nahmen beyſetzen kunte. Sie waren eine Glaubens-Geburth ſeiner Mühe und Arbeit; wiewohlen die Abgötterey/ raſend in Nerone, ſich wider den Chriſtlichen Glauben das erſtemahl zu Rom grauſam gereget/ und unfehlbar diſes blutige Ungewitter nächſter Zeit auch die Philippenſer ſchlagen wurde/ ware doch ihr Gemüth gantz heuter

und aufgericht; koſte es/ was es wolle/ ſolte auch Himmel und Erden zuſammen fallen/ Chriſtus und deſſen Lehr wird nit können auß dero Hertzen herauß geriſſen werden. Gaudebat eos, à ſe converſos, in fide & virtute perſiſtere; mercket an über diſe Stell Cornelius à Lapide. Pauli Hertz ware Freuden-voll/ dieweilen jenige/ ſo er zu dem Glauben bekehret/in diſem/wie auch in der Tugend unbeweglich verbliben; ja eben diſe machen die Ehren-Cron Pauli auß / laut des Sprüchworts/ ſo der weiſe Mann an dem 17. geredet: Filij ſenum corona eorum. Die Söhn deren Alten deroſelben Cron. Solle es denen Elteren erlaubet ſeyn jene eine Cron zu benambſen / welchen ſie nur die Sterblichkeit gegeben; Quidni, ſaget obgelobter Schrifft-Steller/ Quidni parentes ſpirituales, qui filios æternùm victuros cœlo genuerunt, eorum coronâ ornentur? werden dann nit befuget ſeyn die Elteren dem Geiſt nach mit jenen als einer Cron zu prangen/welche ſie zu dem Himmel/zu dem ewigen Leben gebohren haben. Gaudium meum, & corona mea. Meine Freud/ meine Cron.

Diſes kan auch der Mund Petri ſprechen. Bayren/ unſer werthiſtes Vatterland iſt es/ welches/da groſſen Theil das übrige Teutſchland eine auß alten längſt verworffnen Lumpen auf das neu zuſamm geflickte Irꝛ-Lehr von Petro und der wahren Kirch abgeriſſen/ Bayren iſt es/ ſo dem heiligen Glauben Treu und Stand gehalten/ ein Grundfeſte worden der Kirch/ ſo eine Grundfeſte der Wahrheit iſt/ einen Ruhe-Port abgegeben/als Petri Schifflein von widerwärtigen Wellen herumgeſchlagen worden. Bayren iſt es/ ſo den Krantz ihrer Glaubens-Jungfrauſchafft nit verlohren/ da andere Teutſche Reich das Klag-Lied Jeremiæ an dem 5. anſtimmeten: Cecidit corona capitis noſtri; Die Ehren-Cron des Glaubens iſt von unſeren Haubt entfallen. Bayren iſt es (warum ſolte nit erlaubet ſeyn jenes zu widerholen/ was dem H. Petro zu Troſt und Ehr/ wie ebenfalls auch uns gedeuet) Bayren iſt es/in welchen er als Glaubens-Vatter/ wir bey ihme als treue Glaubens-Kinder verbliben. Gaudium meum, corona mea.

Diſer Freud/ diſer Ehren-Cron ein neues Denckmahl zu machen/ iſt eben gegenwärtiges Jubel-Feſt/ auß Antrib eines heiligen Eyfers/ auf Einrathen der höchſten Klugheit/ mit allgemeinen Beyfall jener/welche für den heiligen Glauben eyferen/angeſetzet; indeme wir unſerer gegenwärtigen Andacht zu einem Zihl und Endzweck ſetzen/ zu verehren die vor 1700. Jahr (dann alſo zehlet die gemeine Rechnung) dem H. Petro von Chriſto über Himmel und Erden eingehändigte Gewalt-Schlüßl/das aufgeburdete/biß jetzige Zeiten in deſſen Stuhl-Erben niemahls unterbrochene/ Chriſti auf Erden Stadthalter-Ambt. Diſes iſt das Abſehen heutiges der gantzen Chriſten Welt zwar allgemeinen/ für uns aber ſonderheitlichen / alldieweilen unſer Glaubens Eyfer was beſonderes hat/ Freud- Jubel- und Ehren-Feſt/ welches ihme ſelbſten die Zuſchrifft machet/ doch mit einem kleinen Unterſchid : Gaudium meum, corona mea; meine Freud/ meine Cron. Die Ehren-Cron für Petro, die Freud für uns.

Die Freud für uns. Die Sach verathet ſich ſchon mit dem Nahmen. Wir feyren ein ſo genanntes Jubilæum, von welchem/wie Eugubinus bey Cornelio à Lapide über das 25. c. des Buchs Levitici anmercket/ bey denen Lateineren ſich folgende Wort geben: jubilus, jubilare, ſo kein gemeine/ ſonderen mehr als groſſe Freud außſagen Will diſe Anmerckung villeicht einigen nicht beliebig ſeyn/ kan es mir nicht fehlen an einer neuen Brunnquell/ auß welcher häuffige zarte Freud ſich in unſer Hertz ergieſſen muß. Ich laſſe nur diſes Wort/ Jobel, von welchem Jubilæum abſtammet/ eintweders Joſephum l. 3. Antiquit. leſen/ ſo gibet ſich ein Jahr der Freyheit/ oder ich begehre die Verdollmetſchung deren 70. ſo ſaget diſe/ es ſeye Annus remiſſionis, ein Jahr der Nachlaſſung/ welches von dem Jüdiſchen Volck mit allen erdencklichen Freuden-Gepräng gefeyret worden. Eine gleiche/ ja ein weit mehr geſegnete Zeit eröffnet ſich bey allhieſigen hohen Jubel-Feſt/indeme ſolches/umb unſere Andacht deſto mehrer zu ſchärffen/die Freud höcher zu treiben/ die Römiſche Päbſtliche Freygebigkeit mit einem gantzer acht Täg lauffenden vollkomenen Ablaß begnadet/dahin angeſehen/daß uns alle Sünden nach: und wir aller

Straff Schulden frey und loß gelaſſen werden. Gaudium meum, meine Freud.

Corona mea. Auf das kommet endlichen die Sach an/ daß wir eine Ehren-Cron dem H. Petro verfertigen/und diſem erſten und höchſten nach Chriſto Kirchen-Oberhaupt in tieffiſter Ehrenbietigkeit aufſetzen. Nein/ nein/ zu diſem ſeyn mir gar zu eitl jene Cronen/ mit welchen einſtens die obſigende Welt-Stadt Rom den Heldenmuth jener geehret/ welche eintweders das Meer von denen feindlichen Schiffen geſäuberet/oder den auf ihre Mauren antringenden Gewalt zuruckgeſchlagen/ wie auch durch/ auf offentlichen Feld geſchehene Niderlag deren Feinden/ das Heyl des Vatterlands aufgerichtet; nein/nein/ diſe Cronen ſeyn mir als zu eitel/ und will das Liecht der Chriſtlichen Wahrheit ſich keineswegs verſtehen auf jenes/ ſo nur auch einen winzigen Schatten der Heydenſchafft machet. Die Cronen der irrdiſchen Welt-Monarchen/ wiewohlen ſie glorreich in unſeren Augen ſtrahlen/ſeyn zu gering/ſeyn nit zulänglich/und iſt mir nicht erlaubt dißfalls eine Gleich-Linie zu machen/laut deſſen/was der guldene Mund Chryſoſtomi geprediget: Alij ſunt termini regni, alij Sacerdotij; hoc regnum illo majus eſt. Andere Gräntzen ſeyn einem irrdiſchen Reich/andere dem Hochen Prieſterthum außgeſtecket; das erſte Reich wegen ſeiner Enge muß nicht dem letzteren an die Seite geſtellet werden. Corona mea. Meine Cron. Woher dann wird ich wohl ſolche nemmen müſſen? Alle Sorg leget ſich/ indeme eine dreyfache Cron auf dem Römiſchen Päbſtlichen Oberhaupt die wahrglaubige Chriſtenheit verehret. Diſe iſt ein Eigenthum des geheiligten Stuhl Petri, ſolche iſt der höchſten Würde eines Stadthalters Chriſti gleichſam einverleibet. An diſer Cron wird ſich meine Predig halten/nicht daß ich ſelbiger einige Strahlen beyzulegen vorhabens/ ſonderen damit von dannen meiner duncklen Red-Art einiges Liecht beygebracht werde.

Vor-

16

Vortrag:

Sage dann: Dem H. Petro an dem Ihme zu Ehren angeſetzten Jubel-Feſt die dreyfache Påbſtliche Ehren Cron aufgeſetzet. Bevor ich der Sach einen Anfang mache/ ruffe ich an/ und ſpriche auß/ umb einen gnådigen Beyſtand GOttes/ wie auch gegenwårtiger hocher Verſammlung geneigt-geduldige Aufmerckſamkeit zu gewinnen in tieffiſter Ehrenbietigkeit die zwey Heiligiſte Nåhmen JESUS und Maria.

Abtheilung.

Mein Vorhaben außzufertigen / beruffe ich mich erſtens auf die heilige Kirchen/ ſo Chriſtus auferbauet/ und dem H. Petro zu beherꝛſchen übergeben. Diſe Kirchen ein Reich; ſo will ſie eine Cron. Ferners komme ich zu dem Ambt/ſo widerum Chriſtus ſeinem Stadthalter aufgetragen; diſes will ſich mit einer Cron nicht vergnügen; es hat das Recht und Zuſpruch zu einer dreyfachen Cron. Endlich muß ich nicht vergeſſen des Orths/wo mir zu reden die hohe Gnad widerfahret; Da nehme ich wahr/ es ſeye die Pfarꝛ-Kirchen zu Ehren des H. Petri eingeweyhet. Sowohl Petrus als deſſen Nahmen tragendes Gottes-Hauß gibet mir die koſtbare Edelgeſtein/ würdig in diſe dreyfache Ehren-Cron eingetragen zu werden. Diſes alles veranlaſſet mich zu ſagen/ wie es ſich ferners mehrer geben wird: Dem H. Petro an dem Ihme zu Ehren angeſetzten Jubel-Feſt dreyfache Påbſtliche Ehren-Cron aufgeſetzet.

Erſter

Erſter Theil.

DAs erſte / was ich zu ſagen und zu erweiſen hab / beſtehet in deme: die Kirchen GOttes ſeye ein Reich / und alſo mache ſie einen wohl gegründten Zuſpruch zu einer Ehren-Cron. Dißfalls ſetzet mich auſſer allen Zweiffel ein H. Apoſtel Paulus in ſeiner erſten Sendſchrifft an die Theſſal. an dem 2. Ut ambularetis dignè Deo, qui vocavit vos in regnum ſuum. Wandlet / daß es vor den Augen GOttes würdig ſeye / alldieweilen er euch beruffen hat zu ſeinem Reich / zu dem Glauben (iſt die gemeine Außlegung) in ſeiner Kirch. Dahin iſt außzudeuten die Weiſſagung Danielis an den 2. In diebus regnorum illorum ſuſcitabit Deus cœli regnum, quod in æternum non diſſipabitur. In jenen Tägen ſo viler Reichen (der Prophet ſihet in dem Geiſt die Ankunfft der Vergötterten Menſchheit Chriſti) wird GOtt erwecken und aufrichten / nemblich auf diſer Erden / ein Reich / welches auch die Ewigkeit nicht wird ſtürtzen / und über einen Hauffen werffen. Dahero nehmet Anlaß der heilige und groſſe Sitten-Lehrer Pabſt Gregorius, da er überleget die ſo vil von dem Göttlichen Lehrmeiſter eingeführte Gleichnuſſen / da das Himmelreich bald ein Aehnlichkeit hat mit einem Senffkörnlein / jetzt mit einem in das Meer außgeworffnen Netz / widerum mit zehen Jungfrauen / deren fünff thorrecht / die übrige weiſe geweſen / und mehr anderen Sachen / welche die Lehr- und Lebens-Verfaſſer Chriſti auß deſſen Mund anziehen. Sciendum nobis eſt, redet er hom. 11. in Evang. quòd ſæpe in ſacro eloquio regnum cœlorum præſentis temporis Eccleſia dicitur, daß ſoll auſſer allen Zweiffel geſetzet ſeyn / in dem Göttlichen Wort iſt vilfältig eines das Reich der Himmlen / und die Kirchen / ſo ſich in der Zeit befindet / und mit dem ewigen Königreich vergeſchwiſtriget iſt. Daß iſt aber weit zu wenig geredet / ſo ich mich nur auf

einen

einen düſteren Schatten/ auf eine dunckle Gleichnuß beruffen wolte. Die Kirch in der Sach ſelbſten ein Königreich/ ja eine Königin aller Reichen. Diſe iſt jenes Königreich/welchem die Gottes-Gelehrte auß Griechenland den Nahmen Catholicum, oder wie wir Teutſche reden/ allgemein beygeleget; alldieweilen ſolches einen Zuſpruch machet auf alle Völcker/ (ſeye es/daß die auf- oder nidergehende Sonne einen Unterſchid mache) ſo ſich zu der wahren Chriſtlichen Lehr bekennen/daß alſo alle/ſo ſich dero Bottmäßigkeit entziehen wollen/ als GOtt- und dem Glauben Treuloſe anzuſehen. Regnum tuum omnium ſæculorum. Pſal. 144. Alle Zeiten/ alle Völcker/ alle Landſchafften ſchlieſſet diſes Königreich ein. Diſes iſt jenes Königreich/ oder welches eines iſt/ jenes Hauß/ ſo der Welt-Heyland auf einen hohen Berg gegründet/ damit es jederzeit ſichtbar wäre/umb das Heyl/ſo auſſer ihr nicht zu finden / allen Menſchen offen und zugänglich zu machen. Diſe iſt jenes Königreich/ welchem den ſchönſten Purpur gibet das Blut/ ſo auß denen Wunden Chriſti geſloſſen/ zu diſem Zihl und End/ damit es heilig ſeye/ und ihre Unterthanen auch heilig mache/ durch die Gnad des Tauffs/ durch die Loßbindung von allen Feßlen deren Sünden. Diſe iſt jenes Reich/ welches auf den Befelch des H. Petri die übrige Apoſtel in der gantzen Welt auferbauet/ in der unverruckten Wahrheit befeſtiget/ in welcher man allein redet die Sprach des Heiligen Geiſts. Wann ich deſſentwegen mich wolte beruffen auf die herzliche Predigen der heiligen Vätteren/ feſte Lehr deren Gottes-Schulen/ ſinnreiche Außlegung deren Schrifft-Stelleren/ wurde ich villeicht einen oder anderen verdächtig ſeyn/ als weilen ſie für ihr eigne Sach den Außſpruch geben/ verſtehe nicht allein die jenige/ welcher Zung und Hertz/ weilen eine Irr-Lehr ſie von der wahren Kirch abgetrennet/ ein übles Urtheil/ ein leydige Bitterkeit vergallet/ und mit Schmach-Gifft angefüllet/ daß bey ihnen das Königreich Jeruſalem, für ein Babylon angeſehen und außgeruffen wird; wie nemblich von einem Hund nichts anderes zu verhoffen/ als daß er bey Nachts-Zeit den Silberſchönen Mond anbelle; vermeine auch jene/ welche/ weil ſie

nur nach dem Fleiſch leben/ allem jenem abhold ſeyn/ was geiſtlich iſt/ jenes Koth/ ſo ſie auß verbottenen Schand- und Lugen-Bücheren aufgeklaubet/ zum höchſten Nachtheil der Kirchen/ und deren/ ſo in ſolcher einigen Rang haben/ immerdar in dem ungewaſchenen Maul herum führen/ leichtſinnig/ leichtglaubig ſeyn zu allem dem/ was ihnen die Wölff vorheulen; wohl nicht würdig des Nahmens eines Catholiſchen Chriſten/ eines Unterthanen des Kirchen-Königreichs. Allen Verdacht dann zu nemmen/ will ich nur einen weltlichen Stands reden laſſen/ nemblich welchen nicht ſo faſt der hoche Adel/ als die gelehrte Feder der vernünfftigen Welt koſt- und ſchätzbar gemacht; Franciſcus Albertus Pelzhoffer l. 7. Arcanorum ſtatûs c. 9. ſchreibet alſo: Eccleſia regnum eſt ſuper omnia regna. Die Kirch ein Reich/ ein Königreich aber weit über alle andere Königreich/ Cujus caput viſibile Papa, das ſichtbare Oberhaupt deſſelben die Päbſtliche Heiligkeit. Recht/ gut/ wohl geſchriben. Wir wiſſen auß dem weltlichen Recht: andere Königreich hat auf Erden eingeführet der Menſchen Will; ohne diſen kein Reich/ kein König. Zu der erſten Cron/ zu dem erſten Scepter iſt niemand gebohren worden/ ſonderen deren Menſchen Hand hat den Thron aufgerichtet. Das Reich der Kirchen aber hat ſeinen unmittelbaren Urſprung von GOtt; Er hat den Kirchen-Gewalt gegeben/ die an den H. Petrum ergangene Verheiſſung Matth. 16. erfüllet: Tibi dabo claves regni cælorum, dir wird ich einhändigen die Schlüßl des Himmelreichs. Super omnia regna. Rede ich wohl anderen Königreichen zu einem Nachtheil? wañ ich von ſolchen ſage/ ein herzliches Gebäu ſeyn ſie/ ſo aber auf ſchon vorhero halb vermoderten Stützen nicht ſo faſt ruhet/ als in einem beſtändigen Zitteren und Neigung zu dem Untergang ſtehet. Keines iſt allem feindlichen Gewalt ſatſam gewachſen; eine innerliche Unruhe kan ſolches leicht über den Hauffen werffen; ein kleiner Anſtoß iſt vonnöthen/ ſo fallet alle Herzlichkeit zuſamm. Super firmam petram. Matth. 16. Das Reich der Kirchen iſt das einige/ ſo auf einem Felſen unbeweglich. Wo iſt das Gold (beruffe mich zwar auf eine dem Nabuchodonoſor in dem Schlaff vorgeſtellte Traum-

Cornelij à Lapide über diſe Wort/ ſihet die künfftige Glory der Kirchen GOttes) zu der Aufwartung kom̃en/ und ihnen ſelbſt auß deme ein Ehr machen/ daß ſie dich bedienen können. Diſes hat ſich weit mehrer gezeiget/ als Conſtantinus der Groſſe/ wie Innocentius und der H. Leo bezeugen/ vor ſeiner Abreiß nacher Byzantz ſeine über die gantze Welt herrſchende Kayſers-Cron dem H. Pabſt Sylveſter, ſo ihme das heilige Tauff-Waſſer aufgeſchüttet/ ehrenbietig übergeben. Alſo hat auch geeyferet der Gottſeligiſte König Clodovæus, welcher (ich beruffe mich auf die ſchrifftliche Außſag Sigeberti) dem in ſeinem Stuhl und Reichs-Erben allzeit lebenden H. Petro eine guldene Cron nach Rom überſendet/ welcher Cron der Nahmen: Regnum : ein Königreich iſt beygeleget worden. Ja es iſt ein Welt-kündige Sach/ daß vormahls die Königreich Polen/ Ungarn/ Engelland/ wie auch andere mehr ihre Cronen vor der Päbſtlichen Cron geneiget/ und zu Füſſen geleget; daß alſo auf der Erden erneueret worden/ was das Apocalyptiſche Aug in dem Himmel geſehen: Procidebant ante ſedentem in throno, & mittebant coronas ſuas. Apoc. 4. ſie fielen zu Füſſen vor dem/ ſo auf dem Thron ſaſſe/ und legten von ihrem Haupt die Cronen ab/ und ihme zu Fuß. Ich nim̃e die Wort auß deroſelben Mund/ und ruffe ſolche dem H. Petro zu: Dignus es accipere honorem & gloriam. Würdig biſt du aller Ehr/ aller Glory/ deme der Höchſte GOtt das gröſte Ambt aufgetragen/ und durch eine nothwendige Folg/ mit jenen Gnaden und Gaaben verſehen/ welche dich fähig gemacht der Kirchen vorzuſtehen. Dignus es. Würdig biſt du wegen dem Reich/ ſo du beherrſcheſt / und ſich von einem End der Welt zu dem anderen außbreittet. Dignus es. Würdig biſt du der Cron/ welche wir mit dem geſammten Himmel verehren/ mit aller Erden demüthig anbetten.

Zweyter Theil.

HAbe bißhero geredet immerdar von einer Cron. Daß will aber der Ehr und Glory des H. Petri etwas zu nachtheilig lauten; mit einer will ſich diſe nicht vergnügen laſſen/ ſie machet auf mehrere einen Zuſpruch. Dann hat ſich nicht Petrus umb die Chriſtliche Welt weit mehr verdient gemacht/ als ein ſtarcke Heldin/ welche ſich in das Aſſyriſche Lager gewaget/ einen glücklichen Streich geführet/ mit Abſchlagung des Haubts Holofernis nicht nur allein die in letzten Zügen ligende Stadt Bethulia, ſonderen das gantze ſchier in den Todts-Rachen verfallene Volck des Judenlands auſſer der antringenden Gefahr geſetzt/ und alſo diſen allen durch den gewürckten Todt ein neues Leben gegeben. Sehe man nur/ unter anderen Ehren-Geprängen/ mit welchen man ſie freudig eingehollet/ iſt auch diſes: Excipientes eam cum coronis. Judith. 3. empfangen haben ſie ihre glorreiche Stadt- und Lands-Mutter nicht mit einer/ ſondern mit mehrer Cronen/ und alſo ſigreich eingeführet. Solle dann ein H. Petrus nicht ein mehrers verdienen/ welchen wir als unſeren Glaubens-Vatter zu verehren haben/ ſo uns nicht eine zeitliche Glückſeeligkeit/ ſonderen das ewige Heyl verſchaffet/ in der Stadt Rom die gantze Abgötterey auf das Haubt geſchlagen? Wollen wir dann mit einer minderen Ehrbezeigung ihme aufwarten/ als welche dem H. Paulus und Barnabas, wie die Geſchichten der Apoſtlen an dem 14. erzehlen/ zu Lyſtris widerfahren? Da richtet Paulus eines Gebrochene Leibs-Glider friſch und geſund auf/ daß diſer vormahls Elende mit freyen Fuß ſeine Weeg und Steg gehen kunte. Diſe gutthätige Wunderthat breitet ſich in dem erſten Augenblick an allen Orthen auß; neben anderen kommet herbey geloffen der Sonnen-Prieſter / und umb einige Verehrung zu machen/ Coronas ante januam afferens, bringt er zu der

Hauß-

Bildnuß/doch von dem Propheten Daniel wahrhafft auf die 4. Welt-Reich außgedeutet) wo iſt das Gold Aſſyrien? wo das Silber Perſien? wo das Aertz des Griechenlands? wo das Eiſen und Letten/auf welchem die Römiſche Welt-Macht geſtanden? Das Gold iſt abgeſtanden; das Silber hat den Herꝛſch-Schein verlohren; das Aertz iſt zerfloſſen; das Eiſen/ der Letten iſt in kleinen Staub zerfallen. Und weiß man von diſen nichts anders zu ſagen/ als daß ſich ein kleines Steinlein von einem Felſen abgelöſet/ die Bildſaul geſtürtzet/ in Staub und Aſchen zermahlet habe. Das weiß man noch ferners zu ſagen: Lapis factus eſt mons magnus: auß dem Untergang deren 4. Welt-Reichen habe ſich diſer Stein zu einen hohen Berg erhebet/ſich das Reich Chriſti in der gantzen Welt außgebreitet/die wahre Kirchen GOttes ſeye von daſien erbauet worden. Nemblich alles diſes ware ein Vorbild des jenigen/ was die künfftige Zeiten deutlich erklären wurden/ an welchen der Welt-Heyland die Himmels-Schlüßl Petro wurde einhändigen/ ihme die Oberherꝛſchafft des von ihme geſtiffteten Reich vermachen: Super hanc petram ædificabo Eccleſiam meam. Matth. 16. auf diſen Felſen wird ich meine Kirch erbauen/jenes Reich/welches nicht dem Leib/denen zeitlichen Güteren gebiethet / ſonderen denen ſonſt jederzeit freyen Seelen; da es durch einen heiligen Gewalt die Seinige von der Hoffart zu der Demuth/ von der Frechheit zu der Chriſtlichen Eingezogenheit/ von der Erden in den Himmel ziehen wurde/in welchem Reich die ſo liebe Freyheit nicht gekräncket/ ſonderen ein jeder Unterthan ein König iſt. Eccleſia regnum eſt ſuper omnia regna.

Diſes Reich dann iſt das Eigenthum des H. Petri, in diſem herꝛſchet er/ allda müſſen alle/ welche ſich nicht des Nahmens/ der Ehr eines Wahrglaubigen verzeyhen wollen/ ihn als das Oberhaubt verehren. Wo aber die Cron? In wem beſtehet dann diſe? woher hat ſie ein H. Petrus genommen? Umb diſer Frag ein Genügen zu thun/ gehe ich in das anderte Buch der Königen/ welches an den 12. c. erzehlet/ der König David ſeye außgezogen/ die Ammoniter/ ein dem Iſraelitiſchen Nahmen ewig auffſetzig/ höchſt-ſchädliches

liches Volck/ zu bekriegen/ ja/ wann es GOtt und das gute Glück ſchicken wurde/ gantz und gar außzurotten. Es wird zu diſem Zihl und End die Haubt-Stadt Rabbath benambſet/ eng eingeſchloſſen/ man ſetzet an mit allen Gewalt/ endlichen gehet die Stadt mit ſturmender Hand über. Der fernere Zuſatz lautet alſo: Tulit diadema regis eorum de capite ejus, & impoſitum eſt ſuper caput David. Der Uberwinder hat von dem Haupt des Ammoniter-Königs die Cron hinweg genommen / und iſt ſolche dem David aufgeſetzet worden. Quod ſanè illuſtre ac generoſum facinus, mercket an über diſe Begebenheit Alexander à Turre Cremenſis in ſeiner hertzlichen Verfaſſung/ benambſet de Fulgenti radio Eccleſiaſticæ Hierarchiæ c. 20. quod ſanè illuſtre ac generoſum facinus illud continet in ſe myſterij, nimirum depulſo idolorum cultu ipſam Eccleſiam magnificentioribus regum ornamentis egregiè eſſe adaugendam. Diſe glorreiche/ diſe heldenmüthige That iſt ein Geheimnuß/ die Kirchen/ daß Reich Chriſti werde/ nachdem die Abgötterey wird geſtürtzet ſeyn/ von dem Raub/ ſo man ihr entriſſen/ von dem Königlichen Pracht/ in welchem ſie gepranget/ von der Cron/ ſo auf ihrem Haupt geſtrahlet/ auf das herrlichiſte geziehret werden. David bekrieget und bezwinget die Ammoniter/ damahlige geſchworne Feind GOttes; der heilige Petrus ware der erſte/ ſo wider das auß allen Laſteren zuſamm geſchweißte Heydenthum zu Feld gezogen. David hat auf die Mauren Rabbath, welche die Schrifft nennet: Urbs aquarum, eine Waſſer-Stadt/ die Sigs-Fahnen aufgepflantzet; der H. Petrus hat in der Welt-Stadt Rom/ ſo nicht ſo faſt die Tyber/ als der von allen Welt-Orthen häuffige Zufluß aller Sünden unglückſeelig befeuchtet / das die Höll ſelbſt beſigende Creutz-Zeichen aufgeſtecket. David hat dem Unglauben die Cron entriſſen/ mit diſer ſein Haubt gecrönet; warum ſoll dann nicht das Oberhaupt in dem Reich Chriſti die von denen Glaubens-Feinden erfochtene Cron zu einer unſterblichen Glory tragen? Alſo/ alſo wird erfüllet die Weiſſagung des Propheten Iſaias an dem 60. Reges eorum miniſtrabunt tibi; die König der Erden werden dir (der Prophet/ nach Außſag

Hauß-Porten mehrere Cronen/ ohne Zweiffel mit diſen den Eingang zu behengen/umb beyder Nähmen Paulus und Barnabas in Angeſicht des gantzen Volcks ſcheinbar zu machen. 20
Ein weit mehrers ſeyn wir dem H. Petro ſchuldig/ und weilen ohne dem der Unterthan an der Glory ſeines Herren Theil nimmet/ haltet uns zu einem mehreren an/ daß Petrus in dem geiſtlichen Königreich unſeres heiligen Glauben das Oberhaupt. Ja wann man wird beobachten/ das unſer Teutſches Heiliges Römiſches Reich vormahls ihren Monarchen ein dreyfache Cron aufgeſetzet/ die guldene zu Rom/ die ſilberne zu Achen/ die wegen dem auß Eiſen inwendigen Ring benambſte Eiſerne zu Mayland/ kan man ſich leicht bereden/ eine Cron könne nicht außmachen die gebührende Ehr und Glory/ ſo wir dem H. Petro abzuſtatten haben/ als weilen ſich kurtz vorhero ſatſam gezeiget/ zwiſchen dem Königreich Petri und anderen könne keine Gleich-Schnur gezogen werden. Die letzte ſeyn endlich ſchimerende Stern; das erſte aber ſtrahlet an der Herrlich- und Heiligkeit/ an der Stärcke und Macht gleich der Sonnen. Mir ſcheinet GOtt ſelbſten dißfalls den Fingerzeig zu geben/ laut des Befelch/ ſo an den Propheten Zacharias an dem 6. ergangen. Die Sach iſt würdig daß ſie Buchſtaben-weiß abgehandlet werde/ alldieweil man es gleichſam mit Händen wird greiffen können/ GOtt habe ſelbſten nicht eine/ ſonderen mehr der Cronen/ ja/ was ich geſagt/ eine dreyfache Cron für das höchſte Ambt des H. Petri angeſchaffet. Der Prophet machet diſen Anfang: Factum eſt Verbum Domini ad me dicens. Das Wort GOttes iſt an mich geſchehen oder ergangen/ ſo alſo geſprochen. Diſe Red-Art deutet an/ es ſeye bevor ein wichtiges Geſchäfft; alſo redet die Schrifft/ ſo offt der Höchſte GOtt was beſonderes abzuhandlen gehabt; dergleichen Wort bringt man allzeit bey/ wann der Himmel etwas mehr/ als gemein iſt/ anſchaffen will. Sume aurum & argentum, & facies coronas. Der Prophet muß Gold und Silber zuſammen bringen/ eine koſtbare Arbeit wird von ihme begehret/ nicht eine/ ſondern mehr Cronen muß er verfertigen. Facies coronas. Zu was Zihl und

End aber diſe Gold-Arbeit? Iſt ſie zu Zierd des Tempels gewidmet? Oder hat man mit diſen Cronen ein herꝛſchendes Welt-Haupt zu verehren. Pones in capite Jeſu filii Joſedech magni Sacerdotis. Auf dem Haubt eines Hochen Prieſters/ ſo ein Sohn des Joſedech, mit Nahmen Jeſus, werden diſe Cronen ſchimmeren. Was ſolle mir ſeyn das alte Schatten-Geſatz/und zugleich das in ſelbigem zimlich dunckle Prieſterthum/wann ich ſolches halte gegen dem ſchönen Liecht/ welches dem Geſatz der Gnaden gibet der Höchſte Prieſter/ ſo da Chriſtus geweſen. Muß diſes mehrere Cronen verſchaffen; können und müſſen wir nicht geſpäriger ſeyn/indeme der Uberfluß der Gnaden weit häuffiger. Schaffe man nur an der Synagog,Cronen zu verfertigen/es werden diſe nicht länger auf ihrem Haupt ruhen/als biß daß ſie Chriſtus durch Einführung unſeres heiligen Glaubens ihr abſchlagen wird. Aber umb diſes iſt es mir nicht zu thun/ genug hab ich an deme/ daß für den Hochen Prieſter mehr der Cronen anbefohlen worden. Facies coronas. Nur dißfalls iſt es des Nachſehens vonnöthen/ ob diſe Cronen unterſchiden und zertheilet geweſen/ oder ob mehrere nur eine außgemacht. Cornelius à Lapide in Erörterung diſer Stell redet alſo: Concinnior tamen, & auguſtior erit forma, ſi eam dicamus unam, ſed duabus aut tribus partialibus fuiſſe redimitam, qualis eſt Pontificis Romani. Ein ſchöneres und herꝛlicheres Anſehen wird es geben/ wann man ſaget/ es ſeye eine Cron geweſen/ in welche zwey oder drey andere eingetragen worden/ wie nemblichen die Päbſtliche Römiſche Cron geſtaltet. Diſer Schrifft-Steller ſaget etwas/ doch nicht alles/ immaſſen er gleichwohl dahin die Sach geſtellet ſeyn laſſet/ ob zwey oder drey diſe Cron außmachen. Näheren Bericht gibet mir Tirinus, ſo zu einem Grund ſetzet das Hebräiſche Wort Ataroth, und zugleich dahero auſſer allen Zweiffel iſt/ mehr als zwey habe das Wort GOttes zu verfertigen anbefohlen. Ich gibe ſeine Wort: Tres, ut minimùm, coronas deſignat, vel certe unam coronam, ut ſeptuaginta vertunt, eámque magnam, ut Chaldæus, ſeu multiplicem è tribus partialibus contextam, qualis etiamnum capiti Summi Pontificis Romani im-

imponitur. Zu Teutſch: Auf das mindiſte werden drey deren Cronen angedeutet/ wie es außlegen die 70. Dollmetſchen/welche wegen ihrer Gröſſe ein herrliches Anſehen machen. Wie aber der Chaldæiſche Text urtheilet / iſt die Cron vilfältig geweſen/ drey in einer vereiniget/ dergleichen dem Römiſchen Kirchen-Oberhaupt noch jetzige Zeiten aufſetzen.

Man wolle es mir doch nicht verüblen/daß ich mich bey diſer Stell etwas längers verweilet; es iſt ſolches nicht ohne Urſach geſchehen/alldieweilen ich alſo das jenige gefunden/was ich ſo ſorgfältig aufgeſuchet/ nemblichen eine dem höchſten Ambt des H. Petri anſtändige Cron/in einer Cron eine dreyfache Cron. In diſer meiner Außſag beveſtiget mich noch mehrers daß eine/ ſo dreyfach iſt/ das dreyfache/ ſo doch nur eines machet. Ihr verfallet in Anhörung deſſen auf die Gedancken des Allerhöchſten Geheimnuß/ nemblichen der Unzertheilten Drey-Einigkeit/ in welchem wir ein Göttliches Natur-Weſen/ in diſem Weſen drey unterſchidliche Perſohnen anbetten. Muß mit meiner Red ſo hoch gehen/ angeführet von deme/was über oben geſetzte Stell Zachariæ von neuen Cornelius à Lapide bemercket/da er unter anderen Urſachen/warum eine dreyfache Cron dem Stadthalter Chriſti die Rechtglaubige Welt aufſetze/ auch diſe beyfüget: Quia repræſentat Sanctiſſimam Trinitatem. Er iſt ein Abriß und Vorbild der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit; des Himmliſchen Vatters/ als mit welchem Er Gemeinſchafft hat in der Göttlichen Allmacht; des Göttlichen Sohns/ deſſen Perſohn in Ihme; des Heiligen Geiſts/ deſſen Er Mund und Zung iſt. Repræſentat Sanctiſſimam Trinitatem. Daß demnach mit diſem Geheimnuß Petrus müſſe verbunden seyn/ laſſet ſich leicht abnemmen auß deme/was der heilige Kirchen-Rath von Nicæa beſchloſſen: keiner ſoll in die Gemeinſchafft der Wahrglaubigen an- und aufgenomen werden/der nicht ſeiner Glaubens-Bekanntnuß werde vorauß ſetzen folgende Wort: Pater, Filius, Spiritus ſanctus, Petrus. Amen. Der Vatter/ der Sohn/ der Heilige Geiſt/ Petrus. Amen. als wäre eines/ Petrum und die Allerheiligiſte Drey-Einigkeit verneinen.

Aber zu der Haubt-Sach näher zu ſchreiten/

ten; des ewigen Vatters iſt ein Eigenthum ſeine uneingeſchränckte Allmacht/ ein Abgrund ſeiner Weißheit/ ein ewige Brunquel ſeiner Gutthätigkeit. Iſt dann nicht sambt denen Himmels-Schlüßlen die mächtigiſte Hand GOttes Petro überreichet worden/ da ihme alles überlaſſen zu binden und aufzulöſen; daß dißfalls/wann es alſo zu reden erlaubet iſt/ ſo gar die Allmacht GOttes denen ſelben keinen Einhalt machen kan? Was Petrus in Glaubens-Sachen im̃er gut heiſſet/was er als ein Irꝛthum verdammet/ was er immer für Glaubens-Satzungen ſeinen Chriſt-Catholiſchen Unterthanen vorſchreibet/ daß hat geſprochen der Mund der Göttlichen Weißheit/ das iſt die Zung der ewigen Wahrheit. Die höchſte und unendliche Schätz/ ſo das Blut und Leyden unſers Welt-Heylands geſammlet/ ſolte freylich der Himmliſche Vatter ihme vorbehalten/ als weilen alle Gnaden und Gutthaten von ihme den Urſprung nemmen; Petro ſeyn aber diſe anvertraut/ ihme nach ſeinen Belieben alles außzuſpenden frey überlaſſen. Alles ſage ich; es iſt ſchier mehr als alles/ indeme dem H. Petro zum erſten/ und von diſem aller übriger hochen Prieſterſchafft der Gewalt über den Leib und Blut Chriſti ertheilet worden; in welchem Geheimnuß/ weil nach gemeiner Außſag die Göttliche Allmacht ein Begriff gemacht all ihrer Wunderwerck/ weiß ich nicht ferner zu ſagen/ in wem der H. Petrus die Allmacht des Himmliſchen Vatters beſſer entwerffen ſolte.

An deme/ was folget/ laſſet ſich gar nicht zweifflen/ nemblichen/ daß Petrus in Chriſto/ Chriſtus in Petro, nur mit diſem einigen Unterſchid/ daß/ als Chriſtus der Kirchen/ſeines von ihme geſtifften Reich GOttes/ unſichtbarliches Haupt verbliben/ Petrus das ſichtbarliche Haubt/ Chriſti Ambts-Verweſer/ deſſen Stadthalter auf diſer Erden worden. Dahero umb zu zeigen das Eingefleiſchte Wort habe in Petro gelebet/ kan ich gar leicht müßig gehen/ was anderen Gelegenheit machet/ das Lob Petro groß zu ſprechen; wie eben jenes Zahl-Geld/ ſo der Lehrmeiſter ſeinethalben dargereichet/ auch für Petro und ſonſt für keinen anderen Jünger ſeye abgetragen worden; wie ein gleiches Creutz geweſen/ an welchem Chriſtus zu Jeruſalem das groſſe Werck der menſchlichen

lichen Erlöſung vollbracht/und an welchem Petrus zu Rom ſein Leben geendet/welche Gnad keinem deren Apoſtlen der Himel zugeſtanden. Ein weit mehrers/ und zu meinem Vorhaben eintråglicher iſt/ was Egeſippus, Athanaſius, Ambroſius, Gregorius, ſambt anderen mehr ſchrifftlich hinterlaſſen/ daß nemblichen/ als Petrus, bey ſich regender Neronis Grauſamkeit/in Begriff ware ſich auß der Stadt Rom zuruck zu ziehen/ habe ihme auf dem Weeg Chriſtus Halt gemacht/ und zur Antwort gegeben auf die geſchehene Frag: Domine, quò vadis? HErr/ wohin der Weeg? Iterum crucifigi, widerum gecreutziget zu werden/ oder wie es außführlicher der groſſe Sitten-Lehrer Gregorius andeutet/ qui in ſeipſo jam crucifixus erat, in Petro ſe crucifigendum dicebat. Chriſtus ware/ ſeine ſelbſt eigene Perſohn belangend/ſchon långſtens auf dem Creutz-Altar das Verſöhn-Opffer worden/ in Petro will er auf ein neues das Creutz beſteigen; Chriſtus verlanget Petrus zu ſeyn/ damit Petrus kunte Chriſtus ſeyn.

Was den Heil. Geiſt betrifft/ iſt die Sach ſchon außgemacht durch das einige/ was Chriſtus nach erſter offentlich gemachter Bekantnus ſeiner Gottheit bey Matth. 16. geſprochen. Daß ſetze ich nur vorauß. Der Sohn/das Ebenbild des Vatters/ in diſem lebet der Vatter/ wann der Todt ſchon deſſen Augen und Leben geſchloſſen. Diſes iſt ein Weltkündige Sitten-Lehr/ von allen angenommen/ keiner Gegen-Red außgeſetzet. Höret nun/ was Chriſtus geſprochen. Beatus es Simon Bar Jona. Seelig biſt du Simon. Was will aber das Wort Bar Jona ſagen? Das gibet ſich in unſer Mutter-Sprach: ein Sohn der Tauben/ ſaget der H. Hieronymus, welche/ da an dem Ufer des Jordans von der Hand Joannis Chriſto der Buß-Tauff aufgeſchüttet wurde/ ob deſſen Haubt geſchwebet/ ſo der Heilige Geiſt geweſen. Vidit Spiritum Dei deſcendentem ſicut columbam & venientem ſuper ſe. Matth. 3. Geſehen hat er den Geiſt GOttes herab ſteigen/ und über ſich kommen. An dem Hochen Pfingſt-Tag/ welcher der erſte Tag geweſen der ſich in der Welt eröffnenden Chriſtenheit/ ware die Ankunfft des Heiligen Geiſts in Geſtalt der feurigen Zungen/ wie die

Geſchichten der Apoſtlen melden. Die Zunge des Heil. Geiſts redete zum erſten am obberührten Feſt auß dem Mund Petri, als die Predig der anweſenden Menge mit Erſtaunung deroſelben vorgetragen worden. Diſe Zung ware die Zung Petri in dem erſten Kirchen-Rath/ſo ſich zu Jeruſalem verſammlet. Viſum eſt Spiritui Sancto & nobis. Act. 15. Diſe Zung iſt eine ewige Zung aller Stuhl-Erben Petri und Nachfolgeren in dem Kirchen-Reich/ der Urſachen ſie auch in allen vorfallenden Glaubens-Strittigkeiten nicht irren können. Totam repræſentat Trinitatem. Petrus bildet vor die gantze Heilige Dreyfaltigkeit; weilen diſe Drey-einig iſt/kan deſſen Ehren-Cron nicht anderſt beſchaffen seyn. In einer Cron/eine dreyfache Cron.

Dritter Theil.

Bin zwar im Begriff geweſen/diſe dreyfache Ehren-Cron in tieffiſter Ehrenbietigkeit unſerem glorreichen Schutz-und Pfarr-Patronen zu überreichen/ihme ſolche an ſeinem ihme zu ſonderer Glory gegenwärtig angeſetzten Ehren-Feſt aufzuſetzen; aber mir ſchaffet eine Verweilung an theils der gecrönte Prophet David, theils der Hönig-ſüſſe Lehrer Bernardus. Der erſte/alldieweilen er an dem 20. Pſalm ſinget: Poſuiſti in capite ejus coronam de lapide pretioſo. Du haſt ſeinem Haupt aufgeſetzet eine Cron von einem koſtbaren Edelgeſtein/ nicht daß ſolche/wie in Außlegung diſer Stell Thomas le Blanc anmercket / gearbeitet geweſen von einem Schatz-reichen Stein/ ſonderen das reine Gold ware mit denen Edelgeſteinen beſetzet. Der andere wegen einer beſonderen Frag/ ſo er ihme ſelbſten zu ſtellen ſcheinet/ da er in der heimlichen Offenbahrung jene Geheimnuß-volle Frau zu Geſicht bekommen/ deren Ehren-Mantel ſich in der ſtrahlenden Sonn außbreitet / welcher der Silber-reine Mond zu Füſſen liget / endlichen zwölff der Sternen die Ehren-Cron flechten. Die Hönig-flieſſende Wort lauten

alſo:

alſò: Dignum planè ſtellis coronari caput, quòd & ipſis longè clariùs micans, ornet eas potiùs, quàm ornetur ab eis. Würdig fürwahr diſes Haupt daß ſolchem die Stern zu einer Cron dieneten/ aber nicht daß von dannen das Haupt einige Strahlen entlehnen mußte/ ſonderen ein grösseres Liecht/ ein grössere Zierd wird denen Sternen alſo ertheilet.

Beydes diſes laſſet ſich von der dreyfachen Ehren-Cron des H. Petri ſagen. De lapide pretioſo. Es ſchimmeren an ſolcher koſtbare Stein/ ornet eas potiùs, quam ornetur, die Stein zwar ein Zierd/ doch mehr die Koſtbarkeit von deme/ deſſen Cron ſie außmachen. Damit man noch deutlicher verſtehe/ wohin mein Abſehen gerichtet/ ſo ſage ich ohne vil außzuſchweiffen mit kurtzem/ was widerum le Blanc oben bey gedachter Stell hinzugeſetzet. De lapide pretioſo, von einem koſtbaren Stein/ id eſt, ornatum & perfectionem omnium virtutum: Die Zierd/ die Vollkommenheit aller Tugenden. Diſe seyn die koſtbare Edelgeſtein/ mit diſer iſt die Cron des H. Petri reich beſetzet/ mit diſen zieret er das jenige/ mit welchen ihne GOtt in denen Augen Himmels und der Erden hat wollen glorreich und herzlich machen. Eitle/ verblendte/ thorrechte Welt! alsdann ſchmeichleſt du dir ſelbſt ein groſſes Weſen zu machen/ wañ du in hoffärtigen Federen kanſt mit der Krähe prangen/ welche du doch nicht durch eigene Verdienſt erworben/ ſonderen von denen Vor-Elteren/ von dem günſtigen insgemein blinden Glück erbettlet haſt. Du ſiheſt mit groſſen Augen an/ daß von erſter Welt-Geburth ein adeliches Geblüt in deinen Aderen walle/ welches der Vätterliche Urſprung dahin geleitet/ wenig achtend/ wann ſchon ſolches in dir zu verfaulen anfange. Daß ſeyn deine Koſtbarkeiten/ der wenige Anſtrich deines Angeſichts/ ſo mit nächſtens der Todt wird abſtreiffen; zeitliches Geld und Gut/ welches gleichwie es offt ein Augenblick gegeben/ alſo auch mehr nicht vonnöthen iſt als eines Augenblick/ ſo deine derowegen groß-hegende Gedancken/ ja die gantze Sach ſelbſten über einen Hauffen werffen kan; anderes zufälliges/ und mit dem zeitlichen Leben ablauffendes Weſen/ ſo bey denen Menſchen ein groſſes Liecht gibet/ zugleich aber einen an der Seiten dahergehenden groſſen

Schatten machet/ ſo über eine kurtze Weil alles diſes Gepräng verfinſteren wird. Eitle/ verderbte/ thorrechte Welt ein gutes Leben/Sitten eingerichtet nach denen Grund-Reglen der ewigen Wahrheit/ die kirnige Tugend machen alleinig auß die wahre Schätz einer Chriſtlichen vernünfftigen Seel; ohne diſen iſt alles ein frembdes/erbettletes Weſen/ein eitler Dunſt/ ſo kein wahren Beſtand und Daur haltet/ ein auf faule Stützen aufgeführtes Gebäu/ ſo gleicht einem auſſenher ſchön geſchmuckten Todten-Grab/aber inwendig von einem faulen Todten-Aas heßlich ſtincket; oder wann man glimpflicher reden will/ kan man ſich bedienen jener Beyſchrifft/ welche Maſenius zu einem adelichen Ring gemacht/ ohne dem/ daß in ſolchem ein koſtbarer Stein ſchimmerte. Deeſt optimum. Das Beſte gehet ab. Alſo wiederhole ich/ was ich oben auß Thomas le Blanc angezogen: De lapide pretioſo: id eſt, ornatum & perfectionem omnium virtutum. In diſem beſtehet die Koſtbarkeit deren Steinen/ mit welchen der H. Petrus ſeine Ehren-Cron eigenhändig beſetzet/ in der Zierd der Vollkommenheit aller Tugenden; daß man beſter maſſen ihme auch das jenige zueignen kan/ was der H. Matthæus ſchrifftlich bezeuget an dem 17. c. Als Chriſtus auf dem Berg Thabor verkläret worden/ und ſeine Gottheit erkläret hat: Reſplenduit facies ejus ſicut ſol, Sein Angeſicht glantzete der Sonnen gleich. Joannes Climacus, diſer H. Abbt/ gibet ihme die Zeit nachzuſinnen/ was Urſachen auß dem Angeſicht des Welt-Heylands die Sonne geſtrahlet? Ware es dann nicht genug/ ſo er geſagt hätte/ es ſeye deſſen Antlitz gantz feurig geweſen? Cur Chriſtus non ut ignis, ſed ut ſol reſplenduit? Und gibet alſo die Antwort: Differt lumen, quod oritur à ſole, & quod ab igne. Es iſt ein groſſer Unterſchid zwiſchen dem Liecht/ welches die Sonn unſerer Erden anzündet/ und jenem Liecht/ ſo das Feuer mitbringet: Quia ab igne ſemper habet fumum; Das Liecht des Feuers gibt allzeit einen Rauch von ſich. Noch deutlicher redet der gelehrte Baſilianer, Didacus Nyſſenus: Ignis lumen ſumptu & impendio nutritur alieno; ſol de ſuo fulget. Das Liecht des Feuers ſtrahlet auß frembden Koſten/ das

Liecht

Liecht der Sonne lebet von dem Seinigen. So bringe ich dann nicht bey frembde/und/alſo zu reden/ein geſchenckte Waar deren Edelgeſteinen / mit welchen Petrus ſeine Ehren-Cron außgeſchmucket/ wiewohlen diſe in ſich ſelbſten koſtbar ſeyn/ auß Urſach/ weilen ſolche der höchſte GOtt umb das nothwendige Anſehen ſeinem hohen Ambt zu machen verfertiget. Anderen laß ich gleichwohl über her vorzuſtreichen/ daß Chriſtus ihme gegeben ſeinen ſelbſt eigenen Nahmen/ wie dann in der Schrifft an vilen Orthen als Iſai. 8. Daniel. 2. Pſalm. 117. Chriſtus ein Felſen benambſet wird. Alſo auch Petrus: Tu es Petrus, & ſuper hanc petram &c. Simon nicht mehr Simon, ſonderen ein Felſen. Uber welches der groſſe Pabſt Leo: Hunc in conſortium individuæ Unitatis aſſumptum, id, quod ipſe erat, voluit nominari, dicendo: tu es Petrus. Weil Chriſtus mit Petro eines worden/ mußte er auch gleichen Nahmen tragen; derowegen hat es geheiſſen: du biſt Petrus, und auf diſen Felſen - - - -. Einigen mag koſtbar ſeyn/ daß die Allmacht GOttes vor allen übrigen Apoſtlen ihme hülffliche Hand anerbotten / krafft dero er das erſte Wunder gewürcket/ und zwar daß er eines Lahmen Fuß beveſtiget; über welches der H. Ambroſius zierlich anmercket ſerm. 69. Meritò primum miraculum edidit in pedum confirmatione, ut oſtenderet ſe fundamentum eſſe totius Eccleſiæ. Es hat alſo ſeyn müſſen/ damit er ein anzeigen machete/ er ſeye die Grundveſte der gantzen Kirchen. Ferners/ daß nächſt der Seligiſten Mutter GOttes Chriſtus ihme alleinig auß allen Jüngeren das heilige Tauff-Waſſer aufgeſchüttet/ von ihme aber das Gnaden-Waſſer die übrige bekommen/ wie bezeuget Evodius, nach diſem Nicephorus l. 2. hiſt. c. 3. Daß mit höchſten Gnaden Petrum der Himmel bereichet/ deren beſondere und keinem anderen nicht gemeine an der Zahl 28. zehlet der Hochwürdigiſte Kirchen-Fürſt Robertus Bellarminus l. 1. de Rom. Pont. Eccl. Hierarch. c. 17. Ich halte mich bey deme/ was ich oben bey Didaco Nyſſeno erlehrnet: Sol de ſuo fulget. Die Sonn hat nicht von der Frembde ihr Liecht; umb ihre Strahlen darff ſie keinem anderen dancken. Der H. Petrus gibet ſelbſten genug Edelgeſtein/ er enthebet

mich

mich aller Mühe/ ſolche anderſtwo abzuholen. Daß muß ich mir doch vorhero außbitten/ es ſeye ein ungezweifflete Sach/ die Edelgeſtein ſeyen ein Sinnbild groſſer herzlicher Tugenden/ als weilen/ gleichwie die erſte Strahlen/ und von einem groſſen Werth ſeyn/alſo auch die letztere in ihrem unſchuldigen Feuer und Liecht was beſonderes haben; beynebens auch will GOtt/ als welcher alleinig weiß jeder Sach den gezimmenden Preiß zu ſetzen/ nur eintzig und alleinig umb die Tugend die himmliſche Freuden und Reichthumen außfolgen laſſen. Derowegen zu meinem Vorhaben der gelehrte Ribera in Außlegung des 21. Abſatz der heimlichen Offenbahrung über jene Wort/ſo er ſambt anderen mehr auf die heilige zwölff Botten außdeutet: Fundamenta civitatis omni lapide pretioſo ornata. Die Grund-Saulen der Stadt gezieret mit allen koſtbaren Steinen/ alſo anmercket: In lapidibus virtutes Apoſtolorum ſignificantur; Jn diſen Steinen werden vorbedeutet die Tugenden der Apoſtlen.

Wohl dañ ein koſtbares Edelgeſtein des H. Petri brinneyfrige Liebe gegen Chriſtum/ gegen die Schäfflein/ſo diſer ihme zu weyden anbefohlen. Diſe Liebe hat jene hitzige Wort ihme auf die Zung geleget/ welche meldet der H. Matthæus an dem 14. Domine,ſi tu es,jube me ad te venire. HErr wann du es biſt/ erwarte ich das Wort/ ſo mich heiſſet zu dir kommen. Er iſt auſſer allen Schröcken geſetzet/ ſeye es/ daß das weiche Waſſer keinen feſten Fuß zu ſetzen geſtattet/ lauffe auch ſein Leben in Todts-Gefahr/ bey und mit Chriſto will er ſeyn. Charitas erat; deſiderabat enim ſtatim penes illum eſſe, ſaget Theophylactus. Die Liebe ware es; der Urſachen eyferte er ohne Verzug der näheren Gegenwart Chriſti zu genieſſen. Diſe Liebe kunte nicht glauben/ daß/ wie es Chriſtus bey Marco an dem 14. vorgeſagt/ er an ſeinem liebſten Lehrmeiſter ſolte meineidig werden/es ſeye eine Unmöglichkeit/koſte es auch tauſend Leben/ Chriſtum wird er niemahls verlaugnen. Unde, fraget Victor Antiochenus, unde hæc tanta vis animi? Woher wohl diſes in der Einbildung und Red unbewegliche Vertrauen? Non aliunde, quàm ab incenſa charitate. Die Liebe ware zu hefftig/ ſo kunte ſie ſich nicht

ver-

verſtehen auf das jenige/ was Chriſtus vorgeſagt. Es ſaget alles mit wenigen/ was die Liebe anbelanget/ der ſeelige Ivo Carnotenſis: Nemo Co-Apoſtolorum in amore ſui JEſu Petro fervidior. Keiner/ keiner auß allen übrigen in der Liebe gegen JEſum hitziger/ als Petrus. Seine reumüthige Buß-Zäher wann es mir nit erlaubet ſolte seyn Edelgeſtein zu benambſen/ seyn ſie doch würdig koſtbare Perlen genennet zu werden/ welche ſo häuffig ja wohl ewig gefloſſen/ daß ſie beyde Wangen außgehölet/ und einen ſichtbaren Rin-Saal gemacht haben/ wie dann in jener Höhle/ allwo diſes Traur-Meer gefloſſen/ eine Kirchen aufgeführet worden/ als ein ewiges Denckmahl der Buß-Zäheren Petri. Alſo bezeuget der H. Auguſtinus ſ. 121. de tempore. Wiewohlen die Demuth bey ihr ſelbſten nichtswertig iſt/ iſt ſie doch alles werth/ wann man diſe dem Höchſten GOtt zu Marckt bringet. Es hat ſolche gebracht ein H. Petrus; indeme er dem H. Marco nur das jenige in die Feder gegeben mit mehrerem zu beſchreiben/ was ſein Liecht und Glantz mit einem dunckelen Schatten überziehen/ in eine traurige Nacht vergraben möchte. Nein/ der Evangeliſt hat nicht Erlaubnuß zu ſchreiben die von Chriſto geſchehene Seeligſprechung: Beatus es Simon Bar-Jona. Matth. 16. Seelig biſt du Simon ein Sohn des Jonas; nicht den für Petrum und Chriſtum gleich abgelegten Zoll: Da eis pro me & pro te. Matth. 17. Gibe ihn für mich und dich; ſonderen daß muß er weitläuffig außführen/ was ſeinen Fall nach allen Umſtänden der Welt vor die Augen legen kunte; Petrus hat diſes alles Marco in die Feder gegeben. Alſo beglaubet der uralte Tertullianus. Petrus ware ſtumm und Red-loß zu allem deme/ was ihme zu einer Ehr gedeyen kunte; Petrus hat durch mächtige Bitt die Feder des Evangeliſten eingehalten/ daß ſolche nicht in ſein Lob außlauffete. Marcus, qui Petri diſcipulus fuit, quæ ad Magiſtri laudem pertinent, ipſo deprecante omnino ſiluit, iſt der Außſpruch Sylveiræ in c. 11. Matth. Marcus, ſo ein Jünger Petri geweſen/ verſchweiget alles/ was ſeinen Lehrmeiſter kunte Lob-reich machen. Wer anderer kan wohl diſen Befelch ertheilen/ als die Demuth/ welche in diſen Zufällen herauß ſcheinet/ indeme ſie deſto heller ſtrahlet/ je mehr ſie die

Finſternuß ſuchet; Nichts von ihrer Koſtbarkeit verliehret/ wann ſie ſchon freywillig in dem Staub will ligen.

Heiliger Petre, erlaube mir diſen und noch mehrer anderen deinen koſtbaren Edelgeſteinen / welche mir die Enge der Zeit außzulegen nicht geſtattet/ noch einige beyzuſetzen/ welche auch dein Eigenthum seyn / dieweil dir diſe als zu deiner Ehr eingeweyhete allhieſige hohe Pfarr-Kirchen eigen iſt. Diſer kan ich wohl beyſchreiben / was die Kirchen ſinget: Lapides pretioſi omnes muri tui. Koſtbare Stein all deine Wänd und Mauren. Dich hat erbauet Otto der Groſſe von Wittelſpach, in welchem Carolus Magnus (was herzlichen Welt-Nahmen nenne ich?) gelebet / deſſen Ottonis Tugend / Frommkeit / Heldenmuth/ Glory annoch in dem abſtammenden Durchleuchtigiſten Bayriſchen Chur-Hauß lebet/ und auſſer allen Zweiffel leben wird/ biß ſich die Welt wird neigen. Erbauet hat er dich/ daß dir niemand abſprechen darff den Ehren-Nahm der erſten Pfarr-und Mutter-Kirchen allhieſiger Reſidenz-Stadt München; daß du allhier nemblich ſolteſt seyn/ was der gantzen Welt die Römiſche Kirch. Du haſt dem Hochwürdigen/ mit der Inful prangenden Chor-Stifft zu Unſer Lieben Frauen den erſten Probſten gegeben; auß deiner Schooß Einen nach dem groſſen heiligen Kirchen-Rath zu Baſel und Conſtantz abgeordnet; dem Freyſingeriſchen Hochwürdigiſten Biſchöfflichen Stuhl zu einem Ober-Hirten Johannem Grünwald verliehen. Kurtz zu ſagen; du biſt erbauet zu Ehren des H. Petri, welcher gleichwie er iſt ein Felſen der Römiſchen allgemeinen Kirchen/ alſo ſolte er auch seyn in dir eine unbewegliche Felſen des wahren / Chur-Bayriſchen (welche beyde Nahmen eines außmachen) und allein ſeeligmachenden Glaubens. Groſſer Schein! groſſe Herrlichkeit! groſſer Schatz/ ſo man ſchier nit ſchätzen kan! Abſque eo, quod intrinſecus latet. Cant. 4. Noch ein mehreres ſchlüſſet ein der innere Schatz-Kaſten; verſtehe die aufgerichte hochlöbl. Bruderſchafften; die Hochwürdige Prieſter-Bruderſchafft/ ſo im Jahr 1449. eingeführt; Die Ertz-Bruderſchafft des zarten Fronleichnams/ ſo im 1609. Jahr angefangen; den ewigen Liebs-Bund/ ſo im 1683. Jahr unter

ter dem Siegreichen Nahmen Mariæ Hülff geſtifftet. Setze diſen noch hinzu (dann alle Herꝛlichkeit zu beſchreiben ſchier ein unendliches Weſen iſt) die wunderthätige Bildnuß des H. Petri, ſo der Durchleuchtigiſte Hertzog Wilhelmus der Vierte aufgerichtet/ und diſer zugleich das Evangelium eingehändiget/ als wolte er angeloben/ Bayrland werde ewig die Lehr/ den Glauben Petri, ſo er in denen Händen traget/ in ihren wahr Chriſt-Catholiſch-eyfrigen Hertzen erhalten. Wahrhafftig ſo vil Nahmen/ ſo vil koſtbare Edelgeſtein/ welche allhieſige Pfarꝛ-Kirchen der dreyfachen Ehren-Cron des H. Petri einverleibet.

Beſchluß.

EGredimini, ruffe ich dann auf mit der Liebenden Geſponß Cant. 3. Egredimini filiæ Sion! videte Regem in diademate, quo coronavit illum Mater ſua in die lætitiæ cordis ejus. Machet euch auf/ O Töchter Sion! ſehet an euren König in ſeiner Ehren-Cron/ welche ihme deſſen Mutter aufgeſetzet an dem Freuden-Tag ſeines Hertzens. Daß iſt jener Tag/ jenes Jahr (ich rede mit der gemeinen Rechnung) in welchem der erſte Kirchen-Fürſt Apoſtel Petrus das Vergötterte Kirchen-Reich angetretten/ jenes Reich/ welchem keine Zeit einige Schrancken ſetzen können/ ſo ſich auf eine unbewegliche Felſen gründet/ an welchem ſich aller Höllen-Gewalt/ ſolte er ſchon mit allen Wuth anlauffen/ verſtoſſen wird; Jenes Reich/ umb welches zu eroberen der Vermenſchte GOtt wahr gemacht hat jene Parabl/ ſo bey Lucas an dem 19. eingeführet worden: Homo quidam nobilis abijt in regionem longinquam accipere ſibi regnum. Ein adelicher Menſch hat ſich auf den Weeg gemacht ein Reich ihme zu erwerben/ ſo von Chriſto geſchehen/ als er das Reich der Kirchen mit ſeinem koſtbaren Blut erkauffet hat; jenes Reich/ welches angefangen durch die verſprochene Himmels-Schlüßl/ ein mehreres nachmahls bey dem H. Joannes c. 21. Paſce oves meas, weyde meine Schaaf/ außgemacht; endlich als das hoche Pfingſt-Feſt die Synagog gäntzlich über einen Hauffen geworffen/ und jetzige Gnaden-Kirch GOttes vollkommen ſich

eröffnet/dem H. Petro zu beherꝛſchen iſt auf-und angetragen worden: Jenes Reich/ bey deſſen Verwaltung unſerem groſſen Schutz-und Pfarꝛ-Patronen die Bildnuß der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit eingepräget worden. Videte Regem in diademate. Sehet/ bewunderet/ verehret diſen König in ſeiner Ehren-Cron. Ein einfache Cron gar zu wenig/ gar zu gering/ diſes Reich begehret ein Dreyfache; kan keine anſtändigere nicht bekom̃en/ als welche dem Allerhöchſten Geheimnuß der Unzertheilten Dreyfaltigkeit ähnlich iſt; derowegen das Ambt des höchſten Kirchen-Haupts den billichen Zuſpruch zu einer Dreyeinigen Cron auch machet. Quo coronavit eum Mater; Die Stifft-und Mutter-Kirchen bringet ihme und leget ſolche zu Füſſen des Throns ſeiner Glory/ umb zu bezeigen die Hochſchätzung der Gnad/ daß der heilige Glauben Petri jederzeit bey ihr/ in dem gantzen Bayrland verbliben/ wie auch des ſelbſt eigenen Troſt/ daß ſie gleich einer Felſen in dem heiligen Glauben unbeweglich/ da ſolcher an ſo vilen Orthen des Teutſchen Reichs zu Trümmeren gangen/ Stand gehalten. Heiliger Petre! es iſt ein üblicher Brauch/ daß die gecrönte Häupter/ ſonderbar an dem feyerlichen Jahr-Tag/ in welchen ihnen die Reichs-Cron aufgeſetzet worden/ ſich Gnaden-reich erzeigen. Wir haben geſtrigen Tags auß der Churfürſtlichen Durchleuchtigiſten Schatz-Kammer den Finger deines H. Leibs/ ſo mit gröſter Ehrenbietigkeit anhero überſetzet worden/ freudenreich empfangen. Mit den Finger ſeyn wir nicht zufriden (die Liebe des Vatters machet die Kinder etwas frechers) die gantze Hand wollen wir haben. Diſe ſtrecke auß über das Durchleuchtigiſte Chur-Hauß/ ſeegne diſes/ welches ſich umb deine Glory/ umb deinen Glauben/ umb dein Reich/ die Chriſt-Catholiſche Kirch/ auch mit Darſetzung Leib und Lebens höchſt verdienſtlich gemacht. Seegne forderiſt unſer Durchleuchtigiſte Lands-Frau und Mutter/ und nit nur allein ihre/ ſonderen des gantzen Vatterlands brinneyfrige Hoffnung. Seegne diſes Hochwürdige Gottes-Hauß/ ſo all Möglichkeit auß einem heiligiſten Eyfer beytraget deine Glory zu beförderen. Seegne uns alle/ damit wir alle in dem Himmel ſagen mögen/ durch Vorbitt des H. Petri: Gaudium meum, & corona mea, meine Freud/ und meine Cron.

A M E N.

Lob=Predig

Dem

Heiligen Apoſtel=Fürſten

PETRO

Zu Ehren gehalten

Von denen vier Gröſten

Kirchen=Vättern

In Ihren Bild=Saulen aufgerichtet

Auf

Dem neu=erbauten koſtbaren

Hoch=Altar St. Peter

In

Deſſen Anſehlichen Gotteshauß/ und löbl.

Pfarr=Kirchen zu München,

Bey

Hochfeyrlich acht=tägiger Begehung eines Petriniſchen

Jubel=Jahrs

Am anderten Tag derſelben vorgetragen von

P. MICHAELE HOFREITHER S. J.

In dem Churfürſtl. Collegiat-Stifft=und Pfarr=Kirchen U. L. Frauen
allda ordinari Predigern. Anno 1734.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib.

28

Vorſpruch.

Rectos decet collaudatio. Pſalm. 32. v. 1.

Denen Aufrechten ſtehet wohl an, daß ſie loben.

Eingang.

HEut iſt der Altar eine Cantzel / und an ſtatt eines eintzigen Predigers haben wir viere. Sehen ſie dort/ werthiſte Zuhörer/ in Mitte jenes koſtbaren / anſehlichen/ von Marmor neu-aufgeführten Chor- und Hoch-Altars/ in vier Riſen-groſſen Bild-Saulen aufgerichtet/ die vier gröſte Lehrer und Vätter der H. Kirchen : Auguſtinum, Hieronymum, Ambroſium, und Gregorium? Was Nämen/nit ſo faſt der Menſchen/ als Tugenden! kunte man beſſere Prediger finden/ als eben diſe ſeynd/ eine Lob-Red zu ſprechen jenem Fürſten der Apoſtlen/ vor deme ſie alle vier beyſammen ſtehen/ und zwar in ſolcher Stellung/ als wann ſie predigen wolten? Höre man nur / was fürtreffliche Redner ſie ſeyen/auß einem beſſeren Urtheil/als meines iſt:

l. 3. de bono ſtat. Relig. c. 11. Auguſtinus uberrimus, copioſiſſimus, leniſſimus (ſagt unſer Platus) idem ad arduas quasvis quæſtiones, idem ad populares conciones aptiſſimus. Auguſtinus flieſſet in ſeiner Red mit vollem/ doch ſanfften Strohm/ und iſt ſo geſchickt dem Volck/ als denen Gelehrten zu predigen. Hieronymus ad omnia exprimenda apprimè factus, ſive quidpiam laudandum, ſive quidpiam vituperandum ſit. Hieronymus kan alles wohl außtrucken/ es ſeye was zu loben/ oder zu tadlen. In Ambroſio höret man vel Theologum oratoriè, vel oratorem Theologicè dicentem, einen Gottesgelehrten auf der Cantzel der Red-Kunſt / oder einen Redner in der Gottes-Schul. Gregorius totus ubique moralis, quo in genere mirificè excellit. Gregorius iſt überall voll Sitten-Lehren: in welcher Kunſt er ein Meiſter iſt. Was kan beſſers ſeyn an einem Prediger/ als alles diſes/ was Platus an jenen vier Rednern anrühmet/ welche dort in der Mitte des Hoch-Altars beyſammen ſtehen? Kan ich wohl für den H. Apoſtel-Fürſten Petro würdigere Lobſprecher aufſuchen als eben diſe? kan ich beſſere Prediger erbitten/ und beſtellen an ſtatt des jenigen/ der zwar heut auf der Cantzel erſcheinet/ nicht aber predigen wird: weil er lieber ſelbſt einen Zuhörer abgibt; als deme alles das zum reden abgehet/ was jene viere an ſich haben.

Genug/ daß ſie heilig/ wann nichts anderes wäre! welches eben die rechte Urſach iſt/ warum dergleichen Lob-Prediger anzuſprechen. in Pſal. 32. Rectos decet collaudatio, oder wie Lorinus die Außlegung gibt: Laudationis, & collaudationis decorum ſoli rectè exhibent recti. Allein die Gerechte und Heilige verſtehen die Kunſt/ eine anſtändige Lob-Red zu machen: dann ſolche wiſſen/ was Lobens werth; ſie loben aufrichtig/ wahrhafft/ und übermachen es nicht. Neben deme/ daß es auch dem jenigen/ welcher gelobt werden ſolle/ eine gröſſere Ehr iſt laudari à laudatis viris, wie Tullius ſagte/ gelobt werden von ſolchen Männeren/ die ſelbſt Lobens werth ſeynd.

Auch die Zeit ermahnet mich/ diſe vier Prediger reden zu laſſen. Dann eben jetzt iſt die Zeit/ daß der Prophet

Ezechiel

Ezechiel ſeine ſo berühmte vier Wunder-Thier/ oder/ wie er ſich ſelbſten erkläret/ Engliſche Cherubinen an dem Wagen der Göttlichen Glory hat ziehen geſehen. Diſes iſt geſchehen in dem Monath Tammus, wie bey Cornelio à Lapide zu leſen; welcher Monath unſer Junius iſt; oder wie er ſagt/ partim Junius, partim Julius: zum theil der Juni, zum theil der Juli; das End vom erſten/ der Anfang vom andern. Ja Buccellini und Baptiſta Maſculus nennen ſo gar den Tag/ an welchem Ezechieli gemeldtes Geſicht zu Augen kommen; und diſer ware eben unſer 29te Junij, der Feſt-Tag nemblich/ ſo dem Apoſtel-Fürſten Petro geheiliget. Was haben aber jene vier Cherubinen unter der Geſtalt eines Adlers/ Ochſen/ Löwen/ und Menſchens vorbedeutet? Jch weiß/ daß man ſie gemeiniglich auf die vier H. Evangeliſten außlege; wie ihnen dann diſe Thier auch beygemahlen werden. Doch gibt es Lehrer/ ſchreibt Cornelius, welche dieſelbe auf die vier groſſe Kirchen-Lehrer außdeuten. Sie geben den Adler dem ſcharffſichtig-und hochfliegenden Auguſtino; den Ochſen dem arbeitſamen Hieronymo (wie er ſich ſelbſt verglichen; bos laſſus fortiùs figit pedem) dem großmüthigen Ambroſio, der auch wider die Kayſer gebrüllet/ geben ſie den Löwen/ und den Menſchen dem gütig-und mild-vollen H. Gregorio zu.

in I. c. Ezech.

in I. Ezechiel.

in Epiſt. ad S. Aug.

Weil dann eben jetzt die Zeit zutrifft/ Monath und Tag/ daß der Prophet Ezechiel die Sinnbilder der vier gröſten Kirchen-Lehrer vor Augen gehabt; weil auch ich ſie in diſer Kirch vor mir ſihe; weil alle vier außbündige Redner/ und/ was das erſte/ heilig ſeynd/ auch niemand beſſer andere loben kan/ als die Heilige; weil ich ſie auf einem Altar beyſammen antreffe in ſolcher Stellung/ als wann ſie predigen wolten/ und zwar vor der wunderthätig uralten Bildnuß des H. Apoſtels-Fürſten Petri, der ſich dort in ſeinem Stuhl * ſchon nidergeſetzet/ einen Zuhörer abzugeben: Wohl an! ſo predigen dann diſe heunt; und zwar/ weil ich ſihe/ daß ſie Bücher in ihren Händen tragen/ predige ein jeder auß ſeinen eignen Schrifften, was zu der Ehr des groſſen H. Apoſtel-Fürſten/ und unſeren Nutz gereichen mag.

* hæc forma ſtatuæ.

Sie/ Chriſtliche Zuhörer/ geben nicht mir/ ſonderen diſen Predigern die Ehr einer aufmerckſamen Gedult/ und vernemmen eine Lob-Predig/dem H. Apoſtel-Fürſten Petro zu Ehren gehalten von denen vier gröſten Kirchen-Lehreren/ deren Bildnuſſen allhier auf ſeinem Altar.

Abtheilung.

Wann deme alſo/ wie es zu ſeyn vermeynen Baronius, Bellarminus, Salianus, und andere vil/ daß unſer Heyland in dem 34ſten Jahr ſeines Alters für uns Menſchen geſtorben/ ſo iſt diſes lauffende 1734ſte Jahr ein ſo genanntes Jubel-Jahr der 4. gröſten Gnaden/ und Vorzügen/ welche S. Petrus von ſeinem HErrn/ und Göttlichen Lehrmeiſter empfangen hat. Im 34ſten Jahr des Alters
Luc. 22. JESU Chriſti hieſſe es von Petro: Converſus Dominus reſpexit Petrum, & egreſſus foras Petrus, flevit amarè! Petrus habe angefangen bitterlich zu weinen/ nachdem ihne der HErr mit gnädigen Augen angeſehen. Sehet da die Gnad ſeiner Buß-Zäher! Eben in gemeldtem Jahr 34. bey dem letzten Abend-Mahl iſt Petrus Prieſter worden/ da Chriſtus
Luc. 22. jene Wort geſprochen: Hoc facite in meam commemorationem, wie Cornelius auß dem H. Concilio von Trient
in c. 2. Act. Ap. lehret: in cœna ultima Apoſtoli facti ſunt Presbyteri. Sehet da die Würde des Petriniſchen Prieſterthums! Zu Pfingſten/wie die HH. Dionyſius, und Hieronymus wollen; oder wie die HH. Chryſoſtomus, und Cyrillus darfür halten/ bald nach der Urſtänd Chriſti (trifft aber eben gedachtes Jahr) ſeynd die Apoſtel Biſchöff worden/ da der HErr
Joan. 20. zu ihnen ſprache: Sicut miſit me Pater & ego mitto vos. Wie mich der Vatter geſendet/ alſo ſende ich euch. Ipſe
in c. 9. Act. erat Epiſcopus, qui ſimul erat Pontifex orbis, ſchreibet von S. Petro Cornelius. Er ware Biſchoff/der zugleich Pabſt ware.

Siben

Siben Jahr lang ware er Biſchoff zu Antiochia, und biß zum Todt blibe er/ wiewohl abweſend/ Biſchoff zu Alexandria. Ja was dem H. Petro vor anderen Apoſtlen ein neuen Vorzug gibt / iſt : daß er einzig und allein (wie Card. Bellarminus glaubet) von Chriſto zum Biſchoff conſecriert/ andere Apoſtel aber vom H. Petro zu Biſchöffen geweyhet worden. Sehet da die Biſchöffliche Hochheit in Petro! Endlich hat in beſagten Jahr Chriſti 34. der Apoſtel-Fürſt den höchſten Gipfel erſtigen eines Stadthalters JESU Chriſti auf Erden/ da zu ihme der HErr diſe Wort geredet/ paſce oves meas. Weyde meine Schaaf; dann durch diſe Wort/ ſagen die Lehrer/ habe Chriſtus ſein/ das Jahr zuvor gethanes Verſprechen/ daß er Petro die Schlüſſel einhändigen wolle/ würcklich erfüllet. Sehet da auch den 4ten und höchſten Vorzug des H. Petri! Alle diſe vier hohe Privilegia hat er in einem Jahr erhalten/ in dem 34ſten Jahr Chriſti/ von deme an wir jetzt anno 1734. das ſibenzehenhundertiſte zehlen.

in Controv. de Rom. Pontif.

Cornel. in Act.

Was können dann meine von mir erbettene/ und wohlbeſtellte 4. heilige Prediger beſſeres thun/ als wann ſie eben diſe 4. Vorzüg in ihrer Lob-Red unter ſich theilen/ und ein jeder auß ihnen jenes für ſich nimmet/ zu deme er mehr Zuſpruch hat/ und in welchem er dem H. Petro gleicher ſihet? So lobe dann du/ O Sohn der Zäher/ büſſender Auguſtine, die Buß-Zäher Petri! Und du/ deme die Kirch den Titul eines Presbyteri zuleget/ würdigiſter Prieſter Hieronyme rühme das Prieſterthum Petri. Du außgemachter Biſchoff Ambroſi! nemme für deinen Theil die Biſchöffliche Würde Petri; Und du deſſen Päbſtliche Hochheit/ O deines Nahmens wohl werther/ groſſer Pabſt Gregori! Erſetzet (alſo bitte ich Euch mit unterthäniger Ehrenbietigkeit !) meine Schwachheit. Lobet den/ der von Euch allein genug kan gelobet werden; lobet ihr/ die ihr verſtehet die Kunſt zu loben: Rectos, rectos decet collaudatio.

AUGU-

AUGUSTINUS

Machet den Anfang; und iſt kein Wunder/ wann der Adler voran flieget. Diſer Sohn der Zäher/ wie ihne jener Biſchoff benambſet/ wird die Zäher Petri loben; zugleich wird er einige von uns haben wollen; und wann wir uns entſchuldigen/ als hätten wir keine zu geben/ wird er uns zu S. Petrum ſchicken/ als zu einem offentlichen Buß-Brunnen/ allda Zäher zu ſchöpffen. Das iſt/ ſo vil ich vor weiß/ der Begriff deſſen/ was Auguſtinus zu ſagen hat.

tom. 1. inter opera à Lovaniens: emendata. pag. 687. Edition. Lugdun. an. 1664. Habebat lacrymas Petrus (redet Auguſtinus auß ſeinen eignen Schrifften/ die ohngezweifflet ſeine eigne ſeynd/ wie da iſt die 43giſte Sermon in appendice de diverſis) habebat lacrymas Petrus, quas pio fundebat affectu: non habebat proditor fletus, quibus culpam ablueret. Petrus hatte Zäher/ die ihme auß guten Hertzen gefloſſen; keine ſolche hatte der Verräther/ durch die er ſeine Sünd abwaſchete. Das ware eben die Urſach/ warum der eine Gnad erlanget/ der andere verzweifflet: Habebat lacrymas Petrus, non habebat proditor. Einer hatte Buß-Zäher aufzuweiſen/ der andere nicht: Petrus lacrymas fudit confeſſionis, & Judas oſculum porrigit falſitatis. Petrus gabe Zäher der Bekanntnuß/ Judas einen Kuß der Falſchheit.

tom. 10. ſerm. 46. in append. de diverſ. pag. 689.

O was Zäher waren diſe! gantz andere/ als ich einſtens in meiner Jugend vergoſſen; wie ich in dem erſten Buch meiner Bekanntnuſſen bereue. Ich beweinte eine Didonem, weil ſie ſich ſelbſt auß Liebe ermordet: da ich indeſſen/ O mein GOtt und Leben! ſelbſt todt ware/ und/ obwohl ich der Armſeligiſte/ dannoch mit trucknen Augen mich erdulten kunte. Dann was iſt armſeliger/ als ein Armſeliger/ der ſich ſeiner ſelbſt nicht erbarmet/ und den Todt Didonis beweinet/ nicht aber ſeinen eignen? Quid enim miſerius non miſerante ſeipſum, & flente Didonis mortem, non flente autem mortem

tom. 1. Lib. 1. c. 13. Confeſs. pag. 27.

loc. cit.

tem ſuam? Gantz andere Zäher/ ſage ich/ die Zäher Petri; aber auch auß gantz anderen Urſprung. Schmertz/ und Liebe waren die zwey Quell-Adern/ auß denen ſie floſſen: Schmertz über die Sünd/ Liebe gegen GOtt. Sicut comes pœnitentiæ dolor eſt, ita lacrymæ ſunt teſtes doloris: wie ich ſelbſt in meinen Homilien geſchriben. Gleichwie der Schmertz ein Gleitsmann der Buß / alſo ſeynd die Zäher Zeugen des Schmertzens. Und was die Liebe Petri belanget: Flerè cœpit amarè, quia Dominum ſuum cœpit amare. Weil er angefangen ſeinen HErrn zu lieben/ hat er bitterlich angefangen zu weinen. So liſe ich auch nicht/ daß Petrus, nachdem er einmahl angefangen / aufgehört habe zu weinen. Semel negavit, ſemper flevit. Und iſt er durch ſeine Buß-Thränen alſo rein worden/ daß er durch ſeine Fähler mehrers zugenommen; nach der Sünd beſſer und treuer worden; und gröſſere Gnad gefunden/ als er verlohren hatte: wie ich ihme das Lob gegeben in meiner Predig an ſeiner Stuhl-Feyer: Poſtquam negavit Dominum, fuit apud Dominum melior; fidelior enim factus eſt, poſtquam fidem ſe perdidiſſe deflevit; atque ideò majorem gratiam reperit, quàm amiſit.

tom. 10. hom. 50. pag. 183.

tom. 10. ſerm. 46. in app. de diverſ. pag. 689.

tom. 10. ſerm. 2. in Cathed. S. Pet. pag. 369.

Weil aber der heilige Kirchen-Vatter ſeine Red auch nützlich machen will/ wendet er ſich von Petro zu uns/ und mit jenen Worten/ die er über den 94. Pſalm geſchriben/ redet er einen Sünder alſo an: Ardes fortè conſcientiâ delicti? lacrymis extingue flammam peccati. Brinneſt du villeicht von einer Sünd/ dero du dir bewußt? löſche den Brand durch die Zäher. Oder ſage an! haſt du nicht geſündiget wie Petrus? Ach wohl öffter! weineſt du wie Petrus? nichts minders. Und du wilſt dannoch dahin kommen/ wo jetzt Petrus? wie leer iſt deine Hoffnung / O Sünder! gilteſt du villeicht mehr bey Chriſto/ als Petrus? Er hat nicht nachgelaſſen zu weinen/ auch nachdem er von Chriſto ſelbſt der Verzeyhung ſeiner Sünden vergwiſſet worden. Biſt du verſichert von Verzeyhung der deinigen? villeicht weiſt du gewiß/ daß du würcklich im Stand nicht nur einer ſchwä-

tom. 8. enarrat. in Pſalm. pag. 385.

ren Sünd. Haſt du nicht Augen/ wie Petrus ſelbſt eine be-
2.Petri. 2. ſchriben: Oculos plenos adulterij, & inceſſabilis delicti? Hätten ſie nicht eine ſcharffe Zächer-Laug verdienet? haben ſie geſündiget mit Sehen/ warum ſollen ſie nicht büſſen mit Weinen? wilſt du dann das Weinen dorthin ſparen/ wo es heißt: Ibi erit fletus? Dort wird Weinen ſeyn?
tom. 10. ſerm. 45. de SS. pag. 384. Erunt, erunt æternæ lacrymæ illis, qui ſic vixerunt: Hab ich ſchon längſt denen Sünderen getrohet: Es wird ewige Zächer abſetzen bey jenen/ die alſo gelebet/ wie du.

Mercke aber/ mein Sünder! was ich in einem Tractat
tom. 9. tr. 80. in Jo. pag. 153. über Joannem von dem Tauff-Waſſer geſchriben/ das will ich auf ſeine Weiß auch verſtanden haben von dem Buß-Waſſer. In aqua verbum mundat: accedit verbum ad elementum, & fit Sacramentum. Es iſt nicht genug weinen: man muß auch reden/ und dem Prieſter ſeine Sünd entde-
tom. 8. Enarr. in Pſal. 94. pag. 385. cken. Lacrymare ante illum, confitere illi, begehre ich in einer Red über den 94. Pſalm. Weine! bekenne! beydes will ich haben: In aqua verbum, verbum in aqua. Wiſſe
Iſai. 1. aber zugleich/ wie ich jene Wort des Propheten Iſaiæ außgeleget: Lavamini, & mundi eſtote. Waſchet euch/ und
tom. 10. ſerm. 66. de temp. pag. 232. ſeyet rein. Lavatur, & mundus eſt, qui & præterita plangit, & iterum non admittit. Gewaſchen und rein iſt der jenige/ welcher das Begangene beweinet/ und nicht mehr zulaſſet. Lavatur, & non eſt mundus, qui plangit, quod geſſit, nec deſerit; ſed poſt lacrymas flenda, quæ fleverat, repetit. Gewaſchen/ aber nicht rein iſt der jenige/ welcher zwar beweinet/ was er begangen/ verlaßt es aber nicht; ſonder begeht
2. Pet. 2. es auf ein neues/ was er ſchon einmahl beweinet. De his beatus Petrus terribiliter ait: canis reverſus ad vomitum. Von diſen redet der ſeelige Petrus erſchröcklich/ da er ſie einem Hund vergleichet/ der wider zuruck kehret zu ſeinen Außwurff.

Bey dem Schluß ſeiner Red ladet uns Auguſtinus ein nach einer offentlichen Buß-Ciſtern, welche der büſſende Petrus ſelbſten iſt. Da hollet Waſſer/ ſagt er/ bey dem jenigen/ der ſo vil/ und bitterlich geweinet/ auch deßwegen

alſogleich von dem HErrn Verzeyhung erhalten : Beatus tom. 10.
Petrus mox à Domino indulgentiam recepit, quia amariſ- ſerm. 66.
ſimè flevit. Kommet/ er wird euch erhalten/ was er vor de temp.
1700. Jahren ſelbſt erlanget / Indulgentiam! In denen p. 23.
Jubel-Jahren iſt diſes deſto leichter zu bekommen. So
traget er auch die Schlüſſel zur Porten der Gnad in der
Hand; und gleichwie er auß ſeinem Fahl deſto ſtärcker/alſo
iſt er auch deſto mitleydiger auferſtanden. Ja ich vermeyne/
diſen groſſen Apoſtel habe GOtt deßwegen fallen laſſen/
damit er deſto gütig-und gnädiger wurde: wie ich in meiner
124. Red de tempore angemercket: Culpæ permittitur ſubja- tom. 10.
cere tantus Apoſtolus, ut integro veſtiatur moderationis, & pag. 277.
clementiæ indumento. Auguſtinus endet es hiemit. Folget

HIERONYMUS

Welchen die Kirchen mit dem Titul eines Presbyteri
ehret: wie wir dann auch von ihme in der V. Lection
ſeines Breviers leſen: Presbyter à Paulino Epiſcopo
factus: Er ſeye von Paulino dem Biſchoff zum Prieſter ge-
weyhet worden. Fuit ſimplex Presbyter, ſchreibt von ihme l. 1. de
Bellarminus. Zur Biſchöfflichen-oder Cardinals-Würde Pontif.
iſt er nicht gelanget: Groß/ weil er es verdient; noch gröſ-
ſer/ weil er nicht hat ſeyn wollen/ was er hätte ſeyn können.
Fugiendo gloriam, gloriam merebatur, wie er ſelbſt von je- tom. 1.
mand anderen ſchreibt : Durch Flucht der Ehr hat er die Epiſt. 27.
Ehr verdienet. Diſer Prieſter dann iſt jetzt bereitet/ Petri ad Eu-
Prieſterthum zu erheben/ welches diſer in dem letzten Abend- ſtochium.
Mahl empfangen in dem 34. Jahr des Alters JESU pag. 62.
Chriſti/ deſſen das heurige ein Jubel-Jahr iſt. Auch Hie-
ronymus wird meiſtens auß ſeinen eignen Bücheren reden/
wie es Auguſtinus gethan; Und ſo vil ich vorſagen kan/hat
er ſeine Predig in 3. Puncten abgetheilet. Er wird zeigen/
was groſſe Ehr dem H. Petro (wann auch ſonſt nichts wäre)

ſein Prieſterthum bringe: Er wird die Prieſter ihres Ambts erinneren / und euch / Chriſtliche Zuhörer / zur ſchuldiger Ehrenbietigkeit gegen dem Prieſterthum ermahnen.

Wie groß iſt die Ehr (fanget er an) ſagen können: Ich gehöre GOtt zu/ und GOtt mir! wie hätte ſich jene außerwählte Braut mehr loben können/ als da ſie ſagte: Dilectus
Cant. 2. meus mihi, & ego illi? Mein geliebter iſt mein/ und ich bin ſein/ oder was eben ſo vil: Er gehöret mir/ und ich Ihme; Er hat mich in Beſitz/ ich Ihn. Iſt die Glory im Himmel etwas anders/ als was ich von dem Prieſterthum
tom. 1. Epiſtol. 2. ad Nepotian. de vit. Cleric. pag. 4. Edit. Colon. 1616. zu meinem Nepotiano geſchriben: Poſſidere Dominum, & poſſideri à Domino? Den HErrn in Beſitz nemmen/ und von Ihme genommen werden. Dahero ich in eben demſelben Sendſchreiben den Nahmen Clericus alſo gedolmetſchet: Vel quia de ſorte ſunt Domini; vel quia Dominus ipſe eſt ſors Clericorum. Die Clerici werden daher alſo genannt / weil ſie eintweder von dem Loß/ oder Haubtgut des HErrns/ das iſt/ ſein Gut ſeynd; oder weil der HErr ſelbſt ihr Gut iſt/
* Græcè κλῆρος Sors, oder was eben ſo vil heißt/ Clerus.* Hab ich nicht Urſach widerum aufzuruffen/ was ich über das 44. c. des Prophetens Ezechielis geſchriben: Grandis dignitas Sacer-
tom. 4. lib. 13. in Ezech. pag. 478. dotum! grandis dignitas! Dann ein Prieſter ſonderbahr/ kan ſchon auf Erden ſagen: Ich beſitze den HErrn/ und Er mich; Er iſt mein Gut/ ich das ſeine. Ich ziehe Ihn bey der Conſecration von dem hohen Himmel in meine Händ herab/ und kan mit Wahrheit ſagen: Jetzt iſt Er mein/ mein Gut/ in meinem Gewalt/ und Beſitz. Hinwider kan auch Chriſtus / da Er durch die Nieſſung in den Prieſter hineingehet/ mit allem Recht ſprechen/ nicht anderſt als einer/ der auf ein Stuck erkaufften/ oder ererbten Grund- und Bodens ſeinen Fuß ſetzt: Das iſt mein Gut/ hiemit nemme ich diſes in Beſitz. Grandis dignitas! Ein hohe Würde! die beydes beyſammen hat: Poſſidere Dominum, & poſſideri à Domino. Ein groſſe Ehr für jenen/ der beydes von ſich ſagen kan: De ſorte ſum Domini, ſors mea Dominus!

So

So haſt du dann gantz recht / groſſer Apoſtel-Fürſt Petre, von dir / und anderen Prieſteren geſchriben : Genus electum, gens ſancta. Dann ein Gut GOttes seyn / und GOtt ſelbſt zu ſeinen Gut haben / wie kan das zugehen / ohne das beyde Beſitzer heilig ſeyen? So gar / wann ſie ſtraffwürdig / bleiben die Prieſter wegen diſer Urſach heilig : wie ich angemercket über jene Wort Ezechielis : à Sanctuario meo incipite. Unter diſen Nahmen Sanctuarium verſtunde ich niemand anderen / als die Prieſter / welche zu ſtraffen der erzürnte GOtt in Bereitſchafft ſtunde. Dannoch bleibt das Prieſterthum ein Heiligthum / auch da es ſtraffmäßig : weil man allzeit den jenigen anſehen muß / der auf ein ſonderbahre Weiß denen Prieſteren zugehörig / und deme ſie.

1\. Pet. 2.

c. 9.

Es reuet mich nicht / daß ich in meinen Schrifften über den Propheten Malachiam dich / groſſer Prieſter / H. Petre, und alle andere von gleichem Character, Engel genennet. Ich hab geredet / was gemeldter Prophet ſelbſt : Labia Sacerdotis cuſtodiunt ſcientiam, & legem requirent ex ore ejus : quia Angelus Domini exercituum eſt. Es ſahe der Prophet in der gantzen Welt herum / in welcher obwohl er ſchöne / und verwunderliche Ding erſahe / fande er doch nichts / durch was er glaubte die Würde des Prieſterthums genug an den Tag legen zu können. Er ſahe die Muſchlen an dem Meer-Strand / in den Muſchlen die Perlein / die Blumen in den Gärten / Silber und Gold in denen Bergen / edle Stein / Purpur / anderen Geſchmuck / und Koſtbarkeiten ; jedoch ſchine ihme alles diſes vil zu ſchlecht / als daß er zwiſchen ſelben / und einem Prieſter einige Gleichheit anſtellen ſolte. Ich weiß / ſprache er / daß die Gerechte mit fruchtbaren Bäumen / die Lehrer mit guldenen Leuchteren verglichen werden. Ich ſihe vor / wer die Ruthen Jeſſe, wer eine Lilgen / und Feld-Blum werde genennet werden. Nichts deſtoweniger geduncket mich / die Prieſterliche Würdigkeit über alle diſe Nähmen zu ſeyn. Ja der Himmel / den ich ſihe / ſcheinet mir nicht genug / diſe Hochheit außzutrucken. Es iſt zu wenig / wann ich die Prieſter nur als Stern / oder Sonnen grüſſe. Ich ruhe nicht / biß ich zu den

tom. 5. in c. 2. Malach. pag. 280.

Malach. 2.

Englen ſelbſt hinauf dringe : Angelus Domini exercituum eſt, das iſt ein Prieſter: Ein Engel des HErrns/ und zwar der Heerſchaaren/ will ſagen/ eines ſolchen HErrns/ der durch euch Prieſter ſeine Majeſtät erzeiget: Angelus Domini exercituum.

Malachias hat euch ſo hoch erhebt / daß ich mir nicht getrauete/über jene ſeelige Geiſter mit euch hinaußzufahren/ wann mir nicht euer GOtt ſelbſt Hertz machte durch jene
C. 12. Wort in dem Exodo : Dijs non detrahes. Denen Göttern ſolſt du nicht übel nachreden. Ich verſtehe mit anderen Vätteren diſes Wort von keinen anderen geredet zu ſeyn/ als von euch/ O Prieſter! und darumb hab ich vil zu wenig geredet/ als ich euch in meinen Schrifften nur benambſet
tom. 5. in cap. 2. Malach. pag. 280. Dei, & hominum ſequeſtros : Mittler zwiſchen GOtt/ und Menſchen. Dij eſtis. Und was bey diſen Titul das vortrefflichiſte/ alſo werdet ihr von GOtt ſelbſt genennet: Dijs non detrahes. Die Gröſſe eines Tituls nimmet ſein Wachsthum von deme/ der ihn gibt. Wann diſes die höchſte Würde iſt/ ein GOtt genennet werden/ ſo iſt es eine unaußſprechliche Hochheit/von GOtt ſelbſt ein Gott genennet werden. Oleum effuſum nomen tuum! Erſtaune ich mit der gantzen Kirch über deine Freygebigkeit/ O GOtt! der du deinen Nahmen auf uns ſterbliche Menſchen flieſſen laſſeſt; was ich aber nicht genugſam bewunderen kan/ iſt diſes: daß der Menſch ein Gott von dir ſelbſt/ O GOtt/genennet werde! Grandis dignitas! grandis dignitas Sacerdotum!

tom. 4. l. 13. in c. 44. Ezechiel. pag. 478. Sed grandis ruina eorum, ſi peccent, fahre ich für euch/ Lebende / weiter fort in meinen Bücheren über Ezechielem. Ein groſſe Würde/ die Würde der Prieſter : aber auch ein groſſer Fahl/ wann ſelbe ſündigen. Lætemur ad aſcenſum, ſed timeamus ad lapſum! Laßt uns erfreuen ab dem hohen Staffl / den ſie erſtigen : aber auch erſchrücken über ihren Sturtz/wann ſie fallen. Non eſt tanti gaudij,excelſa tenuiſſe, quanti mœroris,de ſublimioribus corruiſſe. Es iſt die Freud nicht ſo groß/ ſo hoch kommen ſeyn; als groß das Leyd iſt/ tieff gefallen ſeyn. Es wird aber kein Gefahr des Falls ſeyn/

wann

wann ihr jenem Prieſter folgt/ den ich/ weil euch das Exempel Petri zu hoch/ in meinen Sendſchreiben zu einen Exempel hab vorgeſtellet.

Nepotianus iſt es/ eben jener/ deme ich mit beſter Würckung erkläret habe/ was ein Clericus ſeye. Kaum hat er die Stol an ſeinen Halß geſehen/ als er ein gantz anderes Leben angefangen/ wiewohl diſes niemahl ſchlimm geweſen. Ich hab ſolches Heliodoro beſchriben/ und ſonderlich Nepotiani Liebe zu dem Gebett/ Abbruch/ Einſamkeit hervorgeſtrichen. Ich hab angerühmt ſeine Sorgfalt umb die Sauberkeit der Altär/ Wänd und Mauren/ ſo gar des Eſtrichs ſelbſt. Non majus, non minus negligebat officium: Er beſorgte ſich umb das Kleine ſo faſt/ als umb das Groſſe. Ubicunque eum quæreres, in Eccleſia invenires. Suchte man Nepotianum, traffe man ihne in der Kirch an. Was ich aber am allermeiſten an ihme ſchätzte: Lectione aſſidua, & meditatione diuturna pectus ſuum fecerat bibliothecam Chriſti. Durch beſtändiges Leſen und Betrachten hatte er ſein Hertz zu einer Bibliothec Chriſti gemacht. Gewißlich einer deiner würdigiſten Nachfolgeren H. Petre, in dem Ambt und der Tugend eines Welt-Prieſters!

tom. 1. Epiſt. 3. ad Heliodorum. pag. 6.

tom. eod. pag. 7.

pag. 8.

Werthiſte Zuhörer! es ſcheinet Hieronymus in der Sauberkeit der Kirch Nepotiani beſchriben zu haben/ wie es in diſer Kirch hergehe/ wo ich ihne in ſeiner Bildnuß redend einführe: Unter Nepotiano aber den jenigen/ welchen/ weil er gegenwärtig/ ich an diſem Freuden-Tag nicht in das Angeſicht zu verwunden verlange mit einem Lob/ ſo groſſen Gemütheren eine Geißl iſt. Die Kirch zeigt ſich ſelbſt/ und braucht nur die Augen aufthun. Jener aber/ deme ſie nicht nur ihre Sauberkeit/ ſonder Zierde ſchuldig iſt/ wird nichts über ſeine Verdienſt empfangen/ wann er jenes Lob bekommt/ ſo Hieronymus Nepotiano gegeben. Jetzt bin ich nicht nur ſorgfältig/ daß man denen Nepotianis ſchuldige Ehr erweiſe/ verſtehe/ jenen/ qui pectus ſuum fecerunt bibliothecam Chriſti, welche ihr Hertz zu einer Bücherey JESU Chriſti gemacht/ Tugend- und Eyfer-vollen exemplariſchen Prieſteren/ die durch bloſſes Anſehen auch wilde Gemüther zu einer Ehrbe-

beweiſung biegen : Nein/ ſage ich/ nicht nur für diſe bin ich ſorgfältig/ ſonder für alle/ und jede/ qui de ſorte ſunt Domini, vel quorum Dominus ipſe eſt ſors, mit Hieronymo zu reden: ſie mögen ſonſt beſchaffen ſeyn/ wie ſie wollen. Laſſet uns Hieronymum ſelbſt widerum reden hören/ der ſeine Predig gar außmachet/ und ſich anjetzo von S. Petro, und ſeinen Prieſteren zu euch wendet/ O Layen!

Tom. I. Epiſt. 10 ad Fur. pag. 26.

Vita illius laudanda eſt, ſchreibt er auß ſeinen eigenen Sendſchreiben/ qui venerationi habet Sacerdotes Chriſti, & non detrahit gradui, per quem factus eſt Chriſtianus. Das Leben des jenigen iſt zu loben/ welcher die Prieſter Chriſti in Ehren hat/ und redet jenem Stand nicht übel nach/ durch den er zu einen Chriſten gemacht worden. Habt ihr nicht gehört: Dijs non detrahes? Wiſſet ihr nichts umb jenes: Nolite tangere Chriſtos meos? Geſetzt auch/ daß in diſen Englen eine Boßheit gefunden werde/ ſeyt ihr zu ihren Richteren beſtellet? Ehret auch die ſchlimme Prieſter wegen der guten; damit ihr nicht wegen der ſchlimmen Prieſter auch die gute verachtet. Müßt ihr dann die Schuld etlicher weniger auf alle legen? Wann zu weilen ein ſchädlicher Comet ſich an dem Himmel blicken laſſet/ muß deßwegen der Himmel außgeſchryen werden als eine Landſchafft voll Unglück/ und gifftiger Einflüß? Eben zu der Zeit/ da ihr mir ein beflecktes Perl weiſet/ kan ich euch tauſend andere ohne Mackel zeigen/ die ſich in der Schooß ihres Meers/ inner ihren Muſchlen/ geſchloſſen halten. Wann ihr je was wolt zu beſchnarchen haben/ warumb ſuchet ihr bey dem Altar/ was ihr ſo häuffig auf dem Marckt antreffet? Warumb traget ihr eure Lucernen zu Jeruſalem herum/ da euch zu Babylon am hellen Mittag ſo vil Böſes in die Augen lauffet? Wann ihr beiſſen wolt/ warum greifft ihr nicht eures gleichen an? Seyt dann ihr jene groſſe Adler/ die ſich nur mit dem Marck der Cederen ſpeiſen wollen? So verſchonet dann dem Ephod, ſo lang ihr an euren ſelbſt eignen Kleideren Fleck/ und Mackel findet. Ich wahrne euch: Förchtet GOtt/ und ehret ſeine Prieſter! Alſo ſchlieſſet es Hieronymus: und Ambroſius ſtehet ſchon bereitet/ auch ſeinen Theil anzubringen.

Exod. 12. Pſal. 104. Eccli. 7.

AMBRO-

AMBROSIUS

SAge ich/ jener groſſe Biſchoff von Mayland/ ſtehet bereitet/ vor dem Apoſtel-Fürſten von der Biſchöfflichen hochen Würde zu reden/ zu welcher Petrus, und zwar von Chriſto ſelbſt conſecriret/ gelanget iſt in dem 34. und letzten Jahr ſeines Heylands/ ein dreyfacher Biſchoff/ zu Antiochia, Alexandria, und Rom. Diſem zu Ehren wird mein Infulirter Redner Ambroſius zeigen/ wie vortrefflich der H. Petrus den Nahmen eines Biſchoffs erfüllet habe; Zugleich wird er einen Commentarium geben über einen außerleſenen Spruch auß der Epiſtel des H. Petri: bey welchen alle/ ſowohl Weltlich- als Geiſtliche Obrigkeiten/ ſo gar ein jeder Vatter in ſeinem Hauß/ zu lehrnen hat.

Quid aliud interpretatur Epiſcopus, niſi Super-inſpector (redet Ambroſius auß ſeinem eigenen Buch/ ſo er geſchriben von der Prieſterlichen Würde) was anders heiſſet der Nahm eines Biſchoffs/ als ein Ober-Aufſeher: Maximè cùm ſolio in Eccleſia editiore reſideat, & ita cunctos reſpiciat, ut & cunctorum oculi in ipſum reſpiciant. Sonderbar weil er in der Kirch auf einen erhobenen Thron ſitzet/ wo er alle alſo ſehen kan/ daß auch er von allen könne geſehen werden. Welchen Nahmen und Ambt du vortrefflich erfüllet/ O Biſchoff aller Biſchöffen/ H. Petre! weil du ſelbſt gehalten/ was du in dem erſten deiner Sendſchreiben denen Biſchöffen vorgeſchriben haſt: Paſcite, qui in vobis eſt, gregem Dei, providentes non coactè, ſed ſpontaneè ſecundùm Deum, neque turpis lucri gratiâ, ſed voluntariè: neque ut dominantes in Cleris, ſed forma facti gregis ex animo. Weydet die Heerd GOttes/ die unter euch iſt/ und habt Aufſicht nicht gezwungen/ ſonder freywillig nach GOtt:

tom. 4. libro unico c. 6. pag. 181. Edit. Colon. 1616.

cap. 5.

auch nicht umb ſchändlichen Gewinns willen/ ſonder auß guter Zuneigung des Gemüths : auch nicht/ als die da herrſchen über das Erbtheil / ſonder als die der Heerde zum Fürbild worden auß guten Hertzen. Paſcite, wie du nemblich ſelbſt H. Petre von deinen Meiſter gehört : Paſce oves meas. Weydet mit Worten/ mit Gebett/ mit Exemplen/ mit Opfferen/ und Sacramenten/ mit Forcht/ und Liebe/ mit Troſt/ und Trohungen/ mit Gebieten/ und Verbieten/ paſcite! das iſt euer Ambt. Die Woll von denen Schaafen/ das Fleiſch/ die Milch/ und anderes gehöret Chriſto zu/ der allein HErr über die Heerde iſt : euch aber gebührt die Sorg/ Wachtbarkeit/ Fleiß/ Ungemach/ Unbilden von Elementen/ und Menſchen/ Kampff und Widerſtand gegen die lauſtrende Wölff/ und was immer der Nahm/ und das Ambt eines Hirtens mit ſich bringt. Paſcite gregem Dei. Gedenckt / daß es nicht ſo faſt euer Heerd/ als GOttes. Oves meas, ſpricht Chriſtus/ meas. Weydet ſie demnach/ nicht als eure Schaaf / ſonder als Schaaf Chriſti; ſuchet in ſelben nicht eure Ehr/nicht euren Gewinn/ ſonder die Ehr und Gewinn eures/ und ihres HErrns/ welcher einſtens von euch wegen der anvertrauten Heerde Rechenſchafft fordern wird. Je gröſſer die Heerd/ deſto ſtrenger wird die Frag ſeyn: Ampliores enim pœnas luit, wie ich von denen Biſchöffen geſchriben / cui numeroſior populorum regendorum fuerit cura commiſſa. Gröſſere Straffen hat der jenige zu gewarten/ deme ein gröſſere Heerde zu verſorgen anvertraut worden.

tom. 4. libro de dign. Sacerd. pag. 179. Edition. Colon. ex Romana.

Providentes (fahret Ambroſius in ſeiner Außlegung fort) habet Aufſicht/ viſitirt/ beſuchet euer Heerd/ gehet ſelbſt nach : es iſt beſſer/ ein Hauß-Vatter habe die Augen bey ſeinen Güteren/ als den Rucken. Gleichwie ich über den 45. Pſalm von dem Allerhöchſten geſchriben : Aſpectus Dei ſalus noſtra eſt; atque in ejus vultu noſtrum eſt adjumentum; Alſo kan ein jedwederes Hauß (will nicht ſagen von gantzen Länderen/ und Biſtthumen) von ſich ſelbſt ſpre-

tom. 2. p. 384.

ſprechen : Mein Heyl hangt an dem Aug meines Herrns/ und mein Hülff ſtehet in ſeinem Angeſicht. So lang das Ewige Wort nicht ſelbſt diſe Welt beſucht/ wie offt iſt die Synagog abgefallen! So bald es aber ſich ſelbſt in Perſohn hat ſehen laſſen/ hat die Kirch niemahl mehr einigen Götzen Weyrauch geopffert. Ideò non declinavi, quia te aſpexi, ſagte ich in ihrer Perſohn über den 118. Pſalm. Ich bin von dir nicht mehr abgewichen/ weil ich dich geſehen. Providentes non coactè, ſed ſpontaneè ſecundùm Deum. Zwey Ding haben in diſen Worten Petri alle Obrigkeiten in acht zu nehmen : Das erſte / ſo ich über vorgemeldten Pſalm angemercket : Exſpectat Dominus voluntarios miniſtros. Der HErr erwartet freywillige Diener : ſecundùm Deum, welche nach dem Willen deſſelben ſich richten/ ihme allein zu gefallen ſuchen/ ihme allein zu mißfallen ſich förchten / und nach deinem Exempel/ O großmüthiger Apoſtel : Dum Chriſtum reſpiciunt, non reſpiciunt elementum, da ſie auf Chriſtum ſehen/ nicht achten ein wütendes Element ; ſolten ſie ſich mitten unter denen Wellen der Verfolgungen befinden. Dann ſie tretten auf ſelben daher / wie jener / von dem ich diſe Wort hinterlaſſen : Ambulavit in mari Petrus, magìs dilectione, quàm pedibus ; non enim videbat, ubi pedum veſtigium poneret : videbat autem, ubi figeret veſtigium charitatis. Petrus gienge auf dem Meer nicht ſo faſt mit Füſſen/ als mit der Liebe ; dann er ſahe nicht / wohin er ſeine Füß : wohl aber/ wohin er ſeine Lieb ſetzte. Wohin anderſt/ als auf ſeinen HErrn? Und das machte ihm Hertz/ alle Gefahr zu verachten : Dum Chriſtum reſpicit, non reſpicit elementum.

tom. 2. in Pſal. 118. p. 468.

tom. 2. in Pſal. 118. pag. 472.

tom. 5. ſerm. in Cath. S. Petri pag. 64.

ibidem.

ibid.

Noch gefährlicher iſt ein anderes Element / ſo ſich nennet Turpe lucrum. Aber auch diſes ſicht eine Obrigkeit nicht an / die mit Petro Chriſtum anſihet. Ihr Gewinn iſt der Seelen-Gewinn/ und der iſt der gröſte Gewinn. In meinen Schrifften von dem Abraham verlange ich/ ſonderbahr von einem/ der bey dem Altar zu ſtehen pflegt/ daß

tom. 1. l. 2. de Abrah. c. 11. pag. 131.

er allda auch ſeinen Eigennutz ſchlachten wolle. Altaribus Domini ſuas immolet utilitates. Nicht diſer meiner eignen Ermahnung/ ſonder der deinigen/ O Petre, und deinem herrlichen Beyſpihl bin ich ſchuldig/ was ich in einem meiner Sendſchreiben denen Arrianeren geantwortet: Si patrimonium petitur, invadite. Und mit diſem nicht zu friden: Si corpus, ſetzte ich hinzu/ occurram. Vultis in vincula rapere? vultis in mortem? voluptati mihi eſt. Wann ihr mein Gelt wollet/ nemmet es. Meinen Leib? Greiffet an. Wolt ihr mich binden/ oder todt haben? Wird mir ein Freud seyn. Non altaria tenebo, vitam obſecrans, ſed pro altaribus gratiùs immolabor. Ich wird meine Freyung nicht ſuchen bey denen Altären/ ſonder mich lieber für die Altär ſelbſt ſchlachten laſſen. Es lage mir nemblich in dem Sinn/ was auch du geſchriben/ und hatte vor Augen/ was du gethan: Paſcite, non turpis lucri gratiâ. Petrus, dum Chriſtum reſpicit, non reſpicit elementum.

tom. 5. Epiſt. 13. pag. 101.

So ſtreng die Hirten wider ſich ſelbſt / ſo mild ſollen ſie ſeyn gegen ihre Untergebene: Neque ut dominantes in cleris: Sie ſollen ſich nicht zu herꝛiſch aufführen wider das Erbtheil des HErrns/ welches eben ihre Schäflein seynd/ Geiſtlich oder Weltliche. Als ich nach Mayland geſendet ward einen Burgerlichen Aufſtand zu ſtillen / gabe man mir diſe Lehr auf den Weeg mit: Vade, age, non ut Judex, ſed ut Epiſcopus. Ich ſolte nicht handlen als ein weltlicher Richter/ wie ich damahlen ware/ ſonder als ein Biſchoff. Und ich hab erfahren/ daß man mehr mit Milde/ als Schärffe zu wegen bringe. Die beſte Ermahnung iſt der Hirt ſelbſt/ forma gregis factus ex animo, wann er ſeiner Heerd vorſtehet als ein Vorbild der Tugend; Unius enim exemplo plurimi corriguntur: Gib ich die Urſach in meinen Commentarien über Lucam: Durch das Beyſpihl eines eintzigen/ werden ſehr vil gebeſſeret. Braucht offt nicht mehr/ als einen Gerechten nur anſehen: Pleriſque Juſti aſpectus admonitio correctionis eſt. Quàm pulchrum ergo,

in vita S. Ambroſ.

tom. 3. l. 5. in Evang. Luc. pag. 44.

tom. 2. in Pſ. 118. pag. 453.

ergo, ut videaris, & proſis! ſeynd meine Wort. Wie ſchön iſt es dann/ auch nur geſehen werden/ und durch diß allein andere beſſer machen! doch begehret Petrus, daß alles herkomme ex animo: dann es ſonſten ein verſtelltes Weſen wäre/ dergleichen Menſchen ich in meinen Schrifften unter die Gleißner rechne: Eò quòd ſimulatione alienam perſonam induant, ſicut in ſcena, qui tragœdias canunt. Weil ſie durch ihre Verſtellung eine frembde Perſohn anziehen/ wie jene/ die auf der Schau-Bühne erſcheinen. tom. 1. lib. de Elia & Jejun. pag. 254.

Werthiſte Zuhörer! Ambroſius der groſſe Redner iſt zwar mit ſeinem Commentario fertig: nicht aber mit ſeiner Prob. Er hat erkläret/ was der Apoſtel-Fürſt denen Hirten vorgeſchriben: Noch nicht gar/ wie Petrus ſelbſt gehalten/ was er anderen geprediget. So laßt uns dann auch diſen Theil vernemmen/ damit/ was Ambroſius ſelbſt von denen Biſchöffen geſchriben/ und ein jede Obrigkeit auf ſich wenden kan: Ex bono opere magis, quàm profeſſione noſcatur, plus meritis eſſe, quàm quod nomine vocitetur. Petrus mehr auß ſeinen Wercken/ als dem Nahmen eines Biſchoffs/ ein Würdiger Biſchoff zu ſeyn erkennet werde. tom. 4. libro de dign. Sacerd. c. 3. pag. 179.

Petrus hat die Heerd Chriſti zu weyden überkommen/ weil er zu diſem Ambt die erſte/ und nothwendigiſte Gaab gebracht/nemblich die Liebe: Ideò commiſit Chriſtus Petro, ut paſceret gregem ſuum, quia charitatem ejus agnovit: ſetzt Ambroſius ſeine Red weiters fort. HErr! du weiſt/ ſprache Petrus, daß ich dich liebe. So weyde dann meine Schaaf/ ware die Antwort. Wer Chriſtum/ und nicht ſich liebet/ der ſihet die ihm anvertraute Heerde nicht für die Seinige an/ ſonderen für die Heerd Chriſti. Diſe hat Petrus geweydet/ nicht ſich. Für ſich hat er Mühe/ und Arbeit/ groſſe beſchwärliche Reiſen/ den Haß der Tyrannen/ Ketten/ Geißl/ Creutz erwählet/ damit unterdeſſen der Heerde Chriſti wohl wäre: umb welche er niemahl ſolche Sorg wurde getragen haben/ wann er ſeinen Eigennutz geſucht hätte. Dann ich kan noch nicht/ was ich in einer meiner tom. 2. Enarrat. in Pſ. 118. pag. 466.

tom. 5. serm. 2. de S. Cypr. pag. 74.

Sermonen nicht faſſen kunte: Quis unquam ſollicitus de mundo, potuit bene ſollicitus eſſe de Chriſto? Quis, dum lucris domûs ſuæ providet, utilitatibus Eccleſiæ potuit providere? Daß jemand ſo glücklich diſe zwey Stuck zugleich beſorgen könne: Die Welt/ und Chriſtum; ſein Hauß/ und die Kirch.

Was Obſicht hatte nicht Petrus auf ſeine Heerd! nicht allein auf jene zu Antiochia und Rom/ wo er ſelbſt gegenwärtig; ſondern auch auf ſelbe/ die er zu Alexandria, und Carthago aufgerichtet. Weil er nicht überall ſeyn kunte/ ſchickte er andere Hirten: nach Sicilien Pancratium, Marcianum, Beryllum; nach Capuam Priſcum; Aſpren nach Neapl; Epaphroditum nach Tarracinam; nach Ravennam Apollinarem; Martialem nach Franckreich; eben dahin Sixtum, Trophimum, Sabinianum, Julianum, Urſinum, Auſtremonium; nach Spanien Torquatum, Cteſiphontem, Secundum, Cæcilium, Heſychium; nach Teutſchland/ Maternum, Eucharium, Egiſtum; Joſephum ab Arimathia nach Engeland; die Heerd Chriſti zu bewachen/ Kirchen zu ſtifften/ Prieſter und Altär zu weyhen/ das Göttliche Wort zu predigen/ den Leib und Blut Chriſti zu opfferen/ anderen mitzutheilen/ die Büſſende loß zu ſprechen/ die Ungehorſame mit Donnerkeilen zu betrohen/ die Schuldige zu ſtraffen/ die Wohlverdiente zu beförderen/ Städt und Länder zu unterweiſen/ zu tröſten/ zu erledigen; Anſehen/ Ehrfurcht/ Heiligkeit in der Welt herum zu tragen; Laſter außzurotten/ Tugenden einzupflantzen/ und was ich kürtzer von Petro ſelbſt über den

tom. 2. pag. 394.

50. Pſalm geredt: Poſt confeſſionem charitatis non otioſè plebem regere: Nachdem man einmahl ſich zur Liebe Chriſti/ und ſeiner Heerd bekennt/ kein müßiger Regent zu ſeyn. Was wird Petrus diſen ſeinen abgeſchickten Hirten auf die Reiß gegeben haben/ als was er in ſeiner Epiſtel geſchriben: Paſcite gregem Dei, paſcite providentes! non turpis lucri gratiâ, non dominantes, ſed forma facti gregis. Und wohin ware diſe Geſandſchafft angeſehen? Den Gunſt

der Mächtigen diſer Welt zu gewinnen? Eine Bündnuß mit ihnen zu treffen? Schätz und Reichthumen nach Hauß zu bringen? Nichts dergleichen gedencket Petrus, ſonder was mit 4. Worten/ als gleichſam den 4. Elementen einer wahren Obrigkeit/ kan geſagt werden: Cogitat, quæ Domini ſunt. Sie gedenckt/ was ihres HErrns iſt. An deſſen Heerd gedencket ſie; die Seelen ſeynd ihr Gewinn/ ihr Geſchäfft/ ihr Einkommen/ ihr Arbeit/ und dero Bezahlung.

Mitten in diſer Hochheit über alles Irrdiſche/ iſt dir villeicht/ groſſer Apoſtel/ die Demuth abgangen? Und gleichwie du über Gelt und Gut/ alſo haſt du auch über Menſchen geherrſchet/ ſonderlich über jene dir untergebene Hirten/ die minder als du? mithin nicht erfüllet/ was du ihnen befohlen: Non dominantes, non dominantes? Wer dir diſe Unbild anthut/ der weiſt in Wahrheit nichts umb jene offentliche Verſammlung zu Antiochia, wo du dir unter das Angeſicht haſt widerſtehen laſſen: In faciem ei reſtiti, wie einer bekennet. Galat. 2. Er muß jenes dein Sendſchreiben nicht geleſen haben/ auß deme ich zuvor einige deiner Worten erklärt: wo du nicht ſchaffeſt/ ſonder bitteſt: Obſecro: Paſcite. Obſecro Conſenior, Compresbyter, obwohl du ihr Oberer wareſt: Welche Demuth deſto mehr zu bewunderen iſt; dann/ wie ich über die Epiſtel zu dem Philemon angemerckt: Non magnum eſt, humilem inclinare ſe: laudabile tom. 5. verò, ſublimem virum humiliare ſe. Nicht groß iſt es/ wann pag. 216. ſich jemand Kleiner demüthiget: wann ſich aber ein Groſſer herab laſſet/ daß iſt kein kleine Sach.

Durch diſe/ und andere Tugenden biſt du deiner Heerde worden/ was du ſelbſt von anderen Kirchen-Prælaten erforderet/ forma gregis, ein Vorbild/ nach deme ſich ſelbe zu richten hatten. Quoniam exempla faciliùs ſuadent, quàm tom. 3. in verba, weil die Exempel leichter bereden/ als die Wort. 1. ad Cor. Wiewohl du wegen beyder würcklich genüſſeſt/ was du an- pag. 181. deren Hirten/ die mit Worten und Exemplen ihre Heerd weyden/ eben in deinem Sendſchreiben verſprochen haſt:

Cùm

Cùm apparuerit Princeps Paſtorum, percipietis immarceſcibilem gloriæ coronam. Wann der Allerhöchſte Hirt ſich widerum wird ſehen laſſen/ werdet ihr die unverwelckliche Cron der Herrlichkeit darvon tragen. So vil Ambroſius.

GREGORIUS

DEr letzte auß diſen vieren der Zeit nach/ der erſte aber an der Würde; weil er Pabſt/ und würdiger Nachfolger des H. Petri auf deſſen Stuhl/ richtet ſeine Red alſo ein/ daß er erſtlich dem Apoſtel-Fürſten/ welcher vor 1700. Jahren nach der Urſtänd Chriſti durch die Wort paſce oves meas zu einen Obriſten Hirten der gantzen Kirch beſtellet worden/ ſeinen Primat, und Gewalt über ſelbe wider deſſen Feind beſtättige; alsdann auch für meine Catholiſche Zuhörer einige gute Sitten-Lehr einmenge; endlich zu Verehrung des H. Petri ſie alle aufmuntere/ und mithin ſeine/ und ſeiner heiligen Collegen gethane Predigen ſchlieſſe. Er redet/ wie die 3. vorgehende Vätter auß denen ihrigen gethan/ auß ſeinen eignen Schrifften.

tom. 4. l. 4. Epiſt. 32. pag. 137. Edit. Pariſ. an. 1605.

Cunctis Evangelium ſcientibus liquet, hab ich einſtens dem Kayſer Mauritio zugeſchriben/ quòd voce Dominica Sancto, & omnium Apoſtolorum Principi, Petro Apoſtolo, totius Eccleſiæ cura commiſſa eſt. Allen / die umb das Evangelium wiſſen / iſt bekannt/ daß durch des HErrn Wort dem H. Apoſtel / und aller Apoſtel Fürſten/ Petro die Sorg der gantzen Kirch anvertrauet worden. Ipſi quippe dicitur, amas me? Paſce oves meas. Dann ihme wird geſagt/ liebſt du mich? Weyde meine Schaaf. Ecce claves regni cœleſtis accipit, poteſtas ei ligandi, & ſolvendi

tri-

tribuitur, cura ei totius Eccleſiæ, & principatus committitur.
Sehet! hier wird das Verſprechen erfüllt/ ſo ihme ein
Jahr zuvor gethan worden! jetzt empfanget er die Schlüſ-
ſel des Himmelreichs; da wird ihme der Gewalt zu bin-
den/ und aufzulöſen gegeben; hier wird ihme die Sorg
der gantzen Kirch anvertraut/ und er zu dero ſichtbahren
Oberhaupt erklärt. Diſes hab ich nicht ſo faſt wider jene
dem Päbſtlichen Stuhl aufſätzige Patriarchen von Con-
ſtantinopel geſchriben/ als wider andere/ die ich im Geiſt
vorſahe/ 900. Jahr hinnach entſtandene Schwärmer/ und
Rottgeiſter/ welche dir/ H. Petre, diſen Gewalt anfech-
ten wurden. Ich hab vorgeſehen/ daß ſie ſagen wurden/
diſes Paſce ſeye nicht dir allein geſagt; durch diſes Paſce
ſeye nicht der höchſte Kirchen-Gewalt dir eingeraumbt
worden; und durch die Schaaf werde nicht die gantze
Kirch Chriſti verſtanden. Ich aber behaupte/ daß erſtlich
das Paſce dir allein geſagt worden/ groſſer Petre! Wen
hat dann der HErr auß allen Apoſtlen/ die zugegen waren/
bey dem Nahmen genennt/ als eben dich? Sagt er
nicht/ Simon Joannis, diligis me? Paſce. Sagt er nicht
dem jenigen paſce, den er fragt diligis? So ſchlieſſet dann
der HErr die übrige auß/ da er dich allein nennet: Ipſi,
ipſi dicitur: amas me, paſce oves meas. Und was heißt
diſes Paſce? Joannes in ſeinem Evangelio welches er
Griechiſch beſchriben/ ſetzt das Wort ποίμαινε, ſo vil als
paſce regendo, præſidendo. Gleichwie jenes Davidiſche Pſalm. 2.
reges eos in virga ferrea, ſo vil in dem Hebräiſchen ſa-
gen will/ als paſces eos &c. regieren/ vorſtehen/ führen/
leiten/ ſchützen/ und weyden iſt hier eins. Oder weydet
ein Hirt nur ſeine Heerd? gibt er ihnen nur zu eſſen/
ſonſt nichts? Oves meas, meas paſce: So werden
dann alle jene Schaaf Petro anvertraut/ auf die/
und ſo weit ſich das Wort mein erſtreckt. Solches
aber erſtreckt ſich auf alle. Oder wer iſt in der
Kirch JESU Chriſti/ der nicht begehrt ein Schäflein

deſſelben zu ſeyn? Welcher Vatter/ der im Teſtament alſo ſetzet: Ich übermache meine Güter meinen Söhnen/ ſchlieſſet einen auß ſelben auß? So werden dann Petro alle Schaaf/ nemblich die gantze Kirch Chriſti übergeben.
loc. cit. Ipſi dicitur, ipſi: amas me? Paſce oves meas. Cura ei totius Eccleſiæ, & principatus committitur.

Es ſtellen dir zwar/ O erſter heiliger Pabſt! deine Feind entgegen den jenigen/ welchen du am mindiſten erwartet hätteſt/ deinen eignen Collegam, Paulum ſelbſt/ der
Galat. 2. ja von ſich bekenne: Petro in faciem reſtiti. So ſeyen dir dann ſchon nicht alle Schaaf untergeben: indem ſich eines von deinem Gewalt außnimbt/ und/ wo nicht mehr dann du/ wenigiſt dir gleich zu ſeyn ſcheinet. Aber als hätte ich diſen Einwurff vorgeſehen/ bin ich ihme ſchon vor
tom. 2. 900. Jahren vorkommen in meiner 18. Homili über den
pag. 1180. Propheten Ezechiel, da ich von dir H. Petre, alſo geſchriben: Se etiam minori fratri ad conſenſum dedit, atque in eadem re factus eſt ſequens minoris ſui; etiam ut in hoc præiret: quatenus, qui primus erat in Apoſtolatûs culmine, eſſet primus & in humilitate. Du habeſt auch mit einem/ der minder/ dann du/ eingeſtimmet. Du habeſt gefolgt der Meynung eines ſchlechteren: damit du anderen auch in diſem Stuck vorgiengeſt/ daß du der erſte in der Demuth wäreſt/ gleichwie du der erſte auf dem Gipfel des Apoſtolats geweſen. Paulus blibe demnach kleiner/ als du/ obwohl du dich von ihme beſtraffen laſſen: Ja/ ſo wenig hat dir Paulus von deiner Gröſſe/ Vorzug/ und Primat etwas genommen/ daß er dir vilmehr einen Zuſatz gegeben/ und man ſagen kan/ Petrus ſeye gröſſer worden auß Paulo. Paulus hat denen Untergebenen ein Beyſpihl gegeben/ daß ſie/ der Wahrheit zu Lieb/ auch die Gröſſere/ und Obere mit Gebühr ermahnen ſollen: Noch ein ſchöneres/ und heiligeres Exempel hat Petrus denen Oberen gegeben/ daß ſie auch von denen/ die minder ſeynd/ als ſie/ ermahnt zu werden nicht ſollen übel nemmen.

Auß

Auß Gelegenheit deſſen / was zwiſchen Petro, und Paulo vorbeygangen / verfallet mein heiliger / und groſſer Redner Gregorius auf ein ſehr nutzliches Moral, in welchem er Meiſter iſt. Ecce! ſpricht er / à minore ſuo reprehenditur, & reprehendi non dedignatur. Sehet! Petrus bekommt einen Verweiß von dem jenigen / der minder iſt als er / und das verſchmacht ihm nicht. Er gedenckt nicht / daß er lang vor Paulo zum Apoſtolat geruffen worden; nicht / daß er die Schlüſſel zum Himmelreich empfangen; nicht / daß er das Meer unter ſeinen Füſſen gehabt; daß er die Krancke mit dem Schatten ſeines Leibs geheilet; die Todte mit ſeinem Gebett zum Leben erwecket: Omnia dona, quæ acceperat, quaſi à memoria repulit, ut unum fortiter humilitatis donum teneret. Alle von GOtt empfangene Gaaben / hat er gleichſam von ſeiner Gedächtnuß ab- und zuruck getriben / damit er die eintzige Gaab der Demuth behielte. Wer auß uns / wann er das mindiſte Wunder gethan / wurde gedultig außhalten / da ihm einer / ſo weniger iſt / als er / ſeine Fehler vorrupfen wurde? Nun haben wir noch kein Wunderwerck gewürcket: dannoch wann uns jemand ſolte wegen einer That beſtraffen / wie wurden wir aufbrinnen? Wir duncken uns groß zu ſeyn / da wir es nicht; und gedencken Tugenden an uns zu haben / die wir niemahlen gehabt. At contrà Petrus cum virtutibus, humilis in reprehenſionibus manſit. Herentgegen Petrus mit ſo vil Tugenden iſt demüthig verbliben unter den Beſtraffungen. Ja / da Petrus in denen Sendſchreiben Pauli geleſen (wie er es dann geleſen) Petrus reprehenſibilis erat: hat er ſich nicht anderſt gerochen / als daß er in ſeiner 2ten Epiſtel von Paulo geſchriben: Cariſſimus frater noſter Paulus ſecundùm datam ſibi ſapientiam ſcripſit. Unſer liebſte Bruder Paulus hat geſchriben gemeß jener Weißheit die er vom Himmel bekommen. Sehet! Paulus ſchreibet / Petrus ſeye ſträfflich. Petrus liſet diſes; und ſagt: Paulus habe mit himmliſcher Weißheit geſchriben. Penſate ergo, in quo mentis vertice ſtetit, qui illas Epiſtolas laudavit, in quibus ſcriptum ſe vitupera-

tom. 2. 18. Homil. in Ezechiel. pag. 1180.

ibid.

ibid.

Galat. 2.

c. 2.

tom. 2. Homil. 18. in Ezechiel. p. 1180.

perabilem invenit. Erwöget dann/ wie großmüthig jener geweſen ſeyn müſſe/ welcher ſolche Brief gelobt/ in denen er ſeinen Verweiß gefunden. Und zwar à minore, à minore! von einem/ über den er als Oberer weit hinauß langte: à minore ſuo reprehenditur, & reprehendi non dedignatur!

Nachdem Gregorius ſeine Sitten-Lehr auch angebracht/ ohne daß er von ſeinem erſten Vorhaben abgewichen: indem er zugleich denen Feinden Petri auf ihren Einwurff geantwortet/ durch welchen ſie auß Petro weniger machen wolten/ weil er von Paulo eine Straff-Red gedultet: muntteret er jetzt meine liebe Zuhörer zur Verehrung des Apoſtel-Fürſtens auf mit eben jenen Worten/die er/ Gregorius ſelbſt/ der Kayſerin Conſtantinæ zugeſchriben: Iterum atque iterum per omnipotentem Dominum rogo, ut, ſicut Parentes veſtri ſancti Petri Apoſtoli gratiam quæſierunt, ita vos quoque & hanc vobis quærere, & conſervare curetis: ut ejus apud vos honor nullatenus minuatur. Ich bitte euch eines Bittens durch den Allmächtigen GOtt/ daß/ gleichwie eure Vor-Elteren umb des H. Petri Gunſt ſich beworben/ alſo auch ihr ſelben zu ſuchen/und zu behalten euch befleiſſet: damit deſſen Ehr bey euch keines wegs geminderet werde. Und ſetzet der H. Vatter auß einem anderen ſeiner Sendſchreiben etwas bey/ ſo ſich für diſe verwirrte Zeiten gar wohl ſchicket: Si gladios, & bella formidatis, ſollicitè debetis aſpicere, quanta beati Petri Apoſtolorum Principis protectio eſt, in qua ſine magnitudine populi, & ſine adjutorijs militum, inter gladios illæſi ſervamur. Wann ihr Waffen und Krieg beförchtet/ ſolt ihr wohl in acht nemmen/wie groß der Schutz des H. Apoſtel-Fürſtens Petri ſeye/ unter welchen wir ohne groſſe Anzahl/ uud Hülff der Soldaten ohnbeſchädiget erhalten werden. Ich ſetze zu diſen Worten Gregorij kein eintziges auß meinen hinzu/ſonder gehe/wie er ſchon gethan/zu dem

tom. 4. l. 4. Epiſt. 34. pag. 140.

tom. 4. ad Ruſticianam Patritiam lib. 7. Epiſt. 23. pag. 236.

41

Schluß,

Und erſtatte erſtlich unterthänigen Danck/ Euch O groſſe vier Lehrer/ und Vätter der H. Kirch: Admirabiles Spiritûs Sancti Conſiliarii, wie Euch benambſet Leontius Byzantinus, ihr wunderbahre Räth des Heil. Geiſts/ Auguſtine, Hieronyme, Ambroſi, Gregori, daß ihr meine Schwachheit zu erſetzen Euch gewürdiget/ und dort auf dem Hoch-Altar/ als einer Euch würdigen Cantzel/ wo ihr in Euren Statuen aufgerichtet/ vor der Bildnuß des Apoſtel-Fürſtens beyſammen ſtehet/ demſelbigen zu Ehren/ auß Euren eignen Schrifften und Bücheren/ die ihr in Händen führet/ eine Predig an ſtatt meiner gehalten/ in welcher ihr ein vierfaches Petriniſches Jubilæum mit Euren eignen Worten beehret: Du zwar/ O Sohn der Zäher/ Auguſtine, die Buß-Zäher Petri; Du aber von der Kirch ſelbſt alſo genannter Presbyter Hieronyme das Prieſterthum Petri; Du ſeine Biſchöffliche Würde/ O außgemachter Biſchoff Ambroſi; Und du/ der That/ und dem Nahmen nach groſſer Gregori deſſen Päbſtliche Hochheit/ und Gewalt mit ſo tieffer Demuth begleitet. Habet Danck deßwegen/ unſterblichen Danck! und vergebet mir eine Vermeſſenheit/ zu der mich theils meine mir bewußte Untüchtigkeit/ theils Eure gelehrte Heiligkeit/ und das von meinem Vorſpruch angerühmte Decorum angelaſſen: Rectos decet collaudatio: Oder wie ich auß Lorino die Erklärung gegeben: Laudationis,& collaudationis decorum ſoli recte exhibent recti. Die Aufrechte oder Heilige allein wiſſen recht/ und anſtändig zu loben. Darum ich mich mit Petro Damiani entſchloſſen: Sola ſe, & nuda proferat authoritas Patrum; in quorum pectore omnipotens Deus velut in tribunali ſolio præſidet; Bloß und allein Euer hohes Anſehen auf diſer Cantzel zu gebrauchen/ als in deren Hertzen der groſſe GOtt ſeinen Thron/ und Richterſtuhl aufgerichtet hat. Hoffe zugleich mit einem ande-

l. 1. contra Neſt. &Eutych.

opuſc. 16. c. 3.

in Calce mysticæ expositionis. ren Petro, Cellenſi nemblich l. 1. de Tabernaculo : Quòd ſi opuſculum noſtrum propter ſe diſpliceat, vel propter Sanctorum reliquias (alſo nennet er die Text heiliger Vätter) non uſquequaque abiiciatur. Daß/ wann auch mein Wercklein für ſich ſelbſt mißfallen ſolte/ ſelbes doch wegen denen koſtbaren Reliquien Eurer Worten nicht allerdings werde verworffen werden.

Nach dem Danck habe ich eine Bitt/die ich zu dir ſtelle/ groſſer Apoſtel-Fürſt/ H. Petre! ich kunte nicht weniger begehren/ und du kanſt uns nichts leichter geben. Nur den Schatten von dir verlange ich. Ich begehre von deinem H. Leib nicht einmahl einen Finger/ den wir zwar ſchon haben/ nnd in Gegenwart verehren; deinen Schatten allein begehre ich: welcher wie heilſam er ſeye/kan Jeruſalem davon ſagen. Wie geht es/wann wir überſchattet werden? Es ſetzet ſich etwas zwiſchen uns/ und das Liecht in die Mitte. Setze H. Petre, zwiſchen jenes ewige Liecht der Gottheit/ und zwiſchen uns/ diſe Stadt/ ja gantzes Vatterland deine Fürbitt in die Mitte : Intercede pro nobis, wir werden empfinden/ wie heilſam diſer Schatten. Alſo lehret und tröſtet mich jener *in c. 2. §. 21.* ſinnreiche Spanier/ Ignatius Zuleta, in ſeinem Commentario über die Epiſtel des H. Jacobs: Deum cupis beneficum? intercedat Petrus, & ſub umbra iſtius, lucis illius æternæ beneficos ſenties influxus. Wie es die Apoſtel ſelbſt einſtens gemacht/ welche da ſie ihren Lohn wegen Verlaſſung aller Ding wiſſen wolten/ſie aber ſelbſt ſich nicht getraueten zu fragen/ſtelten ſie Petrum zwiſchen Chriſto/ und ſich hinein/ lieſſen ihne das Wort führen: Quid ergo erit nobis? Und alſobald hörten ſie jenes Freuden-volle : Centuplum accipietis, & vitam æternam poſſidebitis. Hundertfältig werdet ihr es empfangen/und das ewige Leben beſitzen. O dann/ H. Petre! intercede! intercede pro nobis! überſchatte uns mit deiner Fürbitt/ſtelle dich zwiſchen GOtt/und uns/damit wir nicht allein nichts leyden von der Sonnen-Hitz erzürnter Göttlicher Gerechtigkeit/ſonder vilmehr deſſen gutthätige Einflüß/ lucis illius æternæ beneficos influxus, hier zeitlich empfangen/ und dort ewig in gantzer Völle genieſſen/

A M E N.

42

Kirchen-Schatz

Mit

Zwey höchsten Heiligthumen [illegible]

[illegible]

Jubel-Fest

In der Pfarr-Kirchen St. Peter [illegible]

[illegible]

[illegible] MARIA [illegible]

[illegible]

[illegible]

Von

PHILIPPO DIETL,

der Gesellschafft JESU Priestern [illegible]

[illegible]

[illegible]

München, gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin, Wittib, 1734.

Unzerſtörliches
Kirchen-Gebäu
Auf
Einen vöſten Felſen gegründet.
Bey
Acht-tägigem Hoch-Feyrlichen
Jubel-Feſt
In der Löblichen St. Peters-Pfarr-Kirchen
den 2.ten Tag Julij

An dem Feſt-Tag MARIÆ Heimſuchung

In
Einer Lob- und Ehren-Predig
Vorgeſtellet

Von

P. PHILIPPO DIETL,

der Geſellſchafft JESU Prieſtern, und
dermahligen Ordinari-Predigern bey
S. Michaël in München.

München / gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin / Wittib / 1734.

44

Vorſpruch.

Tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam. Matth. 16. v. 18.

Du biſt Petrus, und auf diſen Felſen will ich meine Kirch bauen.

WO andere erfahrniſte Ruhm-würdige Redner / und beredtiſte Prediger wegen Mänge der Sinn-reichen Gedancken / und außerleßniſten Concepten ihrer Lob-Red einen Anfang zu machen groſſe Beſchwärnuß finden / fallet mir gantz leicht / gegenwärtige mir anheut aufgetragene anſehliche Pfarr-Cantzel zu beſteigen; dann wo das Ewige Göttliche Wort ſelbſt den unbetrüglichen Außſpruch gibet / und das Lob ſprichet / kan alle menſchliche Wohlredenheit nichts anders / als eben den Finger auf den Mund legen / ſtillſchweigen / und erſtummen. Oder aber / ich frage ſie ſelbſt AA. wäre es mir nicht zu einem Frevel außzudeuten / wan mich unterfangen ſolte dem herrlichen Lob-ſpruch / welchen der Göttliche Mund ſelbſt dem Heil. Apoſtel-Fürſten Petro außgeſprochen / auch in dem geringſten was beyzuſetzen? Diſer hat mich von der ſchwären

Burd einer gebührenden Lob-Red nit allein entübriget/ ſondern ſolche zu unternehmen mir gäntzlich verbotten / damit es nit das vermeſſene Anſehen gewinne / als getrauete ich mich etwas gröſſeres / Lob-würdigeres / verwunderlicheres an- und bey-zufügen. Aber wie ? So ſolle dann ein bewunderendes Stillſchweigen das gäntzliche Vorhaben ſeyn meiner Predig ? Werde ich mich dann deß Ambts eines Lobſprechers gäntzlich entſchlagen / ohne dem eyfrigen Verlangen einer ſo zahlreichen Mänge deren nach dem Wort GOttes begierigſten Zuhöreren ein Genügen zu leiſten ? Nein A A. die kindliche zartiſte Liebe / mit welcher ich dem Heil. erſten Statthalter Chriſti Petro verpflichtet bin / die höchſt ſchuldige Danckbarkeit will mir ein ſolches nit geſtatten. Was vor Zeiten ein groſſes Africaniſches Kirchen-Liecht / und Hipponenſiſcher Biſchoff Auguſtinus dem vil vermögenden Gebett eines Heil. Ertz-Martyrers Stephani zugeeignet : Si
S. Aug. Serm. 1. de Sanct. Stephanus non oráſſet, Eccleſia Paulum non haberet. Hätte Stephanus nit gebettet / wurde die Kirch umb einen Paulum nichts wiſſen / faſt eben dergleichen kan / und muß ich mit meiner liebſten Mutter der Societät eines Heil. Petri wunderwürckenden Heylungs-Krafft zuſchreiben : Si Petrus non ſanâſſet, Eccleſia Ignatium non haberet. Hätte der Heil. Petrus meinen nach der Belagerung Pampelona kranck darniderligenden Heil. Vatter nit geheylet / und auf die Füß gerichtet / ſo wurde die Kirch eine vöſte Saul Ignatium entrathen. So leget mir dann die kindliche höchſt ſchuldige Liebe einen liebreichen Gewalt an / und bezwinget mich von Petro zu reden ? Ja / deme iſt alſo / reden muß / und werde ich von ihm / aber nichts anderes / als was mir das Göttliche Eingefleiſchte Wort ſelbſt auf die Zung hat geleget :
Matth. 16. v. 18. Tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam. Du biſt Petrus, und auff diſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Ein Ehren-Gebäu bin ich geſinnet dem Heil. Apoſtel Petro auffzuführen / aber kein anderes / als welches der allwiſſende himmliſche Baumeiſter ſelbſt hat erbauet / wo es diſer geendet / mache ich den Anfang / und

lege

lege den Grund zu der Predig / heffte alſo ohne ferneren Anſtand den Titl meiner Lob- und Ehren-Red an die Cantzel/ und ſage: Unzerſtörliches Kirchen-Gebäu auf einen vöſten Felſen gegründet. Diſes zu bewerckſtelligen gelanget an jenen / welcher diſes Wunder-volle Ehren-Gebäu aufgerichtet / ſo vollkommen gemacht / und vollendet / meine demüthigiſte Bitt umb ſeinen Göttlichen mir höchſt nothwendigen Beyſtand / meine Hochanſehliche AA. habe / wie ſonſt gewöhnlich / für dißmahl umb eine Gedult nit zu bitten / als von welchen allen überzeuget bin / daß ſie einem groſſen Apoſtel / erſten Kirchen-Fürſten / und gegenwärtigen würdigiſten Gotts-Hauß fürnehmſten Schutz-Patronen Petro mit kindlicher Liebe / und brinn-eyfriger Andacht beygethan/ mithin von ſich ſelbſt ſchon geneigt ſeyen das Lob eines Heil. Petri auch ohne Wohlredenheit anzuhören. Getröſte mich deſſen / und fange an in denen Heiligiſten Nähmen JESU, und MARIÆ.

Austheilung.

ALs Chriſtus der himmliſche Baumeiſter Vorhabens ware eine Kirch aufzubauen / eine Kirch/ ſprich ich/ welche ewig dauren / und wider allen feindlichen Gewalt der hölliſchen Sturm-Winden unbeweg-
lich ſtehen ſolle: Et portæ inferi non prævalebunt adversùs Matth. 16.
eam. Hat er zu diſem Kirchen-Bau eine Grund-Vöſte v. 18.
außerkiſen / die von dem Felſen den Nahmen hat / und in der Sach ſelbſt ein ſtarcker unbeweglicher Felſen iſt / nemlich ſeinen Heil. Apoſtel Petrum: Du biſt Petrus, und auff diſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Da ſtoſſet mir aber gleich bey Eingang ein harter Zweifel auf/welcher mich nit wenig irret. Bey dem Heil. Welt-Apoſtel Paulo liſe ich:
Fundamentum aliud nemo poteſt ponere præter id, quod 1. ad Cor.
poſitum eſt, quod eſt Chriſtus JESUS. Niemand kan ein 3. v. 11.

ein anderes Fundament legen / als jenes / das gelegt iſt / welches da iſt Chriſtus JESUS. In einem anderen ſeiner Send-
ad Eph. 2. v. 20. Schreiben aber meldet er: Super ædificati ſuper fundamentum Apoſtolorum & Prophetarum ipſo ſummo angulari lapide Chriſto JESU. Ihr ſeyd aufgebauet über das Fundament deren Apoſtlen / und Propheten / über den fürnehmſten Eck-Stein Chriſto JESU. Noch kürtzer / und klä-
1. ad Cor. 10. v. 4. rer begreiffet er alles / da er ſagt: Petra autem erat Chriſtus. Der Felſen aber ware Chriſtus. Nun aber wie ſchicket ſich diſes zuſammen? Iſt Chriſtus der fürnehmſte Eckſtein / der Felſen / die Grund-Vöſte der Kirchen / aller Apoſtlen / und Propheten / wie kann dann eben diſer herrliche Nahm dem Apoſtel-Fürſten Petro mit Fug beygelegt werden? Gantz wohl A. A. übereylen ſie ſich nit mit ihren Gedancken / die Sach wird gantz klar erhellen / wann ſie die Wort eines hocherleuchten Cardinals Baronii vernehmen / welcher ihme ſelbſt diſen Zweiffels-Knopff aufgelöſet / und
Baron. An. 33. n. 20. ſeinem Gebrauch nach ſehr tiefſſinnig alſo redet: Sic Eccleſiam dicimus ſupra Petrum à Chriſto eſſe fundatam, ut idem ipſe Chriſtus baſis quædam ſit, ac totius ſtructuræ fundamentum. Wann wir ſagen / daß die Kirch von Chriſto über Petrum erbauet worden / verſtehen wir es alſo / daß auch Chriſtus die Grund-Vöſte / das Fundament bey diſem Gebäu ſeye. Wolte alſo die ewige Wahrheit / wie gar
S. Leo Serm. 2. de Nat. Apoſt. ſchön ein Heil. Pabſt Leo bemercket / gleichſam ſagen: Cùm ego ſim inviolabilis petra, ego lapis angularis, tamen tu quoque petra es, quia mea virtute ſolidaris. Obwohlen ich ein unbeweglicher Felſen / der Eck- und Grund-Stein bin / ſo biſt doch auch du ein harter unbeweglicher Felſen / weilen ich dir alle Stärcke zugelegt / und dich wider allen Anlauff der Höllen unbeweglich gemacht habe. Cùm ego ſim petra, tu quoque petra es. So iſt / und bleibet dann Chriſtus ein Felſen / aber auch Petrus? Ja ja alſo iſt ihme / gantz recht / und bequem zu meinem Vorhaben. Petrus iſt ein Felſen; dann Chriſtus bauet alles auf Petrum, er bauet auf Petrum die allgemeine / und bauet auf ihne die ſonderbahre Kirchen;

iſt

iſt der erſte; Chriſtus iſt ein Felſen; dann Petrus bauet alles auff Chriſtum, er bauet auf Chriſtum die allgemeine/ und bauet auf ihne die ſonderbahre Kirchen; iſt der anderte Theil/ und folglich der gantze Begriff gegenwärtigen unzerſtörlichen Kirchen-Gebäus/ und Außtheilung meiner Predig. Nun zur Sach.

Erſter Theil.

1. VOn Anbegin der Welt iſt keine ſo zarte/ innbrünſtige/ groſſe/ und hefftige Liebe jemahls erhöret/ geſehen/ oder geleſen worden/ als jene geweſen/ welche der liebſte Heyland ſeiner zartiſt geliebten Kirch ſo wohl mit Worten erwiſen/ als in dem Werck ſelbſten bezeuget; Diſer zu Lieb hat er von dem hohen Himmel biß auf die Erden herab eine Reiß angeſtellet/ 33. gantzer Jahr umb diſe holdſeelige Rachel gedienet/ gantz Palæſtinam und Samariam durchloffen/ diſer zu Lieb hat er keinem Glid an ſeinem Leib/ keinem Bluts-Tropffen in ſeinen Aderen verſchonet/kein Schmertz ware ihm zu empfindlich/ kein Creutz zu ſchmählich/ kein Todt zu bitter/ kein Leben zu Lieb/ kein Mittel zu beſchwärlich/ welches er nit auß Liebe diſer bereitwilligiſt ergriffen/ alle Lob- und Lieb-Sprüch/ welche in denen hohen Liederen zu finden/ eignet er ihr zu/ ja vergleichet ſie ſo gar mit dem Himmel-Reich ſelbſten: Sæpe regnum Cælorum præſentis temporis Eccleſia dicitur. Iſt die ſinnreiche Anmerckung deß an Gelehrt- und Heil-igkeit groſſen Pabſtens Gregorii. Der Heil. Welt-Apoſtel Paulus vor Erſtaunung über ſo ungemein groſſe Liebe faſt gantz verzuckt findet nit Wort genug ſelbe hervor zuſtreichen: Chriſtus, ſagt er: dilexit Eccleſiam, & ſe ipſum tradidit pro ea, ut illam ſanctificaret. Chriſtus hat ſeine außerleßniſte Braut die Kirch alſo zart/ und hertzlich geliebet/ daß er ſelbe zu heiligen alles/ das iſt/ ſich ſelbſt dargegeben. Nun diſe

S. Greg. hom. 12. in Evang.

ad Eph. 5. v. 25. & 26.

biß

biß an das End der Welt zubevöſtigen / wider allen feindlichen Gewalt / und Anlauff unbeweglich zuerhalten / hat er keine ſtärckere / daurhafftere / unbeweglichere Grund-Vöſte / als Petrum gefunden / Petrum ſage ich / welcher zwar gantz ungeſchliffen / weder von Adel / noch Geſchicklichkeit / weder von Reichthumen / noch hohem Anſehen polit ware / aber / was diſem Felſen an Glantz ermanglete / haben die Stärcke / und Unbeweglichkeit erſetzet: Tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam. Du / und kein anderer / biſt jener unbewegliche Felſen / auf welchen ich meine Kirch bauen werde / dir allein habe ich meine Jungfräuliche Braut / meinen Schatz / mein Hertz / mein Alles anvertrauet / und deinem innbrünſtigen Eyfer / deiner fürſichtigen / und wohl bedachtſamen Verwaltung / ſicheren Anſtalt / und unermüdeten Obſorg gäntzlich übergeben. Mercken ſie nur ſelbſt AA. auf die vilſagende Wort / welche Er in Gegenwart deren übrigen Apoſtlen zu ihme geredet: Tibi dabo claves Regni Cælorum. Dir / ſagt Chriſtus zu ihme / tibi, dir / und keinem anderen alſo / als wie dir / will ich geben die Schlüſſel zu meinen unendlichen Schatz-Käſten / und du haſt hiemit Gewalt himmliſche Güter in der Welt außzutheilen / tibi, dir / dann du biſt der wahre unbewegliche Felſen / die Grund-Vöſte meiner Kirchen.

Matth. 16. v. 19.

II. Der Heil. liebe Jünger Chriſti Joannes hat einsmahls in einer heimlichen Offenbahrung 12. außerleſene koſtbahre Stein geſehen / welche zum Grund deß himmliſchen Jeruſalems / durch welches die Heil. Vätter und Schrifft-Außleger die Heil. Kirch faſt einhellig verſtehen / dienen müßten: Fundamentum primum jaſpis, ſecundum ſapphirus, tertium Chalcedonius &c. &c. Der erſte Grund-Stein ware ein Jaſpis / der zweyte ein Sapphir / und alſo weiter. Diſe Wort möchten villeicht einem nit unbillich Gedancken machen / daß nit nur allein dem Heil. Petro, ſondern auch denen übrigen HH. Apoſtlen ein Grund-Stein der Kirchen zu ſeyn die Ehr gebühre / da muß uns aber eine andere Stell der Heil. Schrifft die Erläuterung geben / zuvor bemercke ich

Apoc. 21. v. 19.

ich nur / was vile auch auß denen gegenwärtigen ſchon offt werden beobachtet haben. Wann man eine Kirchen erbauet / wirffet man zwar vile Stein in den Grund / aber einer auß allen wird der erſte / der Grund-Stein benambſet / zu diſem End mit ſonderbahrem Fleiß außerkohren / und außgearbeitet / von einem geiſtlichen Ober-Haupt beſonders benedicieret / und in den Grund geleget. Freylich mußten auch die übrige HH. Apoſtel zu dem Fundament deß Kirchen-Gebäus dienen / dann von Ihnen ſinget unſer liebe Mutter die Catholiſche Kirch in denen Prieſterlichen Tag-Zeiten: Iſti ſunt, qui viventes in carne plantaverunt Eccleſiam ſanguine ſuo. Diſe haben in ihrem Leben mit ihrem Blut die Kirchen gepflantzet. Aber der Heil. Petrus allein iſt der erſte Grund- und Eck-Stein / auf welchem alle andere ruhen / welcher von dem höchſten Prieſter Chriſto JESU vor anderen außerkohren / ſonderbahr geſeegnet / und in den Grund gelegt worden: Du biſt Petrus, und über diſen Felſen will ich meine Kirch bauen. Und auf diſen Gedancken hat mich gebracht jenes / was bey dem Evangeliſchen Propheten Iſaia zu leſen: Mittam in Sion lapidem angularem, probatum, pretioſum, in fundamento fundatum. Ich will für den Grund meiner Kirchen (mercken ſie wohl alle Wort) verſchaffen einen Eck-Stein / der köſtlich, und in dem Grund ſelbſt gegründet ſeyn wird. Von einem eintzigen Eck- und Grund-Stein redet der Text, und nit von mehreren / durch welchen der unvergleichliche Schrifft-Steller Hieronymus den Heil. Petrum allein / das Heil. Kirchen-Hertz Auguſtinus aber gantz füglich zu meinem Vortrag Chriſtum, und Petrum zugleich verſtehet / welches letztere der Prophet ſelbſt gantz deutlich anfüget / da er ſagt / daß der Grund in dem Grund gegründet ſeye: in fundamento fundatum. Das Petrus ein Grund-Stein in Chriſto, und wegen Chriſto ſeye.

Breviar.

Iſ. 28. v. 16.

S. Hier. In c. 6. Matth.

S. Aug. tr. 7. in Joan.

III. Diſen meinen Worten einen grösseren Nachdruck zu geben / beziehe ich mich auf jenes / was ein tieffſinniger Spanier / und Biſchoff zu Cadix bemercket / und der allwiſſende

Barzia Conc. de S. Pet. Ap.

GOtt ſchon längſt vorhinein zu verſtehen gegeben in der Arch Noë. Als der Heil. Patriarch mit denen ſeinigen in ſelbe eingetretten ware / ſaget die Schrifft / GOtt habe die Archen von auſſen her zugeſchloſſen: Incluſit eum Dominus de-
Gen. 7. v. 16. foris. Ein dem Anſehen nach wunderliche Sach! Wann Noë / wie ihme GOtt ſelbſt die Zeugnuß gibet / ein ſo gerechter Mann ware / wie kommt es dann / daß ihne GOtt der HErr alſo eingeſperret / und allerdings gefänglich haltet? Ware villeicht eine Gefahr / daß nit etwann ſein mildſames Hertz in Anſehung der allgemeinen Niderlag ſo viler Menſchen von Mitleyden / und groſſen Schmertzen / unverdienter Sach gequälet wurde? Der Heil. Petrus ſelbſt / auf welchen ſich die gantze Kirch / und meine Predig ſteiffet / kan und ſoll uns von dem Zweiffel abhelffen. Diſer dann ſagt / die Arch Noë ſeye ein Entwurff der Catholiſchen Rechtglaubigen Kirch / als in welcher allein Schutz / und Heyl zu finden für alle / ſo ſich in ihrer liebreichen Mutter-Schoß
1. Petr. 3. getreulich anhalten: Quod & vos nunc ſimilis formæ ſalvos fecit baptiſma. Nun ſehe man aber / warumb der HErr die Archen alſo verſchlieſſet / alſo daß Er ſo gar dem frommen Patriarchen nit einmahl den Schlüſſel darzu anvertrauet / weilen nemlich der Schlüſſel der Archen / welche eine Figur der Kirchen ware / dem Heil. Petro allein vorbehalten worden / als welcher / wie ſein Heil. Stuhl-Erb Leo
S. Leo Serm. 3. de ſua aſſumpt. bezeuget / allein in der Kirchen die Herrſchafft führet: De toto mundo ſolus Petrus eligitur, qui cunctis Eccleſiæ Patribus præponatur. Von der gantzen Welt wird Petrus allein erwählet / welcher allen Kirchen / und Kirchen-Vätteren wird vorgeſetzet.

IV. Aber was ſage ich allen Kirchen / und Kirchen-Vätteren? nit nur allein hat der gütige GOtt dem Heil. Petro alles / und mehrer anvertrauet / als allen übrigen Menſchen / ſagt der Heil. Antoninus von Florenz, ſondern auch mehrer / als denen Englen ſelbſten. Dann / was vermeynen ſie / übergibt der liebſte GOtt einem Engel zu verwahren? Fürwahr ein eintzige Seel. Was / und wie vil einem

Ertz-Engel? ein Hauß / und Hauß-Haltung / oder wann es vil iſt / eine Stadt. Was einem auß ſeinen Fürſtenthumen? eine Land-ſchafft / oder aufs mehriſte ein König-Reich / gleichwohl aber keinem auß allen übergibet er die gantze Welt: Nulli Angelo totius orbis cura commiſſa eſt. Entgegen dem Heil. Petro wie vil wird ihme anvertrauet? Das haben wir ſchon vernommen / die gantze weite und breite Welt / alles wird ihm anbefohlen / indem ihme die Himmels-Schlüſſel zum Reich GOttes eingehändiget werden: Tibi dabo claves Regni Cælorum. Iſt freylich nit ohne / daß auch der geliebte Jünger in einer himmliſchen Erſcheinung einen Engel erſehen / welcher Schlüſſel in ſeiner Hand hatte / aber was ſeynd es für Schlüſſel? Der Engel bekennet es ſelbſt: Habeo claves mortis & inferni. Ich hab die Schlüſſel deß Todts / und der Höll. Eben diſer Heil. Apoſtel ſagt noch von einem anderen Engel / daß er einen Schlüſſel habe / ware aber der Schlüſſel zu dem Pful / und Schlamm der Höllen: Data eſt ei clavis putei abyſſi. Diſen Englen will ich zwar ihre Schlüſſel nit anſprechen / die Schlüſſel zum Himmel-Reich aber ſeynd allein für den Heil. Petrum vorbehalten / und laſſen ſich demſelben nit abſprechen: Tibi dabo claves Regni Cælorum. Dir will ich geben die Schlüſſel deß Himmel-Reichs / was du wirſt binden / oder auflöſen auf Erden / ſoll gebunden / oder aufgelöſt ſeyn in dem Himmel.

S. Antonin. apud Creton. feſt. SS. Apoſt.

Apoc. 1. v. 18.

Apoc. 9. v. 1.

V. Aber eben diſe Wort ſeynd etwas ſchwär zu begreiffen / und ſcheinen einander faſt zuwider zu lauffen. Dir will ich geben die Schlüſſel deß Himmels / was du wirſt binden auf Erden / ſoll gebunden ſeyn in dem Himmel. Seye mir erlaubet groſſer GOtt! mit tieffiſter Demuth zu fragen / hätteſt du nit vilmehr ſollen ſagen: Dir will ich geben die Schlüſſel deß Himmels / was du wirſt eröffnen / das ſolle eröffnet ſeyn / was du wirſt zuſchlieſſen auf Erden / ſolle zugeſchloſſen ſeyn in dem Himmel? Die Schlüſſel ſeynd ja zum eröffnen oder ſchlieſſen / nit aber zum binden / oder auflöſen angeſehen? Alſo möchte zwar einen nach menſchlicher

Witz gedunckten / aber gantz anderſt muß man von denen Schlüſſlen Petri reden / die Schlüſſel / welche Chriſtus Petro übergeben / ſeynd auch Band / aber mit ſelben andere / nit ſich ſelbſt zu binden / oder aufzulöſen. Und auf diſen Gedancken hat mich gebracht ein auf dem Päbſtlichen Stuhl würdigiſter Nachfolger Petri Innocentius der Dritte. Petrus, ſeynd ſeine Wort: poteſt ligare cæteros, ſed non poteſt ligari à cæteris utpote Summus, & primus Magiſter, & Princeps Eccleſiæ. Petrus, als erſter fürnehmſter Statt-Halter Chriſti kan zwar andere binden / aber nit von anderen gebunden werden. Freylich hat der freygebige GOtt auch denen übrigen HH. Apoſtlen vile Gaben / und Gnaden ertheilet / aber alles mußte durch die Händ Petri gehen: Etſi Dominus multa dediſſet Apoſtolis, nunquam tamen illa ſine Petro dedit, per Petrum tranſivit, per quem Dominus aliis contulit, quidquid aliis non negavit. Iſt die ſchöne Anmerckung unſeres tieff-ſinnigen Schrifft-Stellers Salmeronis, der Heil. Petrus ware der Gnaden-reiche Canal, durch welchen alle Gaben auf andere herflüſſen mußten / dann auf diſen hat GOtt alles gebauet / alles getrauet.

Serm. in feſt. Apoſt.

Salmeron tom. 4. P. 3. tr. 4.

VI. Diſes mit mehrerem Nachdruck zu beweiſen beruffe ich mich auf jenes / was in dem Heil. Evangelio zu leſen. In jener Traur-vollen Nacht / an eben jenem Orth / wo / und als der liebſte Heyland von ſeinen Feinden gefangen / und gebunden worden / entſtunde über das Schifflein Petri ein höchſt ungeſtümmes Wetter / alſo daß das Schifflein / der Schiff-Patron, und alle ſeine Mit-Geſellen in gröſter Gefahr deß Schiff-Bruchs ſtunden / und hat wenig gefehlt / es wären alle zu Grund gangen. Was machet Chriſtus in ſo groſſer augenſcheinlicher Gefahr? Ego autem rogavi pro te, ut non deficiat fides tua, & tu aliquando converſus confirma fratres tuos. Für dich / O Petre! habe ich gebettet / und diſes iſt ſchon genug / dann ich wohl weiß / daß du nachmahlens alle deine übrige Mit-Brüder erhalten / in dem Glauben ſteiffen werdeſt / auf dich baue ich alles / auf dich traue ich alles. Tu es Petrus, & ſuper hanc petram

Luc. 22. v. 32.

ædificabo Eccleſiam meam. Du allein O Petre biſt jener unbewögliche Felſen / auf welchen ich meine Kirch / meine Kirch / welche ich ſo inniglich liebe / meine Kirch / für welche ich ſo ungemein viles gearbeitet / kurtz / auf welchen ich alles gebauet. Ita ordinatur auxilium, ſeynd die Wort deß Heil. Pabſt Leonis: ut firmitas, quæ per Chriſtum Petro tribuitur, per Petrum ſingulis conferatur. Alſo wurde die Hülff veranſtaltet / daß die Standhafftigkeit / welche von Chriſto dem Petro gegeben wird / von Petro auf die andere Apoſtel gelange. S. Leo Serm. 2. in Nat. SS. Petr. & Paul.

VII. Mein was bedeutet wohl / und will uns das jenige außweiſen / fraget ein Welt-berühmter Canonicus zu Toledo, daß Petrus alſogleich in das Meer geſprungen / alsbald er berichtet ware / daß der HErr auf dem Geſtatt ſeye? Miſit ſe in mare. Die andere Apoſtel ſeynd gleichwohl auf dem Schiff dem Ufer zugefahren / allwo der HErr ſich befande / wie der Heil. Evangeliſt Joannes umbſtändig anmercket: navigio venerunt. Hätte ja auch Petrus in dem Schiff / wie andere / verbleiben können / und ſollen? Aber das will er nicht thun / ſagt der Hönig-flieſſende Lehrer / und Claravallenſiſche Abbt Bernardus. Warumb nit? Villeicht / weilen er einen gröſſeren Eyfer hat? nein / nit wegen deß gröſſeren Eyfers / ſondern wegen ſeiner groſſen Würde. Die übrige Apoſtel hatten ihr Schiff / ſagt Bernardus, ein jeder ſein Kirchen beſonders / und darbey müſſen ſie bleiben / diſe müſſen ſie leiten / und regieren / aber für den Heil. Petrum ware kein Schiff inſonderheit / ſondern das gantze Meer ware ſein Schiff / was weniger iſt / als die gantze weite und breite Welt / iſt nit erklecklich dem Heil. Petro ein Schiff abzugeben. Die gantze Welt / die gantze Kirch hat er zu regieren; hören wir nur die Wort deß Heil. Bernardi: Signum ſingularis Pontificii Petri, per quod non navem ſicut cæteri, ſed ſæculum ipſum ſuſceperit gubernandum. Barzia Conc. de S. Petr. Ap. Joan. 21. v. 7. S. Bern. l. 2. de Conſider.

VIII. Wann aber GOtt ihme die gantze Welt / die gantze Kirchen anvertrauet / alles auf ihne gebauet / ſo iſt ja auſſer allem Zweifel / daß er nit nur allein die allgemeine /

ſondern auch alle Kirchen inſonderheit auf ihne gebauet habe? Wir pflegen ſonſt insgemein jene Kirch / welche noch mehrere andere unter ſich / und gleichſam in ihrem Gewalt zehlet / die Pfarr- oder Mutter-Kirchen / die untergebene aber Filial-Kirchen / oder gleichſam liebe Kinder diſer Mutter-Kirch zu nennen; nun hat GOtt auf den Heil. Petrum alles / nit nur allein die allgemeine / die gantze Welt einſchlieſſende / allein ſeeligmachende Römiſche Catholiſche Kirch / ſondern auch alle übrige / alſo zu reden / Filial-Kirchen inſonderheit gebauet. Sic totum omnibus, muß ich von Ihme ſagen / was die Kirch von dem zartiſten Fron-Leichnam meldet; quod totum ſingulis. Er ware die Grund-Vöſte der gantzen Kirch insgemein / wie einer jeden inſonderheit. Unter diſen ſo vil hundert / und tauſend Filial-Kirchen ziehet anheut eine allein meine Augen / und Gedancken zu ſich: Electa ex millibus, Als welche dem Heil. Petro ſonderbahr anvertrauet / und eingewenyht worden / die Ehr ihres Heil. Vatters ihr abſonderlich / und mit einem von anderen villeicht noch niemahls erhörten Eyfer angelegen seyn laſſet; Dich verſtehe ich gegenwärtige Hoch-löbliche S. Peters-Pfarr-Kirch in München / welche Du zur ewigen Ehr / und Gedächtnuß deß 17.ten Jahr hunderts von Anfang deß Prieſter- und Pabſt-thumbs deines Heil. ſonderbahren Patrons zu rechnen / gegenwärtige acht-tägige vom Päbſtlichen Stuhl mit vollkommnem Ablaß begnadete höchſt anſehliche Solennität mit ſo ruhmwürdigem Eyfer haſt angeſtellet / du biſt ein liebſter Benjamin, ein außerleſenes Schoß- und Gnaden-Kind deines liebſten Heil. Vatters Petri, auf diſen hat GOtt nit nur allein die allgemeine gantze Catholiſche Kirch / als eine Mutter / ſondern auch dich ſonderbahr / als eine Filial, als ein liebſtes Hertzens-Kind gebauet.

Breviar.

Cant. 5. v. 10.

IX. Ja ja ich irre nit / da ich dich ein liebſtes außerleſniſtes Kind benambſe / weilen du in allem deiner Mutter gantz gleich / und ähnlich. Der Heil. Apoſtel Paulus, da er der allgemeinen Catholiſchen Mutter-Kirch außbündige Schönheit betrachtet / nennet ſie eine niemahls veraltete /

allzeit ungemein ſchöne / wohlgeſtaltete Braut: Glorioſam Eccleſiam, non habentem maculam, aut rugam, aut aliquid hujusmodi. Eine glorwürdige Kirch / die kein Mackl hat / dergleichen ſich doch in denen alten Geſichteren bald hervor thut / eine Geſponß Chriſti, die keine Runtzl hat / noch einigen anderen Tadel / dergleichen das Alter ſonſten vil mit ſich zu bringen pfleget. Ja der Heil. Joannes ſetzet zween Nähmen zuſammen / welche ſich ſonſt keines wegs zuſamm ſchicken / hören ſie die Wort / welche der geheime Hertzens-Cantzler auß dem Göttlichen Mund ſelbſt abgefaſſet: Veni, & oſtendam tibi Sponſam uxorem Agni. Komme herbey / und ich will dir zeigen die Braut / die Ehe-Frau deß Lamms. Seye mir erlaubet Heil Apoſtel / wie iſt es doch möglich uns diſe zwey Ding zugleich zu zeigen? Zeigeſt du uns eine Braut? ſo zeigeſt du uns noch keine Ehe-Frau. Zeigeſt du uns aber eine Ehe-Frau? ſo zeigeſt du uns keine Braut mehr. Hierauf antwortet uns der Heil. Evangeliſt, und ſagt / es ſtehen hier diſe zween Nähmen gar wohl beyſammen / die Kirch GOttes ſeye ein Ehe-Frau / weilen ſich Chriſtus ſchon würcklich mit ihr vermählet / und Sie Ihne mit vilen geiſtlichen Kinderen erfreuet habe / ſie bleibe aber auch allzeit ein Braut / weilen ſie von ihrer Jungfräulichen Schönheit nit das geringſte verlohren / noch jemahls verliehren werde.

Eph. 5. v. 27.

Apoc. 21. v. 9.

X. Weiß nit / hab ich da von der allgemeinen Römiſchen Catholiſchen / oder aber von allhieſiger ſonderbahren / alſo zu reden / Filial-Kirchen S. Peter, oder von beyden zugleich geredet? alt iſt ſie / weilen ſie ſchon vor 553. Jahren / das iſt / im Jahr 1181. von dem Durchl. Ottone Magno zu erbauen angefangen / ſchon vor 544. Jahren / das iſt / im Jahr 1190. in höchſter Gegenwart Ludovici I. Durchl. Hertzogs in Bayrn / von Ottone II. Biſchoffen zu Freyſing eingeweyht worden / ſie iſt alt / aber doch neu / alt / aber doch nit veraltet. Hoch in dem Alter seyn / und dannoch Frühling ſchön außſehen / alt / und zugleich jung / oder neu ſeyn / iſt ein ungemeine Sach / faſt nur allein in dem Himmel zu finden / allwo GOtt ſelbſt / wie ihne das Africaniſche Kirchen-

S. Aug. in Soliloqu. c. 31.

chen-Liecht benambſet: Pulchritudo tam antiqua, tam nova. Ein nach vil Jahr Friſten unverſchwelckte alte/ und doch ſtets neue/ und ewige Schönheit iſt. Aber hierinfalls hat die allgemeine Catholiſche Mutter/ und ihre hieſige Filial-Kirch etwas beſonders/ beyde ſeynd alt von Jahren/ aber neu in denen Augen/ alt in der Zeit/ neu in der Schönheit/ uhralt vom Glauben/ Funckel-neu in dem Eyfer. Von gegenwärtiger anſehlicher S. Peters-Kirch für dißmahl allein zu reden/ ſeynd nit 553. Jahr/ ſo lang nemlich ſelbe ſchon ſtehet/ ein ſchönes alter? und dannoch wie Wunder-ſchön blühet/ und grünet ſie annoch? Betrachte man nur ihre außerleſene ſchöne Geſtalt/ und herrliches Anſehen/ ſo wird man ſelbe gantz neu/ und faſt erſt gebohren zu ſeyn glauben. Die in ſelber aufgerichtete Löbliche Bruderſchafft deß zarten Fronleichnams hat ſchon 125./ die Löbliche Prieſter-Bruderſchafft allbereit 285. Jahr erreichet/ und dannoch in dem Eyfer/ und in der Andacht ſeynd beyde alſo friſch/ und neu/ als wann ſie erſt diſes Jahr ihren Anfang genommen hätten. Aber was iſt es Wunder bey ſo unermüdetem Eyfer/ und Fleiß/ vätterlicher Obſorg/ und beſtändiger Wachtbarkeit ſo viler eyfrigiſten/ von Geblüt/ Tugend/ Wiſſenſchafft/ Andacht/ und Gotts-Forcht fürtrefflichen Seelen-Hirten/ Pfarr-Herren/ und Dechanten/ deren an der Zahl allbereit 31. ſich befinden/ auß welchen Joannes Grienvvalder von dem Päbſtlichen Stuhl wegen ſeiner aller Orthen bekannten Tugend/ und außerleſenen Wiſſenſchafft zu dem allgemeinen Kirchen-Rath nach Baſel und Conſtanz abgeordnet/ nachmahlens aber in dem Jahr 1443. zum Lohn ſeiner Verdienſten als würdigiſter Biſchoff zu Freyſing erwählet worden? Was iſt es Wunder bey ſo vilen eyfrigiſt und ordentlichiſt gehaltenen Gotts-Dienſten/ und herrlichiſten Andachten/ zu welchen 47. geſtifftete Beneficia und Wochen-Meſſen ein anſehliches beytragen/ und den Eyfer niemahls erkalten/ noch veralten laſſen? daß alſo gegenwärtige Kirch billich ein Werck der allmögenden Hand GOttes zu nennen/ welches alle Alter außzuſtehen/

und

51

und doch von ihrer allzeit friſch-blühenden Jugend nit das mindiſte ſolle verliehren.

XI. Was ſolle ich erſt jetzt melden von ſo vil hundert und tauſend geiſtlichen Kinderen / welche diſe fruchtbare Mutter theils durch den Heil. Tauff / und andere Heil. Geheimnuſſen / theils durch das ſo eyfrig vorgetragene Wort GOttes glückſeeligiſt hat Chriſto gebohren / ohne mindiſten Schaden / oder Nachtheil ihrer außbündigiſten Geſtalt / und Schönheit? Und wo iſt jemahls ein Frauen-Bild gefunden worden / das nit endlich aufgehört Kinder zu gebähren? aber nit alſo gegenwärtige Pfarr-Kirch / eben darumb / daß ſie nicht eralten kan / höret ſie auch nit auf zu gebähren. Immerfort vermehret ſie die Zahl der Glaubigen / der Unſchuldigen / der Tugend-befliſſenen / der Heil. Kinderen GOttes. Alle Täg / alle Stund / alle Augenblick kan ſie mit Wahrheit ſagen: Iterum parturio: Ich gehe ſchon widerumb ſchwanger. Und wird bald mit dener Kinderen / ſo ich unter meinem Hertzen trage / zu der Geburt kommen. Sie iſt halt nemlich jene fruchtbare Ehe-Frau deß Lamms / von welcher nimmer mehr wird können geſagt werden: Ceſſavitque parere. Und ſie hat aufgehöret zu gebähren. Sie allein hat die Verheiſſung / daß ſie niemahls veralten / niemahls abgehen werde: Renovabitur ùt aquilæ juventus tua. Dein Jugend wird allzeit / wie eines Adlers / erneueret werden / wird allzeit grünen / allzeit beſtehen. Wie kunte es aber wohl anderſt ſeyn bey einem Gebäu / welches auf einen ſo vöſten Felſen gebauet? welches nit nur allein Chriſtus auf Petrum, ſondern auch Petrus auf Chriſtum gegründet? dann / gleichwie Chriſtus alles auf Petrum, alſo bauet Petrus alles auf Chriſtum, er bauet auf ihne die allgemeine / er bauet auf ihne die ſonderbahre Kirchen / welches da iſt der wegen Enge der Zeit kürtzere / und

ad Gal. 4. v. 19.

Gen. 29. v. 35.

Pſ. 102. v. 5.

Zweyte Theil.

XII. REcht verwunderlich iſt / was der H. Verfaſſer der Geſchichten der Apoſtlen bemercket / und

gantz fleißig von dem Heil. Petro aufgezeichnet / daß ſelber mit der Wacht umringet / mit zweyen Ketten gefäßlet / zu eben ſelber Nacht / da er Tags darauf zu der Richtſtatt ſolte hinauß geführet werden / gantz frey ohne Sorg / und Forcht
Act. 12. v. 6. geſchlaffen habe: In illa nocte erat Petrus dormiens. Und wann wir uns von der Erden zu dem Meer verfügen / finden wir nit ohne mindere Erſtaunung / daß / als das Schifflein Petri wegen Ungeſtümme deß tobenden Meers in äuſſeriſter Gefahr ſtunde / der liebſte Welt-Heyland mit geſchloſſenen
Matth. 8. v. 24. Augen in ſelbem geruhet: Ipſe verò dormiebat. Ein wunderliche Sach! Chriſtus, und ſein Stadt-Halter Petrus beyde ſchlaffen? Chriſtus in Mitte deß Ungewitters / Petrus in Mitte der feindlichen Soldaten / und beſchwärlichen Banden / beyde in augenſcheinlicher Gefahr ohne Sorg / ohne Forcht? ja alſo iſt ihme. Bey tobendem Ungewitter ſchlaffet Chriſtus, dann das Schifflein iſt ſicher / weilen Chriſtus alles bauet / und trauet auf Petrum. In denen Banden / in dem Kercker ſchlaffet Petrus, dann er iſt ſicher / weilen er alles bauet / und trauet auf Chriſtum. Chriſtus darff ſich ſicher auf Petrum, und Petrus ſicher auf Chriſtum verlaſſen.

XIII. Diſes letztere mit gröſſerem Nachdruck unter die Augen zu legen dienet mir gantz wohl / was bey dem Heil. Apoſtel Matthæo zu leſen. Ein gefährliches Ungewitter entſtunde auf dem Meer / als die liebe Apoſtel in dem Schifflein ſich befanden / die ſchwartze Wolcken zeigen ſich an dem Himmel / die Sturm-Wind fangen an zu ſauſen / und zu brauſen / die Wellen zu toben / und mit ihrem Getöß dem allbereit wanckenden Schifflein den Untergang zu trohen / die Jünger fangen an zu zitteren / und zu förchten /
Matth. 14. v. 30. der Heil. Petrus ruffet / und ſchreyet: Domine ſalvum me fac! O HErr! ſtehe bey in diſer Noth / komme zu Hülff / ſonſt iſt es auß / ſonſt iſt es geſchehen! Und ſehet / die Wind legen ſich / der Himmel heiteret ſich auß / alle Gefahr verſchwindet. Möchte da einen ſchier geduncken / daß es Petro, als welcher den liebſten Heyland vor Augen geſehen / an dem vollkommnen Vertrauen gemanglet habe / und ſcheinet / Chri-

ſtus

ſtus ſelbſt gebe ihm ſolches zu verſtehen mit denen Worten: Modicæ fidei quare dubitâſti? Du Kleinglaubiger warumb haſt du gezweiflet? Aber nein / diſe Forcht / diſe Angſt / ware kein Mißtrauen auf GOtt / ſondern nur auf ſich ſelbſten. Trepidatio ſua majorem profecit ad fidem, de ſe diffiſus eſt, non de Domino dubitavit. Er hat dardurch ſeinen vöſten Glauben / ſein unveränderliches Vertrauen bezeiget / dann er nur an ſich ſelbſten / an ſeinen eigenen Kräfften / niemahls aber an dem Göttlichen Beyſtand einen Zweifel getragen. Matth. 14. v. 31. S. Max. hom. 1. de SS. Pet. & Paul.

XIV. Und O wie offt / und ohne Zahl hat Petrus diſes ſein Vertrauen nit ſo faſt mit Worten / als in der That ſelbſten erwiſen / als offt nemlich das Schifflein Petri, will ſagen / die ihme / und ſeiner Obſorg anvertraute / ſo wohl allgemeine / als abſonderliche Kirchen in einiger Gefahr geſtanden? Durchleſe man nur die Geſchichten der Kirchen / bedencke man dero verwunderlichen Anfang / erwünſchten Fortgang / und beglückte Erhaltung / ſo wird man mit Erſtaunung erſehen / wie wunderbahrlich ſelbe unter ſo vilen Gefahren / bey ſo entſetzlichen Anfällen / grauſamen Sturm-Winden jederzeit wie ein Felſen unbewöglich geſtanden. Was für gewaltige Sturm hat nit der Satan auf diſen Felſen gewaget? was für ſtarcke Mittel hat er nit ergriffen die Kirch GOttes zu ſtürtzen? Aber alles umbſonſt: portæ inferi non prævalebunt. Allzeit hat er unverrichteter Sach mit Spott / und Schand abziehen müſſen. Er hat freylich anfänglich zu Gehilffen genommen die grauſamſte Tyrannen / in Hoffnung / den noch neuen Kirchen-Bau mit dem Blut der Martyrer zu überſchwemmen; aber er fande ſich betrogen / inmaſſen diſes Blut der Kirchen zum Wachsthum gedeyet / Sanguis Martyrum, wie gar ſchön der uhralte Lehrer Tertullianus anmercket: Semen eſt Chriſtianorum. Er hat nachmahls zu ſeinen Dienſten von allerhand Falſch-Lehreren / und Ketzeren ein Kriegs-Heer geworben / mit diſer Mannſchafft noch ſtärcker an die Kirch GOttes geſetzet; aber auch diſes Mittel ware vergebens / und hat wider den Feind ſelbſt außgeſchlagen; indeme durch die falſche Lehren die Wahrheit nur Matth. 16. v. 18. Tertull. in apolog. cont. gent.

beſſer entdecket worden / und die H. Kirch von dem Gegenſatz diſer Finſternuſſen einen neuen Glantz hat bekommen. Er hat endlichen auß Verzweifflung / weilen er ſeine äuſſerliche Waffen wider die Kirch Chriſti zu ſchwach befunden / eine Verrätherey anzuſpinnen / die Kinder wider ihre Mutter aufzuwicklen / einen Theil der Catholiſchen / das iſt / der wahren Kirch einverleibten Chriſten an ſich zu ziehen / und durch ihre Gottloſe Sitten diſe Vöſtung von innenher zu beſtreitten angefangen; aber nichts / nichts außgerichtet / dann GOtt an ihr wahr gemacht das Verſprechen / welches er ſchon längſt dem Propheten Jeremiæ mit folgenden Worten

Jerem. 1. v. 18. & 19. gegeben: Dedi te in civitatem munitam, ---- bellabunt adversùm te, & non prævalebunt, quia ego tecum ſum, ut liberem te. Ich habe dich zu einer vöſten Stadt gemacht -- ſie werden dich zwar beſtreitten / aber nit übergwältigen können / weilen ich mit dir bin / und mit meiner Macht bereit ſtehe dich zu erledigen / dich zu beſchützen.

XV. Da möchte villeicht jemand fragen / und zu wiſſen verlangen / wie / und durch was Hülffs-Mittel ein Heil. Petrus ſeine Kirch unter ſo vilen Gefahren / feindlichen Anfällen / gefährlichen Nachſtellungen ſo ſicher / und unbewöglich erhalten / und bewahret? Und da gibe ich zur Antwort / weilen er alles auf Chriſtum gebauet / als welcher ſeine eintzige Stützen / ſein eintziger Schild ware. Ut Eccleſia conſtan-

Aureol. l. 3. de cult. imag. tiſſimè perduraret in perpetuum, ſeynd die Wort Aureoli: ſupremâ Dei providentiâ nullum aliud ei fundamentum ſupponitur, niſi fides, & fiducia Petri. zu teutſch: Damit die Kirchen zu ewigen Zeiten beſtändigiſt verharren möchte / iſt derſelben von der höchſten Göttlichen Fürſichtigkeit kein anderer Grund gelegt worden / als der Glauben / und das Vertrauen Petri. O wie offt / wann ſeine Kirch aller Orthen feindlich angefallen / hart verfolget / gewaltig beſtritten wurde / wird er ſich diſer oder dergleichen Worten mit einem auf GOtt allein gäntzlich vertrauenden Königlichen

Pſ. 26. v. 3. Propheten David gebrauchet haben: Si conſiſtant adversùm me caſtra, non timebit cor meum, ſi exurgat adversùs me

prali-

prælium, in hoc ego ſperabo. Wann ſchon gantze feindliche Kriegs-Heer mich umringen / wann ſchon alles wider mich in Harniſch ſchlieffet / und zu Feld ziehet / werde ich doch den Muth niemahls ſincken laſſen / in meinem Vertrauen nit wancken / ſondern an meinen GOtt allein mich halten. Dominus Deus auxiliator meus. Dann diſer allein iſt / auf welchen ich alles baue. Iſ. 50. v. 7.

XVI. Ich vermeyne gantz und gar nit unrecht daran zu ſeyn / wann ich den Unglauben jenen geſchwornen Ertz-Feind der Catholiſchen Kirch mit jenem verruffenen Un-Menſchen Goliath vergleiche; dann darzu gibet mir Anlaß die lebhaffte Beſchreibung / mit welcher die H. Schrifft diſen ungeheuren Philiſtæer entwürffet / und ſich auf den Unglauben trefflich wohl ſchicket. Goliath, wie er genennet wird / ware Vir ſpurius. Ein auß unverehlichten Elteren gebohrner / oder / wie ihne der Heil. Iſidorus beſchreibet: Qui de Matre nobili, & Patre ignobili naſcitur. Ein Menſch / der zwar auß einer adelichen Mutter / aber von einem unedlen Vatter herſtammet. Und was ware der Unglauben / der die neue Kirch GOttes ſo hart beſtritten / und ihr ihre Jugend / und Schönheit ſpottweiß hat vorgerupffet / was ware er / als Vir ſpurius, ein unehliches Kind / welches auß Vermiſchung deß Heyden- und Juden-thums / auß diſem / als einer adelichen / und vorhero GOtt ſehr beliebten Mutter / auß jenem aber / als einem unedlen / und allzeit verfluchten Vatter gebohren iſt worden? Goliath, wie ihne der Heil. Text weiter beſchreibet / ware ein erſchröcklicher Riß / von ungewöhnlicher Leibs-Gröſſe / von entſetzlicher förchtlicher Außrüſtung / und alſo zohe er auß wider den kleinen / jungen / unbewaffneten David; was ware aber der anfänglich von denen mächtigiſten Königen / und Käyſeren durch die gantze Welt behauptete Unglauben / als ein erſchröcklich bewaffneter Riß / welcher mit allerhand peynlichen Werck-zeugen / Marter / und Todt / die kleine / und Waffen-loſe Schaar der Chriſtglaubigen außzurotten geſinnet ware? Nun diſem mächtigen Riſen / diſem ungeheuren Goliath wolte Chriſtus einen unerſchrocken

1. Reg. 17.

S. Iſid. l. 9. orig. c. 5.

ckenen David, einen Heil. Petrum entgegen ſetzen / welcher ſein Volck von der Dienſtbarkeit diſes hölliſchen Philiſtæers herauß winden ſolte; aber was für Waffen hat er gebrauchet? Vernehmen ſie die Wort der Göttlichen Heil. Schrifft
1.Reg 17. v.45. ſelbſten: Tu venis ad me, ſagt David zu Goliath: cum gladio, & haſta, & clypeo: ego autem venio ad te in nomine Domini exercituum. Du kommeſt zu mir mit einem Schwerdt / Lantzen / und Schild aufs beſte bewaffnet: ich aber komme zu dir im Nahmen deß HErrn der Heer-Schaaren. Diſer allein der Nahmen deß HErrn / das Vertrauen auf GOtt ware die eintzige Bewaffnung / und Außrüſtung Petri, mit diſem Stein hat er den Babyloniſchen Fleiſch-Thurn dergeſtalten getroffen / und gezeichnet / daß er kein Zeichen mehr von ſich gegeben / und den Sig ſambt den Kopff verlohren hat.

XVII. Verlangen ſie deſſen eine andere angenehme Prob mit Augen zu ſehen? ſo wenden ſie ſelbe nach der Haupt-Stadt Rom / und da werden ſie ſehen / und erſtaunen / wie Simon Magus, welcher bißhero mit ſeinen Betrügereyen der Kirchen ſo entſetzlichen Schaden zugefüget / in Gegenwart Neronis, und einer ungemeinen Mänge Volcks für einen Gott ſich außgebe / ſichtbarlich in den Himmel abzufliegen ſich anerbiethe / ja allbereit zu fliegen anfange / endlich aber ſtürtze / und elendiglich zur Erden falle; und wer hat diſen groß-ſprechenden Prall-Hanſen geſtürtzet? wer hat ihme die Flügel geſtutzet? Vernehmen ſie hierüber den in das Lob deß Heil. Apoſtels-Fürſtens Petri gäntzlich verſenckten
S. Max. Hom. 5. de Nat. Apoſt. ten Heil. Biſchoff Maximum: Tunc Petrus fixis genibus precatus eſt Dominum, & precatione Sancta vicit magicam levitatem, prior enim aſcendit ad Dominum oratio, quàm volatus. Der Heil. Petrus namme ſein Vertrauen zu dem Gebett / und zu GOtt / erhebte ſeine Augen / und Händ gen Himmel / welcher dann ihme getreulich beygeſtanden / den Sig ertheilet / den Feind geſtürtzet / die Kirch bewahret / und unbewöglich erhalten. Es wußte / und verſtunde halt nemlich Petrus gantz wohl / was nachmahlens ein Heil.

Kirchen-Vatter Chryſoſtomus mit deutlichen Worten erklä- S. Chryſ.
ret: Deus concedere ſolus poteſt, ut Eccleſia tot tantisque Hom. 55.
fluctibus impetu irrumpentibus immobilis maneat, univerſo in Matth.
terrarum orbe reluctante. Daß GOtt allein der jenige ſeye / welcher / wann auch die gantze Welt ſich darwider auf-leinen ſolte / die Kirch wider ſo vile Feind / und Gefahren / bey ſo ſchwären Zeiten und Verfolgungen jederzeit unver-ſehrt / unbewöglich erhalten könne / und werde. Portæ inferi non prævalebunt adversùs eam. Und darumb ſetzte er auf Ihn allein ſein eintziges Vertrauen / auf GOtt bauete er alles / er bauete auf Ihn ſeine allgemeine / und bauete auf Ihn ſeine ſonderbahre Kirchen.

XVIII. Iſt mir gar nit unbekant / daß hieſiges gegen-wärtiges hochanſehliches Gotts-Hauß von Verfolgungen der grauſamen Tyrannen / von feindlichen Angriffen der hartnäckigen Ketzeren nichts zu ſagen / oder zu klagen / ſon-dern unter Gottſeeligiſter Regierung der jeder- und alle-zeit Chriſtlichiſten Regenten auß Bayrn glücklich geruhet habe / aber an betrübtiſten Zeiten / taurigiſten Unglücks-Fällen hat es ihr wohl offt nit ermanglet. Ich mag die Wunden nit aufreiſſen / und den alten Schmertzen nit mehr erneueren mit weitläuffiger Erzehlung deſſen / was ſich in dem Jahr Chriſti 1327. leyder begeben / da durch eine grauſame entſtan-dene Feurs-Brunſt beyde herrliche Thurn ſambt der Helffte diſes Gotts-Hauß in die Aſchen geſuncken / gäntzlich auß- und ab-gebrennet worden / und die gantze recht Königliche Reſidentz-Stadt / und liebe Burgerſchafft ungemein groſſen / faſt unerſchwinglichen Schaden gelitten; aber wer hat ſelbe ſo ungemein ſchön auß denen Flammen herauß gezohen / zu ei-nem ſo Majeſtät-vollen Anſehen gebracht / und erweiteret / als ein nur allein auf GOtt trauender und bauender Petrus, wel-cher die Hertzen der Glaubigen / abſonderlich aber deß Durch-leuchtigiſten Chur-Hauß zu ſo freygebiger ununterbrochener Gutthäthigkeit bewogen / daß Sie nun weit ſchöner / und glor-reicher auß denen Flammen hervorgangen? ſchon in dem Jahr 1365. iſt ſelbe in höchſter Gegenwart Hertzogens

Ste-

Stephani deß Aelteren von Paulo Biſchoffen zu Freyſing widerumb eingeweyhet / in dem Jahr 1630. von Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. Maximiliano I. ſo genanten teutſchen Salomon umb den gantzen Chor / und beyde Sacriſteyen erweiteret / vor allbereit 4. Jahren mit gnädigiſter Bewilligung unſeres Glor-würdigiſt regierenden Chur- und Lands-Fürſtens CAROLI ALBERTI, als ſeiner Gnädigiſten Vorfahreren würdigiſten Nachfolgers in vilen erneueret / und ſo Wunder-ſchön außgezieret worden. So weit hat es ein Heil. gegenwärtiger Kirch fürnehmſter Patron Petrus gebracht / weilen er diſe Kirch auf Chriſtum gebauet.

XIX. Was herrliche angenehme Frücht diſes Bauens / und Trauens ſehen wir nit vor Augen? da einen in einem ſilbernen Creutz gefaßten Zahn deß Heil. Petri, von Ottone dem Groſſen / dort zwey ſilberne Leuchter von Ferdinando dem Zweyten Römiſchen Kayſer / da bey dem Chor-Altar eine groſſe köſtliche Ampel von Leopoldo I. dem Groſſen / gleichfalls Römiſchen Kayſer / dort bey Maria Hülff-Altar zwey anmüthig ſchöne ſilberne Engel von unſerem letzt verſtorbenen Gnädigiſten Chur- und Lands-Fürſten / dort einen von Gold / und Silber / köſtlich / und künſtlich mit eigenen Händen geſtickten Ornat unſerer / auß dem Durchleuchtigiſten Ertz-Hauß Oeſterreich gebohrnen / allbereit gnädigiſt regierenden Chur- und Lands-Fürſtin Mariæ Amaliæ, da einen gleichfalls von Gold / und Silber reichen gantzen Ornat Ferdinandi Mariæ, welcher ſonderbahr der Verehrung deß Heil. Petri zugethan ware / und jedesmahl ſeinen auf den 31. October einfallenden Geburts-Tag in gegenwärtiger S. Peters-Pfarr-Kirchen feyrlichiſt zu begehen pflegte / dort zwey koſtbahre Meß-Gewändter / eine würdigiſte Schanckung Violantæ Beatricis Groß-Hertzogin zu Florenz, vile theils verſtorbene / theils annoch lebende freygebigiſte Gutthäter kürtze halber mit Stillſchweigen zu umgehen. Und umb diſes alles haben wir einem Heil. Apoſtel-Fürſten Petro zu dancken / welcher die Hertzen der Glaubigen alſo eingenommen / und

und

55

und liebreich bezwungen / gegenwärtige Kirch aber allein auf Chriſtum gebauet.

XX. Ja ſolte der Heil. Petrus, obwohlen Haupt-Patron gegenwärtiger / Ihme zu Ehren erbaueter Kirch / über ſelbe keine ſo Vätterliche Obſorg getragen haben / und annoch tragen / ſo wurde Chriſtus ſelbſt die Stell / und das Ambt Petri vertretten / und Petro zu Lieb für diſes liebe Kind ſorgen. Deſſen haben wir einen Grund auß jenem / was in dem Heil. Evangelio zu leſen / und gar ſchön ein berühmter Königlicher Hof-Prediger auß unſerer mündiſten Geſell- Vieira ſchafft anmercket. Der liebſte Heyland begnadete mit ſeiner Serm.de Gegenwart das Hauß Petri, und ſihe / in eben diſem lage Cat. S. deß Petri Schwiger ſchon lange Zeit kranck / mit vilen Fiebe- Petr. ren behafftet / alſo zwar daß ſie den HErrn zu grüſſen / und zu empfangen ſich nit einmahl aufrichten kunte. Socrus autem Simonis tenebatur magnis febribus. Luc. 4. v. 38. Ein wunderliche Sach! wer ſolte da nit einen Heil. Petrum faſt einer Saumſeeligkeit über ſeine ſelbſt eigene Hauß-Genoſſene beſchuldigen / oder verdencken? Die Schwiger Petri in dem Hauß Petri brinnet von einem Fieber ohne Sorg / leydet Schmertzen ohne Linderung / ohne Troſt / ohne Geneſung? Iſt es dann nit eben jener Petrus, welcher auf denen Gaſſen / und Straſſen nur allein mit dem Schatten ſeines Heil. Leibs denen Krancken die Geſundheit ertheilet? Warumb dann laſſet er ſeine eigene Hauß-Genoſſene ohne eintzige Hülff ligen? ſo vile Wunder-Werck würcket er in frembden Häuſeren / und keines in ſeinem eigenen? aber eben diſes halte ich für das gröſte Wunder-Werck Petri. Auſſer ſeinem Hauß / und an der Sonnen machte er einen Schatten / und würckte Wunder / in ſeinem eigenen würcket er keine Wunder / weilen er keinen Schatten hatte. Was werden dann in ſolchem Zufall die Hauß-Genoſſene Petri thun? was wird ihnen geſchehen? Sie Hoch-anſehliche Zuhörer / welche ſie mit ſo groſſem Eyfer / in ſo zahlreicher Mänge / mit ſo innbrünſtiger Andacht in diſem S. Petri Gotts-Hauß ſich einfinden / ſeynd abſonderlich Hauß-Genoſſene Petri, und was wird ih-

nen geſchehen ? Tragen ſie keine Sorg ; dann / gleichwie Chriſtus im Fall der Noth ſeines Statt-Halters Stell vertrittet / alſo / wo der Schatten Petri ermanglet / wird ihnen nit abgehen die allmögende Hand Chriſti. Der liebſte Heyland näheret ſich zu der Krancken : Stans ſuper illam. Reichet ihr die Hand : Apprehenſa manu ejus. Und ſelben Augenblick wird ſie nit nur allein von dem Fieber befreyet / ſondern am gantzen Leib / allen Glideren widerumb friſch / und Geſund : Surgens miniſtrabat illis. Alſo ſorgfältig / und wunderbahrlich wachet Chriſtus, wo Petrus für die ſeinige zu ſchlaffen ſcheinet. Supplet vicem tuam, ſaget gar tieffſinnig in einer anderen Gelegenheit ein außbündiger Lehrer : Supplet vicem tuam ſummus Sacerdos. Petrus vertrittet die Stell Chriſti, und Chriſtus die Stell Petri, Petrus wachet / und traget Sorg für die Kirch Chriſti, und Chriſtus für die Kirch Petri, dann Chriſtus hat alles auf Petrum, Petrus aber alles auf Chriſtum gebauet. Und auß diſem allem gibet ſich für ſich ſelbſten der

Luc. 4. v. 39. Marc. 1. v. 31. Luc. 4. v. 39. Arnold. Carnot.

Beſchluß.

Glückſeelig / und über-glückſeelig biſt du gegenwärtige anſehliche S. Peters-Pfarr-Kirchen / welche du ſo ſicher / ſo ſanfft / ſo unzerſtörlich auf dem Steinharten Felſen / auf deinem Heil. Schutz-Patronen Petro ruheſt / durch ſeinen Schutz ſo groſſen Glantz / ſo herrliches Anſehen / ſo außbündige Zierd erlanget haſt / welche niemahlen abnihmet / niemahls verwelcket ; du biſt jenes glückſeelige Frauen-Bild in der heimlichen Offenbahrung entworffen : Mulier amicta Sole. Daß von der Sonne umgebene Weib. Die Sonne aber bleibet allzeit ſchön / hell / ſcheinbahr / und glantzend. O was billiche Urſach haſt du dann deinem Heil. Vatter / Stiffter / und Schutz-Patronen Petro durch ein acht-tägiges Hoch-feyrliches Jubel-Feſt deine kindliche Liebe / und ſchuldige Danckbahrkeit zu bezeügen /

Apoc. c. 12. v. 1.

und

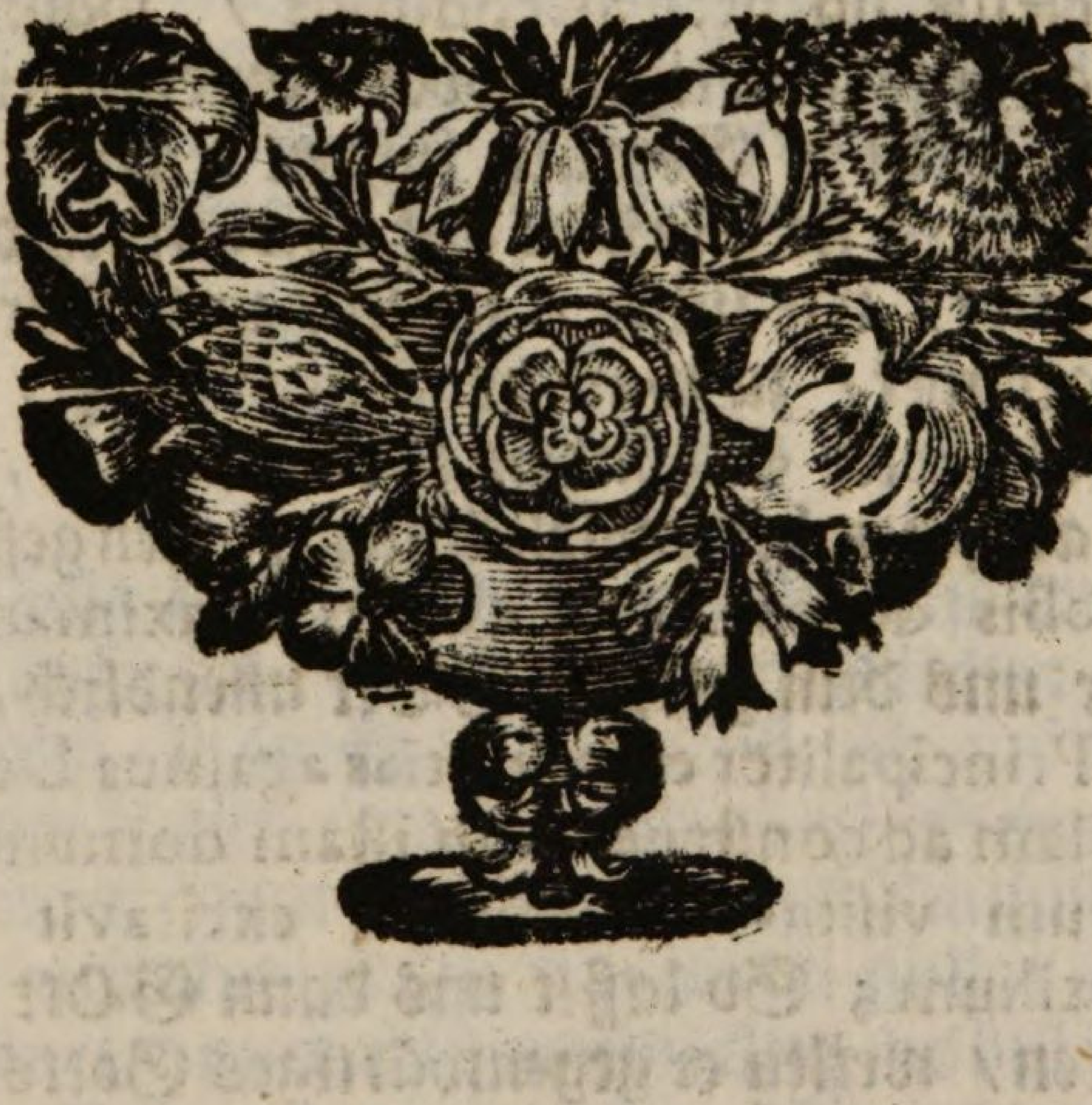
und andere/ ihme zu Ehren eingeweyhte Gotts-Häuſer zu gleichem Eyfer (wann man anders dir gleich kan kommen) zu entzünden! O wie wohl / und billich haſt du alles angewendet/ deinen äuſſerſten Kräfften aufgebotten/ weder Mühe/ noch Unkoſten geſpahret das 17.te Sæculum von Anfang deß Prieſter-thums deines Heil Haupt-Patronens zu allgemeinem Troſt deß gantzen Vatterlands / zu Schätzung und Auferbauung der gantzen Chriſtlichen Welt / zu Nutzen ſo viler tauſend dir anvertrauten Schäflein mit ſo herrlichem Pracht/ und Bewunderens-würdiger Majeſtät anſehlich zu machen / und bey der Nach-Welt zu verewigen! Was iſt dann noch übrig / als / daß ich den Heil. groſſen Kirchen-Vatter Auguſtinum an ſtatt meiner den Schluß machen laſſe ? Ergo, ſeynd ſeine außerleßniſte Wort : dum conſtructionem Sanctæ hujus Eccleſiæ libenter attendimus / wann wir dann die Erbauung gegenwärtiger Hoch-anſehlicher S. Peters-Pfarr-Kirchen wohl zu Gemüth führen / wann wir bedencken / wie fürſichtig ſie Chriſtus auf Petrum, und Petrus auf Chriſtum gebauet / wie ſicher / ſanfft / unzerſtörlich / ſie auf diſen Felſen geruhet / zu was groſſem Glantz / herrlichem Anſehen / unverſehrter Schönheit ſelbe gelanget / wie unbewöglich ſelbe auch bey beſchwärlichiſten Zeiten geſtanden / invenimus à nobis deberi Deo noſtro maximam laudem. So finden wir uns dem groſſen GOtt unendlich / und ewig verbunden. Principaliter ergo gratias agamus Domino Deo noſtro, quoniam ad conſtruendam iſtam domum Orationis fidelium ſuorum viſitavit animum, excitavit affectum, ſurrogavit auxilium ; So laſſet uns dann GOtt kindlichen Danck abſtatten / weilen er gegenwärtiges Gotts-Hauß zu erbauen / ſo reichlich außzuziehren/ die Hertzen ſeiner Chriſtglaubigen erleuchtet / ſelbe zu mildthätiger Freygebigkeit / zu ſo freygebiger Beyhülff bewogen / & quia opera bona in conſpectu ſuo nunquam permittit eſſe inania, fidelibus ſuis, quibus operantibus præbuit virtutis ſuæ favorem, tribuat condignam pro tanta operatione mercedem. Und / weilen er nichts unbelohnet laſſet / abſonderlich aber jenes / was man

S. Aug. Serm. 256. de Temp.

Ihme/

Ihme / und ſeinen lieben Heiligen zu Ehren anwendet / tauſendfältig / und ewig vergiltet / als wolle er denen Durchleuchtigiſten Stiffteren / denen freygebigiſten Gutthäteren / allen jenen / welche mit Rath / und That / zu Erbauung / zu Beförderung / zu Erhaltung / zur Zierde diſer Löblichen S. Peters-Kirch etwas beygetragen / allen einverleibten Pfarr-Kinderen / allen deß Heil. Petri eyfrigen Verehreren / allen Gegenwärtigen den verdienten Lohn hier zeitlich / und dort ewig ertheilen.

A M E N.



SIMON PETRUS

Der

Hoche Prieſter

Des

Neuen Bunds,

Vorgeſtellet in

SIMONE dem Sohn ONIÆ

Hochen Prieſtern des alten Teſtaments auß den 50giſten Capitel Eccli.

In einer

Lob- und Ehren-Predig

Als

Die glorreiche Gedächtnuß des ſibenzehenden Sæculi von dem Hochen Prieſterthum Petri höchſt-feyrlich iſt begangen wurde In der uralten Pfarr-Kirchen bey St. Peter in München.

Durch

Fr. ÆGIDIUM DOMMER Ord. Erem. S. P. AUGUSTINI dermahlen ordinari Predigern in dem Convent zu München.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib 1734.

57

THEMA.

Simon Oniæ Filius, Sacerdos Magnus. Eccli. 50. 1.

Simon der Sohn Oniæ, der Hoche Prieſter.

FAhre nur fort hochſteigender Ceder aller Stădten / helleuchtende Sonne der gantzen Welt / Herꝛſcherin der Erden / Sig-prangendes Rom / fahre nur fort einen groß mögenden Fürſten der Apoſtlen / einen H. Petrum mit Eyfer-voller Andacht zu verehren / mit Tertullianiſcher Wohlredenheit deſſen herꝛliche Thaten der gantzen Welt zu verkünden / mit hoch trabenden Ehren-Säulen / prăchtigiſten Kirchen / und Altăren deſſen Wunder-volles Leben der Ewigkeit einzuverleiben; aber du wirſt durch diſes alles deine obligende Schuldigkeit niemahlen genugſam an das helle Tag-Liecht legen / all deine herꝛliche Lobſprechungen ſeynd nur zuvergleichen kleinen Waſſer-Tröpflein der Verehrung / da du doch verbunden ein gantzes Meer ſchuldiger Danckbarkeit gegen diſen deinen groſſen Vatter des Glaubens außzugieſſen. Fahre nur fort herꝛſchende Welt-Stadt denen Eyfer-vollen Pilgeren jene herꝛliche Kirchen auf dem Via Appia, wo Weyland Chriſtus der HErr einem heiligen Petro mit einen ſchwăren Creutz belaſtet erſchinen / vorzuzeigen / umb in ſolchen ein gantzes Feuer der wahren Andacht anzuzünden / führe nur immer die Frembdling in die ſo ge-

genannte Mamertiniſche Gefängnuß unten am Berg des Capitolij, erquicke alldorten ſolche mit dem köſtlichen Waſſer auß jenen Bronnen/ welchen der H. Petrus zur Tauff der Heiligen Proceſſi, und Martiniani erwecket/umb alſo eine billiche Verehrung in allen und jeden gegen ſo Wunder-vollen Apoſtel hervorzubringen/und deſſen herrliche Gedächtnuß groß zu machen/ bekleyde nur immer andächtige Verehrer auf den ſo genannten Pietro Montorio, vor Zeiten der guldene Berg betitlet/ wo Petrus den koſtbaren Creutz-Todt außgeſtanden/umb alſo eine inbrünſtige Liebe gegen ſo heiligen Martyrer anzuflammen/ ſo ſeynd doch diſes lauter kleine Füncklein einer danckbaren Liebe/ da du doch verbunden ein hoch aufflammendes Feuer ſchuldiger Inbrunſt diſem groſſen Welt-Apoſtel anzuzünden. Dann mit was für groſſen Gutthaten hat dich wohl ein H. Petrus überſchwemmet? mit was groſſer Liebes-Inbrunſt hat ſich ein ſolcher gegen dir außgegoſſen? was für herrliche Früchten hat wohl ein ſolcher in dir/als einen außgedorrten Egyptenland gleich einen Frucht-bringenden Nil-Strohm hervorgebracht? O! du wareſt vor Zeiten mit den dickiſten Finſternuſſen der ſchändlichen Abgötterey gantz und gar bedecket/ und in ſolchen vergraben blödeteſt du dir ein mit einen vollkommenen Liecht deiner Herrlichkeit hervor zu glantzen/ und die Strahlen deiner Glory in die gantze Welt außzuwerffen; aber ein H. Petrus hat diſe ſchändliche Nacht von dir hinweg geriſſen/und dich mit dem ſchönen Glaubens-Liecht auf das herrlichiſte überſtrahlet/ ſo daß du/ die du doch vorhero wareſt ein Lehrmeiſterin aller Irrthumen / durch ihne worden eine Schulerin der ſo ſchön glantzenden Wahrheit: & quæ eras Magiſtra erroris, facta es diſcipula veritatis. O! du haſt vor Zeiten deine gröſte Ehr/ und Glory in diſen geeyferet/ daß du deine Macht durch die gantze Welt außbreiten könteſt/ und alle Königreich als eine ſtoltzierende Obſigerin deinen Ruhm-ſüchtigen Füſſen unterwerffen möchteſt; aber ein H. Petrus hat dir die wahre Herrlichkeit Zins-bar gemacht/ und die ſchöne Regierung der gantzen Welt geſchencket/ſo/daß dein Gewalt ſich weit vollkommener außſtrecket durch den

S. Leo ſerm. 1. in Natali Apoſtolorum Petri, & Pauli.

wahren

wahren Glauben/ als durch deine weltlich/ und eitle Beherrſchung : ut latiùs præſideres Religione divina, quàm Dominatione terrena. idem ibidem. O du hatteſt dich vor Zeiten dem gantzen Erd-Kreyß durch deinen aufgeblaßnen Ehr- und Regier-Geiſt ſchröckvoll dargeſtellet/ doch aber ſo/ daß du freylich deine harte Feinde an allen Orthen zu beförchten/ und ein ſchändliche Zertrümmerung deiner Herrſchafft zu gewarten hatteſt; aber ein H. Petrus hat dich in ſo groſſes Anſehen erhoben / daß du dich vor keinem Feind nimmermehr zu förchten/ ja die Porten der gewaltigen Höllen dich nimmermehr überwinden werden : & portæ inferi non prævalebunt adversùs eam. Matth. 16. 18. Aber wo rede ich! wo eröffne ich meinen Mund! und warum ermahne ich eine Stadt Rom ihre ſchuldige Verehrung gegen einen H. Petrum außzugieſſen? ich rede ja in unſer berühmten Haubt-und Reſidenz Stadt München; wie reimet ſich dann ſolche zu jener? Rom und München ſo weit von einander entfernet/ wie kommen ſie zuſammen? AA. ich hab recht geredet/ Rom in München/ München in Rom. Dann betrachte ich in unſerer auſerleßnen Stadt jenen herrlichen Eyfer in dem wahren allein ſeelig machend-Catholiſchen Glauben / welcher ſowohl in unſern Durchleuchtigiſten Hertzogen und Churfürſten/ als in denſelben andächtigen Unterthanen zu allen Zeiten hervor geglantzet/ und biß zu dem Ende der Zeiten wird hervor leuchten / ſo muß ich ja aufſchreyen : Rom in München / und München in Rom. Wende ich meine Augen auf die prächtigiſte Gebäu und Kirchen/ ſo eine Durchleuchtigiſte Freygebigkeit unſerer von Religions Eyfer mehr/ als die helleuchtende Planeten Fürſtin an der blauen Himmels-Runde / glantzender Regenten ruhmwürdigiſt aufgeführet/ ſo muß ich ja aufruffen: Rom in München / München in Rom. Werffe ich meine Augenſtrahlen auf die groſſe Ehren-Bezeugungen/ welche ein gegenwärtig/ uralt/ ja erſte Pfarr-Kirchen unſerer Stadt/ von Ottone wahrhafftig dem Groſſen auferbauet/ einem H. Petro danckbar erweiſet/ erſtaunne ich jene groſſe Andacht/ ſo bey ſo herrlicher Solemnität auß den brinn-eyfrigen Hertzen ſowohl der Groſſen / als der

Kleinen in volle Flammen hervorbrichet / ſo muß ich abermahl bekennen : Rom in München/München in Rom. Aber bey ſo groſſer Herzlichkeit/ bey ſo hoch ſteigender Verehrung eines H. Petri, welche villeicht in wenig Theilen der Welt wird geſchehen/ bey ſo vollkommner Andacht aller und jeden muß ich freylich wohl beſchmertzen / daß ich unwürdig ſo groſſe und herzliche Solemnität mit einer Lob-Predig außzuſchmucken/ ja in all meinen Kräfften nit finde/ wie einiges Opffer meiner ſchlechten Wohlredenheit einen groſſen Fürſten der Apoſtlen dem H. Petro darreichen könne; maſſen/ obwohlen meine ſchuldige Andacht gegen diſem unſeren erſten Glaubens-Vatter ſich freylich wohl billichiſter maſſen hoch erſchwinget/ſo erzitteret doch meine mir zum beſten bekannte Geringfähigkeit einem ſo groſſen Wunder der Heiligkeit das Lob zu ſprechen / und diſe preyßwürdigiſte Solemnität mit einer Lob-Rede zu beherzlichen/da doch die Fürſten der Wohlredenheit kaum vermögend ſowohl die Vollkommenheit eines H. Petri, als das Zihl und Ende angeſtelter Andacht/ will nit ſagen/ anzurühmen/ ſonderen nur außzuſprechen. Seye es dann/ich will anheunt nicht reden/ich will nit beybringen meine Gedancken/ meine Wort/ ſonderen es ſolte ſtatt meiner reden der berühmtiſte auß allen Wohlredneren/ ja die Wohlredenheit ſelbſten; es ſolte anheunt das Lob meinem H. Petro ſprechen die dritte Perſohn in der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit/ GOtt der Heilige Geiſt ſelbſten. Und ſehet AA. es hat diſer Gnaden-Geiſt ſchon geredet / er hat das Lob einem H. Petro ſchon geſprochen; dann gleichwie das gantze alte Teſtament entweders auf Chriſtum/ oder auf ſein ſo theur erkauffte Geſponß die wahre Kirch abgezwecket/ ſo hat der H. Geiſt in ſolchem auch nit vergeſſen den wahren Eckſtein der Kirchen einen H. Petrum an vilen Stellen vorzubilden; abſonderlich aber nach meinen ſchlechten Geduncken in den 50giſten Capitel Eccli. wo zwar der Heilige Geiſt Simonem einen Sohn Oniæ vorſtellet/ und mit den herzlichiſten Lobſprüchen anrühmet / doch aber in der That ſelbſten auf unſeren H. Simonem Petrum abgezihlet : Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, Simon ein Sohn Oniæ ein groſſer

Eccli. 50. v. 1.

groſſer Prieſter. Und weilen eben das ſibenzehende Jahrhundert von dem groſſen Prieſterthum unſers H. Petri in prächtig gegenwärtigen uralten Gottes-Hauß höchſt feyrlich wird begangen/ ſo will ich mich nit erfrechen meine eigne Wort zu Lob unſers groſſen Prieſters beyzubringen/ ſonderen nur jenes reden/ welches der Heilige Geiſt ſelbſten zur Ehr des H. Petri in berührten Capitel außgeſprochen/ und meinen geliebten AA. jenes Göttliche Lob deſſelben vortragen. Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, Simon ein Sohn Oniæ ein groſſer Prieſter. Diſes gantze Capitel dann ſolte das Lob des H. Petri, und der ihme zu Ehren angeſtelter Andacht außmachen. Der Göttliche Geiſt erhalte ſeine Wort in meinen Mund/ ſie vernehmen dieſelbe mit gütigen Ohren/ ſo hebe ich an das Lob Petri mit den Worten des Heiligen Geiſtes zu verkünden: Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, Simon ein Sohn Oniæ ein groſſer Prieſter.

Daß der Heilige Geiſt unſeren groſſen ja höchſten Prieſter den H. Petrum in den 50. Capitel Eccli. vorgeſtellet/ und mit allen jenen herzlichen Lobſprüchen/ mit welchen er Simonem einen Sohn Oniæ außgezichret/ auf ſolchen abgezwecket/ erhellet ſchier genugſam auß deme/ daß beyde nur einen Namen führen/ indeme ja der H. Petrus öfftermahlen in Göttlicher Schrifft Simon wird benambſet/ ja von Chriſto ſelbſten gar offt ſo betitlet worden. Daß aber in der That ſelbſten jener alt-Teſtamentiſche Hoche Prieſter eine ſehr herzliche Figur, und Vorbild unſers H. Glaubens-Vatter geweſen/ wird leichtlich ein jeder einſehen/ der nur mit halben Augen jene herzliche Thaten/ ſo ſolcher außgewürcket/ anſihet/ und wie ſchön beyde ſich zuſammen ſchicken/ betrachtet. Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, ſagt der Heil. Geiſt von dem alt-Teſtamentiſchen Simon, daß er geweſen ein groſſer Prieſter. Ich will hier nit erörteren/ wer diſer Simon geweſen/ oder zu was für einer Zeit er die alte Kirchen GOttes regieret/ und ſelbe mit den herzlichiſten Tugenden/ und Wunder-vollen Thaten hat erleuchtet/ ſonderen verfüge mich alſobald zu unſern H. Petrum, umb zu ſehen/

videatur Cornelius à Lapide in hoc caput.

ſehen/ wie diſe Wort/ Sacerdos magnus, ein groſſer Prieſter/ in ihme war gemacht worden. O! wann ich die Hochheit des Prieſterthums Petri anzurühmen mich erfreche/ ſo weiß ich wahrhafftig nit/ wo ich einen Anfang/ oder ein Ende finden werde. Ich könte zwar den H. Petrum als einen groſſen Prieſter vorſtellen / dieweilen er von dem Eingefleiſchten Wort GOttes ſelbſten ſchon vor ſibenzehen hundert Jahren unmittelbar zu einen Prieſter geweyhet worden; aber ſo groſſe Gnad iſt auch anderen HH. Apoſtlen vergönnet worden. Ich könte zwar einen H. Petrum als einen groſſen Prieſter vorbilden / dieweilen er das höchſte Opffer der gantzen Welt/ welches alle andere Opffer des alten Bunds ſo weit/ als das Liecht den Schatten/ übertriffet/ dem Allerhöchſten hat überreichet; aber ſolches Opffer verrichteten auch die andere Mit-Apoſtel des H. Petri. Ich könte zwar unſern Fürſten der Kirchen als einen groſſen Prieſter anrühmen/ dieweilen er mit ſo hohen Eyfer das H. Evangelium aller Orthen verkündet / und Chriſtum den Gecreutzigten außgeſchryen; aber auf ſolche Arth wurde ich ihme zueignen ein ſolches Lob/ deſſen ſich auch ein durch die gantze Welt erthönende Poſaunen ein H. Paulus theilhafftig gemachet. Seye es dann/ ich will mich höher ſchwingen/ umb in unſern H. Petro ein groſſes/ ja das allergröſte Prieſterthum zu erweiſen. Frage dann/ ob nit Chriſtus/ unſer Welt-Erlöſer/ der Höchſte Prieſter unter Himmel und Erden geweſen/ welcher das vollkommniſte Opffer ſeinem Himmliſchen Vatter
Pſalm. hat dargereichet? Tu es Sacerdos in æternum, muß mir
109. 4. freylich ein jeder die Antwort ertheilen/ daß Chriſtus den Titl eines Höchſten Prieſters vor allen anderen weit verdienet habe. Nun aber wer iſt wohl Chriſto in ſeinen Prieſterthum hauptſächlich nachgefolget? Wem hat er ſeine Kirchen anvertrauet? Wem ſeine Schäfflein zu weyden anbefohlen? O! leſe man nur das 16. Capitel eines H. Evangeliſten Mathæi, ſo wird man Sonnen-klar ſehen/ daß der HErr unſern H. Petrum als den höchſten Prieſter
Math. 16. in ſeiner Kirchen aufgeſtellet. Maſſen als Chriſtus ſeine
15. liebe Jünger befraget/ für wem ſie ihne halten/ vos autem

quem

quem me eſſe dicitis, ſo gabe Petrus an ſtatt aller diſe herꝛliche Antwort: tu es Chriſtus Filius Dei vivi, du biſt Chriſtus der Sohn des Lebendigen GOttes. Es wolte unſer Welt-Erlöſer diſe ſo ſchöne Bekanntnuß Petri nit unbelohnet laſſen/ ſonderen dieſelbe mit dem höchſten Prieſterthum in ſeiner Kirchen belohnen/ ſprechende: & ego dico tibi, quia tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam, und ich ſage dir/ daß du Petrus, oder eine Felſen/ auf welche ich meine Kirchen aufbauen werde/ die dann ſo feſt/ daurhafft/ und unüberwindlich ſeyn wird/ daß auch die Porten der Höllen ſolche nimmermehr überquältigen werden. Sehet da wie Chriſtus dem H. Petro ſeine Kirchen vor allen anderen Apoſtlen anvertrauet/ und ihme das höchſte Prieſterthum in ſelber gnädigiſt hat geſchencket. Aber laſſet uns noch weiters diſes höchſte Prieſterthum in unſern H. Petro bekräfftigen. Wende mich dann zu den Vättern/ und Lehrern der wahren Kirchen/ ſolche befragende/ ob nicht das höchſte Prieſterthum der Kirchen Chriſti Petro vor allen anderen gebühre? Und ſehet es antwortet mir gar ſchön zu meinen Vorhaben das von der Liebe GOttes gantz entzündte Hertz der Kirchen ein groſſer und H. Vatter Auguſtinus alſo redend: Solus inter Apoſtolos meruit audire, tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam, dignus certe, qui ædificandis populis in domo Dei lapis eſſet ad fundamentum, columna ad ſuſtentaculum, clavis ad regnum, alleinig der H. Petrus iſt gewürdiget worden vor allen anderen Apoſtlen jene herꝛliche Verheiſſung anzuhören/ du biſt der Felſen/ auf deme ich meine Kirchen erbauen wird/ gewißlich würdig/ daß er der Grundſtein ſeye des Hauß GOttes/ welches mit lebendigen Steinen ſolte aufgeführt werden/ würdig daß er die Haubt-Säulen abgebe der neuen Kirchen/ daß er die Haubt-Schlüſſel führe zum Reich der Himmlen. Petrus à petra nomen adeptus eſt, quia primus meruit Eccleſiam fidei firmitate fundare, Petrus hat ſeinen Nahmen von der Felſen, dieweilen er als der erſte die ſichtbare Kirchen mit der Feſte ſeines Glaubens/ und Bekanntnuß hat geſteiffet/ redet ein H. Petrus Biſchoff von Ravenna.

Marginalia: v. 16. — v. 18. — ſerm. 5. in feſto SS. Apoſt. Petri & Pauli. — ſerm 107. — hom. 7.

Princeps Apoſtolorum Petrus, ſuper quem Dominus ædificavit Eccleſiam, verè immobilis petra, immota confeſſio. Der Fürſt der Apoſtlen der H. Petrus, auf welchen Chriſtus ſeine Kirchen gegründet/ iſt wahrhafftig ein unbewegliche Felſen/ ein ſtandhaffter Bekenner Chriſti/ ſaget ein H. Chryſoſtomus Ertz-Biſchoff von Conſtantinopel. De toto mundo ſolus Petrus eligitur, qui cunctis Eccleſiis, & Patribus præponatur, in der gantzen Welt wurde vor allen anderen Petrus allein erwählet/ welcher allen Kirchen/ und Kirchen-Vätteren vorzuziehen/ ſchreibet ein H. Leo. Jure in meritis primus æſtimatur, per quem, & in quo ad alios dona tranſmittuntur. Billich wird Petrus in den Verdienſten der erſte gehalten/ als durch/ und in welchen die ſchönſte Gnaden-Gaaben auf alle andere überſetzet werden/ ruffet ein H. Paſchaſius. Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, ſo bleibet dann darbey/ Petrus ein groſſer/ ja der gröſte Prieſter unter allen in der Kirchen Chriſti. Qui in vita ſua ſuffulſit domum, & in diebus ſuis corroboravit templum, welcher hat in ſeinem Leben das Hauß unterbauet/ und in ſeinen Tägen den Tempel geſtärcket/ fahret nun weiter fort der Heilige Geiſt/ Simonem des alten Bunds anzurühmen/ welches aber ſich recht vollkommen in den H. Simone Petro war gemachet. Dann wer iſt wohl der jenige/ welcher das Hauß GOttes/ die Kirchen Chriſti hat erbauet? wer iſt wohl der jenige/ welcher den Tempel des Gecreutzigten hat geſtärcket? Es iſt wohl war/ daß Chriſtus unſer Welt-Heyland ſelbſten ſeine Kirchen durch ſein allerheiligiſtes Blut hat gegründet/ und diſe ſeine Geſponß auf das herrlichiſte heraußgeſchmucket; aber da nunmehro die Zeit angebrochen/ welche ihn zu ſeinen Himmliſchen Vatter abzugehen ermahnete/ ſo wurde die gantze Kirchen dem H. Petro, als Würdigiſten Oberhaupt anvertrauet/ Paſce oves meas, und die Schäflein Chriſti zu weyden ihme anbefohlen. Wer wird nun aber den groſſen Eyfer diſes brinnenden Hirten in Fortpflantzung des H. Chriſtenthums genugſam außſprechen können? wer wird jenen groſſen Fleiß diſes herrlichen Baumeiſters in Erweiterung des Hauſes GOttes genugſam anrühmen mögen?

Serm. 3. de ſua aſſumptione.

l. 6. in Math.

Joan. 21. 17.

kaum

kaum hatte unſer H. Petrus den verſprochenen Heiligen Geiſt empfangen/ ſo wurde er ein lauteres Feuer die Lehr Chriſti aller Orthen anzuzünden/ er ſtunde gantz unerſchrocken mit den übrigen H. Apoſtlen/ ſtans Petrus cum undecim, und ſprache gantz kecklich zu der alldorten verſammleten Menge : ihr Juden alle/ und zu forderiſt ihr Inwohner von Jeruſalem/ vernemmet mein Wort/ und laſſet euch ſolches zu Hertzen tringen ; er bewiſe allen Sonnen-klar/ das JESUS von Nazareth der wahre Meſſias ſeye/ als von deme er mit Augen die gröſte Zeichen/ und Wunder hat erblicket/ die keiner würcken könte/ wann GOtt nicht mit/ und in ihme wäre ; er warffe von ſich lauter Blitz- und Donnerkeul einer heylſamen Lehr/ von denen die Anweſende zur innerlichen Reu erſchüttet/ und zu der geiſtlichen Geburth gleich denen gebährenden Sachtlen durch die donnerende Wolcken vollkommen gebracht wurden/ his autem auditis compuncti ſunt corde, aufſchreyende : quid faciemus viri fratres? Was ſollen wir dann anjetzo anfangen nach einer ſolchen Unthat/ welche wir begangen? deme unſer H. Petrus antwortete : Thut Buß/ und laſſe ſich ein jeder tauffen in Namen JESU Chriſti zur Nachlaſſung der Sünden. Nach welchen ſich dann drey tauſend Perſohnen angegeben/ welche/ nachdeme ſie in den nothwendigen Glaubens-Geheimnuſſen unterrichtet/ getauffet worden. Wo dann dem Geiſt und der Wahrheit nach erfüllet worden/ was GOtt ſchon längſten Iſaiæ 44. verheiſſen : qui dico Jeruſalem, ædificaberis, & templo, fundaberis, ich bins/ der dem geiſtlichen Jeruſalem ſage/ du wirſt erbauet/ und dem Tempel/ das iſt/ dem Heiligthum der Kirchen befilche/ du wirſt gegründet werden; und durch wem anderen/ als durch unſeren groſſen und H. Glaubens-Vatter Petrum? qui in vita ſua ſuffulſit templum, welcher in ſeinen Tägen wahrhafftig das Hauß GOttes die Kirchen Chriſti hat gegründet. Es könte aber jene überſchwengliche Begürd des H. Petri das Hauß GOttes zu erweiteren die Bekehrung jener drey tauſend Perſohnen bey weitem nit erſättigen/ ſonderen es zeigte ſich ſolche gleich an dem anderten Tag abermahlen

Act. 2. 14.

Act. 2. 37.

vid. S. Thom. 3. p. q. 66. a. 7.

in völligen Flammen; dann als er mit dem H. Joanne
Act. 3. 1. zur Non-Zeit am ſolchen in dem Tempel hinauf gienge/ da-
ſigen Gottes-Dienſt beyzuwohnen / erſahe er einen armen
gantz krumm gebohrnen Mann / welcher allbereit ſchon
40. Jahr hatte/ und vor der ſo genannten ſchönen Porten
des Tempels das Allmoſen Noth-gedrungen ſammlete. Di-
ſem nun befahle Petrus in Nahmen Chriſti aufzuſtehen/ und
v. 8. zu wanderen/ & exiliens ſtetit, & ambulavit, welcher dann
alſobald aufgeſprungen/ und gegangen/ ſo daß alle/ die diſes
angeſehen/ in die gröſte Verwunderung und Erſtaunung ge-
v. 10. ſetzet wurden/ & impleti ſunt ſtupore, & extaſi. Diſer Ge-
legenheit aber bediente ſich abermahl unſer Eyfer-volle
Apoſtel die Kirchen Chriſti zu vermehren/ ruffende/ daß
ſolches Wunderwerck nit geſchehen durch ſeine eigne Krafft/
ſonderen durch die allwürckende Macht des jenigen/ welchen
ſie vor den Angeſicht Pilati verworffen/ ja ihne/ da er doch
ein Urheber des Lebens/ ſchmächlich hingerichtet. Er erwiſe
auß denen Propheten/ daß diſer von ihnen Gecreutzigte ſeye
der wahre Meſſias, ſo ihnen von ſo langen Zeiten her ver-
ſprochen worden; durch welche Predig er in den Anweſen-
den ſo vil gewürcket/ daß 5000. Männer ſich zu den wahren
Glauben alſobald bekennet/ daß alſo der H. Petrus allein als
Würdigiſtes Oberhaupt der Kirchen nur an H. Pfingſt-
Ferien 8000. Menſchen/ (Sophronius zehlet 10000.) zum
Glauben hat bekehret/ und alſo die Kirchen vermehret/ qui
in vita ſua ſuffulſit domum. Was ſage ich nun weiters/
wie der H. Petrus ſich bemühet die Kirchen GOttes zu be-
feſtigen. Et in diebus ſuis corroboravit templum? wohl
recht hat der Heilige Geiſt Ezech. 34. einem guten Hirten
diſes herrliche Lob beygeleget: ſicut viſitat Paſtor gregem
ſuum, ſic viſitabo oves meas, wie ein guter Hirt ſeine Heerd
ſelbſt beſichtiget/ ſo wird auch ich Perſöhnlich von meinen
Schaafen den Augenſchein einnemmen. Wie ſehr aber der
H. Petrus in diſen geeyfert/ erhellet genugſam auß deme/ daß
wohl kein Weeg ihme ſo beſchwärlich/ den er nit angetret-
ten/ ſeine liebe Schäflein zu beſuchen/ kein Gefahr ſo groß/
welche er nit überwunden/ daß kleine Chriſten-Häuflein zu
ver-

vermehren. Er durchwanderte gantz Palæſtinam, und Syrien, ſtärckte allda die Wanckende/ tröſtete die Betrübte/ widerſetzte ſich denen Hartnäckigen/ ja es iſt von ihme gar zu wahr/ was ein H. Chryſoſtomus hat geſprochen : ſicut Dux in hom. 21
exercitu obambulans conſiderabat, quæ pars ſit coadunata, quæ ordinata, quæ ſuo adventu egeat, vide illum ubique circumcurſare, & primum inveniri, der H. Petrus beſuchte ſeine Glaubige/ wie ein Feldherr ſein Kriegs-Heer / ob alles in ſeiner Ordnung/ ob hin und her nichts mangle/ ob da oder dort nichts einzurichten/ ja fande ſich überall ein/ wo ſeine Gegenwart vonnöthen ware. Wehrend diſer ſeiner Umreiß kame er nacher Lyda, eine Stadt nit ohnweit Joppen, und heilete allda einen ſchon gantzer acht Jahr gichtbrüchig darnider ligenden Mann mit Nahmen Æneas, er verfügte ſich Act. 9.
von dannen nacher Joppen, allwo er eine verſtorbene Wittib/ 33.
Tabitha benambſet/ augenblicklich zu den Leben erwecket/ und v. 38.
mit Erſtaunung denen Ihrigen widerum geſchencket. O! daß heißt ja wahrhafftig/ qui in diebus ſuis corroboravit templum, die Kirchen GOttes gründen. O! man kan ja in aller Wahrheit von unſern H. Petro ſagen/ daß er das Hauß Chriſti in ſeinen Tägen hat geſtärcket/ und auf das vollkommniſte befeſtiget / theils mit ſeiner alles durchtringenden Lehr/ theils durch ſeine groſſe Wunderwerck/ ſo er aller Orthen gewürcket / und krafft ſolcher die lebloſe Stein/ will ſagen/ die hartnäckige Juden zu lebendigen und koſtbaren Steinen des wahren Chriſtenthums hat gemachet.

Nun kommen wir zu den anderten Verſicl unſers außgeſetzten 50giſten Capitels Eccli. Templi etiam altitudo ab ipſo fundata eſt, die Höhe des Tempels iſt von ihme fundieret worden. Ich will mich aber da nit aufhalten/ in weme die Erhöhung des Tempels/ ſo von Simone dem alt-Teſtamentiſchen Hochen Prieſter geſchehen/ beſtunde/ ſonderen bemühe mich nur zu beweiſen/ wie ſolches Lob abſonderlich unſern H. Glaubens-Vatter Petro gebühre. Nun dann haben wir bißhero unſern H. Apoſtel geſehen/ wie er aller Orthen beſchäfftiget ware die Kirchen Chriſti außzubreitten/ anjetzo aber iſt es an deme/ daß er ſolche ſchon zu einer voll-

kommenen Höche hat gebracht. Es hatte Petrus diſe Zeit hindurch noch keinen ordentlichen Sitz ihme auſerwählet / anjetzo aber ſagte ihm der Heilige Geiſt/ daß er ſolchen zu Antiochia der Haubt-Stadt in Syrien, ja in gantz Orient, aufſchlagen ſolte; welchem dann er gehorgend vollkommen hat wahr gemachet/ templi etiam altitudo ab ipſo fundata eſt, daß die Höche des Tempels von ihme gegründet worden. Dann weſſen Wohlredenheit iſt wohl ſo gewaltig jenen groſſen Eyfer/ welchen der H. Petrus in Bekehrung aller Völcker allda hat erwiſen/ zu erklären? weſſen Zung iſt wohl ſo geſchickt/ jene groſſe Begürd all und jede mit dem ſchönen Liecht des Glaubens zu erleuchten/ welche in dem Hertzen des H. Petri aufwallete/ außzuſprechen? weſſen Feder iſt wohl ſo geſpitzet jene groſſe Menge aller Völcker/ ſo allda durch ihme zu der wahren Kirchen geleitet worden/ zu beſchreiben? Es ware obbemelte Stadt Antiochia ungemein groß/ und haltete in ſich eine unbeſchreibliche Menge allerey Völcker; aber noch gröſſer ware der Eyfer unſers H. Petri, krafft deſſen er immerdar trachtete mit allen diſen das ſchöne Kirchen-Gebäu zu erhöhen. Es lage benannte Stadt an dem Oſtlichen Küſten des Mitteländiſchen Meers an dem Fluß Orontes, ſo ware alſo da die ſchönſte Gelegenheit die Apoſtoliſche Miſſionarios in alle Welt außzuſenden; ja die Lehr des H. Petri erſchwunge ſich allda in ein ſolche Höche/ daß ein groſſe Menge der Glaubigen ſich zu dem

Act. 11. 21. HErrn hat bekehret/ multúſque numerus credentium converſus eſt ad Dominum, wie der Göttliche Text lautet/ alſo/ daß die Rechtglaubige allda den ſchönen Chriſten Namen das erſte mahl angenommen haben/welcher ihnen auch verbleiben wird biß zum Ende der Zeiten. Und diſes heißt ja wahrhafftig das Hauß GOttes/ die Kirchen Chriſti zu einer vollkommner Höche erheben/ templi etiam altitudo ab ipſo fundata eſt, da hat ſich ja wohl wahr gemachet/ daß die Höche des herzlichen Kirchen-Gebäus von dem H. Petro gegründet worden. Aber es ſaget weiters der Göttliche Text von Simone des alten Bunds: duplex ædificatio, & excelſi parietes templi, daß ſolcher ein zweyfaches Gebäu aufgerichtet/

und

und hoche Mauren aufgeführet habe. Wie zeiget ſich nun diſes in unſern H. Petro? wie hat er wohl ein zweyfaches Gebäu geführet? O! betrachtet nur ſolchen/ wie ſein Apoſtoliſcher Eyfer nunmehro ſo hoch angewachſen/ daß ſelben die groſſe Stadt Antiochia nit mehr einzuſchlieſſen vermögend ware/ ſehet nur/ wie er diſe Stadt nunmehro verlaſſe/ und ſich in die Haubt- und Welt-Stadt Rom verfüge/ ſo werdet ihr freylich wohl bekennen müſſen/ duplex ædificatio, & excelſi parietes templi, daß ſein Gebäu ein zweyfaches müſſe betitlet werden/ und die Mäuren deſſelben ſich ſehr hoch empor geſchwungen. Es ware diſe alte Stadt Rom zu jenen Zeiten/ da der H. Petrus dahin abgienge/ mit ſo dicken Finſternuſſen des Irr-Glaubens überſchattet/ daß ſie vilmehr einem mit einer gantzen Nacht überfallenen Egypten zu vergleichen/ als einer Stadt/ welche die Herrlichkeit ihres Gewalts aller Orthen außſtrahlet. Es wurden in ſelber ſo vile der ſchändlichen Götzen angebettet/ daß man wohl ſagen könte/ es habe allda die gantze Höllen ihren diſteren Thron aufgeſchlagen. Aber unter ſo dicken Finſternuſſen gienge dem Römiſchen Volck in dem H. Petro eine hellleuchtende Sonne hervor/ welche ein ſo ſchändliche Nacht der dummen Abgötterey vertreiben/ und den ſchönen Tag des Glaubens hervor bringen ſolte/ unter ſo harter Tyrarney/ mit welcher die ſchändliche Höllen das prächtige Rom in ihren Unglauben belaſtet/ tratte in dem H. Petro hervor ein glorreicher Erlöſer/ welcher die ſchwäre Gefangenſchafft aufheben/ die hart Gefeßlete entburden/ und in die unſchätzbare Freyheit des wahren Glaubens herausführen ſolte. Es bemühete ſich der H. Petrus in diſer Welt-Stadt die Hartnäckigkeit der Juden zu untertrucken/ und ſie von ihren Aberglauben abzuwenden/ die unglaubige Heyden von ihren Irr-Glauben abzuführen/ und zu den wahren Glauben zu lenden/ ja die allwaltende Vorſichtigkeit des Allerhöchſten machte die Bemühung des H. Petri ſo fruchtbar/ daß er allgemach ſchon eine groſſe Menge/ ſowohl der Juden/ als Heyden in Chriſto JESU zu den ewigen Leben in Rom hat gebohren; welches ihne dann bewegte/ daß er ſeinen

Biſchöfflichen Sitz/ nachdeme er Evodio den Antiocheniſchen anvertrauet/ in diſer Welt-Stadt aufgeſchlagen/ umb alſo immer mehr und mehr die Kirchen Chriſti zu erhöchen. Auß welchen wir dann erſehen/ duplex ædificatio, & excelſi parietes templi, wie der H. Petrus ein zweyfaches Gebäu aufgeführet/ da er ſeinen zweyten Biſchöfflichen Sitz zu Rom aufgerichtet/ und wie hoch er allda die Mauren der Kirchen Chriſti aufgeführet.

Nun aber ſeye mir erlaubet O groſſer Glaubens-Vatter H. Petre, was ich bißhero von deiner glorreich erbauten Kirchen geredet habe / auch von deinem herrlich-gegenwärtig uralten Gottes-Hauß zu ſagen; gedulte O groſſer Fürſt der Apoſtlen/ daß ich gleichfalls von diſer berühmten und erſten Pfarr-Kirch unſer Stadt aufſchreye: duplex ædificatio,& excelſi parietes templi, daß ſelbe ein zweyfaches Gebäu/ und ihre Mauer ſehr hoch ſich in die Höche ſchwingen. Maſſen wann ich betrachte den erſten Urſprung gegenwärtigen GOttes-Hauß/ ſo finde ich/ daß ſolches zum erſtenmahl auferbauet worden/ von einen Durchleuchtigiſten Fürſten Ottone dem groſſen im Jahr 1181. nachdeme aber eine entſetzliche Feyer-Brunſt Anno 1327. unſere Stadt erbärmlich zugerichtet/ ſo müßte freylich gegenwärtiges Gottes-Hauß ſehr vil leyden/ biß es endlich im Jahr 1365. widerum in einen vollkommenen Stand gebracht/ und in Gegenwart eines Durchleuchtigiſten Hertzogen Stephani des Aelteren und 4. aſſiſtierenden Prälaten von Paulo Biſchoffen zu Freyſing eingeweyhet worden. Anno 1630. hat eine Durchleuchtigiſte Freygebigkeit unſers groſſen Churfürſten Maximiliani des Erſten diſe Kirchen umb den gantzen Chor / und beyde Sacriſteyen gnädigiſt zu erweiteren anbefohlen. Seher da haben wir gleichſam die erſte Erbauung unſers gegenwärtigen Gottes-Hauß. Wende ich aber meine Augen auf gegenwärtig prächtigiſt auß koſtbaren Marmor auferbauten Chor-Altar/ ſo bin ich ja gezwungen aufzuſchreyen: duplex ædificatio & excelſi parietes templi, daß deſſen Erbauung zweyfach und ihre Mäuer ſich ſehr hoch empor geſchwungen. Erhebe ich meine Augen in die Höhe/ und erſtaune jenen kunſt-

reichen

reichen Pembſel/ welcher gegenwärtig ſo ſchön als koſtbares Gemehld hat verfertiget / ſo muß ich abermahlen ruffen/ duplex ædificatio & excelſi parietes templi, daß unſere uralte Pfarr-Kirchen ſich eines zweyfachen Gebäus/ deren das letztere das erſte weit überſteiget/ rühmen könne. Diſes aber seye geredet von dem materialiſchen Gebäu unſer uralten Pfarr-Kirchen/ nun aber was ſage ich von dem geiſtlichen/ als anderten Gebäu derſelben? Wer iſt wohl vermögend die Herrlichkeit deſſelben anzurühmen? wer wird beſchreiben jenen groſſen Seelen-Nutzen / welcher auß diſen geiſtlichen Gebäu Strohm-weiß hervorgequellet? O wie offt hat eine wohlredende / und zugleich donnerende Stimm von diſer Cantzel ſo gewaltig in die Hertzen der verſtockt und veralteten Sünder geſchlagen/ daß ſie zu einer wahren Reu beweget/ einen gantzen Regen Buß-fertiger Zäher außgegoſſen? O wie offt hat jener vollkommene Eyfer/ welcher in gegenwärtigen Gottes-Hauß in volle Flammen aufbrinnet/ die Ehr des Allerhöchſten zu beförderen die gantz erkalte Hertzen mit einen ſchönen Feuer der wahren Andacht angeflammet? wie offt hat jener unermüdte Fleiß/ und jenes Eyfer-volle Zuſprechen in den Beichtſtühlen die Gottloſe von dem Weeg der Boßheit abgewendet/und auf die ſchöne Straſſen der Tugend Ruhm-würdigiſt gelendet? Freylich ſo offt und vilmahl iſt diſes alles geſchehen/ daß ehender das hellglantzende Sonnen-Liecht von mir weichen wurde/ als ich ſolches erzehlen könte. Wer wird nun genugſam anrühmen können jene Gnaden-reiche Bruderſchafften/ welche die Ehre GOttes zu vermehren in diſen Gottes-Hauß aufgerichtet worden? wer wird in eine Zahl bringen jene ſo vil unblutige Opffer der H. Meß/ welche zu allen Zeiten ſo wohl vor Lebendig als Todte dem Allmögenden allda geſchlachtet werden? Ich getraue mich nit ſo weit zu wagen/ ſonderen betrachtend/ und zugleich verwunderend ſo wohl das materialiſche als geiſtliche Gebäu gegenwärtigen Gottes-Hauß ruffe ich auf/ duplex ædificatio & excelſi parietes templi, daß wahrhafftig deſſelben Gebäu ein zweyfaches/ und die Mäuer deſſen ſich biß zu den Sternen erſchwingen.

Eccli. 50. 3. Es redet nun weiters der Geiſt GOttes von dem alten Simon, in diebus ipſius emanaverunt putei aquarum, & quaſi mare adimpleti ſunt ſuprà modum, daß in ſeinen Tägen die Waſſer-Brünnen außgefloſſen/ und gleich dem Meer überſchwenglich voll worden ſeyn. Was ſag ich nun wie zu Zeiten des H. Petri die Waſſer-Quellen außgefloſſen / und ſchier die gantze Welt mit ihren fruchtbariſten Wäſſern erfreuet? Es ware freylich die Welt zu den Zeiten Petri zu vergleichen einem außgedorꝛten Halcedama, aber er überſchwemmte ſie mit denen Frucht-bringenden Wäſſern der wahren Lehr/ ſo/ daß die ſchönſte Tugends-Blumen in groſſer Menge hervor ſproſſeten. Jch will allda nit erzehlen/ wie er in gantz Welſchland Apoſtoliſche Männer außgeſchicket den wahren Glauben zu verkünden/ ich will nit ſagen daß von ihme ein H. Priſcus nach Capua/ Aſpres nach Neapl/ Epaphroditus nach Terracina/ und ſo von anderen zu reden/ als Biſchöff abgeſchicket worden. Jch will mit Stillſchweigen umgehen / was für H. Männer er in Franckreich abgeordnet/ als zu den Lemovicenſern Toloſanern/ und Burtigalenſern/ einen H. Martialem, zu den Rhemenſern/ Sixtum, zu den Arelatenſern/ Trophimum, und ſo fort umb den wahren Glauben außzubreiten. Jch will nit erzehlen/ daß er in Spanien abgeſendet Torquatum, Cteſiphontem, Secundum, Indaletium, Cæcilium, Heſychium und Ephraſium, võ welchen ſiben heiligen Männeren gantz Spanien zu den Chriſtlichen Glauben mit der allmögenden Gnad GOttes gebracht worden. Diſes aber allein kan ich nit verhüllen/ wie ein H. Petrus durch ſeine Abgeordnete unſer edles Teutſchland mit den ſchönen Wäſſern des Glaubens hat übergoſſen. Frage dann/ ob er nit in das untere Teutſchland Valerium, Maternum, und Eucherium abgeſchicket/welche über den Rhein das Heyl der Cöllner/ Lütticher/ und Trierer beſorgten/ und nacheinander die erſte Biſchöff zu Trier geweſen? Frage/ ob nit diſſeiths des Rheins ein H. Creſcens als erſter Mayntziſcher Biſchoff den wahren Glauben zu verkünden von einen H. Petro verordnet worden? Frage ob nit in

vid. Baron. ad annum Chriſti 46.

vid Gault in tab. Chronolog. in Petro.

vid. Martyrol. Rom. 15. Maij.

das

das Land/ ſo heuntiges Tags Ober-Oeſterreich wird betitlet/ von H. Petro abgeſchicket worden ein H. Laurentius, nicht der berühmte Römiſche Levit/ ſonderen ein anderer/ umb allda die Quellen des Chriſtlichen Glaubens zu eröffnen? Freylich wird mir ein jeder/ der nur die Kirchen-Hiſtori mit halben Augen eingeſehen/ ſolches mit ja beantworten müſſen; auß deme ja erfolget/ in diebus ipſius emanaverunt putei aquarum, & quaſi mare adimpleti ſunt ſupra modum, daß mit den hellen Wäſſeren des Chriſtlichen Glaubens die gantze Welt von dem H. Petro als Römiſchen Biſchoff herrlich übergoſſen worden. Aber laſſet uns noch weiters die Wahrheit deſſen betrachten. Sehet dann/ es verordnete der H. Petrus einen ſeeligen Beatum in das Schweitzerland die Quellen des Glaubens auß den harten Felſen mit dem triumphierlichen Creutz-Stab herauß zu preſſen. Es hat diſer Fürſt der Apoſtlen ſeinen ſo ſehr von ihm beliebten Jünger Marcum den Evangeliſten nach Alexandria in Africa, und Egypten abgeſendet/ wo dann der Glauben durch den groſſen Fleiß diſes H. Evangeliſten alſo hervor geſtröhmet/ daß die erſte Chriſten alldorten denen zu Jeruſalem an Heiligkeit gleich kamen/ auch von ſonſten bekannt/ daß der Himmel kaum mit ſo vilen Sternen brange/ als die eintzige Thebaida alldorten nach der Hand hell-glantzende Liechter der Heiligkeit hat hervor gebracht. So befliſſe ſich Petrus aller Orthen den Glauben außzubreiten durch ſeine von ihm Evangeliſche Abgeſandte; er aber beſuchte durch ſich ſelbſten die Kirchen zu Alexandria, gabe der Stadt Carthago ihren erſten Biſchoff Creſcentem, ja/ wie ein H. Cyprianus lehret/ ſo ſchenckte er auch Numidien/ und Mauritanien ihre erſte Biſchöffe. O wahrhafftig groſſer Eyfer eines H. Petri die ſchöne Glaubens-Quellen aller Orthen zu eröffnen! wahrhafftig es haben ſich die Wäſſer des Glaubens durch den Fleiß eines H. Petri in ein gantzes Meer verwandlet/ & quaſi mare adimpleti ſunt ſupra modum, und das gantze Erdreich auf das vollkommniſte überſchwemmet.

vid. Rad. in Bav. Sancta. 66

Caniſius in vita S. Beati.

vid. Baron. ad annum Chriſti 45.

Metaph. 29. Junij. Epiſt. 45.

v. 4. Qui curavit gentem ſuam, & liberavit eam à perditione, fahret fort der Heilige Geiſt einen alten Simonem anzurühmen/ daß er ſein Volck geheilet/ und daſſelbe auß dem Verderben erlöſet. Von wem kan ſolches aber beſſer geſagt werden/ als von unſern H. Petro? Es ware die verſtockte Judenſchafft mit dem ſchändlichen Aberglauben alſo überzogen/ daß ſolche freylich wohl einen groſſen Artzten vonnöthen/ umb von ſo ſchwären Ubel erlöſet zu werden/ und ſehet! ſie fand ſolchen in einem H. Petro, welcher durch ſeinem unermüdeten Fleiß ſie auf das vollkommniſte zu heilen wußte. Es waren die Juden als Lands-Leuth unſers H. Petri mit den ſchändlichiſten Laſteren überhäuffet/ ja ihr Verſtand ware ſoſehr verblendet/ daß ſie jenen/ welcher kommen ware/ ihre Gefangenſchafft aufzuheben/ nicht erkenneten/ ſonderen ſelben vor dem Angeſicht Pilati verwarffen/ ja ihne als ihren wahren Meſſiam durch den ſchmächlichen Creutz-Todt hinrichteten; aber ein H. Petrus führte ſie auf die auſerleßne Tugends-Straſſen/ eröffnete ihnen ihre Augen/ daß ſie jenen/ ſo von ihnen gecreutziget worden/ als ihren wahren Meſſiam erkenneten/ anbetteten/ ja für ſolchen ihr Leben darzubieten keine Scheuh hatten. Alſo nemblich entriſſe ein H. Petrus ſein Volck/ das iſt/ die verſtockte Judenſchafft/ auß dem ewigen Verderben/ und führte ſie in die wahre Freyheit des ewigen Lebens/ qui curavit gentem ſuam, & liberavit eam à perditione. Wie ſolte ich nun weiters fortfahren mein außgeſetztes Capitel zu erklären? wie ſolte ich nun von einen H. Petro beweiſen/ daß er der jenige gewe-

v. 5. ſen/ qui prævaluit amplificare civitatem, welcher mächtig worden/ und die Stadt hat erweitert? qui adeptus eſt gloriam in converſatione gentis, & ingreſſum domûs & atrij amplificavit, welcher hoch geehret worden/ wann er unter dem Volck umgieng/ welcher den Eingang des Hauſes und Vorhoffs gröſſer gemachet? O ich trage wohl keinen Anſtand diſes alles in unſern H. Petro Sonnen-klar zu erweiſen; dann werffet nur eure Gemüths-Augen zuruck/ wie ein H. Petrus nunmehro nit allein die Iſraëliten als ſeine Lands-

Leuth/

Leuth in das Hauß GOttes wolte einführen/ ſonderen ſich auch zu denen Heyden wendete/ mit ſelben die Anzahl der Chriſten zu vermehren/ ſo werdet ihr ja auffſchreyen/ qui prævaluit amplificare civitatem, daß er mächtig worden das Hauß Chriſti zu erweiteren. Betrachtet nur einen H. Petrum in ſeiner Wunder-vollen Entzuckung/ in welcher er den Him-
mel offen ſtehen ſahe/ und auß demſelben ein groſſes Gefäß Act. 10.
gleich einer Leinwath an vier Enden gehalten zu ihme 11.
herunter kommen/ worinnen von allen Gattungen vierfüßig/ und kriechenden Thieren/ wie auch der Vöglen des Luffts waren: er aber zugleich eine Stimm von Himmel ihme zuruffend vernamme: ſtehe auf Petre, ſchlachte und iſſe (durch welches freylich bedeutet wurde daß er ſich auch umb das Heyl der Heyden bewerben ſolte) betrachtet ſolches/ ſage ich/ und ihr werdet ja bekennen müſſen/ qui prævaluit amplificare civitatem, daß er mächtig worden durch Bekehrung der Heyden das Hauß Chriſti zu vergröſſeren. Betrachtet nur einen H. Petrum, wie er jenen Haubtmann Cornelium, welcher mit dem ſchwären Heydenthum belaſtet ware/ zu den Chriſtlichen Glauben hat geführet/ und in ſolchem allen übrigen Heyden die Thür zu den ſchönen Chriſtenthum hat eröffnet/ ſo werdet ihr ja erkennen müſſen/ daß er der jenige geweſen/ qui prævaluit amplificare civitatem, welcher das Hauß GOttes durch die beygeführte Heyden hat erweiteret. Qui adeptus eſt gloriam in converſatione gentis. Wer wird da nun jene groſſe Ehrenbietigkeit/ ſo der H. Petrus von allen und jeden hat empfangen/ nach Genü-
gen erklären können? Allda werdet ihr ſehen/ wie die Neu- v. 25.
bekehrte vor ſeinen Füſſen niderfallen/ gleich obgedachter Cornelius, und ihne anbetten/ nit zwar wie man GOtt anbettet/ ſonderen wie man die Engel/ und Heilige verehret/ und eine gewiſe Arth ſothaner Hochſchätzung ihnen erweiſet. Alldorten werdet ihr erblicken/ wie er von allen und jeden in den wichtigiſten Glaubens-Articklen umb Rath gefraget worden. Da werdet ihr verwunderen/ wie er in dem Apoſtoliſchen Kirchen-Rath zu Jeruſalem der erſte geweſen/ ſo ſeinen Mund eröffnet/ der erſte das Votum, und auch einen ſolchen

Außſpruch gegeben/ deme ſich unverzüglich die übrige heilige Apoſtel/ ja das gantze Concilium unterworffen. Ihr werdet erſtaunen jene groſſe Ehrenbietigkeit/ mit welcher alle heilige Apoſtel den groſſen Petrum noch gröſſer gemachet/ indeme ſie von ihme abzuhangen verlanget/ ja von allen ihren Verrichtungen ihme eine vollkommne Erſtattung gegeben haben/ gleich als wäre er der einige/ welchem ſie ihre Evangeliſche Miſſiones zu dancken hatten/ qui adeptus eſt gloriam in converſatione gentis, welches ja wahrhafftig heiſſet eine herzliche Glory unter ſeinen Volck erhalten/ & ingreſſum domûs & atrij amplificavit, und den Eingang des Hauſes und des Vorhoffs erweiteren.

v. 6. Quaſi ſtella matutina in medio nebulæ, & quaſi luna plena in diebus ſuis lucet, gleichwie der ſchöne Morgenſtern in Mitten des Nebels/ und gleichwie der Mond/ wan er voll an ſeinen Tägen/ glantzet/ ſo ſcheinete der Hoche Prieſter an den Tugenden/ & quaſi ſol refulgens ſic ille effulſit in Templo Dei, und gleichwie das ſchöne Himmels-Aug die Sonne hervorſtrahlet/ ſo leuchtete ſolcher in der Kirchen GOttes/ ſagt der Heilige Geiſt. Nun aber wann ich unſern H. Petrum bewundere/ ſo bin ich kaum vermögend jenen groſſen Glantz/ ſo er von ſich wirffet/ zu erdulten. Quaſi ſtella matutina in medio nebulæ, maſſen wann der alte Simon deswegen von Heiligen Geiſt dem ſchön-leuchtenden Morgenſtern verglichen wurde/ dieweil er ſeinem Volck nach einer langwürigen Nacht der Gefangenſchafft zu Babylon und in Egypten unter dem Ptolomeo Lagi ſo herzlich hervorgeleuchtet/ ſo kan ich ja ſolches mit beſſern Recht von unſern H. Petro ſagen/ welcher als ein hell-leuchtender Morgenſtern nach einer ſo langen Gefangenſchafft der Höllen bey anbrechenden Tag des wahren Chriſtenthums unter ſeinen Volck ſo herzlich hervorgeglantzet/ und das ankommende Liecht des Glaubens hat verkündet. Et quaſi luna plena in diebus ſuis, wer wird aber zweifflen daß der H. Petrus den Silber-farben Mond in ſeinen gantzen Leben vorgeſtellet? Dann gleichwie jener herzliche Planet die Finſternuſſen der düſteren Nacht verminderet/ und die in ſolcher wanderende ſterbliche mit ſeinem ſchönen Liecht

er-

erfreuet/ ſo hat gleichfalls unſer H. Petrus die finſtere Nacht des ſchändlichen Unglaubens durch den Glantz ſeiner alles durchdringenden Lehr auf das glorreichiſte verjaget/ und jene/ die in der Dunckle ihres Irꝛthums gantz und gar vergraben lagen/ auf das vollkommniſte erleuchtet. Ja wann obbemelter Herꝛſcher der Nacht die Menſchen mit ſeinen Strahlen ſo weit erquicket/ daß ſie durch deſſelben Liecht geſtärcket gantz ſicher auf denen ſonſt gefährlichen Straſſen fort zu wanderen ſich getrauen/ ſo kan ich gleichfalls von einem H. Petro ſagen/ daß er ſeine Glaubige mit dem Liecht der Tugenden ſo angezündet/ daß ſie/ obwohlen in einer duncklen Nacht/ das iſt mitten unter denen Verfolgungen/ mit welchen ſie ſo wohl die Grauſamkeit der Heyden/ als die Boßheit der Juden haben beunruhiget/ immerdar forwanderende/ doch niemahlen in diſer ſchwären Nacht der Verfolgungen irꝛ gangen/ weder auf dem Weeg der Tugend fehl getretten.
Et quaſi ſol refulgens ſic ille effulſit in Templo Dei. Was v. 7.
ſage ich nun/ wie ein H. Petrus die hell-glantzende Sonne auf das vollkommniſte vorgeſtellet? O! diſe ſchöne Fürſtin der Planeten bringet hervor ſo herꝛliche Würckungen/ daß ich kaum vermögend ſolche außzuſprechen/ ſie gebähret das ſchöne Gold in den düſteren Gruben der Erden/ ſie erquicket die von der Nachts-Kälte gantz ermathete Blümlein/ ſie erwecket die erſtorbene Zweiglein/ und theilet ihre Gnaden-Blick allen und jeden unterirꝛdiſchen Sachen auf das vollkommniſte mit/ ja erſtrecket ihren Gewalt biß zu den überirꝛdiſchen Dingen/ da ſie denen übrigen Planeten ihr ſchönes Liecht ſchencket/ und ſolche mit ſelben auf das glorreichiſte erleuchtet. Und finde ich ſolches nit alles in unſern H. Glaubens-Vatter? hat er nicht das hell-glantzende Gold der Tugenden in den finſteren Hertzen der verderbten menſchlichen Natur hervor gebracht? hat er nit die von der Kälte der Boßheit gantz verderbte Seelen mit der Hitze einer vollkommner Göttlichen Liebe angeflammet? hat er nit die gantz unfruchtbare ja ſchon verdorꝛte Bäumlein der Un- und Unrechtglaubigen mit den herꝛlichiſten Früchten Chriſtlicher Vollkommenheit herauß geſchmucket? hat er nit zugleich denen in den glorreichen

Kirchen-

Kirchen-Himmel leuchtenden Planeten ein vollkommnes Liecht ſeiner herzlichen Lehr mitgetheilet? Freylich wohl hat er diß alles in das Werck geſtellet/ ja allen alles worden/ ſo/ daß man von ihm wohl ſagen kan & quaſi ſol refulgens ſic ille effulſit in Templo Dei, daß er wie die Sonne in ihren Glantz in der Kirchen GOttes auf das vollkommniſte ge-
v. 8. leuchtet habe. Quaſi arcus refulgens inter nebulas gloriæ, rühmet weiters fort der Heilige Geiſt den Sohn Oniæ Hochen Prieſter des alten Teſtaments/ daß er nemblich wie der Regenbogen zwiſchen denen herzlichen Wolcken geglantzet habe/ & quaſi flos roſarum in diebus vernis, & quaſi lilia quæ ſunt in tranſitu aquæ, & quaſi thus redolens in diebus æſtatis, und daß er ſo herzlichen Geruch von ſich gehauchet wie die Blühe der Roſen in den Tägen des Frühlings/ wie die Lilien/ ſo an vorüberlauffenden Waſſer ſtehen/ und wie der Weyrauch/ der in den Zeiten des Sommers ſeinen Geruch von ſich gibet/ welches alles ſich in unſern H. Petro auf das vollkommniſte wahrgemachet. Dann ſaget nur/ daß der Regenbogen/ abſonderlich mit ſchönen 3. Farben/ das menſchliche Aug erfreue/ ſo ſage ich/ daß ein H. Petrus mit den ſchönſten 3. Tugenden des Glaubens/ Liebe/ und Hoffnung auf das vollkommniſte hervorgeglantzet. Saget nur/ daß der angenehme Regenbogen von dem Allmögenden ſeye an das Firmament geſtellet worden zu einen Zeichen der Verſöhnung der beleydigten Göttlichen Majeſtät/ ſo ſage ich/ daß unſer H. Petrus nit nur als ein Zeichen Göttlicher Verſöhnung/ſonderen als ein edles Verſöhnungs-Opffer ſich öfftermahlen für ſein Volck dargeſtellet. Saget nur/ daß der angenemme Regenbogen ſo ſchön und herzlich durch die außgeworffene Sonnen-Strahlen den menſchlichen Augen wird vorgeſtellet/ ſo ſage ich/ daß der H. Petrus ſo herzlich vor der gantzen Welt gemachet worden durch die außgeworffne Strahlen der von dem Allmögenden ihme mitgetheilten übernatürlichen Gnaden/ quaſi arcus refulgens inter nebulas gloriæ, wahrhafftig ein H. Petrus ein ſchöner Regenbogen unter denen herzlichen Wolcken. Nun ſolte ich weiters erweiſen/ was für herzlichen Geruch der H. Petrus

gleich

gleich einer Blühe der Roſen/ gleich den Lilien am vorüber-
lauffenden Waſſerſtrohm und gleich dem Weyrauch in den
Tägen des Sommers hat außgeworffen; aber ich will mich
in diſen nit lang verweilen/ ſonderen weiſe nur meine AA. an
auf die vollkommne Tugenden des H. Petri, da werden ſie
all diſes in ihme auf das vollkommniſte erfüllet betrachten.
Belieben ſie nur anzuſehen jene grauſame Verfolgungen/ſo
er gleich anfangs ſeines angetrettenen Apoſtolats von den
Hochen Prieſtern der Judenſchafft hat außgeſtanden/ da er
von ſelben gefangen und gegeißlet worden/ ſo werden ſie ja
bekennen/ daß er eine Purpur-farbe Roſen mitten unter den
Dörneren/ und weit herꝛlicher den ſchönen Geruch Chriſt-
licher Vollkommenheit von ſich hauche/als ſelbe in den Tägen
des Frühlings. Sehen ſie nur wie er immerdar mit den
Wäſſeren Göttlicher Gnaden überſchwemmet worden/ ſo
werden ſie ja erſehen/ daß er zu vergleichen denen an frucht- V. 10.
baren Quellen aufwachſenden Lilien. Betrachten ſie nur/
wie er mitten in dem Feuer allerhand Trübſalen/und Wider-
wärtigkeiten einen vollkommenen Geruch der Gedult von ſich
geworffen/ ſo werden ſie ja aufruffen müſſen/ & quaſi thus
redolens in diebus æſtatis, daß er zu vergleichen dem koſt-
bar Sabæiſchen Weyrauch in den Tägen des Sommers. Wie
wird ich nun in unſern H. Petro zeigen/ daß er geweſen ein
hell-glantzendes Feuer quaſi ignis effulgens? O! ich finde V. 9.
in diſen keinen Anſtand! dann wann die Göttliche Liebe
einem alles verzehrenden Feuer zu vergleichen/ ſo kan ich ja
wohl von unſern H. Petro ſagen/ daß er ein vollkommenes
Feuer geweſen. Maſſen wie groß ware wohl die Liebe
GOttes in unſern H. Petro? wie hoch hat ſich jenes ſchöne
Feuer der Liebe in ſeinem Hertzen empor geſchwungen? was
groſſe Flammen hat ſolche in ihme erwecket? Freylich wohl
hat die Grauſamkeit ſeiner Verfolgeren öfftermahls getrach-
tet diſes ſchöne Feuer Göttlicher Liebe mit den groſſen Fin-
ſternuſſen der Kerckern zu verdunckleu; aber es wurde ſolches
nur deſto mehr angeflammet. Freylich hat ſich öfftermahlen
die Boßheit der Tyrannen erfrechet jene hoch auffſteigende
Flammen der Liebe GOttes in dem H. Petro mit den Wäſ-
ſern grauſamer Trohungen zu vertilgen; aber ſolche brach-

ten jenes herꝛliche Feuer nur in gröſſere Flammen. Freylich wohl hat ſich öfftermahlen die ſchändliche Höllen auß ihren Feuer-ſpeyenden Klüfften hervorgemachet / umb jene vollkommne Flammen der Liebe GOttes in dem H. Petro zu verduncklen; aber jene ſtigen nur deſto höher / je mehr getrachtet wurde ſie zu verduncklen. Weder die glantzende Schwerdter der Tyrannen waren vermögend die Liebe GOttes auß dem Hertzen Petri herauß zureiſſen / weder die vergiffte Pfeil im Stand ſo groſſe Liebe Petri zu verwundten/ weder die angetrohete Tormenten ſo ſchröckvoll einen H. Petrum von der Liebe GOttes abweichen zu machen/ ja der ſonſt alles überwindendte Todt könte ſolchen in der ſchönen Liebe gegen GOtt nicht überwinden/ alſo daß gar zu wahr quaſi ignis effulgens, daß Petrus ein lauteres Feuer Göttlicher Liebe.

v. 10. Quaſi vas auri ſolidum ornatum omni lapide pretioſo. Es ware der alte Hoche Prieſter nach Außſpruch des Heiligen Geiſtes ein Geſchirꝛ auß lauter Gold/ das mit allerhand köſtlichen Steinen geziehret iſt. Und wie reimet ſich ſolches auf unſern H. Petrum? O! wer nur immer den feſten Glauben eines H. Petri beobachet der muß ja bekennen/ daß er geweſen ein feſtes Geſchirꝛ auß lauter Gold; wer nur immer bedencket/ daß der Glauben Petri biß an das Ende der Welt wird hinauß dauren/ ja die gantze Macht der Höllen ſelben nimmermehr überquältigen werde/ der muß ja Petrum vergleichen einem feſten Geſchirꝛ auß puren Gold; wer nur immer erweget/ daß die Römiſche Kirch/ welche Petrus gegründet/ und regieret/ allein die jenige/ ſo keine Zerſpaltung hat können zerreiſſen/ keine Ketzerey verſehren/ kein Mord- oder Blut-Meer niemahlen untertrucken/der muß ja geſtehen/daß Petrus und ſein H. Glauben ein feſtes Geſchirꝛ auß lauter Gold. Gewißlich auf allen 4. Patriarchal-Cantzlen/ der Alexandriniſch/ Antiocheniſch/ Conſtantinopolitaniſch/ und Jeroſolymitaniſchen Kirchen ſeynd ſchändliche Ketzereyen geſeſſen/all diſe haben abſcheuliche Ketzereyen verthätiget/ſolche außgeſprenget. Aber den Römiſchen Sitz ware niemahlen vermögend einige Ketzerey zu beſtürmen. Eine Alexandriniſche Cantzl haben mit ihrer Irꝛ-Lehr verduncklet Gregorius Capadox,

padox, Lucius, Dioſcorus und noch andere. Die Antiocheniſche Kirchen haben bemacklet ein ſchändlicher Haubt-Ketzer Paulus Samoſetanus, Eulalius, Petrus Gnaphæus &c. In der Conſtantinopolitaniſchen hat die ſchwartze Höllen hervorgebracht einen Ertz-Ketzer Macedonium, Neſtorium, Sergium, und andere. Die Kirchen zu Jeruſalem haben mit dem ſchändlichen Gifft der Ketzerey angeſtecket Joannes Originiſta, Saluſtius, Arſenius, und noch mehr dergleichen unglückſeelige Kinder des Sathans; Welcher aber auß allen Römiſchen Päbſten von der Zeit an des H. Petri biß zu unſeren Zeiten iſt jemahlen einer Ketzerey verdächtig/will nit ſagen/überwiſen worden? welcher iſt jemahlen einiger Irr-Lehr als Römiſcher Biſchoff angeklaget worden? welcher hat Ketzerey außgeſprenget? welcher iſt von der uralten Lehr des H. Petri abgewichen? Gewißlich mögen die Widerſager unſers Glaubens noch ſo groß ihre lügenhaffte Mäuler aufreiſſen/ ſo werden ſie doch niemahlen einen wahren Nachfolger Petri aufbringen können/welcher mit einiger Irr-Lehr angeſteckt wäre/ mögen ſie immer ſich bemühen/ einige Ketzer auf dem Römiſchen Sitz zu erzwingen/ ſo wird ihnen doch niemahlen die ehrbare Welt einigen Beyfall geben können/ mögen ſie all ihren Verſtand anwenden den Römiſcher Sitz mit einiger Irr-Lehr zu beflecken/ſo wird doch ſolcher niemahlen vermögen diſes mit Wahrheit zu beweiſen. Und wie/ haben ſich nicht zu allen Zeiten die wahre Nachfolger Petri auf das eyfrigiſte bemühet/die auffladerende Ketzereyen zu untertrucken? haben ſie nit zu allen Zeiten getrachtet die Schäflein Chriſti auf der ſchönen Weyde der wahren Lehr herein zu führen? haben ſie nit geeyfert die annahende Abend-Wölff/will ſagen die ſchändliche Ketzer/von dem Schaaf-Stall Chriſti zu allen Zeiten abzuwenden? wer hat jene ſchändliche Ketzerey Macedonij untertrucket? wer hat einen Gott-ſchänderiſchen Arium überwunden? wer hat einen aberwitzigen Pelagium triumphieret? wer hat endlichen alle aufſteigende Ketzereyen gedämmet? Gewißlich durchgehen wir die wahre Kirchen-Hiſtori/ſo werden wir erſehen/daß ſich der Römiſche Sitz allen Ketzereyen widerſetzet/ ſolche vollkommen überwunden/und auf das glorreichiſte hat gedämmet/nemblich damit erfüllet wurde quaſi vas auri ſolidum,

dum, daß ein H. Petrus, ſein Sitz/ ſeine Lehr ſeye ein von Gold feſt gemachtes Geſchirr/welches die Macht der Höllen/ und ihrer Kinder niemahlen wird zertrennen können. Ornatum omni lapide pretioſo, wer wird nun erzehlen/ was für koſtbar und herrliche Stein einen H. Petrum und ſeinen Sitz zu Rom heraußgeſchmucket? wer wird jenen groſſen Glantz derſelben ertragen können? Es wurde ehender das edle Sonnen-Liecht von mir weichen/ als ich jene koſtbare Stein der ſchönſten Tugenden eines H. Petri meinen AA. erweiſen könte. Ich wurde mehr als einen Tag zu reden haben/ wann ich alle jene heilige Martyrer/ welche den Sitz Petri als koſtbare Rubin mit ihren ſchönen Blut geziehret/ erzehlen wolte. Ich wurde nimmermehr jene hell-glantzende Diemant der H. Beichtiger/welche die Cantzel Petri verherrlichet/ anrühmen können. Ich wurde niemahlen jene koſtbare Schmaragd der ſchönen Hoffnung/ mit denen der Stuhl Petri gebranget/ ſatſam anloben können. Auß welchen dann genugſam erhellet/ wie von einen H. Petro allzuwahr/daß er geweſen ein von Gold feſt gemachtes Geſchirr/ welches mit

v. 11. vilen unſchätzbaren Edelgeſteinen geziehret ware. Quaſi oliva pullulans & cypreſſus in altitudinem ſe extollens. Es wurde ein alter Simon von Heil. Geiſt ferners verglichen einem fruchtbaren Oelbaum/ und einem Cypreſſen/ der in die Höhe aufwachſet. Was ſolte ich ſagen/wie unſer H. Petrus immerdar als ein ſchöner Oelbaum ſich in die Höhe geſchwungen? O! jener von dem Oelbaum flieſſende Safft iſt denen Sterblichen ein Liecht/ein Speiß/und zugleich eine herrliche Medicin. Ich will aber nichts melden/wie ein H. Petrus als eine köſtliche Speiß ſich denen Wahrglaubigen dargebotten/und ſolche auf das vollkommniſte erſättiget. Ich will nichts ſagen/daß er ſich denen in Finſternuß Herumdaumlenden als ein vollkommnes Liecht dargeſtellet; diſes allein kan ich nicht verſchweigen/ wie er als ein wahre Medicin ſich allen und jeden hat anerbotten/ ja wann ich ſchon von ſolchen erſtummen wolte/ ſo wurden doch aufſchreyen Krancke/ und Preſthaffte/ daß der H. Petrus ſich ihnen als ein Heyl-bringendes Oel hat geſchencket; dann fraget nur ſo vile mit allerhand Kranckheiten belaſtete Chriſten/ wer ihnen ihre geliebte Geſundheit

widerum

widerum hat gegeben/ ſo werden ſie ihren danckbaren Mund eröffnen/ und aufſchreyen : ein groſſer Fürſt der Apoſtlen habe ihnen ihre ſo lang beſeufftzete Geſundheit widerumen geſchencket. Fraget nur jene ſo lang darnider ligende Menſchen/ denen die Natur den Gebrauch ihrer Glider hat verſaget/ fraget/ wer ihnen den erwünſchten Gebrauch derſelben hat gegeben/ ſo werden ſie euch antworten : daß ihnen ſo groſſe Gnad ein H. Petrus durch ſeine Vorbitt hat angedeuen laſſen. Fraget eine groſſe Menge der Stummen/ und Lahmen/ wer ihnen den Gebrauch ihrer Zungen/ und Füſſen widerum gegeben / ſo werden die Stumme mit vollen Mund aufſchreyen : daß ihnen ſolcher durch die mächtige Vorbitt eines H. Petri verlihen worden/ die Krumme und Lahme werden durch ein Freuden-volles Sprüngen der gantzen Welt vor Augen legen/ daß ſie ſo vollkommene Geneſung durch einen H. Petrum erlanget haben/ quaſi oliva pullulans, wahrhafftig dann ein H. Petrus ein heylſamer Oel-Baum. Aber noch nicht genug/ höret wie ſich die Krafft zu heylen in einem H. Petro ſo hoch erſchwungen/ daß er nit nur allein durch ſich ſelbſten ſo herrliche Wunder der Geſundmachung mit Erſtaunung der gantzen Natur hat gewürcket / ſonderen auch durch ſeinen bloſſen Schatten erſtaunliche Wunder hat vollendet/ welches ſeine Heiligkeit biß zu der Höhe eines edlen Cypreß-Baum hat erhoben. Maſſen ja freylich wohl die übrige Apoſtlen vil und groſſe Wunder der Welt zur Erſtaunung dargeſtellet; aber durch den bloſſen Schatten hat wohl keiner auß allen ſo groſſe Wunder gewürcket/ wie ein H. Petrus. Ja ich getraue mir zu ſagen/ daß er auf eine gewiſe Art den Heiligiſten aller Heiligen Chriſtum unſeren Welt-Heyland übertroffen/ indeme diſer ſchöne Urſprung alles Guten ſeine Wunderthaten außgeübet eintweders durch ſeine Stimm/ gleich er dorten den Sohn einer Wittib von den Todten hat erwecket. Luc. am 7. Oder aber jenen Blinden mit ſeinen Wunder-vollen Finger Joan 9. das Geſicht wider geſchencket/ niemahlen aber durch ſeinen bloſſen Schatten gleich einem H. Petro einige Wunder hat gewürcket/ & cypreſſus in altitudinem ſe extollens, welches wahrhafftig unſeren H. Petrum als einen hoch-ſteigenden Cypreß-Baum der gantzen Welt vorgeſtellet.

In aſcenſu Altaris ſancti gloriam dedit ſanctitatis amictum, wann er zum H. Altar hinauf gieng/ ſo gabe er der H. Kleydung ein herrliches Anſehen / liſe ich in meinen 50giſten Capitel 11. Verß von Simone des alten Bunds. Weſſen Wohlredenheit iſt nun vermögend jene herrliche Zierde/ jenes groſſe Anſehen außzuſprechen/ mit welchen der H. Petrus gepranget/ wann er zu den H. Altar getretten/ will ſagen/wann er das höchſte unblutige Opffer dem Himmliſchen Vatter hat geſchlachtet! ! er ſchmuckte ſich hervor mit einem weit ſchöneren Kleyd/ als die Prieſter des alten Teſtaments/ wann er diſes herrliche Opffer hat verrichtet/ er zierte ſich auß mit den allerſchönſten Tugenden/ nur damit er würdig wurde das wahre Lamm GOttes/ welches da hinnimbt die Sünd der Welt/ zu genüſſen/ ſein Hertz branne von einem gantzen Feuer der Liebe/nur damit er hochbenanntes Opffer mit einer gebührenden Andacht verzehren könte/ und von ihme wahr machen/ in aſcenſu Altaris ſancti gloriam dedit ſanctitatis amictum; daß/ wann er zu dem H. Altar gienge/ er ſein Kleyd mit der wahren Herrlichkeit gezieret habe. Nun aber erkenne ich gantz wohl daß mir die Zeit nit vergönnet das gantze Capitel Eccli. welches ich zu den Zweck meiner Predig außgeſetzet/ zu erklären/eile deßwegen weiters fort zu den 14. Verß deſſelben/ welcher alſo lautet : Sic circa illum ſteterunt quaſi rami palmæ, & omnes filij Aaron in gloria ſua, daß die Brüder des alt Teſtamentiſchen Prieſters wie ſchöne Zweig eines Palm-Baums umb ihn herum geſtanden/ die da waren alle Kinder Aarons in ihrer Herrlichkeit. Auf wem aber laſſet ſich diſes beſſer außdeuten/ als auf unſeren H. Petrum? Welchen wohl haben mehrer Brüder/und Kinder in ihrer Herrlichkeit umbgeben/ als einen groſſen Vatter des Glaubens den H. Petrum? O! Es rühmen ſich vile geiſtlich-heilige Ordens-Ständ / daß ſie der Kirchen Oberhäupter geſchencket/ ſelbe mit dem ſchönen Blut der Martyrer gezieret/ ja einen ſchönen Glantz der Heiligkeit durch ihre Kinder derſelben gegeben; aber wie vil mehr kan ſich deſſen rühmen ein H. Petrus in- und mit ſeinen Kinderen und Brüderen? Dann ſehet nur wer in den erſten Zeiten des Chriſtenthums die Kirchen auf

das weiſiſte regieret/ſolche in den gefährlichiſten Zeiten beſchü-
tzet/in den gröſten Verfolgungen erhalten/und ihr werdet be-
wunderen/ daß ſolche waren lauter Kinder des H. Petri,
& omnes filij Aaron in gloria, lauter Prieſter in ihrer Herr-
lichkeit. Beobachtet nur/ wer die Kirchen mit ſeinem Blut
zum erſten mahl hat gegründet/ und auf das vollkommniſte
befeſtiget/ ſo werdet ihr freylich wohl erblicken/ daß ſolche
waren lauter Kinder des H. Petri. Wendet nur eure Augen
auf die erſte Chriſtliche Welt/ und fraget/ wer dieſelbe von
den Unglauben abgewendet/ und mit dem ſchönen Liecht des
Chriſtenthums erleuchtet? Fraget/ wer die Kirchen mit
Hirten hat beſetzet? wer die herrlichiſte Tugenden einge-
pflantzet? So werdet ihr zur Antwort erhalten/ daß ſolche
geweſen lauter Kinder des groſſen Aarons eines H. Petri.
Und was ſuche ich lang die Herrlichkeit der Kinder eines
H. Petri auß dem Alterthum hervorzubringen? Wende ich
meine Augen auf unſere Zeiten/ ſo muß ich ja bekennen/ daß
wahrhafftig die Herrlichkeit des groſſen Prieſterthums Petri
ſich nit gemindert/ noch ihren ſchönen Glantz verlohren/ ſon-
deren in ſelben immerdar gewachſen; dann wo findet man
einen ſo groſſen Eyfer die Unwiſſende in den Glaubens-Ge-
heimnuſſen zu unterrichten/ die Gottloſſe von dem Weeg der
Boßheit abzuwenden/die Wanckende in den Guten zu erhal-
ten/ als in den Prieſteren des H. Petri? Es ſchreyen auf
gantze Dorffſchafften/ daß ſie die Erhaltung in dem wahren
Glauben diſem herrlichen Prieſterthum zu dancken haben/
es bekennen herrliche Städt/ daß ſie den ſchönen Wachsthum
in der Chriſtlichen Vollkommenheit der Nachkommenſchafft
Petri zueignen müſſen/ es ſchreyen gantze Länder und König-
reich/ daß ſie ihr Heyl/ ihr wahres Chriſtliches Leben von
diſem glorreichen Prieſterthum erlanget/ & omnes filij Aaron
in gloria ſua. ſehet wie die Söhn und Brüder des H. Petri
von der gantzen Welt beherrlichet worden/ und ihre groſſe
Herrlichkeit biß zu dem Ende der Zeiten erhalten werden.

Nun aber wende ich mich abermahlen zu unſeren groſ-
ſen Glaubens-Vatter dem H. Petrum umb zu ſehen wie noch
ferners der Heil. Geiſt ihn vorſtelle in meinen außgeſetzten
50giſten Capitel Eccl. Porrexit manum ſuam in libatione, v. 16.

& libavit de ſanguine uvæ, ſaget dann weiters der Selbe von dem Simone des alten Teſtaments / daß er nemblich ſeine Hand außſtreckete zum Tranck-Opffer / das Trauben-Blut namme / und ſelbes opfferte. Wie machet ſich nun diſes wahr in Simone des neuen Bunds? Fraget nit lang AA. ſonderen betrachtet nur den glorreichen Außgang Petri auß diſem Leben / ſo werdet ihr ſolches in ihme recht vollkommen erfüllet ſehen. Es hatte nemblich die Kirchen Chriſti biß hiehero die allergröſte Ruhe / und 30. Jahr hindurch von den Heydniſchen Kayſeren kein groſſes Ungemach außgeſtanden / wo ſie ſich freylich in alle Welt außgeſtrecket / und ſo tieffe Wurtzel gefaſſet / daß ſie kein irrdiſch / ja kein hölliſcher Gewalt mehr außzurotten vermögte. Nunmehro aber gienge ein gewaltiges Ungewitter über die Unglaubige auf / ſehr düſtere Wolcken der Verfolgungen ſchlagten ſich zuſammen / und gefährliche Plitz und Donner der Grauſamkeit ſchwebten ob den Häubteren der Rechtglaubigen; maſſen jenes Abentheur der Grauſamkeit / und jene Grauſamkeit der gantzen Natur / Nero der Römiſche Kayſer / nach deme er die Welt-berühmte Stadt Rom denen wütenden Flammen preiß gegeben / und in ſolchen entſetzlichen Feuer ihme den Untergang der alten Stadt Troia vorſtellend ſein unartiges Gemüth auf das höchſte ergötzet / ſolche Unthat denen unſchuldigen Chriſten aufburdete / wodurch er freylich bey denen ohne dem der Grauſamkeit ergebenen Heyden den gröſten Haß ihnen auſladete / und ſelbe von jeden auf das hefftigiſte verfolget wurden. Weilen nun dazumahlen der H. Petrus bey ſeinen lieben Schäflein zu Rom ſich nit befande / ſonderen in Beſuchung anderer Kirchen beſchäfftiget ware / ſo eylete er ſolches von ferne vernemmend nacher Rom ſeine betrangte Chriſten zu tröſten / und zu den ſchönen Marter-Todt anzufriſchen / ungeachtet er leichtlich vorauß ſehen kunte / daß er ſein Leben ſelbſten für ſeinen lieben Heyland aufopfferen müßte. Es fande aber unſer H. Petrus bey ſeiner Ankunfft zu Rom einen entſetzlichen Feuer-Dracken / nemblich den verſchreyten Simonem Magum, welchen er vor ſeinem glorwürdigen Triumph / und Marter-Todt noch beſtreitten / erlegen / und zu grund richten müßte.

Diſes

Diſes Unthier dann/welches bey gedachten Kayſer mit höchſten Gnaden angeſehen ware/ ja von ihme als ein Gott gehalten wurde/ hauſete erbärmlich in den Weinberg Chriſti/ trachtete zu allen Zeiten das Chriſten Häufflein zu minderen/ nennete ſich die Krafft Gottes/ ja erfrechte ſich ſo weit/theils die Himmelfahrt Chriſti zu verkleineren/theils ſeinen Anhängeren zu zeigen/daß er ein Gott wäre/ daß er in den Himmel fliegen wolte. Da nun der H. Petrus ſolches erſehen/ fiele er auf ſeine Knye nider/ und flehete den Allmögenden an mit ſeinen Gebett/ daß er diſen abgeſagten Feind der Kirchen ſtürtzen/und ſein H. Evangelium erhöchen möchte; womit er dann denen hölliſchen Geiſtern/ die bengnnten Ketzer-Meiſter in die Höche führten/Befelch gabe/daß ſie ihne verlaſſen ſolten. Auf welches er dann in Angeſicht des gantzen Volcks auß den Lüfften herab ſtürtzete/die Bein zerbrache/und bald darauf elendiglich zu grund gienge. Wie nun niemand mehr als Kayſer Nero hierdurch beleydiget wurde/ alſo erzürnte ſich auch niemand mehrüber unſern groſſen Apoſtel/ als derſelbe/er befahle voll des Grum̃ens ſolchen alſobald in die Gefängnuß zu werffen/in welcher er 9. gantzer Monath/ nemblich von October an biß zu dem Ende des Junij, verharren müßte. Aber auch in den Finſternuſſen des Kerckers könnte der Glantz unſers groſſen Apoſtels nit verdunckelt werden; indeme er allda vile der Unglaubigen/unter denen abſonderlich berühmt Proceſſus, und Martinianus, mit dem ſchönen Liecht des Glaubens hat erleuchtet. Nun aber ware der angenemme Tag angebrochen/ an deme bey dem H. Petro ſolte erfüllet werden/ porrexit manum v. 16.
ſuam in libatione & libavit de ſanguine uvæ, daß er ſeine Hand nach den Tranck-Opffer außgeſtrecket / und von den Trauben-Blut getruncken/ indeme ihm ſein glorreicher Todt von Chriſto ſelbſten angekündet worden auf den ſo genannten Via Appia. Ja ſehet unſer H. Apoſtel wird ſchon auß ſeiner ſchwären Gefängnuß heraußgeführet / er ziehet ſein Creutz ſchon würcklich auf den ſo genannten Berg Janiculum allda für ſeinen Heyland den ſchönen Creutz-Todt außzuſtehen. Wer wird aber wohl jene groſſe Hertzens-Freud/ welche der H. Petrus in diſen ſeinen Triumph gefüllet/ genugſam außſprechen können? Er umfangete das Creutz mit dem gröſten Troſt ſeiner Seelen voll der Göttlichen Liebe/ danckte ſeinem Erlöſer/ daß er würdig gemacht worden gleichen Todt mit

ihme außzuſtehen; doch aber damit er ſich von ſelben in dem Todt unterſcheydete/ bittete er ſeine Creutziger/ ſie ſolten ihne alſo an das Creutz ſchlagen/ damit er das Haubt gegen der Erden wendete/ immaſſen er ſich nit würdig ſchätzete gleich ſeinem HErrn und Meiſter aufrecht an dem Creutz zu ſterben. Nachdeme er nun würcklich an das Creutz gehefftet/ erhebte er ſein Gemüth und Augen immerdar zu den Himmel/ allwo ſeine Liebe regierte/ er an ſolchen auch nit müßig predigte dem Volck das H. Evangelium, ſtärckte die Rechtglaubige für ihren Heyland alle Peyn und Marter glorwürdig außzuſtehen/ biß er endlich ſeine herrliche Seel an den ſchwären Creutz außgeblaſen/ in die Händ ſeines Himmliſchen Vatters gegeben/ und alſo in ihme erfüllet/ daß er ſeine Händ nach dem Tranck-Opffer außgeſtrecket/ und von dem Blut der Trauben getruncken/ will ſagen/ eine glorreiche Marter außgeſtanden/ ja recht vollkommen wahr gemacht/ was der Heil.
v. 17. Geiſt weiters von dem alten Simon redet: Effudit in fundamento Altaris odorem divinum excelſo Principi, daß er auf dem Grund des Altars einen ſchönen Geruch dem höchſten Fürſten hat außgeſchüttet/ indem er ja durch diſen ſeinen herrlichen Marter-Todt das gröſte Wohlgefallen der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit hat gemachet. Nachdem wir nun geſehen/ wie unſer H. Petrus von Heil. Geiſt in Simone dem Hochen Prieſter alten Bunds vorgeſtellet worden/ ſo laſſet uns nun weiters hören/ was nach diſen jener Gnaden-Geiſt von den Kinderen Aarons und dem gantzen Volck redet/ umb zu ſehen/ ob
v. 18. wir auch diſes in ſelben finden. Tunc exclamaverunt filij Aaron, in tubis productilibus ſonuerunt, & auditam fecerunt vocem magnam in memoriam coram Deo, alsdann ſaget er/ ruffeten die Kinder Aarons, blaſeten in die aufgezogene Poſaunen/ und machten ein ſehr groſſes Geſchrey zur Gedächtnuß für GOtt. Sehen wir auch ſolches erfüllet in unſeren H. Petro nach ſeinen ſo herrlich verrichteten Opffer? Ja freylich; wiſſen wir dann nit/ was vor ein Menge der andächtigen Pilger nach dem Grab unſers groſſen Prieſters Walle/ ihme alldorten die herrlichiſte Ehren-Bezeugungen zu erweiſen? Hören wir nit/ das König und Kayſer ſich nach Rom verfüget? Aber wohin
in Pſal. 104. fraget ein H. Auguſtinus? villeicht zu den Tempel eines Kayſers? oder die Gedächtnuß eines Fiſchers zu verehren? Sie eileten nicht zu den Tempel eines Kayſers/ ſonderen zu den Grab

eines

eines H. Petri, allda warffen ſie ihre Cronen ab/ fleheten ſelben umb ſeine Vorbitt an/ befahlen ſich ſeinem groſſen Schutz. Alſo nemblich hat der Allmögende ſeinen groſſen Prieſter vor allen Chriſtglaubigen Volck verherrlichet/ und groß gemachet. Es ſchreibet aber der Geiſt GOttes noch ferner von dem alten Simon, daß er abermahlen ſein Gebett erhollet/ umb die Krafft des Allerhöchſten anzuzeigen/ & iteravit orationem ſuam v. 23.
volens oſtendere virtutem Dei. Und wie? widerhollet nit beſtändig ein H. Petrus ſein gewaltiges Gebett vor dem Allmögenden GOtt? wie offt zeiget er die Krafft des Allerhöchſten unter ſeinen glaubigen Volck? wer hat ihne angeruffen in den gröſten Anligen/ den er nit erhöret? wer hat ſich ihme anbefohlen/ den er nit beſchützet? wer hat ſich ihme anvertrauet/ den er nit ſicher geleitet? O! ich hätte vil und groſſe Wunder zu erzehlen/ welche der H. Petrus, da er nun in den glorreichen himmliſchen Jeruſalem mit ſeinen Erlöſer herrſchet/ und regieret/ hat gewürcket? Aber ich wurde ehender die hell-glantzende Liechter am Firmament in eine Zahl bringen/ als jene groſſe Gutthaten/ welche er ſeinen Glaubigen durch ſeine groſſe Vorbitt hat erhalten/ erzehlen.

Deſſentwegen dann ſchweige ich ſtill/ und ſage nichts anders/ als daß unſer groſſe Simon Petrus vollkommen in Simone dem Sohn Oniæ einen Hochen Prieſter des alten Bunds von Heil. Geiſt vorgeſtellet worden/ und beſchlieſſe meine Predig mit nachfolgen Verſiclen des 50giſten Capitels Eccli. Det nobis jucunditatem cordis & fieri pacem in diebus v. 25.
noſtris in Iſraël per dies ſempiternos, O! Großmögender Fürſt der Apoſtlen! wir bitten dich/ daß du zu allen Zeiten die Freude unſers Hertzens durch deine groſſe Vorbitt bey dem Allmögenden erhalten wolleſt: wir flehen dich an/ daß du die Früchten des Fridens in unſern Land/ in unſerer Stadt/ die dich ſo glorreich verherrlichet/ ſo inbrünſtig verehret/ zu allen Zeiten erhalten mögeſt. O! das ſchändliche Kriegs-Feuer hat freylich wohl in diſen Zeiten ſchier unſer gantzes Europa in die alles verderbende Flammen geſtecket/ welche auch vil vergoſſenes Blut außzulöſchen kaum vermögend; du aber O groſſer Prieſter! laſſe nit zu/ daß dein dir ſo ſehr ergebenes Bayrland von diſen verderblichen Feuer ergriffen werde. Credere v. 26.
Iſraël nobiſcum eſſe Dei miſericordiam, damit aber unſer ſchönes Iſraël, daß ſo eyfrig Catholiſche Bayren glauben köñe/ daß

über ſie die Barmhertzigkeit GOttes ſchwebe / ſo erhalte unſern Durchleuchtigiſten Churfürſten als ſo herꝛlichen Beſchützer deines Glaubens in beſtändig⸗höchſten Wohlſtand/ut liberet nos in diebus noſtris, auf daß er uns bewahre/und beſchütze in diſen gefährlichen Zeiten; ſchütte von oben herab die Benedeyung über unſer gantzes Durchleuchtigiſte Churhauß/ damit ſolches in höchſten Flor der Herꝛlichkeit biß zu dem Ende der Zeiten hinauß rage; gibe uns wider/ was ein grauſamer Todt ſo ſchmertzlich hat hinweg geriſſen nemblich ein Durchleuchtigiſtes Zweiglein des glorreichiſten Stam̃en zu allen Zeiten. Du weiſt O groſſer Fürſt der Apoſtlen! daß unſere Seel zwey Völcker haſſe/daß dritte aber/ſo kein Volck zu nennen/wir gleich⸗
v. 27. fahls mit einen Haß verfolgen/ duas gentes odit anima mea, tertia autem non eſt gens quam oderim. Dir iſt allzuwohl bekannt/daß wir haſſen die jenige/welche ihren Sitz aufſchlagen auf den Berg Seir,das iſt/die hartnäckige Juden/& Philiſtim, und die ſtoltze Philiſtäer/welches eben ſo vil heiſſet/als ein zweyfacher Untergang/das iſt/die Heydẽ/und Türckẽ/welche in ihren Unglauben verharrende das Chriſtliche Häufflein verfolgen/&
v. 28. ſtultus populus qui habitat in Sichimis,und die aberwitzige Ketzer/welche wohnen zu Sichem,das iſt/welche im̃erdar mit ihren Gottloſen Schrifften die Kirchen Chriſti belaſten/und ſich zugleich/und andere in das ewige Verderben ſtürtzen. Deßwegen dann bitten wir dich O groſſer Glaubens⸗Vatter/ du wolleſt jenes herꝛliche Liecht des wahren allein ſeeligmachenden Glauben/ſo du in uns durch deine Außgeſandte haſt angezündet/zu allen Zeiten ernähren und vermehren/niemahlen zulaſſen/daß wir uns von ſolchen abwendend in die ſchändliche Nacht einiger Ketzerey/oder Unglaubens unglückſeelig ſtürtzen. Endlichen bitten wir dich O höchſter Prieſter der Chriſtlichen Kirchen du wolleſt all die jenige Eyferer/ welche dein Prieſterthum mit ſo groſſer Herꝛlichkeit verehren/ und deine Gedächtnuß ſo groß machen/ zu allen Zeiten mit gnädigen Augen anſehen/ und ihnen vergelten/ was ſie zur Vermehrung deiner Ehr beygetragen. Wir bitten dich/daß du all die jenige/welche mit brinn⸗eyfriger Andacht dich diſe Zeit hindurch verehren/ mit von GOtt erhaltenen Gnaden in diſen zergänglichen Leben anzuſehen dich würdigen mögeſt/ und endlich uns allen die Porten des him̃liſchen Jeruſalem eröffnen wolleſt/wo wir dann mit dir die Allerhöchſte Majeſtät GOttes betrachten/und ſolche loben werden ohne Ende. Amen.

JESUS ✠ MARIA.

PETRVS VVelLen Er eIn bVſſenDer HeILIger ErfreVet MVnChen/

Bewiſen
In der Hochanſehlichen Pfarr-Kirch zu
St. Peter
Allwo das ſibenzehende Jahr-hundert des
Heiligiſten Petri erſten und höchſten von GOtt
ſelbſt ernennten Prieſters und Oberhaupt der gantzen
Catholiſchen Kirchen acht gantzer Täg hochfeyrlichiſt
begangen wurde/ und vorgetragen
Einem Hochanſehlichen Auditorio
Von

P. F. LUCA à S. BENEDICTO,
Carmel. Diſcal. und ordinari Predigern in München.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib. 1734.

THEMA.

Dico vobis, quòd ita gaudium erit in cœlo ſuper uno peccatore pœnitentiam agente, quàm ſuper nonaginta novem juſtis, qui non indigent pœnitentia. *Luc. 15. v. 7.*

Ex Evangelio incidentis Dominicæ.

Ich ſage euch, daß alſo Freud wird ſeyn im Himmel über einen Sünder der Buß thut, mehr dann über neun und neuntzig Gerechte, die der Buß nicht bedärffen.

Eingang.

CHur-Bayriſche/ Hochwürdig und Gnädige Wohl-Ehrwürdig- Apoſtoliſch- Petriniſche Geiſtlichkeit/ welche dein unvergleichlich/ Glor- wie Troſt-reichiſtes/ aller Unchatholiſchen Jubel-Feſt/ völlig/ gantz und gar zernichtendes/ alle menſchliche auch guldene Wohlredenheit weit überſteigendes/ der gantzen Catholiſchen Kirchen/ ja dem höchſten Himmel ſelbſt unaußſprechliche Freuden mitbringendes ſibenzehende Jahrhundert ſchon fünff gantzer Täg/ zu ſchuldigiſter Ehr deines/ und jenes

Heiligiſten Vatters auf das brächtigiſte begeheſt? welcher
apud R. P.Houdri. f. 368. von dem Affricaniſchen Kirchen-Vatter/ dem groſſen Auguſtino betitlet wird/ lapis eſt ad fundamentum, columna ad ſuſtentationem, clavis ad regnum. Ein Stein zum Grund/ ein Saulen zur Unterſtitzung / ein Schlüſſel zum Himmel.
hom: de vinculis Petri. Von der guldenen Wohlredenheit / dem H. Chriſoſtomo, Apoſtolorum firmamentum, ſacratus cœlorum Magiſter, arcanorum interpres, nutantium confirmator, lapſos erigens, pœnitentiæ dux ardentiſſimus, denique magnum illud terrarum orbis miraculum, Chriſti os, mens cœleſtis, omni prædicatione digniſſimus. Das Oberhaupt der heiligen Apoſtel/ der geheiligte Lehrer des Himmels/ der Dollmetſch aller Geheimnuſſen / ein Stitzen der Wanckenden / ein Erheber der Gefallenen/ ein brinneyfrigſter Anführer der Büſſenden/ endlich jenes groſſe Wunder des gantzen Erden-Crayß/ der Mund Chriſti/ das himmliſche Gemüth/ der Würdigſte
ſermone 107. alles erdencklichen Lobs. Von dem H. Chriſologo: Cuſtos fidei, Petra Eccleſiæ janitorque cœlorum. Ein Beſchützer des Glaubens/ ein Felſen der Kirchen/ ein Eröffner des Himmels. Von dem vortrefflichiſten Sitten-Lehrer dem
l. 6. c. 3. in 1. Reg. H. Gregorio, non ſolùm Propheta, ſed ſummus Patriarcha. nicht nur nur ein Prophet, ſonderen der höchſte Patriarch.
in Pſalm. 131. Von dem H. Hilario: cœli Judex. Ein Richter des Himmels ꝛc. Erlaube mir in aller Demuth zu fragen; was für Gedancken ſeynd in deinem heilig-hoffärtigem Hertzen aufgeſtigen/ da du von mir einen allen Anſehen nach/ gegenwärtigem himmliſchen Freuden-Feſt kaum oder gar nit anſtändigen Vorſpruch vernommen? Diſer heilige Text wird dich haben glauben machen/ ich ſeye ankommen in Gegenwart zu handlen von der Wunder groſſen Buß des H. Petri, welches ſich aber vor ein ſolche / ungewohnliche / höchſt erfreuliche Solemnität gantz und gar nit gezimen will; indem der groſ-
ſerm. de nat.Dom. ſe H. Leo, ein würdigiſter Sohn Petri und Römiſches Oberhaupt behauptet: neque enim fas eſt locum eſſe triſtitiæ, ubi natalis eſt vitæ. Es ſeye nit billich an jenem Tag zu trauren/ von Buß und Zäheren zu handlen/ wo die Geburt des Lebens begangen wird. Nun was iſt heunt anderes / als
jener

jener glückſeeligiſte Geburts-Tag / an welchem die Catholiſche Kirchen ihr höchſtes Haupt/ und in demſelben das Leben der Gnad empfangen? Zweytens/ ſo ſcheinet es unmöglich von der Bekehrung Petri zu handlen/ ohne Meldung ſeiner menſchlichen Schwachheit / ſeiner boßhafften Verlaugnung. Wie reimbt ſich dann ein ſolcher/ obſchon in ſich heiliger Text/ vor den heuntigen Glory und Jubel-vollen Tag? Was für ein Lob / Ehr / und Ruhm ſolle darauß dem heiligſten Petro, und aller Apoſtoliſcher Petriniſcher Geiſtlichkeit erwachſen?

AA. Es mag wohl ſeyn/ daß meine wenige Vernunfft in Erwählung eines tauglichen Thematis geirret / allein ich gibe deſſen die Urſach. Deſſentwegen wolte ich von dem H. Evangelio gegenwärtigen Sonntags umb ſo vil weniger abweichen/ weilen in demſelben alles erdenckliche Lob/ ſo immer von dem H. Petro, und ſeiner wahrhafften Apoſtoliſchen Nachkommenſchafft mag angerühmt werden / ja welches einem ſolchem unerhörtem Jubel-Jahr gebühret/ begriffen zu ſeyn vermeine. Dann/ was erwarteſt du anheunt von mir? Villeicht/ jene höchſte Ehren-Titl/ welche Paulus der Vierte Römiſche Kirchen-Vatter mit ſeinen würdigſten Nachfolgeren dem Durchleichtigiſten Churhauß Bayren beygelegt / und zugeeignet? Iſt wahr; du haſt deſſen einen groſſen Antheil. Iſt wahr/ auch du biſt armarium fidei. Die Behaltnuß des Catholiſchen Glaubens. Iſt wahr/ auch du biſt/ vinea Domini electa, der auſſerwählte Weingarten des HErrn. Iſt wahr/ auch du biſt/ filia Dei incontaminata, ein unbefleckte Tochter des Allmächtigen GOtts. Iſt wahr/ auch du biſt/ tunica Domini inconſutilis, der ungenähete Rock Chriſti. Iſt wahr/ auch du biſt/ ſcutum Joſue contra hæreſes certantis. Der Schild Joſue, welcher wider die Ketzer ſtreittet. Allein wiſſe? Diſes/ und noch mehr verlang ich in Gegenwart zu erweiſen. Vernimme es kurtz.

Adlzreit. in Annal. Boicis parte 2. l. 12. fol. m. 297.

Was kan von dem H. Petro anheunt glorreichers erwiſen werden? als daß er in diſem gegenwärtigen Jubel-Jahr die heilige Engel ſelbſt zu einem himmliſchen Frolocken erzwinge? als daß die Göttliche Geheimnuſſen ſich müſſen

erfreuen? Das wird ich erweiſen. Was kan von dem H. Petro heiligers und für uns ſündige Menſchen troſtreichers erörtert werden/ als daß er/ ohngeachtet ſeines ſo ſündhafften Falls/ zur höchſten/ ja gleichſam Göttlichen Heiligkeit gelanget? Das wird ich erörteren. Was kan von dem H. Petro Ruhm-vollers belegt werden? als daß er jene allgemeine Sonnen/ welche den gantzen Erden-Crayß/ ſo da in dem Abgrund der Finſternuß vergraben war/ betaget? Ich wird es belegen. Endlich von dem allgemeinen zu den eigentlichen/ ſonderbaren Lob gegenwärtiger hochanſehlicher Pfarr-Kirch zu kommen; Was kan von allen wahrhafften Petriniſchen Geiſtlichen glorreichers/ heiligers/Ruhm-vollers/Troſtreichers abgehandlet werden/ als daß ſie vor allen H. Religionen die gantze Catholiſche Kirch nicht nur erleuchtet/ ſonderen auch mit Sonnen-ſichtigen Liechteren geziehret haben? Ja daß diſe uralte hochanſehliche Pfarr-Kirch mit dem wahrhafft Petriniſchen Eyfer biß hieher alſo geleuchtet/ daß ſie allein verdiene alle jene höchſte Lobſprüch/ welche oben von dem Durchleuchtigiſten Churhauß Bayren angezogen worden; und zwar alſo/ daß ſie ein Chur-Bayriſcher Königlicher Hof belobt zu werden verdiene? Nun ſage ich/ alles diſes abzuhandlen gibt mir den Fingerzeig jener auß dem heiligen Evangelio herauß entlehnter Text. Dico vobis &c.

In etwas näher zu kommen. So bewundere ich diſe allererſte/ und eben darum unſchätzbare Mutter-Kirch als einen Himmel/ in welchem die Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti die Sonnen; der Welt-berühmte Troſt-reichiſte Liebs-Bund von Mariæ Hülff der Mond; die löbliche Prieſter-Bruderſchafft/ die 47. geſtiffte Beneficia, die H. Leiber/wunderſame Bilder/ und hochſchätzbare Kirchen-Zierad die hell-funckende Steren ſeynd/ zu welchen Himmel der H. Petrus die Schlüſſel hat. Verſteheſt mich/ wo ich hinzihle? Dico vobis &c. GOtt ſagt dir anheunt ſo vil. Ein groſſe Freud haſt du das gantze Jahr hindurch in diſem Himmel/ wegen der Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti; Ein groſſe Freud wegen den Liebs-Bund Mariæ Hülff: Ein groſſe Freud

wegen der löblichen Prieſter-Bruderſchafft/ ein groſſe Freud wegen der H. Leiber/ der geſtifften Beneficien, der H. Bilder/ und der Kirchen-Zierad/ unter welchen ich billich die Gerechte verſtehe; Aber anheunt ſagt GOtt/ da du wegen dem H. Petro ein Jubel-Feſt anſtelleſt / dico vobis, iſt ein gröſſere Freud im Himmel/ nit nur in diſem irrdiſchen/ ſonderen auch in dem überirrdiſchen; mit wenigen alles zu ſagen/ heunt muſt du die gröſte Freud erzeigen? Warum? ſuper uno peccatore pœnitentiam agente, weilen du ein Jubel-Feſt begeheſt des H. Petri, eines büſſenden Heiligen. Setze derowegen folgendes Teutſche Chronologium:

PETRVS
WeILen Er eIn bVſſenDer HeILIger
erfreVet
MVnChen.

Außtheilung.

JCh muß nun eine curioſe Frag ſetzen/ an welchem Tag des gantzen Jahrs erzeiget ſich die Catholiſche Kirch zum allerfrölichiſten? Meines Erachtens geſchihet diſes am H. Charſambſtag/ da ſie das ſo genannte Jubelvolle Præconium Paſchale abzuſingen befihlet. Da kommt ſie mir für/ als wie jener glückſeelige frolockende Hirt/ von welchem das heuntige H. Evangelium gemeldet. Gleichwie diſer/ alſo auch ſie vor allzu groſſer Freud gleichſam auſſer ſich ruffet alle zuſamm mit ihr ein allgemeine Freud anzuſtellen.

Sie vernemmen nur die Catholiſche Kirch. Exultet jam Angelica turba cœlorum, exultent Divina Myſteria, & pro tanti Regis victoria tuba inſonet ſalutaris. Es frolocke die Engliſche Schaar der Himmlen/ es erfreyen ſich die Göttliche Geheimnuß/ und wegen dem Sig eines ſolchen Königs laſſe

Ex Præcon. paſch.

laſſe ſich hören die heylſame Poſaunen. Nit genug. Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus, & æterni Regis ſplendore illuſtrata totius orbis ſe ſentiat amiſiſſe caliginem. Es erfreue ſich auch die Erden / mit ſolchem Glantz beſtrahlet / und von dem Strahl des ewigen Königs erleuchtet / bemercke ſie / daß nunmehro alle Finſternus / in welcher ſie gelegen / abgewichen / und verſchwunden. Noch nit genug. Lætetur & Mater Eccleſia tanti luminis adornata fulgoribus, & magnis populorum vocibus hæc aula reſultet. Und es erfreue ſich unſer Mutter die Catholiſche Kirch / als welche geziehret mit denen Strahlen eines ſolchen Liechts / ja alles Volck ſolle mit Jubel-Geſchrey diſen Hof erfüllen.

An diſem Tag dann gibt die Catholiſche Kirch ihre gröſte Freuden-Zeichen; und zwar wegen ſchon bemeldten Urſachen. Erſtlich meldet ſie: ſollen die H. Engel frolocken / die Göttliche Geheimnuß ſich erfreuen / die heylſame Poſaunen erſchallen / weilen ihr König Sig-prangend ankommen ſeye; Andertens verlangt ſie: die gantze Erd ſoll ſich ergötzen / weilen ſie nit nur mit hell-leichtenden Strahlen beleuchtet / ſonderen von dem Strahl des Göttlichen Königs ſelbſt ſo vil des Liechts empfangen / daß alle Finſternuß der Welt verſchwunden. Endlich zum dritten: gibt ſie folgende Urſach. Weilen die Catholiſche Kirch alles nothwendige Liecht erhalten / und noch anbey mit vilem Glantz eines ſolchen Liechts geziehret worden / ſo ſollen alle Chriſtliche Hertzen in ein Freuden-Geſchrey erbrechen. Seynd alſo drey Urſachen / warum die Catholiſche Kirch ſich an dem H. Charſambſtag höchſtens erfreuet. Erſtlich wegen der Victori unſers Heylands. Andertens wegen empfangenen Strahlen / wegen dem Glantz des ewigen Königs ſelbſt. Drittens weilen ſie mit vilen hell-ſcheinenden Liechteren geziehret worden. Mich noch mehr zu erklären; ſo iſt zu bemercken / 1. Daß die Victori, von welcher gemeldet wird / kein andere ſeye / als jene / welche Chriſtus wider die Sünd Adams darvongetragen. 2. Daß jene Strahlen / welche die gantze Erden erleuchtet / mögen außgelegt werden / auf die heilige Apoſtel. Vos eſtis, lux mundi, (Matth. 5. c.) beſonders auf den H. Petro, als welcher mit des ewigen

Königs Strahl ſo vollkommen geſcheinet / daß zwiſchen Chriſto und Petro kaum ein unterſchid möchte gefunden werden. Wie ich es wird beweiſen. Endlichen daß jene Zierd/ mit welcher die Catholiſche Kirchen gebranget/ und annoch branget/ gar füglich verſtanden werde/ von denen wahrhafften Nachfolgeren des H. Petri. Daß ſeynd nun die Urſachen/ welche die Catholiſche Kirch am H. Charſambſtag in die höchſte Freud geſetzet.

Wiſſen ſie aber auch jenes/ welches zu allen erſt ernennten die Gelegenheit gegeben? Höret/ und erſtaunet. Die Catholiſche Kirch ſinget in ihrem Præconio Paſchali weiter fort. ô certè neceſſarium Adæ peccatum! ô felix culpa, quæ talem ac tantum meruit habere Redemptorem. O gewiß nothwendige Sünd Adams! O glückſeelige Schuld/ welche einen ſolchen/ und ſo groſſen Erlöſer bekommen hat. Die Catholiſche Kirch will ſagen/was der H. Thomas lehret/ ſi homo non peccaſſet, Filius hominis non veniſſet, wañ Adam nit geſündiget hätte/ſo wäre der Göttliche Sohn (ſtante hoc decreto) nit auf die Welt kommen. Wäre Er nit kommen/ ſo wären die höchſte Geheimnuß verborgen bliben/ ſo wäre die unermeſſene Liebe GOttes gegen den Menſchen nit an Tag kommen / ſo hätte Chriſtus die glückſeeligiſte Victori wider die Sünd nit darvon getragen/ ſo hätten wir niemahlen ſolche Urſach gehabt/ uns höchſtens zu erfreuen. p. 3. q. 1. a. 3. ſed contra.

Nun AA. vernemmen ſie auch ein gleiches von dem H. Petro, auß dem groſſen Auguſtino. Petrus ſi non peccaſſet, pœnitentibus non ignoſceret; ideo Petro Magiſtro Eccleſiæ permittitur peccare, ut ejus culpa ad indulgentiam multorum proficiat. Wann Petrus nit geſündiget hätte/ ſo wurde er denen Sünderen nit verzeihen. Das iſt die Urſach/ warum GOtt zugelaſſen / daß Petrus welcher ſolte ſeyn das Haupt der Kirchen/ in die Sünd fallete/ damit er hernach ſich ſeiner Schuld erinnerend/ auch anderen verzeyhen ſolte. Jetzt widerholle ich meinen Text/ und ſetze der Predig ihre Theil. Dico vobis &c. AA. In diſem irrdiſchen/ ja auch in dem überirrdiſchen Himmel iſt ein ſolche Freud wegen dem H. Petro, weilen er ein büſſender Sünder/ mehr als wegen ſerm. 3. de S. Petro.

gen neun und neuntzig/wegen allen anderen Gerechten. Weilen Petrus, als das künfftige Oberhaupt der Kirchen geſündiget/ ſo hat Chriſtus die Gelegenheit genommen/ der Catholiſchen Kirchen die höchſte Freud zu machen/ nemblich jene/ ſo Er ihr am H. Charſambſtag verlenhet. Alſo; daß gleichwie am H. Charſambſtag ſie zu ihrer Freud wegen der Victori Chriſti wider die Sünd Adams die gantze Engliſche Schaar/die Göttliche Geheimnuß einladet/ alſo auch ſolle ſie dieſelbe anheunt einladen wegen der Victori Chriſti wider die Sünd Petri. Und das wird geben der erſte Theil. Gleichwie ſie am H. Charſambſtag einladet die gantze Erden wegen jenen ſchönſten Strahlen der Heiligkeit/ wegen jenen höchſten Strahl des ewigen Königs Chriſti / welcher die dicke Finſternuß der Sünd hinweg genommen/ alſo auch ſolle ſie anheunt einladen die gantze Erden/ wegen jenen zu bewunderenden Strahl der höchſten Heiligkeit des H. Petri, welcher Petrum Chriſto ſo vil Menſchen-möglich gantz gleich gemacht. Und das wird geben der andere Theil. Gleichwie ſie am H. Charſambſtag ſich ſelbſt aufmunteret und einladet / wegen daß ſie nebſt Chriſto auch mit anderen vilen Apoſtoliſchen Liechteren geziehret worden/ alſo auch anheunt ſolle ſie einladen alle ihre Kinder wegen den hell-ſcheinenden Liechteren der würdigiſten Nachfolgeren des H. Petri mit welchen ſie biß auf diſe Stund wunderſchön geziehret. Und das wird geben der dritte Theil.

PARS PRIMA.

Pſalm. 80. 4. v. So ruffe ich dann/ AA. buccinate in neomenia tuba, in inſigni die ſolemnitatis veſtræ. Blaſet im Neumond die Poſaunen am herzlichen Feſt-Tag eures unvergleichlichen ſibenzehenden Jahr-hunderts/ pro tanti Regis victoria tuba inſonet ſalutaris. Weilen Chriſtus JESUS der höchſte König die Victori darvon getragen/ ſo ſolle ſich hören laſſen die heylſame Trompeten. Ja ja/ es wird ſich hören laſſen/ nur wollen wir zuvor eine außführliche Nachricht des vorbeygangenen Streitts vernemmen.

Als Lucifer jener unglückſeeligiſte Engeländiſche Printz/ welcher ſambt allem ſeinem groſſen Anhang ſich in einen rebelliſchen Streitt mit dem himmliſchen Generaliſſimo, dem H. Ertz-Engel Michaël eingelaſſen/ von demſelben überwunden/ auf das Haupt geſchlagen/ und auß dem Himmel in Abgrund der Höllen verſtoſſen/ und geſtürtzet/ iſt verſtändiget worden/ wie das der Allmächtige GOtt in ſeinem ewigen Rathſchluß beſchloſſen/ die verwittibten Stellen ſeiner mitverdammten Anhänger mit denen Menſchen Kinderen zu erſetzen; erbranne auß einem wütenden Neid in einen recht teuffliſchen Haß/ ſolche Engliſche Glückſeeligkeit denen irrdiſchen Menſchen/ wann es anders möglich niemahl zu vergonnen. Derowegen hat ſich diſer/ ungeacht/ ſo hoffärtiger Geiſt nit geſchämet die armſeelig verächtliche Geſtalt einer Schlang an ſich zu nemmen/ Adam das von GOtt geſetzte Oberhaupt aller Menſchen/ und mit ihme alle ſeine Nachkommende auf ewig zu ſtürtzen. Was iſt geſchehen? Ich muß von ihme ſagen/ was der Romaniſche Redner Cicero von dem groſſen Pompejo. Venit, vidit, vicit. Kaum ware der Teuffel in dem Paradeyß ankommen/ ſo ware das Verſuchen/ und Fallen des Adams faſt eins. Adam verblendet und bethöret von dem Weib/ willigte ein und ſtürtzte ſich mit allen denen Seinigen in das ewige Verderben. Da frolockte die Höll/ da ware ein Jubel bey allen hölliſchen Geiſteren/ da ware ein allgemeines Freuden-Geſchrey/ victoria! victoria! Adam iſt gefallen/ und mit ihme das menſchliche Geſchlecht; ſo iſt dann auch verlohren der Zuſpruch zu unſeren verlaſſenen Sitzen in dem Himmel. Victoria! victoria!

Ein Wunderding! Lucifer erfreuet ſich an dem Unglück der Menſchen. Was Nutzen brachte ihm diſer ſein grauſamer Neid? Iſt dann nit der Neid/ wie ihne beſchreibet der Engliſche Lehrer: invidia eſt triſtitia de bono promini: ein Traurigkeit/ welche entſpringt/ wann der Nächſte glückſeelig erkennet wird? Gloſſa ordinaria ſagt gar/ eſt dolor: es ſeye ein rechter Gemüths-Schmertzen. Warum/ und wie erfreuet ſich dann die Höll? indem ſie auf ſolche Weiß ihre Schmer- 2. 2. q. 36. a. 4. in corp. in declar. term. Theol.

verbo, invidia, pag. 202. colu. 1. tzen nit linderet/ ſonderen durch den Neid vermehret? Deme iſt nit anders. Nichts deſtoweniger hat diſes Laſter wie ein Krebs umb ſich gefreſſen/ bald alle Menſchen angeſteckt; abſonderlich die regierſichtige/ diſe/ wann ſie vermercken/ daß andere ihr Glücksrad beſteigen/ und ſich auf denſelben feſt zu ſetzen ſuchen? was thun ſie? ſie bedencken ſich/ bemühen ſich Tag und Nacht/ ſparen keine Unköſten/ verſchreiben ehender Leib und Seel/ nur damit ſie ihren Nächſten können verhinderen/ ſtürtzen/ und mit ihnen in gleiche Verachtung bringen. Sihe O Menſch! wem du hierin nachfolgeſt/ und glaube mir/ du wirſt endlich nit mehr erhalten/ als Lucifer wider Adam. Er hat ihne gefällt; Iſt wahr: hat er aber ſein Zihl und End erreichet? hat er verhinderet/ daß der Menſch nit gelanget zur Engliſchen Glory in dem Himmel? Mit nichten. Ehender wolte der barmhertzige GOtt/ ſein eignen Sohn/ der mit Ihme gleicher GOtt/ gleicher Macht/ gleicher Schönheit/ ſolle die armſeelige/ Krafft-loſe/ verächtliche menſchliche Natur/ an- und mit derſelben alle Schuld der Sünd auf ſich nemmen. Wie es dann geſchehen. Formam ſervi accipiens

ad Philip. 2. 7. v. in ſimilitudinem hominum factus, & habitu inventus ùt homo. Er hat die Geſtalt eines Knechts an ſich genommen/ und iſt auch anderen Menſchen gleich worden/ und im Weeſen befunden wie ein Menſch. Weilen aber der Menſch/ der Göttlichen Gerechtigkeit nach hätte ſollen mit denen verſtoſſenen Englen auch die hölliſche Peyn leyden/ ſo hat auch diſe der Göttliche Sohn wollen außſtehen. Wie Er es

Pſal. 17. v. 6. dann ſelbſt bekennet bey dem Pſalmiſten. Dolores inferni circumdederunt me. Die Schmertzen der Höllen haben mich umgeben/ auß keinem anderen Zihl und End/ niemand anderen zum Nutzen/ als dem unglückſeeligen Adam und ſeinen Nachkömmlingen. Diſe diſe hat Er auß der Gefangenſchafft des Lucifers errettet/ den Todt mit dem Todt überwunden/ und denen Menſchen das Recht zum Himmel/ zu denen Engliſchen Sitzen widerum zugeſtelt.

Was nutzt dich nun anjetzt dein Neid? verdammter Geiſt! was haſt du außgericht wider die Menſchen? ſihe/ anjetzt

anjetzt ſetzet GOtt ein anderes weit ſtärckeres Haupt. Höre deinen Göttlichen Uberwinder was Er zu Petro ſpricht. Tu vocaberis cephas. Das iſt: wie der H. Bonaventura lehret/ Caput, du ſolleſt ſeyn das Haupt der Glaubigen/ aller deren/ ſo die Stellen der verworffenen Engel erſetzen werden. Tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam. Du biſt Petrus, und auf diſen Felſen werd ich mein Kirchen bauen. Et portæ inferi non prævalebunt adverſùs eam, und die Pforten der Höllen werden ſie nit überguältigen. Trutz dann du hoffärtiger Rebell, du rebelliſcher Neid/ Trutz! verhindere es/ das Petrus dein und deiner Stellen nit erfülle. Der argliſtige Bößwicht/ der hölliſche Feind/ wagt ſich diſem allem ungeacht auch an Petrum, braucht eben jenes Mittl/ welches er wider Adam bewehrt gefunden / und bringt Petrum ſo weit / daß er ſo gar mit einem Eydſchwur Chriſtum verlaugnet/ und alſo ein Gefangener wird des Fürſten der Teufflen.

Joan. 1. v. 42. apud Manſ. in ſuo prompt. Matth. 16. v. 18. loc. cit.

O uns Unglückſeelige! ſo ſeynd wir zum andernmahl verlohren! das Haupt iſt gefallen/ wie können die Glider ſtehen! O Göttlicher Erlöſer! ſiheſt du Petrum überwunden? wilſt du Ihne dann laſſen in denen Händen ſeiner Feind? höreſt ja die gantze Höll ein Jubel-Feſt halten? weilen ſie jenes Liecht außgelöſcht/ welches hätte die gantze Welt erleuchten ſollen? es ſchreyen die hölliſche Feind: es iſt gefallen / es iſt gefallen jener Felſen / auf welchen die gantze neue Kirch hätte ſollen gebauet werden. O JESU! du biſt der Führer/ hülff ihme auf. Sihe das verlohrne Schaaf iſt in der Mitten der Wölff / du biſt der Göttliche Hirt David, errete es.

Getröſt! AA. getröſt! das Haupt iſt nit gefallen / Petrus ſtehet und iſt allzeit geſtanden/ und wird allzeit ſtehen/ biß zu End der Welt. Wer daran zweiffelt/ der überlege den H. Text. Chriſtus ſagte alſo. Tu es Simon filius Jona, tu vocaberis Cephas. Du biſt Simon ein Sohn Jonæ, du wirſt genennet werden das Haupt. Es ſagte Chriſtus nit/ du biſt das Haupt/ ſonderen du wirſt es ſeyn/ jetzt gib ich dir die Schlüſſel noch nit / ich wird dirs aber geben.

loco ſupra cit. Cimer. prent. Tibi dabo. Dann diſes Verſprechen iſt geſchehen in dem Jahr Chriſti 33. da herentgegen Petrus in dem 34. Jahr über andere den Gewalt bekommen. Tu aliquando converſus, confirma fratres tuos. Nachdem du von deinem Fall wirſt aufgeſtanden seyn/ und dich bekehrt haben/ alsdann befeſtige auch deine Brüder in dem Glauben. Iſt alſo der Sohn Jonæ, nit aber das Haupt der Kirchen gefallen. Portæ inferi non prævalebunt adversùs eam. Du O hölliſcher Geiſt/ wirſt wider das Haupt nichts außrichten. Den Sohn Jonæ, haſt du auf eine wenige Zeit geſtürtzt/ aber Chriſtus iſt alſobald kommen/ hat dir den Raub abgenommen/ Petrum mit ſeinen barmhertzigen Augen zur Buß bewegt/ weilen er nach obangezogener Lehr des H. Auguſtini, Petrum auß keiner anderen Urſach fallen laſſen/ als damit er ein taugliches Haupt der Kirchen wurde/ damit er hernach auch anderen Sünderen verzeyhete/ und alſo die büſſende Sünder wider den hölliſchen Neid die Stelle der Engel erſetzten.

Luc. 22. v. 32.

Matth. 16. v. 18.

Nun dann. Exultet Angelica turba cœlorum, ſo frolocke nun O Engliſche Schaar der Himmel/ pro tanti Regis victoria tuba inſonet ſalutaris. Es erſchalle die Poſaunen/ und verkünde der gantzen Welt die von Chriſto wider die neidige Höll zu Nutzen aller Adams-Kinderen erhaltene Victori. Ja ja/ ſie erſchallet ſchon. Ich höre ſchon den durchtringenden und lieblichen Thon diſer von den ſtarckem Wind des H. Geiſts angeblaſenen Poſaunen (verſtehe mit Pricinello den H. Petrum) diſer nach empfangenen H. Geiſt predigte unerſchrocken vor allen Völckeren/ die zu Jeruſalem zuſammgefloſſen/ Chriſtum JESUM den Gecreutzigten; wie er ſeye der wahre verſprochene Meſſias, wie er von Todten auferſtanden/ wie er in den Himmel aufgefahren/ wie die Göttliche Geheimnuß erfüllet ſeyn/ und zwar mit ſolcher Krafft/ daß er auf das erſte mahl drey tauſend dem hölliſchen Feind entzogen/ und der neuen Catholiſchen Kirchen geworben/ und erworben hat. Exultet jam Angelica turba cœlorum, ſo frolocket dann ihr himmliſche Geiſter! ſehet: ſchon drey tauſend hat das erſte Kirchen-Haupt gewunnen/ welche die lähre Sitz im Himmel erfüllen werden. Sie iſt erſchallen in

Pricinel. v. tuba.

Act. Apoſt. 2. 41.

denen Ohren jenes armſeeligen krummen und lamen Trop- Act.
fen / welcher viertzig Jahr vor der Kirchen-Thür geſeſſen. Apoſt. 4.
Sie iſt erſchallen in der Kirchen ſelbſt/ allwo Petrus, wegen 22. v.
den von ihme im Namen JESU geſund gemachten Men-
ſchen die Gelegenheit genommen/ von der Göttlichen Krafft
unſers Erlöſers zu reden/ und die Juden erinnert / ihres
unmenſchlichen Laſters/ welches ſie an Chriſti Leben verübet
hatten / nach vorhergegangener Weiſſag der Propheten;
allwo er ſie ermahnet zur heylſamen Buß/ damit ſie Gnad
und Barmhertzigkeit erlangten. Sie iſt erſchallen vor
denen hohen Prieſteren/ und Saducæeren/ welche wegen erſt loc. cit.
ermeldten Miracul Petrum mit Joanne lieſſen in die Kei-
chen ſperren/ allwo er dann durch eine Predig fünff tauſend Act.
der Männer zu Chriſto bekehrt. Exultet jam Angelica Apoſt. 4.
turba cœlorum. So frolocket dann ihr himmliſche Geiſter/ v. 4.
ſehet: nunmehro ſeynd allbereit acht tauſend in euren Schutz/
welche mit euch die Glory GOttes ſollen verewigen.

O Hell-klingende Poſaunen! O H. Petre! ich förchte/
ich förchte / es wird dir die Stimm genommen werden.
Dann/ es iſt ſchon jener Rath wider dich verſammlet/ wel-
cher Chriſtum zum Todt verurtheilet. Sihe/ es kommen
Annas, der hohe Prieſter / Caiphas, Joannes, Alexander, Act. 4.
und alle/ die von hohen prieſterlichen Stammen/ alle Obriſte/ v. 5. 6.
Eltiſte/ und Schrifftgelehrte. Vor diſen ſolleſt du erſcheinen.
Petrus erſcheinet keck / und da er mit Joanne in der Mitte
derſelben ſtehend befraget wurde/ auß was Gewalt/ oder
in welchen Namen ſie diſen Menſchen geſund gemacht? da
erſchalle diſe heylſame Poſaunen alſo ſtarck/ alſo laut/ daß
dem gantzen Rath gleichſam das Gehör verfallen. Dann/
repletus Spiritu Sancto Petrus, Petrus von dem Heil. Geiſt v. 8.
angeblaſen/ ſtim̃te an/ und ſagte: Principes populi & ſeniores
audite, ſi nos hodie dijudicamur in benefacto hominis in- v. 9.
firmi, in quo iſte ſalvus factus eſt. Notum ſit omnibus
vobis, & omni plebi Iſraël: quia in Nomine Domini no-
ſtri JESU Chriſti Nazareni, quem vos crucifixiſtis, quem
Deus ſuſcitavit à mortuis, in hoc iſte aſtat coram vobis ſa-
nus. Hic eſt lapis, qui reprobatus eſt à vobis ædificantibus, v. 10.

qui

v. 11. qui factus eſt in caput Anguli. Et non eſt in alio aliqua
v. 12. ſalus. Nec enim aliud nomen eſt ſub cœlo datum homini-
bus, in quo oporteat nos ſalvos fieri. Zu Teutſch: Ihr Obriſte des Volcks/ und ihr Eltiſte höret: Im Fall wir heutiges Tags der Wohlthat halben gerichtet werden/welche dem krancken Menſchen iſt widerfahren/ dardurch ihme iſt auch geholffen worden/ ſo ſeye euch allen/ und dem gantzen Volck Iſraël kundt gethan/ daß im Namen unſeres HErrn JESU Chriſti von Natzareth/ den ihr gecreutziget habt/ den auch GOtt von den Todten widerum hat auferweckt/ in demſelbigen ſtehet diſer vor euch/ und iſt geſund. Diß iſt der Stein/ der von euch Bauleuthen verworffen iſt/ und der zum Eckſtein iſt worden. Und es iſt in keinen anderen Heyl: dann es iſt kein anderer Namen denen Menſchen unter dem Himmel gegeben/ dardurch wir müſſen ſeelig werden. Diſer Schall beleydigte die ungedultige Ohren des gantzen Raths ſo ſehr/ daß ſie ihne nit mehr kunten ertragen/ſchafften ihne derowegen ab.

O Petre! O H. Petre! O durchtringende Poſaunen! wo iſt dein alte Forcht? förchteſt du den gantzen Rath weniger als vorher ein Weib? woher ein ſo heilige Freyheit/ woher ein ſolche himmliſche Keckheit? ich fürcht/ ich fürcht/ du wirſt es theur müſſen bezahlen/ du haſt dich gewiß zum letzten mahl hören laſſen. Ja ſihe/ du wirſt ſchon widerum zu Gericht beruffen. Petrus gehet mit Joanne gantz eilfertig/ und erſcheinet vor ſeinen Richteren. Da wurd ihnen ſcharpf befohlen/ daß ſie keinesweegs hinfüro im Namen JESU reden oder lehren ſolten. Denunciaverunt, ne om-
v. 18. nino loquerentur, neque docerent in Nomine JESU.
Was iſt geſchehen? ware wohl Petrus ſtill? Kein Gedancken/ ſonderen er gabe ihnen diſe freye Antwort. Si
v. 19. juſtum eſt in conſpectu Dei, vos potius audire, quàm Deum
judicate. Urtheilet ſelbſt/ ob es recht ſeye vor dem Angeſicht GOttes/ daß man euch mehr gehorche dann GOtt.
v. 20. Non enim poſſumus, quæ vidimus & audivimus non loqui.
Dann wir können nit unterlaſſen zu reden/ was wir geſehen und gehöret haben. Nichts kunte ſie erſchröcken. Weder

Macht/

Macht/ noch Trohen/ weder Verachtung/ noch Verfolgung/ weder Creutz/ noch Marter kunten diſer Poſaunen den Mund verſtopffen. Sie ſuchten zwar durch neun und dreyßig Geiſelſtreich in dieſelbe weite Runtzlen/ und Klumpſen zu machen/ damit der Athem möchte außgehen. Allein alles umſonſt/ die Poſaunen ſchrye nur mehr/ und mehr in denen Kirchen/ auf denen Gaſſen/in denen Häuſeren/alſo daß die Zahl der Glaubigen täglich mehr anwachſete. Act. c. 6. v. 7.

O dann/ Exultet Angelica turba cœlorum, ſo frolocke O Engliſche Schaar! erfreue dich über die Victori des Vermenſchten GOttes. Tuba inſonet ſalutaris. Lobe und preiſe den H. Petrum, ruffe zuſamm den gantzen Himmel/ damit erfüllet werde die Prophezeyung der ewigen Wahrheit Chriſti JESU. Dico vobis, quòd ita gaudium erit in cœlo ſuper uno peccatore pœnitentiam agente, quàm ſuper nonaginta novem juſtis,qui non indigent pœnitentia. Ich ſage euch/ daß alſo Freud ſeyn wird im Himmel/über einen Sünder der Buß thut/mehr dann über neun und neuntzig Gerechte/die der Buß nit bedärffen. Exultent Divina Myſteria, ſo erfreuen ſich dann die Göttliche Geheimnuß ꝛc. Es werde erhöhet das Geheimnuß der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit/ als welches der H. Petrus denen Glaubigen verkündiget. Es werde gelobt der Himmliſche Vatter/ welcher durch den H. Petrum ſo vile Millionen der Kinder empfangen/ die ihn anbetten im Geiſt und in der Wahrheit. Es werde gelobt der Göttliche Sohn/ welcher durch den H. Petrum ſo vile Millionen der Brüder empfangen. Nuntiate fratribus meis. Welche ihn anbetten als ihren Erlöſer/ als GOtt und Menſch. Es werde gelobt der Heil. Geiſt/ welcher durch den H. Petrum ſo vile Millionen der ihme angenehmſten Wohnſitzen erlangt/als durch den H. Petrum und denen Seinigen mittels des H. Tauffs von ihren Sünden gereiniget worden. Exultent Divina Myſteria, es frolocken die Göttliche Geheimnuß/ welche in dem alten Teſtament, als eine Figur vorbedeutet haben das Hochheiligiſte Altars Sacrament/ als da war/ die Archen des Bunds. Das Himmel-Brod. Das Aſchen-Brod Eliæ. Das Oſter-Lamm ꝛc. welche nunmehro alle

erfüllet/da der H. Petrus,als der höchſte Prieſter von Chriſto beſtellet/ alle Glaubige mit diſem Engel-Brod ſpeiſet/ und deſſen Anbettung durch ſeine rechtmäßiger Weiß geweychte wahre Prieſter verewiget. Et pro tanti Regis victoria tuba inſonet ſalutaris, es erſchalle nun die heylſame Poſaunen/ der H. Petrus: es werde ihm gegeben ſein gebührendes Lob; weilen er die Cron/ die Victori unſers Göttlichen Königs.

Alſobald ſolle es geſchehen. Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus, & æterni Regis ſplendore illuſtrata totius orbis ſe ſentiat amiſiſſe caliginem. Es erfreue ſich auch die Erden/ du O H. Peter! von dir wird nun geredt werden! du ſolleſt anjetzt frolocken. Daun du biſt jene Erden (das iſt: jener Sünder/ wie mich lehret Berchorius,peccator eſt terra) welcher mit ſolchen Glantz beſtrahlet/ und mit dem Strahl des ewigen Königs erleuchtet/ alle Finſternuß von der Welt hinweg genommen haſt. Von dir/ der du auß einen gröſten Sünder der gröſte Heilige/ auß einer dicken Finſternuß das ſchönſte Liecht/ ja ein Chriſto gantz ähnlich kaum zu unterſcheidender Glantz/welcher die Fiſternuß der Sünd verjaget hat/ wird anjetzo handlen

Berchorius ver. peccator.

Der anderte Theil.

DIſer/ wie ſchon vermercket worden/ redet von drey Stucken. Erſtlich von dem Glantz/ mit welchem der H. Petrus, diſe Erden erleuchtet war/ und dann geleuchtet hat. Andertens von dem Strahl Chriſti/ welcher Petrum Chriſto gantz gleich gemacht. Drittens von der Finſternuß der Welt/ die verſchwunden. Von dem erſten zu handlen/ gaudeat & tellus, ſo erfreue ſich dann die Erden. O Troſt für alle Sünder! Fort/ fort mit allen verzweifflelten Gedancken! kommet hieher alle auch die gröſte Sünder/ welche ihr gleich jener Erden/ die von Anfang der Welt ein lautere Finſternuß war/ tenebræ erant ſuper faciem abyſſi. Beraubet alles Liechts der Götlichen Gnad; zu eurem Troſt ſagt Chriſtus/ dico vobis &c. Sehet nur an den H. Petrum ſo

Gen. 1. c.

ſo werden ſie diſer ewigen Wahrheit verſtändiget werden; dann diſer/ tantis irradiata fulgoribus, iſt erleuchtet/ und leuchtet mit gröſſerem Liecht der Heiligkeit als alle andere wann ſchon Apoſtoliſche Liechter. Iſt diſes möglich? wäre dann nit Petrus der gröſte Sünder/ mithin die gröſte Finſternuß in der Kirchen? Alſo ſcheinet geurtheilet zu haben der H. Bernardus in ſeiner erſten Sermon von dem H. Petro; Peccavit peccatum grande Petrus Apoſtolus, & fortaſſis quô grandius nullum eſt. Nichts deſtoweniger iſt Petrus in der Heiligkeit ſo hoch geſtigen/ daß von ihme Petrus Bleſſenſis ſchrifftlich hinterlaſſen: Petrus in omni virtute Apoſtolica eminentiſſimus, atque totius virtutis exemplar. Petrus gehe in denen Tugenden allen H. Apoſtlen vor/ indem er iſt die Form/ das Modell aller Tugend. Noch mehrer redet der erſt von der Sünd Petri ſo ſcharpf geſinnte Claravallenſiſche Abbt: præter Deum non eſt ſimilis ei, nec in cœlo, nec in terra (will allzeit die Allerſeeligiſte Jungfrau mit dem H. Joſeph/ und ſo die Catholiſche Kirch noch andere außnemmen wolte/ in ihren höchſten Sitzen der Heiligkeit verehrt haben) der H. Petrus wäre ſo groß/ ſo vortrefflich/ ſo außbündig in der Heiligkeit/ daß ihme auſſer GOtt nichts mag verglichen werden.

S. Bern. ſerm. 1. de Petro.

apud Manſ. in prompt.

Sie belieben nur zu ihren und meinen Troſt/ und diſer Hönig-ſüſſen Wahrheit zu ſteuren/ einen dreyfachen Glantz diſes Apoſtoliſchen höchſten Liechts zu betrachten. Der erſte iſt ſeine unvergleichliche Buß; der andere/ ſein höchſter Glaub; der dritte/ ſein himmliſcher/ mit GOtt gleicher Gewalt.

O was ſolt und kan ich von ſeiner Buß ſagen! von welcher bey Silveira ein vortrefflicher Lehrer in ſo weit ſich dürffte herauß laſſen: vide, quis graviora pertulit opprobria, Chriſtus in corpore, an Petrus in corde. Sihe/ und bedenck es/ wer hat mehrer gelitten/ Chriſtus an ſeinem Leib/ oder Petrus in ſeinen Hertzen? Er will ſagen: nit daß Petrus ſo vil gelitten/ als wie Chriſtus/ das ſeye weit von einem ſo berühmten Scribenten/ ſonderen Petrus habe in ſeinen Hertzen ſolche hefftige Schmertzen über ſeine Sünden empfunden/ daß ſie mit keinen anderen als mit denen unbegreifflichen Schmer-

Drogo apud Silv.

tzen Chriſti müſſen verglichen werden. Derowegen will ich lieber/ daß an ſtatt meiner die unfehlbare Zeugen ſeiner wunderbarlichen Buß angehört werden. Was ſeynd jene vor Zeugen? die auf der Erden (welche der Sünder Sinnbild) vor allen/ Glaubens würdig ſeyn? Der geliebte Joannes nennet ſie mit Namen. Tres ſunt, qui teſtimonium dant in terra: Spiritus, aqua & ſanguis. Drey Zeugen ſeynd auf der Erden. Der Geiſt/ das Waſſer/ und das Blut; ja diſe ſeynd die wahre Zeugen/ bezeuget der Aug- Apfl Mariæ der H. Bernardus: à ſanguine & aqua & ſpiritu habere eſt teſtimonium, ſi contines à peccatis, ſi dignos agis pœnitentiæ fructus, ſi facis opera vitæ. Alsdann mögen von einem bezeugen das Blut/ Waſſer und Geiſt/ wann er ſich von denen Sünden enthalt/ wann er würdige Buß thut/ und Werck des Lebens übet.

Joan. 5.

ſ. 2. p. Paſcha Dom. 2.

O H. Petre! ſolte einer glauben/ der H. Joannes, und der H. Bernardus haben von dir eigentlich geredt. Dann für was vor eine Erden/ für welchen büſſenden Sünder ſtehen eigentlicher diſe drey Zeugen/ als für dich? Wer hat dich hinauß geführt/ auß dem Vorhof Pilati/ in jene Wüſte/ in jene Speluncken die zwiſchen Jeruſalem und den Berg Sion liget? allwo du mit heiſſen Zäheren deinen Fall bitterlich beweinet haſt biß nach der Auferſtehung Chriſti? als jener Geiſt/ welcher Chriſtum in die Wüſten geführet? nemblich der Heil. Geiſt? Spiritus. Wer hat jemahlen bitterlicher und mehrer über ſeine Sünden geweinet/ als du? Flevit amarè, andere leſen amariſſimè. Du haſt geweint auf das bitteriſte. Freylich hat auch geweinet ein H. David, welcher von ſich ſelbſt bekennet; lavabo per ſingulas noctes lectum meum, lachrymis meis ſtratum meum rigabo. Mein Beth waſche ich alle Nacht/ und beneze mein Lager mit meinen Thränen. An dem 38. Pſal. 13. v. meldet er gar/ er habe alſo ſtarck geweinet/ daß er zu GOtt geruffen/ er ſolle ſie mit ſeinen Ohren hören. Auribus percipe lachrymas meas. An den 41. Pſal. 4. v. getrauet er ſich zu ſagen/ er habe alſo geweinet/ daß er ſich mit ſeinen Zäheren Tag und Nacht geſpeiſet; fuerunt mihi lachrymæ meæ panes die

Silveira.

Pſal. 6. v. 7.

Pſal. 38. 13. v.

Pſal. 41. v. 4.

ac nocte. Und dannoch hat Petrus noch bitterlicher geweint;
wie wir es gleich verſtehen werden. Freylich hat auch bitterlich
geweinet eine büſſende Magdalena, welche mit ihren häuffi-
gen Zäheren in dem Hauß des Phariſäers die Füß Chriſti Lucæ 7.
gewaſchen. Lachrymis cœpit rigare pedes ejus. Und dan- v. 38.
noch hat Petrus noch bitterlicher geweinet. Iſt diſes möglich?
Ja bekräfftiget Silveira, diſes kan auß der H. Schrifft ab-
genommen werden. Uberlege es/ ſagt erſtbemelter/ daß
GOtt dem H. David durch den Propheten Natan ſagen laſ-
ſen/ Dominus quoque tranſtulit peccatum tuum. Der HErr 2. Reg.
hat auch deine Sünd hinweg genommen. Die H. Magda- 12. 13. v.
lena hat er ſelbſt loß geſprochen/ remituntur tibi peccata. Lucæ 7.
Dir werden deine Sünd vergeben. Aber von dem H. Petro, v. 48.
wird nichts geleſen/ daß ihme GOtt ſeine Sünd vergeben.
Warum? Die Antwort/ und mit derſelben die ſchöne Prob
gibt Silveira. Lachrymæ David, Magdalenæ &c. largæ & abun- f. 362. in
dantes fuerunt, tamen, ut peccatorum eorum ablutio apertè Evangel.
conſtaret, exigebatur, ut expreſsè hoc ſcriptura teſtaretur.
Freylich die Zäher David und Magdalenæ waren häuffig/
überflüßig/jedoch damit ſie verſicheret wären derer Nachlaſ-
ſung/ ſo ware es vonnöthen/ daß die H. Schrifft ſolches
außtrucklich bezeugete: at, fahret er fort/ Petri lachrymæ
ſic illuſtres, ac præexcelſæ, ejuſque dolor tam vivus & ef-
ficax, quòd, ut peccatorum indulgentia eſſet nota, non aliud
teſtimonium exigebatur, ſed ipſæ lachrymæ abundantiſſi-
mè publicant, denuntiant & teſtantur. Aber die Zäher Petri
waren ſo vortrefflich/ ſo unvergleichlich/ als herlauffende
von einem ſo lebendigen/ und durchtringenden Schmertzen/
daß kein anderer Zeug der ihme nachgelaſſenen Sünden von-
nöthen war/ als die Zäher allein. Petrus hatte in einen gan-
tzen heiligen Sündfluß ſeine Sünd verſäuffet/ alſo/ daß ſei-
ne Augen wegen immerwehrenden Weinen ſo roth waren/als Nicephorus.
wären ſie mit Blut gefärbet. *Aqua.*

Der dritte Zeug iſt das Blut: gaudeat tellus. O Sün- c. 37.
der erfreuet euch. Dico vobis, quòd ita erit gaudium in
cœlo; wegen dem H. Petro, weilen er ein büſſender Sünder/
iſt die höchſte Freud im Himmel unter denen H. Englen; wei-

len ſie geſehen/ daß Petrus der jenige/ welcher ſo gar Chriſto ſelbſt/ da er im Garten ſchmertzhafftiſt Blut geſchwitzet/ den würcklichen tödtlichen Schweis verſüſſet hat. Chriſtus ſelbſt wird mit eignen Worten zur Prob helffen. Sie erinneren ſich was Chriſtus zu Petro in dem Garten Getſemani/ als er ihne ſchlaffen gefunden/ geſagt. Chriſtus verwiſe

Matth. Petro und denen anderen zweyen ihre Schläffrigkeit / dicit

26. v. 40. Petro, ſic non potuiſtis una hora vigilare meum? Vigilate &c. und befahle ihnen zu wachen; darauf gienge er widerum hin zu betten/ kame ein und zweymahl zuruck/ fande ſie widerum ſchlaffend; und ſagte zu ihnen. Dormite jam & requieſcite. Schlaffet jetzt und ruhet. Was iſt das geredt O Göttlicher Erlöſer? kurtz zuvor befahleſt/ Petrus ſolle mit denen Seinigen wachen/ damit ſie nit in Verſuchung fallen? und jetzt gibeſt ihnen ſelbſt Erlaubnuß/ ja ſchaffeſt ihnen zu ſchlaffen und zu ruhen? wie können wir diſes verſtehen? Der

l. 10. de Trinit. H. Hilarius hilfft uns auß allen zweiffel/ ſagend; Chriſtus pro Petro Patrem rogat, ne deficiat fides ejus, & ut negantis infirmitati, dolor ſaltem pœnitentiæ non abeſſet. Chriſtus ſeye das anderte und dritte mahl hingangen/ und habe alldorten beſonders für den H. Petro gebetten / damit er nach ſeinen Fall möchte würdige Buß thun; und ſehet: da er in diſem Gebett begriffen war / erſchine ein Engel und ſtärckte ihn / verſicherend/ er hätte ſich wegen ſeiner Jünger nit zu bekümmeren/ poſt multam Domini precem, ſeynd die Wort des H. Hilarius, Angelum ſtetiſſe confortantem eum, ait: miſſo enim ad tuitonem Apoſtolorum Angelo, jam ſine triſtitiæ metu exiſtens ait: dormite jam & requieſcite. Derowegen ſtunde Chriſtus das dritte mahl gantz getröſt von dem Gebett auf/ gehet hin zu Petro und denen anderen zweyen/ und ſagte ihnen: jetzt ſchlaffet/ jetzt ruhet. Welches noch mehrers Silveira erörterend ſich alſo vernemmen laſſet.

In Apocalypſ. 526. n. 260. Inde ait Dominus, dormite jam & requieſcite; multùm enim ſanguineus ſudor è ſacro Corpore Chriſti prævijs lachrymis pœnitentiæ Petri, cum ejus magna fide demulcebatur. Wie Chriſtus von dem Engel getröſtet worden / daß Petrus werde würdige Buß thun/ ſo ſagte er zu denen Apoſtlen/

len/ ſchlaffet und ruhet; dann der blutige Schweiß/ welcher auß dem heiligen Leib Chriſti heraußgefloſſen/ wurde von denen vorhinein geſehenen Buß-Zäheren Petri, und von ſeinem groſſen Glauben gleichſam verſüſſet. *Sanguis.* Wann dann drey Zeugen ſeynd/ welche wahre Zeugnuß geben von der Erden/ von dem Sünder der Buß thut/ nemblich Spiritus, aqua, ſanguis. Der Geiſt/ das Waſſer/ das Blut/ ſo hat ja Petrus die vollkommniſte Buß gewürcket/ indeme von ihme zeugen/ der Heil. Geiſt/ welcher ihne in die Wüſten geführt/ das bitteriſte Waſſer ſeiner vergoſſenen Buß-Zäher / das Schmertzhafftiſte Blut Chriſti JEſU/ welches von ſeiner Buß verſüſſet worden. Gaudeat & tellus, tantis irradiata fulgoribus. So erfreye ſich dann der H. Petrus, und mit ihme alle ſündige Seelen; folglich die gantze Erden/ da ſie ſehen/ und bewunderen den ſo heiligen/ GOtt ſo angenemmen erſten Glantz der Buß des H. Petri.

Nicht mindere Freud/ nicht mindere Glory bringet dem H. Petro, und uns allen ſein unüberwindlicher ſtärckiſter Glaub. O was iſt diſer für ein groſſer Glantz? als welcher/ wie da redet der H. Paſchaſius, Petrus ſua confeſſione totum orbem illuſtrat. Die gantze Welt erleuchtet. (l. 8. in Matthæum.) Mir kommt er vor/ wie jene berühmte Saulen/ welche die Iſraeliter auß der Finſternuß Ægypten herauß geführet/ herentgegen die Ægyptier erſchlagen; (Exod. 14.) weilen auch der unüberwindliche Glaub Petri die wahre Catholiſche Kirch biß auf diſe Stund auß Ægypten/ auß der Finſtere aller Abgöttereyen herauß geführt/ herentgegen die Uncatholiſche verfinſteret / alle ihre Jubel-Feſt zernichtet. Von diſem himmliſchen Glantz wurden mir die alte Zeugen genugſame Zeugnuß geben/ Spiritus, aqua, ſanguis, der Geiſt/ das Waſſer/ das Blut. Dann der Heil. Geiſt hat diſen Glantz an dem H. Pfingſt-Tag angezündet; das Waſſer hat ihn erfahren/ als Petrus mit trockenen Füſſen auf denſelben daher ſpatzierte; ſein Blut/ welches er wegen den Glauben hernach vergoſſen hat. Allein/ wann von dem Glauben gehandlet wird/ ſo müſſen wir unſere Augen gegen den Himmel wenden/ als wo ſein Objectum iſt. Derowegen müſſen wir auch Zeugen von dem Himmel haben.

Alda

Epiſt. Joan. 5. v. 7. Allda ſeynd andere drey Zeugen ſchon bereit. Tres ſunt, qui teſtimonium dant in cœlo, Pater, Verbum & Spiritus Sanctus, & hi tres unum ſunt. Drey ſeynd/ welche Zeugnuß geben im Himmel/ der Vatter/ das Wort/ und der Heil. Geiſt/ und diſe Drey ſeynd eins. Alle Drey ſtimmen über eins/ und bezeugen/ daß der H. Petrus vor anderen eine lebendige Glaubens-Bekanntnuß abgelegt/ wie das ein GOtt ſeye der dreyfach in denen Perſohnen/ deſſen die andere für uns Menſch worden; und diſes zwar darum/ weilen es GOtt hat offenbahret. Wir wollen diſe Drey Göttliche Zeugen darüber vernemmen. Himmliſcher Vatter? wer ware der jenige/ welcher zu erſt an dich geglaubt/ und den Glauben offtentlich mit dem Mund bekennet? daß ware ja der H. Petrus? da er zu Chriſto dem Göttlichen Sohn gesprochen: Tu es Chriſtus Filius Dei vivi? Du biſt Chriſtus ein Sohn des lebendigen GOttes. Ja ſagte Chriſtus/ und gibt an ſtatt der anderen zwey Göttlichen Perſohnen/ & hi tres unum ſunt, weilen ſie alle Drey eins ſeyn/ die unfehlbare Zeugenſchafft. Caro & ſanguis non revelavit tibi, ſed Pater meus, qui in cœlis eſt. Fleiſch und Blut hat dir das nit offenbahret/ ſonderen mein Vatter der im Himmel iſt. Göttlicher Sohn? wer ware der jenige/ welcher den wahren glauben an dich als unſeren Erlöſer/ der zugleich GOtt und Menſch nicht nur vor dir ſonderen auch vor Gericht mit augenſcheinlicher Gefahr auf das grauſamiſte getödtet zu werden offentlich bekennet? das ware ja der H. Petrus. Ja ſagt Chriſtus zu den erſten Puncten, wie wir erſt vernommen; der andere aber bleibt auß dem erſten Theil genugſam beſtättiget. O Göttlicher Heil. Geiſt! wer ware der jenige/ welcher zu erſt bekennet/ daß ohne dich in der Catholiſchen Kirch nichts zu ſchlieſſen ſeye? auch könne geſchloſſen werden? ware es nit der H. Petrus, welcher noch vor deiner Ankunfft/ nit ehender zu der Wahl eines neuen Apoſtels ſchreitten wollen/ biß er vorhero/ deſſen von dir anbefohlene Nothwendigkeit auß dem Propheten David erwiſen hatte. Quod prædixit Spiritus Sanctus per os David. Ja ſagt Chriſtus/ Petrus ſeye der erſte geweſen/ und habe eben dar-

Matth. 16. v. 16

Act. Apoſt. 1. c. 16. v.

darburch verdienet von ihme genennt zu werden Bar-Jona, welches ſo vil heißt/ als filius Columbæ, ein Sohn der Tauben. Das iſt/ wie es der H. Thomas erörteret/ ein Sohn des Heil. Geiſts. So haben wir dann angehöret drey Zeugen in dem Himmel/ daß in dem H. Petro der Glantz des Glaubens geleuchtet hat. Iſt war/ wird mir villeicht zur Antwort ertheilt werden/ aber/ das iſt noch nit bewiſen/ daß in dem H. Petro ein grösserer Glaub/ ein grösserer/ ſchönerer Glantz als in allen anderen ſcheine.

So mache ich dann auch von diſem eine dreyfache Prob. Eine gibt der H. Bernardus. Die andere wird genommen auß H. Schrifft. Die dritte wird können abgenommen werden/ wann ich handlen werde von ſeinem Todt. Der H. Bernardus laßt ſich alſo vernemmen von dem Glauben des H. Petri; Petrus omnibus fide robuſtior, Petrus ware weit ſtärcker als andere alle in dem Glauben; gantz gemäß dem vierten Capitel Matthæi in der H. Schrifft/ welches von dem vortrefflichen Paulo de Palatio folgender maſſen zu meinen Vorhaben verſtanden wird. Der H. Evangeliſt meldet/ wie das Petrus mit ſeinem Bruder Andrea das Netz ins Waſſer geworffen/ mittentes rete in mare; herentgegen von Jacobo und Joanne ziehet er an/ daß ſie ihre Netz außgebeſſeret/ reficientes retia ſua. Verſtehen ſie den Unterſchid/ fragt erſt bemelter Author? was hat der H. Evangeliſt wollen andeuten? Er gibt ſeine Meinung/ wie folgt: arbitror authoritatem prædicandi, & doctrinam ſanam dicendi in Petro reſidere, cujus quia fides non deficiet, ideo non habet, quod reficiat, ſed habet quod mittat: porro quia in alijs fides rumpi poteſt, in alijs morum doctrina, piſcium magnorum impetu nonnunquam laceratur, ideo Joannes & Jacobus (qui vicem minorum prælatorum gerunt) reficere dicuntur retia. Zu Teutſch: der H. Evangeliſt habe wollen andeuten/ der Glaub des H. Petri ware alſo ſtarck/ und unbeweglich/ daß derſelbe jenem Netz gleich ſeye/ welches nit kan zerriſſen werden; der Glaub aber der anderen heiligen Apoſtel/ welche ein Sinnbild ſein nicht eines Römiſchen Oberhaupts/ ſonderen anderer mittelbahrer Häupter und Biſchöff/

apud Manſ. in ſuo prompt. ſerm. 6. in cœna Domini.

Paulus de Palat.

ſchöff/ zu Zeiten ein Loch bekommen könne durch eine falſche Lehr/welche von ihnen nach den Formular des Glaubens des H. Petri wider muß außgebeſſeret werden. Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus. So erfreue ſich dañ der H. Petrus, erfreue ſich der Sünder an dem ſchönſten Glaubens-Glantz/ welcher da die gantze Welt erleuchtet hat/und annoch erleuchtet/ auch erleuchten wird biß zu End der Welt. Dico vobis &c. mithin iſt es auch billich/ daß in diſem Kirchen-Himmel anheunt/da wir deſſen ſibenzehendes Jahr-hundert begehen/ein gröſſere Freud angeſtellet werde/als über neun und neuntzig Gerechte/als wegen allen anderen/ auch H. Gottes.

Wann jetzt erſt darzu kommt der dritte höchſte/ unvergleichliche Glantz ſeiner ihme ertheilten Macht? ja wann es die gebührende Enge einer Predig zulaſſete ꝛc. Kaum iſt mir erlaubt in diſen Glantz meine Augen zu werffen / in dem noch einen anderen gantz Göttlichen zu betrachten verbunden bin/ nemblich jenen/ welcher Petrum Chriſto gantz ähnlich gemacht. Doch was weniges/ ſo vil es die höchſte Nothwendigkeit erforderet/ zu melden. So weiche nur zuruck aller Gewalt/ ſo immer auf Erden und in dem Himmel auſſer GOtt jemahlen gefunden worden; weit gröſſer/ weit mächtiger / weit uneingeſchräncker iſt der Gewalt des H. Petri, welchen ihme der jenige/ der allen Gewalt von
28. c. 18. dem Himliſchen Vatter empfangen/ data eſt mihi omnis
v. Matth. poteſtas. Mit diſen erſtaunungs würdigen Worten verſprochen/ und hernach mitgetheilt hat. Tibi dabo claves regni cœlorum. Dir will ich die Schlüſſel des Himmelreichs geben. Zum Himmel? wie da/ auf was Weiß?
Matth. O Wunder! O unbegreifflicher Göttlicher Gewalt! quod-
16. v. 19. cunque ligaveris ſuper terram erit ligatum & in cœlis, & quodcunque ſolveris ſuper terram, erit ſolutum & in cœlis. Was du binden wirſt auf Erden/ das ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und was du wirſt löſen auf Erden / daß ſoll auch im Himmel gelöſet ſeyn. Wer kan ſich einer ſolchen Macht rühmen? welcher König? welcher Kayſer? welcher Heilige in dem Himmel? Auß diſen folget ja/ Petrus habe mehrer Gewalt/ als GOtt ſelbſten? indem GOtt alles

jenes

jenes muß genehm halten in dem Himmel/was Petrus auf der Welt gehandlet? Nein/ diſes nit; wohl aber diſes: Petrus habe mit GOtt gleichen Gewalt/ja einen Gewalt; weilen der Gewalt Petri, nit der Gewalt Petri, ſonderen der Gewalt Chriſti iſt/deſſen Stell zu vertretten/er der büſſende Sünder vor allen anderen iſt erkiſen und erhebet worden. Einen ſolchen Gewalt hat Petrus erhalten/daß die höchſte Häupter/wann ſie anders ihrer Schuldigkeit wollen ein Genügen leiſten / denſelben zur Erden mit Küſſung ſeines Fuß verehren müſſen. Einen ſolchen Gewalt/ welchen die gantze Höll muß förchten. Einen ſolchen Gewalt/welcher ſo gar auch mit denen Vernunfft-loſen Creaturen/ mit denen Armſeeligkiiten/ mit denen Kranckheiten/ ja mit dem Todt ſelbſten zu befehlen hat. Einen ſolchen Gewalt/ deſſen Schatten allein die Geſundheit ertheilen kan. Gaudeat tellus, ſo erfreue dich dann O H. Peter in dem Himmel! ſo erfreuet euch alle Sünder! dico vobis, weilen Petrus als ein büſſender Sünder den höchſten Gewalt empfangen/ der euch den verſchloßnen Himmel kan und will auffſperren. Erfreuet euch/ tantis irradiata fulgoribus, weilen Petrus mit ſo himmliſchen Glantz erleuchtet/ und leuchtet. Erfreuet euch/ weilen Petrus als ein büſſender Sünder alle andere heilige Apoſtel in der Buß / in dem Glauben/ in der Macht übertriffet. ab Apoſt. 5. c.

Jedoch AA. rathe ich ihnen das frolockende Hertz in etwas einzuhalten; dann/ was ſie bißhero vernommen/ iſt noch lang nit der Strahl des ewigen Königs. Das annembliche Liecht Auroræ haben wir geſehen / aber nit den Strahl der ewigen Sonnen. Gaudeat & tellus &c. Æterni Regis ſplendore illuſtrata. Anjetzt/ bitte ich/die Vernunffts-Augen völlig zu eröffnen / und dieſelbe unverruckt dem Strahl des ewigen Königs anzuhäfften. Bißhero haben wir nur das Liecht der aufgehenden Auroræ, welche der dünſteren Nacht befreundt/oder wenigiſten benachtbaret iſt/ beſichtiget: aber anjetzt beſteiget die Sonnen den höchſten Himmel: gibet die höchſte Hitz: gehet ein das Zeichen der Jungfrauen. Will ſagen: das Liecht der Heiligkeit Petri, von welchen bißhero gehandlet worden / iſt zwar wunder-

ſchön: übertriffet allen Glantz anderer H. Apoſtel: allein/ wann es mit dem Strahl des ewigen Königs/ mit dem Liecht der Heiligkeit Petri, von welchem alſo gleich muß Meldung geſchehen/ verglichen wird/ ſo finde ich gleichen Unterſchid/ als zwiſchen der Morgenröth und der Sonnen. Dann wie ſchön/ wie Liecht die Morgenröth immer iſt/ ſo bleibt doch war/ daß dieſelbe noch weit nit der Tag ſelbſt/ ſonderen der Anfang deſſelben ſeye; ſie gehet noch mit der Nacht umb/ indem ſie die Finſternuß verjaget; herentgegen das Liecht der Sonnen weiß nichts von der Nacht/ weiß nichts von der Finſternuß/ ſonderen iſt ein lauteres Liecht. Alſo auch jenes dreyfache Liecht Petri, als/ ſeiner unvergleichlichen Buß/ ſeines ſtärckiſten Glaubens/ ſeiner uneingeſchränckten Macht/ welches wir bißhero geſehen; iſt freylich ſchön/ und hell/ allein es gehet noch mit der Nacht der ſündhafften Verlaugnung umb/ nemblich die Buß: es iſt was befreundt/ oder benachbaret mit der finſteren Dunckle/ nemblich der Glaub; es verjaget die Finſternuß/ nemblich ſeine Macht. Mithin iſt Petrus noch ein Menſch; ob er ſchon alle die jenige übertrifft an dem Liecht der Heiligkeit/ von welchen der Engliſche Lehrer geſchriben/ es wäre eine Vermeſſenheit/ wann ihnen andere Heilige in der Gnad und Glory verglichen wurden; ex quo apparet temeritas illorum (ut non dicam error) qui aliquos Sanctos præſumunt comparare Apoſtolis in gratia & in gloria. So iſt dann Petrus mehr als ein Menſch? Gaudeat tellus! erfreuet euch O Sünder! ja ſagt der H. Hieronymus, wann er nur als ein Apoſtel ins gemein beobachtet wird/ ſo muß er unter die Götter gezehlet werden. Apoſtoli nequaquam homines ſed Dij appellantur. Nun aber ſo übertriffet Petrus nicht nur andere H. Gottes/ ſonderen alle heilige Apoſtel/ dann er iſt ein lauteres Liecht: er gibt die höchſte Hitz von ihme: er trittet ein in das Zeichen der Jungfrauen/ als wie Chriſtus ſelbſt; mit einem Wort/ Chriſtus und Petrus haben ein ſo gleiches Liecht/ daß ſie auß einander zu erkennen/ nicht nur geringe Mühe gekoſtet hat. Und diſes probiere ich daher. Æterni Regis ſplendore illuſtrata, weilen er mit dem Strahl des ewigen Königs beſtrahlet iſt.

ad Epheſ. lect. 3.

l. 3. comm. in Matth. c. 16.

Wiſ-

Wiſſen ſie AA. wer und was der Strahl des ewigen
Königs ſeye? Der H. Paulus ſchreibt von unſeren gebene-
deyten Heyland zu denen Hæbræeren: Chriſtus ſplendor 1. ad Heb.
gloriæ. Er wäre der Strahl der Glory des ewigen Königs.
Was aber diſer Strahl ſeye/ erörteret der H. Joannes Cli-
macus, indem er ſagt: charitas illuſtrationis eſt abyſſus. in Auri-
Die Lieb ſeye ein Abgrund der Erleuchtung. Eben diſes fod. v.
lehret auch das Africaniſche Kirchen-Liecht der H. Auguſti- charitas.
nus, da er fraget: quid illuminoſius charitate? was dann
helleres und erleichteres ſeyn könne als die Lieb? Nun in
der Liebe iſt Petrus und Chriſtus/ ſo vil immer möglich/
gans eins. Vil geredt/ und zwar ſo vil/ daß ich mehrers
nit reden kunte; aber nit zu vil/ wird der jenige mit mir
ſagen/ welcher die Liebe Chriſti/ und die Lieb des H. Petri
wird gegen einander halten. Chriſtus/ damit die Welt er- Joan. 14.
kennen ſolte/ wie er ſeinen Himmliſchen Vatter liebe/ redete c. 31. v.
folgende Wort bri Joanne. Ut cognoſcat mundus, quia
diligo Patrem, & ſicut mandatum dedit mihi Pater, ſic
facio. Surgite eamus hinc &c. Stehet auf/ und laſſet
uns von hinnen gehen. Wohin Liebreichiſter Heyland?
Venerabilis Beda, Toletus, Cartuſianus, ſagen/ er ſeye vid. Silve.
gangen in den Garten Getſemani alldorten zu leyden alles ſuper
das jenige/ was ihme GOtt befohlen hat. Sicut manda- hanc Tex.
tum dedit mihi Pater. Und alſo hat Chriſtus ſeine Gött-
liche Lieb gezeigt. Hat es wohl Petrus auch alſo gemacht?
Es ſcheinet nein; dann Petrus hat wollen auß Rom entfliehen/ Grego-
damit er dem Neroniſchen Todt entgehete; aber eben diſes rius apud
iſt/ welches Chriſti und Petri Lieb verreinigen wird. Dann Manſ. de
da Petrus alſo auß der Stadt eilete/ begegnete ihme Chriſtus; S. Petro diſcurſ.
Petrus fragte ihn: Domine quo vadis? HErr/ wo geheſt 12 mihi
hin? Chriſtus antwortete Petro. Vado Romam iterum 422.
crucifigi. Ich gehe nach Rom widerum gecreutziget zu wer-
den. Wie ware das möglich? Chriſtus ware ſchon in
dem Himmel aufgeſtigen/ ſitzete zu der Rechten ſeines
Himmliſchen Vatters/ umgeben mit der glorreichen
Menſchheit/ welche dem Leyden nit mehr unterworffen war?
Der Außgang hebet diſen Zweiffel. Petrus kehrete umb/

gehet widerum in Rom hinein/ und empfanget allda den grauſamen Sentenz, nach dem Exempel ſeines Lehrmeiſters gecreutziget zu werden. Hoffentlich hat ſich Petrus nit geweigeret? Nein/ er wolte gecreutziget werden/ aber nit wie Chriſtus: Petrus bittete die Henckers-Knecht/ſie wolten ihme diſe Gnad erweiſen/ und das Creutz unter überſich kehren/ alſo daß er mit dem Haupt gegen der Erden/und mit denen Füſſen gegen den Himmel ſehete. Heiliger Petre! was iſt das? ſo wilſt du deinen Lehrmeiſter nit nachfolgen? ſo iſt dann deine und ſeine Lieb/ nit ein Lieb? biſt du nit als wie Chriſtus der Strahl des ewigen Königs? warum dann verlangeſt in deiner Creutzigung diſen verwunderlichen Unterſchid? villeicht haſt du als das Haupt der Kirchen/ die gantze Erden wollen in Beſitz nemmen? alſo redet der vortreffliche Manſius? villeicht haſt du es begehrt auß tieffiſter Demuth/ und haſt dich nit würdig geſchätzt mit Chriſto einen gleichen Todt zu nemmen? alſo reden Dionyſius Cartuſianus, Rupertus, Auguſtinus. Villeicht haſt du die Sünder wollen lehren: daß ſie auch ſo gar im Todt-Beth ihre Sünden müſſen ſuchen mehr und mehr zu ſtraffen? alſo lehret obbemelter Scribent &c. Diſe/ mögen wohl alle/einige Urſach geweſen ſeyn / aber nit die Haupt-Urſach. Theodoretus, ſcheinet mir/ habe dieſelbe in denen Kirchen-Geſchichten ſchrifftlich hinterlaſſen. Allwo alſo zu leſen : Rogavit carnifices, nè ſimiliter atque Dominus affigeretur, ſed contrario modo, veritus (quod eſt veriſimile) nè eadem paſſio eundem ſibi ab inſipientibus honorem conciliaret. Petrus hatte deſſentwegen ihme außgebetten umkerter gecreutziget zu werden/ damit er nit mit Chriſto gleiche Verehrung empfangete/ da ſie nemblich (ſetzet Manſius hinzu) Chriſtum und Petrum nit kunten entſcheiden. Jetzt kommt es auch herauß/ was Chriſtus hat ſagen wollen mit obangezogenen Worten/ich gehe nach Rom widerum gecreutziget zu werden; nemblich: Petre! es iſt die Zeit/ daß du durch den Creutz-Todt zu mir kommeſt. Kehre umb; ich will widerum gecreutziget werden. Ich ſagte Chriſtus: dann die Liebe hat ſie beyde eins gemacht. Seynd lauter ſchöne Gedancken des öff-

apud Manſium loc. cit.

Theodoretus in ann. Eccleſ. anno 69. n. 9.

Manſius in ſuo prompt.

ters

ters bemelten Manſij: Venio Romam iterum crucifigi, qui enim in ſe ipſo jam pridem crucifixus fuerat, in Petro iterum ſe crucifigendum dicebat. Diſes wußte Petrus wohl; dahero hat er auch Chriſto/ als er ihn gefragt/ Petre amas me? Peter liebſt mich? zur Antwort geben. Domine tu ſcis. HErr du weiſt es; ich kan es nit ſagen; ich finde keine Wort/ mit welchen meine Lieb kan erkläret werden; es iſt nit mein Lieb/ ſonderen dein Lieb iſt in mir. Domine tu ſcis. HErr du weiſt es/ wie ſehr du liebeſt. Hoffe alſo nit zu fehlen/ wann ich jene Wort des H. Pauli in dem ſittlichen Verſtand auf den H. Petrum außdeute: Videmus nunc per ſpeculum. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel. Dann gleichwie einem Spiegel der Welt-berühmte Symboliſt diſe Beyſchrifft gibt; receptum exhibet. Er zeige das/was er empfangen. Alſo das jenes was er zeiget/ nit ſein iſt/ ſonderen desjenigen/ welcher es ihme geben: gleichfalls kan von dem H. Petro geſagt werden/ ſein Liebs-Strahl ware nit ſeyn/ ſonderen der Strahl des Himmliſchen Vatters/ als welcher in ihme als in einem Spiegel die Lieb ſeines Göttlichen Sohns der gantzen Welt hat zeigen wollen. Gaudeat tellus &c. Æterni Regis ſplendore illuſtrata. So erfreue dich dann H. Petre! erfreuet euch alle Sünder! und ſehet: wie euch eure Sünden nit verhinderen/ wann ihr nur wollet/ heilig zu werden: vile Heilige zu übertreffen; ſonderen wie Petrus in der Liebe/ mit Chriſto eins zu werden; gaudeat tellus, ſo erfreue ſich die gantze Erden. Dico vobis, quod ita gaudium erit in cœlo &c. und ſtellet anheunt die gröſte Freud an/ nicht nur weilen Petrus für ſeine eigne Perſohn zur höchſten Heiligkeit gelanget/ ſonderen weilen er wie Chriſtus von der gantzen Welt die dicke Finſternuß der Sünd und der Unwiſſenheit hinweg genommen. Totus orbis ſe ſentiat amiſiſſe caliginem. Der eigne Nutzen/ weilen er unſchätzbar/ erforderet von uns/ an ſtatt einer Danckbarkeit/ wenigſten ein allgemeine Freud/und höchſtes Jubel-Feſt; gleichwie der vorhergegangene Schaden/ welcher die verſtandene Finſternuß verurſachet/ unſeren Göttlichen Heyland biß in Todt betrübet.

oc. cit.

Joan. 21. c. v. 17.

ad Corin. 1. 13. c. v. 12.

Pricinellus verbor. ſpecul.

Der

Der Garten Getſemani ſolte reden können! was wur⸗de er ſagen? Nichts anders/ als was ein Geiſtreicher Aſcet auß der H. Societät geſchriben. Nemblich/ jenen blutigen Schweiß/welchen Chriſtus in dem Oelberg geſchwitzet/habe groſſen Theils heraußgepreßt die tödtliche Traurigkeit/welche entſprungen von der Finſternuß des Todts/ in welcher die gantze Welt gleichſam vergraben gelegen. Ich ſetze ſeine Wort: Percipiebat mundi ſtatum in præſentiſſimo æterni exitij periculo, utpote, quem cognoverat tam fœda, ac tetra ignorantiæ nocte circumfuſum, ut pauciſſimi Deum agnoſcerent. Chriſtus erwegte damahlens in was groſſer Gefahr ihres ewigen Verderbens die gantze Welt ſtunde; alldieweilen ſie lage in einer ſo dicken Finſternuß der Unwiſſenheit/ daß die wenigſten an einen GOtt glaubten. Der H. Chriſologus meldet noch von einer andereren Finſternuß/ anmerckend/ daß ſo gar das auſſerwählte Volck die Juden/ die Prieſter/ die Schrifftgelehrten ꝛc. in der Blindheit der Sünd alſo gewandlet ſeyn: daß man wohl ſagen kunte/ was der Königliche Prophet an 13. Pſalm bedauret: non eſt, qui faciat bonum, non eſt uſque ad unum. Dahero hatte Zacharias in ſeinem Lob- und Danckſagungs-Lied zu Chriſto geſeufftzet: Illuminare his, qui in tenebris & in umbra mortis ſedent, ad dirigendos pedes noſtros in viam pacis. Erleuchte die jenige/ welche in der Finſternuß/ und Schatten des Todts ſitzen/ damit unſere Füß auf den Weeg des Fridens geleitet werden; das iſt/ wie Silveira gloſſiret: HErr komme/ damit die Juden und Heyden auß der Finſternuß der Sünden/ auß dem Schatten des Todts/ welcher nach der Lehr der H. H. Gregorij, und Bernardi die Sünd iſt/ an das Tag-Liecht kommen; ad dirigendos pedes noſtros, und unſere Füß geleitet werden/ wohin? Silveira will: ſupra petram pedes meos, zu den Felſen/ zu den H. Petrum. Welcher geſchicket worden/ daß er die gantze Welt erleuchten ſolle; wie er ſie dann mit denen Seinigen vollkommniſt erleuchtet.

Stanisſhurſtius de triſti. Chriſti in horto.

S. Chriſol. ſerm. 118.

Stanih.

Silve. ſupra Benedictus.

loc. cit.

O Was für einen hellen Tag/ was für Liecht hatte damahls die Welt! als Petrus mit denen Seinigen dieſelbe blitz-ſchnell durchloffen? Der H. Lucas redet von diſer

zwar

zwar mit wenigen/ aber ſo nachtrucklichen Worten/ daß die heilige Vätter / benanntlich Leo, Gregorius, Auguſtinus, Bernardus, da ſie über diſen Text ſchreiben/ von nichts anders melden/ als von Liecht/ von Strahlen der innbrinſtigſten Lieb. Die Wort des H. Lucæ seynd folgende : Multitudinis autem credentium erat cor unum & anima una. Act. 4. v. 31. Die Menge der Glaubigen hatten ein Hertz/ ein Seel. Ein Hertz und ein Seel/ weilen in ihnen die Liebe ſo groß war/ daß ſie vor einander zu ſterben hitzigiſt verlangten. Ein Hertz und ein Seel/ weilen ſie in ihrer Lieb eine wahre Abbildung waren der Lieb Chriſti JESU ſelbſten. Ein Hertz apud Silv. loc. cit. und ein Seel/ weilen ſie nichts anders gedachten/ redten/ ſuchten als den Göttlichen Willen zu erfüllen. Ein Hertz und ein Seel/ weilen ſie alle voll waren des Heil. Geiſts. Ein Hertz und ein Seel/ weilen ſie dem H. Petro in allen auß lauter Lieb / vollkommenen Gehorſam leiſteten. Weilen ein lauteres Liecht / Ein lautere Lieb / und nichts von Finſternuß/ nichts von Lauigkeit/ nichts von Schatten des Todts anzutreffen war. So weit hat es der H. Petrus gebracht/ wie es gleich in dem dritten Theil wird was mehrers vernommen werden. Diſes ſeye genug vor den anderen Theil. Gaudeat tellus tantis irradiata fulgoribus,& æterni Regis ſplendore illuſtrata totius orbis ſe ſentiat amiſiſſe caliginem. So erfreuen ſich dann die Erden/ die Sünder/ wegen den höchſten Glantz/ mit welchem Petrus geleuchtet: wegen den hitzigiſten Strahl des ewigen Königs/ welcher Petrum Chriſto gantz gleich gemacht: wegen der Finſternuß/ welche Petrus vollkommen vertriben hat. Endlichen gaudeat & Mater Eccleſia tantis adornata fulgoribus , & magnis populorum vocibus hæc aula reſultet. Es ſolle ſich erfreuen unſere Mutter die Catholiſche Kirch/ weilen ſie von dem H. Petro ſo vil hell-leuchtende Liechter / als wahrhaffte Petriner gezehlet werden/ erlanget hat; und dardurch nit nur genugſam erleuchtet/ ſonderen auf das ſchönſte geziehret worden. Es ſolle diſer Hof von den Jubel-Geſchrey des Volcks einen Echo zuruck geben.

Dritter Theil.

O wie wolte ich wünſchen / daß mir die Zeit vergun- nete/ meiner obligenden Schuldigkeit alles mögliche Genügen zu leiſten. Derowegen AA. wann ich dir dein gebührendes Lob nicht gib/ſo ſchreibe es nit mir/ſonderen der Kürtze der Zeit zu. Jedoch/ auß dem wenigen/ ſo ich melden werde/ kanſt du abnemmen/daß Mund und Hertz zuſammen ſtimmen.

Von dir dann will ich verſtanden werden / wann ich ſage: gaudeat & Mater Eccleſia tanti luminis adornata fulgoribus. Es ſolle ſich erfreuen unſere Mutter die Catholiſche Kirch; dann deine heilige unzahlbare/ wunderſam gelehrte/ Apoſtoliſche Männer ſeynd jene groſſe Liechter/ welche die gantze Kirch nit nur erleuchtet/ ſonderen auch geziehret haben. Will ſagen: von dir iſt die Catholiſche Kirch nit nur allein mit dem nothwendigen Liecht verſehen worden/ ſonderen hat auch ihre gröſte Zierd erhalten. H. Benedicte! H. Auguſtine! H. Bernarde! H. Norberte! H. Dominice! H. Franciſce! H. Ignati! H. Tereſia! &c. alle heilige niemahlens genug zu lobende Ordens-Stiffter / und mächtigiſte Kirchen-Saulen; ich weiß/ daß ihr im Himmel/als wahre abſtammende Söhn des H. Petri, ſelbſten verlanget/ daß dem H. Petro und ſeinen wahren Nachfolgeren/ ihr gebührendes Lob gegeben werde. Es iſt wahr: vos eſtis lux mundi. Ihr waret das Liecht der Welt/ aber nicht das erſte/ ſonderen der H. Petrus mit den Seinigen; diſe haben es ſo weit gebracht; diſe haben alſo geleuchtet/ daß ſie nit nur die gantze Welt mit dem Liecht ihrer Tugend und Gelehrtigkeit erleuchtet/ ſonderen haben in ihr ein ſolche Liebs-Brunſt angezündet/ daß alle glaubige Hertzen zuſamm geſchmoltzen / und auß ihnen ein Seel ein Hertz worden. Wie lang? nit

nit nur zweyntzig/ dreyßig/ viertzig/ hundert Jahr/ ſonderen wie Tertulianus anmercket/ welcher umb das Jahr 200. gelebt/ ſo ware zu ſeiner Zeit die gantze Catholiſche Kirch noch ein Liecht / ein Lieb/ ein Heiligkeit. Freylich vile H. Ordens-Männer haben ſich in die weit entlegene Länder/ zu denen grauſamen/ unmenſchlichen Heyden begeben/ denenſelben das Liecht des wahren Glaubens mitgebracht/ das Leben der Gnad durch ihren Todt gegeben; aber ſie waren nit die erſte/ den Weeg mit ihren Exempel hat ihnen gewiſen der H. Petrus mit denen Seinigen. Freylich von denen H. Ordens-Stiffteren iſt die Catholiſche Kirch mit ſo vilen Steren als ein Himmel geziehret worden/ ſo vil ſie eyfrige geiſtliche Söhn zehlen/ welche die H. drey Ordens-Gelübd/ Gehorſam/ Keuſchheit/ und Armuth dem Höchſten GOtt verſprochen und gehalten haben; aber ſie waren nit die erſte/ der H. Petrus mit denen Seinigen iſt vorgangen/ ja ſo gar die Weltliche/ der gemeine Pövel hatte nichts eigenes/ ſonderen lebte in heilig-freywilliger Armuth/ in vollkommenen Gehorſam. Die Unzucht wolte der H. Paulus ſolle gar nit einmahl von ihnen genennet werden: nec nominetur in vobis. (ad Epheſ. c. 3. v. 5.) Freylich auß allen H. Ordens-Ständen ſeynd vortreffliche Männer entſproſſen/ die als ſtarcke Saulen die Catholiſche Kirch unterſtützet/ vile H. Biſchöff/ Ertz-Biſchöff/ Patriarchen/ Cardinäl/ Romaniſche Päbſt ꝛc. allein ſie müſſen an der Zahl weichen dem H. Petro mit ſeinen Nachkömmlingen/ wie diſes jedem von ſelbſten bekannt. Freylich/ bald von allen H. Orden wird die Seelſorg eyfrigiſt bewobachet/allein es gehet allen vor/ und zwar auß Göttlichen Befelch: paſce oves meas. Petrus mit denen Seinigen.

Ich laſſe mich gar zu weit hinauß/ iſt nit vonnöthen/ daß ich rede von der gantzen Catholiſchen Kirchen; ja wann ich nur von denen Chur-Bayriſchen Landen reden ſolte/ kommete ich an kein End. Ich ſchrääncke mich dann ein/ ſo vil als nur möglich; ich will allein reden von der Welt-berühmten Churfürſtlichen Reſidentz-Stadt München/ und in diſer

gantz allein von gegenwärtigem H. Gottshauß des H. Petri. Wahrhafftig da finde ich einen rechten Apoſtoliſch Petriniſchen Eyfer/ alſo zwar/ daß ich mit beſten Fug von diſem ſagen kan/ jene höchſte Lobſprüch/ mit welchen die höchſte Kirchen-Häupter/ als Paulus der Vierte/ und ſeine Nachfolger das Durchleuchtigiſte Churhauß Bayrn beehret haben / und ich in meinen Eingang der gantzen Apoſtoliſch Catholiſch Petriniſchen Geiſtlichkeit insgemein zugeeignet. Vil geredt : iſt wahr / aber nit zu vil. Sie vernemmen die Prob. Das Chur-Bayriſche Durchleuchtigiſte Hauß wird genennet armarium Fidei, ein Behaltnuß des Catholiſchen Glaubens; wer hat aber diſe Behaltnuß in ſeiner Verwahr? als der H. Petrus in gegenwärtiger Kirch? oder ſag man mir / warum hat der Durchleuchtigiſte Hertzog Wilhelmus der Fünffte und Fromme anno 1480. 3. Jahr vor der Geburt des Gelübd-brüchigen Luthers/ das H. Evangelium der wunderthätigen Bildnuß des H. Petri allhier laſſen in die Hand geben? Es ſcheinet ja/ er habe in Geiſt vorgeſehen jenes Ketzer-Gifft/ welches Lutherus auß ſeinem hölliſchen Rachen wurde außſpeyen/ und habe dardurch wollen an Tag geben/ wie er all ſein Vertrauen den wahren allein ſeeligmachenden Glauben in ſeinen Landen zu erhalten auf den H. Petro geſetzet. So iſt dann diſe Kirch armarium Fidei, die Behaltnuß des Glaubens. Das Chur-Bayriſche Durchleuchtigiſte Hauß wird genennet vinea Domini electa, der auſſerwählte Weingarten des HErrn; und wer iſt der diſes ſchönſte Glory-wie Troſtreichiſtes Prædicat gegenwärtigem Gottshauß kan verneinen? Ich frage nur/ iſt nit jener der auſſerwählte Weingarten/ nach Außſpruch der Allerſeeligiſten Jungfrauen ſelbſten? wo der Weinſtock blühet/ wo die Blühe Frucht bringet/ wo die Granat-Aepfl außgeblühet haben/ wo die Allraunen ihren Geruch geben? dort ſagt ja die Mutter GOttes wolle ſie ihre Brüſt geben? O auſſerwählter Weingarten/ O glückſeeligiſte St. Peters Kirch in München! Bey und in dir iſt ja alles diſes zu bewunderen? bey dir blühet der Wein-

Iſelin Lexic.

Annal. Eccleſ. S. Petri.

Cant. 7.

Weinſtock/ das iſt Chriſtus in dem H. Sacrament des Altars. Bey dir bringet deſſen Blühe ihre Frucht/ nemblich ſo vil tauſend und tauſend andächtiger Seelen der Einverleibten der Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti. Bey dir haben die Granat-Aepfl außgeblühet/ das iſt: wie Cornelius außleget/ die Andacht gegen denen heiligen Martyrern/ nit nur des H. Honorati, der H. Munditiæ, des H. Eraſmi, ſonderen und beſonders des Gecreutzigten Heylands; als des Höchſten Königs aller Martyrer/ zu deſſen Mitleyden die gantze Stadt ſambt denen umligenden Oerhteren zu bewegen/ du jährlig die eyfrigiſte Bett-Täg anſtelleſt/ abſonderlich in der H. Charwochen. Bey und in dir geben den Geruch die Allraunen/ nemblich wie es verſtehet der berühmte Fidele, das Hochwürdigiſte Gut/ deſſen ewige Anbettung in dir ein lauterer Geruch iſt/ der ſich biß in den höchſten Himmel erſtrecket; zu diſem allen kommt noch hinzu/ daß in dir eigenthumlich die beſte Prob, welche die Mutter GOttes von dem auſſerwählten Weingarten gemacht/ wie ſie nemblich alldorten ihre Mütterliche Brüſt gebe/ jedermänniglich beſten bekannt. Ibi dabo tibi ubera mea, Gloſſa liſſet/ tuis membris, alldorten gib ich deinen Glideren/ denen Glaubigen meine Brüſt. O Mildreichiſte Mutter GOttes Maria Hülff! wer genüſſet allhier nit deine Brüſt/ deine Hülff/ deine Barmhertzigkeit? So iſt dann diſe Kirchen der auſſerwählte Weingarten des HErrn. Das Chur-Bayriſche Durchleuchtigiſte Hauß wird gennenet: Filia Dei incontaminata, die unbefleckte Tochter GOttes/ zweiffels ohne deſſentwegen/ weilen es den wahren Catholiſchen Glauben unbefleckt/ mit Gut und Blut wider ihre Feind verthätiget hat/ und annoch auch zu verthätigen bereit iſt/ wie dann unſer Durchleuchtigiſter Gnädidiſter Chur-und Lands-Fürſt diſer andere Teutſche Salomon ſich heilig entſchloſſen und öffters bekennet/ ehender ſein gantzes Land/ ja ſein eigenes Blut daran zu ſetzen/ als die mindiſte Mackl des Unglaubens bey heuntigen und villeicht zukünfftigen Kriegen in ſeinen Ertz-

Cornelius ſup. c.7. Cant.

R. P. Bened. Fidel. ſupra Pſal. 22. ex v. 4. Theorem. 7. num. 7. vid. Cornel. loc. cit.

93

Catholiſchen Landen zu gedulten. Aber wie und durch was Mittl hoffet er diſes? Nemblich durch die mächtigiſte Liebs-Verbündnuß der Marianiſchen Liebs-Verſammlung/ welche deſſentwegen in gegenwärtiger Kirchen aufzurichten / die Erlaubnuß und höchſte Gnaden-Schätz erbetten weyland der Durchleuchtigiſte und Großmächtigiſte Churfürſt / jener bekannte Schröcken der Türcken Maximilian Emmanuel von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Innocentio dem XI. So iſt dann gegenwärtige Kirch/ wann ich mit den Schulen reden darff / welche behaupten / und ſagen : denominatio effectus ſæpè tribuitur cauſæ. Die unbefleckte Tochter GOttes. Das Chur-Bayriſche Durchleuchtigiſte Hauß wird genennt. Tunica Domini inconſutilis. Der ungenähete Rock des HErrn / in welchem nemblich der wahre Catholiſche Glauben niemahlen zerriſſen worden/ niemahlen vonnöthen gehabt der Zuſammennähung / ſonderen iſt allzeit gleichwie der Rock Chriſti biß auf diſe Stund fortgewachſen. Wie aber und in wem hat ſie diſes zum meiſten erwiſen / als durch die ewige allzeit zunemmende Anbettung des Hochwürdigiſten Guts? in deſſen Glauben und Eyfer alles Volck mehr und mehr zu ſtärcken und anzuflammen nicht nur die/weyland höchſt ſeeliger Gedächtnuß Durchleuchtigiſte Hertzogen und Churfürſten/ ſonderen auch der jetzt regierende Durchleuchtigiſte Chur-und Lands-Fürſt mit ſeiner und unſerer Durchleuchtigiſten Chur-und Lands-Fürſtin ſolches zu denen Krancken zu Fuß öffters begleitet haben. So iſt dann gegenwärtige Kirch in welcher erſt bemelte ewige Anbettung eingeſetzt worden / wegen erſt kurtz zuvor Philoſophiſchen Grund der ungenähete Rock Chriſti zu nennen. Das Chur-Bayriſche Durchleuchtigiſte Hauß wird genennet : ſcutum Joſue contra hæreſes certantis. Der ſtreittende Schild Joſue wider die Ketzer. Wer weiß aber nit/ daß der Päbſtliche Stuhl/ da er ſowohl zu Baſel als Coſtantz wider die Ketzer ſich verſammlet/ als einen ſolchen ſtarcken Schild begehret habe den vortrefflichen/ hochgelehrten/ eyfrigiſten/ Hochwürdi-

anniv. Paroch. S. Petri.

Hochwürdigen Herren Johannem Grienwald / nachmahlen Apoſtoliſchen Biſchoff zu Freyſing? wie ihne dann auch der Hochwürdig und Gnädige Herr Conradus Wiltprett / welcher würdigiſter erſter Decanus gegenwärtiges Churfürſtlichen hochanſehnlichen Stiffts zu St. Peter geweſen / dahin abgeſchicket. So iſt ſie dann der ſtreittende Schild Joſue wider die Ketzer ꝛc. Ich muß abbrechen anſonſt komm ich an kein End. Lætetur & Mater Eccleſia tanti luminis adornata fulgoribus & magnis populorum vocibus hæc aula reſultet. Es ſolle ſich erfreuen die Catholiſche Kirch / als welche geziehret worden mit denen Strahlen des H. Petri, es ſolle diſer Hof erſchallen von allgemeinen Jubel-Geſchrey alles Volcks. Was für ein Hof? ſo iſt diſe Kirch ein Hof? Ja / ein Churfürſtl. und Königlicher Hof / diſes erertere ich kurtz / und mache alsdann den Schluß.

Wie anderſt O unvergleichlich / Glory- wie Troſtreichiſte / alles Jubel-Feſt der Uncatholiſchen verfinſterende / alles menſchliche Lob überſteigende / dem höchſten Himmel ſelbſt gröſte Freud mitbringende Pfarr-Kirchen zu St. Peter? wie anderſt ſoll ich dich zu deinen höchſten Lob nennen / als den ſittlichen Chur-Bayriſch und Königlichen Hof / indeme ich von dir ſchon erwiſen / wie das auch dir alle höchſte Lobſprüch des Durchleuchtigiſten Churhauß mögen / ja müſſen beygelegt werden. Nebſt diſen ſo ſag mir her biſt du nit ein Hof des Höchſten Königs / an welchem der H. Petrus den allererſten Cammer-Schlüſſel / als Obriſter Cammerer erhalten? wer aber hat ſolchen erbauet? Es hat ihn erbauet Otto der Groſſe Hertzog auß Bayrn / welcher anno 1181. den erſten Stein gelegt. In diſem Königlichen Hof regieret der Vermenſchte GOtt / wo er unzahlbare hoch und nidere Stands-Perſohnen durch die Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti zu ſeinen Dienſten hat. Wer aber hat ihme diſen Hof eingeraumbt? Es hat ihne eingeraumbt der Großmächtig Durchleuchtigiſte / Churfürſt weyland höchſt ſeeliger Gedächtnuß Maximilian Emmanuel. In diſem Königlichen Hof iſt die Allerſeeligiſte Jungfrau

die liebreichiſte Königin : Dero groſſe Bedienung ſich über vier mahl hundert tauſend Seelen belauffet : Wer aber hat ſie dem Höchſten König zugeführet? Es hat ſie zugeführet erſt ernennter Durchleuchtigiſte Churfürſt auß Bayrn.

Von dem Schatz diſes Churfürſtlichen Hofs zu reden/ ſo bewundere ich in einem ſilbernen Creutz einen gefaßten Zahn des H. Petri. Wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn Otto der Groſſe Hertzog auß Bayrn. Ich bewundere in einem ſilbernen Creutz einen gefaßten H. Creutz-Particul. Wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn Wilhelmus der Fünffte und fromme Hertzog auß Bayrn. Ich bewundere eine kunſtreiche Bildnuß des H. Petri ſambt einem H. koſtbariſten Hochzeit-Kleyd/ wer hat es verehret? Verehret hat es Ferdinandus ein Hertzog und Bruder Wilhelmi auß Bayrn. Ich bewundere einen reichen groſſen Himmel/ worunter das Höchſte Gut getragen wird/ wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn der Durchleuchtigiſte Hertzog Albrecht ein Bruder des erſten Churfürſten Maximiliani auß Bayrn. Ich bewundere einen von Gold und Silber reichen gantzen Ornat, wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn Se. Churfürſtliche Durchleucht Ferdinandus Maria Churfürſt auß Bayrn. Ich bewundere einen zweyten von reichen Silber und Gold geſtickten Ornat, wer hat ihn verehr? Verehrt hat ihn Maria Anna eine Durchleuchtigiſte Ertz-Hertzogin von Oeſterreich und erſte Gemahlin Se. Churfürſtl. Durchleucht Maximilian Emmanuel auß Bayrn. Ich bewundere zwey ſilberne ſchönſt außgearbeite Engel bey Mariæ-Hülff Altar/ wer hat ſie verehrt? Verehrt hat ſie ſchon öffters angezogener Durchleuchtigiſte Churfürſt Maximilian Emmanuel auß Bayrn. Ich bewundere zwey koſtbare ſehr reiche Meß-Gewändter/ wer hat ſie verehrt? Verehrt hat ſie Se. Königl. Hoheit Violanda Beatrix Groß-Hertzogin zu Florentz/ gebohrne Prinzeßin auß Bayrn. Ich bewundere den dritten von Gold und Silber künſtlich geſtickten

ex annal. Par. S. Petri.

Or-

Ornat &c. wer hat ihn gearbeitet und verehret? Es hat ihn gearbeitet und verehret unſer Durchleuchtigiſt Gnädigiſt regierende Chur- und Lands-Fürſtin. Endlich bewundere ich einen groſſen unſchätzbaren koſtbar gefaßten annoch unverſehrten Finger des H. Petri. Wer hat dir diſen Fingerzeig gegeben/ was du von dem Durchleuchtigiſten Churhauß zu deiner vollkommneſten Zierd zu erbetten haſt? Es hat ihn dir gegeben unſer jetzt glückſeeligiſt regierende Durchleuchtigiſt und Gnädigiſte Chur und Lands-Fürſt Carolus Albertus. Mithin biſt ja ein lauterer Chnrfürſtl. Königlicher Hof. Wann dann die Catholiſche Kirch an dem H. Charſambſtag alſo zu ſingen befilcht: Lætetur & Mater Eccleſia tanti luminis adornata fulgoribus & magnis populorum vocibus hæc aula reſultet. Es ſolle ſich die Catholiſche Kirch erfreuen ꝛc. ja alles Volck ſolle mit Jubel-Geſchrey diſen Hof erfüllen; ſo ſolt einer ſchier glauben/ als deutete ſie beſonders auf gegenwärtig hochanſehlich Churfürſtl. Stifft als einen Churfürſtl. und Königl. Hof.

Nun verhoffe ich alles jenes was ich verſprochen/ ſo vil es die wenige Zeit und meine geringe Vernunffts-Kräfften zugelaſſen und vermöget/ genugſam probiert zu haben/ wie das anheunt jene Prophezeuung unſers Göttlichen Heylands an dem H. Petro erfüllet worden. Dico vobis, Luc. 15.
quòd ita gaudium erit in cœlo ſuper uno peccatore pœnitentiam agente, quàm ſuper nonaginta novem, qui non indigent pœnitentiâ. Ich ſage euch daß alſo Freud ſeyn wird im Himmel über einen Sünder der Buß thut/ mehr dann über neun und neuntzig die der Buß nit bedärffen/ weilen ſowohl in dem überirrdiſchen als in gegenwärtig irrdiſchen Himmel wegen des heiligen büſſenden Petri jene höchſte Urſachen ſich zu erfreuen vorhanden/ welche an dem H. Charſambſtag/ den gantzen Himmel/ die gantze Erden/ die gantze Catholiſche Kirch zur höchſten Freud und Jubel einladen und erzwingen.

Schluß.

EXultet jam Angelica turba cœlorum. O ihr heilige Engel wir ſeynd als zu wenig diſes ſibenzehende Jahr-hundert nach Gebühr zu begehen/ ſo frolocket dann/ ſtellet das höchſte Freuden-Feſt an gleichwie am H. Charſambſtag; dann heunt gedencken wir jener glückſeeligiſten ꝛc. Victori, welche Chriſtus wider die Höll darvon getragen/ da er Petrum von der Sünd erlediget und zu einem unzuübergwältigenden Haupt ſeiner neuen Kirchen gemacht / welche eure verwittibte Stellen mit H. büſſenden Seelen wird anfüllen. Exultent Divina Myſteria, es frolocken auch die Göttliche Geheimnuß/ abſonderlich das vorhero unbekannte Geheimnuß der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit/ das höchſte Geheimnuß des Hochwürdigiſten Guts/ weilen es nunmehro von vilen Millionen Seelen wird angebettet nnd verehret. Et pro tanti Regis victoria tuba inſonet ſalutaris. Es laſſe ſich dann hören wegen der Victori eines ſolchen Königs/ die heylſame Trompeten/ der H. Petrus erſchalle in allen Ohren/ er werde gepriſen/ und ſtärcke uns mit ſeinem Exempel in dem wahren allein ſeelig machenden Glauben/ damit auch wir von keiner Macht / und wann nochmahl ein Nero, Diocletianus, Julianus &c. ſolten aufſtehen / erſchröckt und zum verlaugnen mögen gezwungen werden: Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus &c. Es frolocke auch die Erden nemblich der Sünder; ſihe? haſt du bißhero gefehlt/ haſt du GOtt durch eine Todtſünd verlaugnet? ſeye getröſt der H. Petrus will dir verzeihen/ folge ihm nur nach/ laß dich führen von dem Heil. Geiſt auß dem Vorhof Pilati; das iſt: auß der Gelegenheit der Sünd in eine Höhlen eines Beichtſtuhls / beweine alldorten deine Miſſethat / ſo wirſt auch du Chriſto ſeine blutige Todts-Schmertzen verſüſſen/ und alſo wird auch von dir der Geiſt das Waſſer und Blut Zeugen geben einer wahren Buß/ du wirſt von GOtt mit Petro zu gröſſeren Tugenden/ zu höherer Heiligkeit

ligkeit erhebt/und folgſam mit hitzigeren Strahlen der Liebe GOttes erleuchtet werden/ als vile Heilige die niemahls geſündiget haben. Et æterni Regis ſplendore illuſtrata, totius orbis ſe ſentiat amiſiſſe caliginem, du wirſt empfinden das die verdammliche Finſternuß der Unwiſſenheit und der Sünd von dir werde hinweg genommen werden. Gaudeat & Mater Eccleſia tanti luminis adornata fulgoribus. Es erfreue ſich dann die gantze Catholiſche Kirch wegen ſolchen ſchönſten Glantz der unzahlbaren Heiligen/der grund gelehrtiſten Männer einer wahrhafftig Apoſtoliſch Petriniſchen Geiſtlichkeit/welche den wahren Fußſtapffen des H. Petri nachgefolget/und bißhero nit nur geleuchtet/ſonderen auch die gantze Kirch auf das unſchätzbareſte geziehret haben. Abſonderlich du/& magnis populorum vocibus aula reſultet. O unſchätzbares hochanſehnliches Churfürſtl. Stifft zu St. Peter erfreue dich/ dann du biſt die feſteſte Behaltnuß des Catholiſchen Glaubens/du biſt der auſſerwählte Weingarten des HErrns/ du biſt die unbefleckte Tochter GOttes/ du biſt der ungenähete Rock Chriſti/ du biſt der ſtreittende Schild Joſue wider die Ketzer. Erfreue dich und jubiliere/ alles Volck ſolle in Jubel-Geſchrey erbrechen in diſem deinen Churfürſtl. Königl. Hof. Magnis populorum vocibus hæc aula reſultet. Mercket es wohl/ und trucket es tieff in eure Gedächtnuß hochanſehliche/ auſſerwählte Zuhörer; diſe letzte Wort ſeynd beſonders zu euch geordnet. Zu euch ſchreyet die Catholiſche Kirch/ und erwartet einen lieblichen Echo zuruck. Magnis populorum vocibus hæc aula reſultet, diſer Hof ſolle einen Widerhall geben mit hellen Stimmen der Völcker. Ich ſage es kurtz. Sie alle AA. welche da vorſtellen die getreuiſte Unterthanen des Vermenſchten Göttlichen Königs Chriſti JESU/ damit ſie es würdig seyn/ſo müſſen ſie ſich bemühen dem Durchleuchtigiſten Churhauß und diſen geiſtlichen unſchätzbaren Hof nachzufolgen/in Worten und Wercken zeigen/daß auch ſie ſeyen und verbleiben wollen. Armarium Fidei, die Behaltnuß des Glaubens; und zwar daß ſie alle ihr Vertrauen ſetzen auf den H. Petro. Daß auch ſie ſeyen vinea Domini electa, der auſſerwählte Weingar-

ten des HErrn/ in welchem der Weinſtock blühet und fruchtet/ das iſt: die zartiſte Andacht gegen dem Hochwürdigiſten Gut den lieblichiſten Geruch gebe; in welchem die Granat-Aepfl geblühet. Das iſt: die H. Martyrer beſonders unſer Göttliche König aller Martyrer/ verehrt/ und diſer mit heiligiſten Schmertz-vollen Mitleyden angebettet werde. Daß auch ſie die jenige ſeyn/welche verdienen der allgemeinen Jungfräulichen Hülff-Mutter ihre Liebs-volle Brüſt zu genüſſen. Daß auch ſie ſeyn Filia Dei incontaminata, die unbefleckte Tochter GOttes/ welche mit unſeren Durchleuchtigiſten Churfürſt und Gnädigiſten Lands-Herrn/ täglich diſe heilige Reſolution faſſen/ lieber ihr Hab und Gut/ ja das eigne Blut darzuſetzen/als zu gedulten/daß ein Unglaub/einige Ketzerey in unſeren Ertz-Catholiſchen Vatterland gedultet werde. Dahero ſollen ſie ſich befleiſſen nach den Durchleuchtigiſten Exempel das Hochwürdige Gut mit lebendigen Glauben/tieffiſter Reverenz Tag und Nacht anzubetten/und daſſelbige zu denen Krancken zu begleiten: Daß auch ſie ſeyn tunica Domini inconſutilis, der ungenähete Rock Chriſti/ welcher niemahlen abgenommen/ ſonderen mit Chriſto gewachſen/ alſo auch ſollen ſie alle Kräfften anſpannen/ daß die gute Sitten/ und heiliger Lebens-Wandel/ welcher die wahre Lieberey eines Chriſten/ nit zerriſſen werde/ ſonderen mehr und mehr in ihnen zunemme. Mithin daß ſie auch endlich ſeyn/ ſcutum Joſue contra hæreſes certantis, ein ſtreittender Schild Joſue wider die Ketzer.

Und auf ſolche Weiß/ magnis populorum vocibus hæc aula reſultet, wird diſer Churfürſtl. und Königliche Hof einen ſchönen Echo zuruck ſchreyen/ und in dem Werck gezeiget werden/ daß ſie anheunt ihr gröſte Freud haben wegen des H. büſſenden Petri. Dico vobis, quod ita gaudium erit in cœlo ſuper uno peccatore pœnitentiam agente, quàm ſuper nonnaginta novem, qui non indigent pœnitentia. Dann ich ſage es/ und habe es geſagt/ daß ihr mehrer Urſach habt euch wegen des büſſenden H. Peter zu erfreuen an deſſen ſibenzehenden Jubel-Feſt/ als an allen anderen Feſten der Heiligen GOttes in dem gantzen Jahr.

E N D E.

Der Gröſte Prieſter,

Das Gröſte Wunder,

Zu ſehen
In dem ſibenzehenhundert jährigen Prieſterthum des H. Apoſtels, und Himmels-Fürſten

PETRI.

Das iſt

Lob- und Ehren-Red

Bey
Feyrlichen Begehung des ſibenzehenden Jahrhundert, ſo verfloſſen von Weyhung des H. Petri zum erſten Prieſter,

Gehalten von
P. F. VICTURO MAYR Ord. Min.
S. P. FRANCISCI ſtrictioris Obſervantiæ, der Zeit ordinari Prediger in erſagten Ordens-Convent zu München.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib, 1734.

Vorſpruch.

Statuit illi teſtamentum, ut ſit illi Sacerdotij dignitas in æternum. Eccli. 45. v. 30.

Er hat ihm den Bund beſeſtiget, damit bey ihm die Würdigkeit des Prieſterthums bleiben ſoll in Ewigkeit.

Entwurff der Predig.

Unter allen Hochheiten verdienet die Prieſterliche Würde den Vorzug, und leuchtet auf Erden unter den Menſchen, wie die Sonne am Himmel unter denen Sternen. Das Prieſterthum Petri hat diſes beſonder, das es von Wehre, Krafft, und Würckung billich das gröſte mag genennet werden: welches aber eben das gröſte Wunder iſt, man betrachte gleich die Sach an ſich ſelbſt, oder die Umſtänd, ſo ſich darbey einfinden.

Eingang.

Schweige! ſchweige! du obgleich ſonſt aller N. 1.
Ehr/ und Achtbarkeit wertheſtes Alterthum. Ziehe ein jene laut-klingende Ehren-Wort/ und hochgetribne Lobſprüch/ womit du deine ſogenannte Welt-Wunder aller Orthen auß-zuſchallen gewohnet wareſt. Rühme uns nit mehr an das Epheſiniſche Götzen-Hauß/ jenen Tempel deiner vermeinten Wahn-Göttin Dianæ, zu deſſen Fertigung gantz Aſien neben 127. Königen/ Geld/ Kunſt/ und Arbeit zuſammen geſchoſſen. Ich halte diſes Gebäu für kein Wunder. Laſſe auch das von dir ſo hoch geprißne/ auß Aertz gegoſſene Sonnen-Bild auf der Inſul Rhodus ligen in dem Staub der Vergeſſenheit/ worein ſelbiges durch ein Erdbidmen ver-verfallen iſt. Es verdienet nit/ daß man ſo vil weſens darvon mache. Nit zeige uns mit Lob-ruffenden Finger die/ durch die kunſtreiche Hand Phidiæ auß Gold/ und Helffenbain gekünſtlete Bildnuß Jupiters in der Stadt Olympo. Nit laite uns zu denen Babyloniſchen/ unter Regierung Semiramidis aufgeführten Ring-Mauren/ welche ſo dick/ und raumig geweſt/ daß auf ſelbigen die Wägen ungehinderet begegnet/ und keines Außweichens vonnöthen wäre. Nit brange mit dem/ von Marmelſteinenen Saulen/ Gold/ und Silber ſo reich/ als künlich errichten Traur-Gerüſt/ oder Grabmahl Mauſoli, wordurch Artemiſia das Angedencken ihres Ehegemahls zu verewigen gedachte. Nit muthe uns an zu bewunderen jene hoch gegipflete/ und ſchier biß in die Wolcken

hinein ſich verliehrende Spitz-oder Flamen-Saulen der Ægyptier/ an deren nur einer eintzigen 366000. Männer gearbeitet/ und erſt nach 20. Jahren iſt zum Stand gebracht worden. Nit bringe herbey jenen von weiſſen Stein hoch erhebten Thurn Pharos, der ſo hoch geweßt/ daß man die darauf brennende Pechpfannen zu nächtlicher Weil in denen herumligenden Meeren auf etlich hundert Meil Weegs ſehen können. Dann wiewohlen ich heunt mit lauter Wunderwercken zu thun habe; ſo iſt jedannoch weder der Templ/ noch das Sonnen-Bild; weder die Statuen, noch die Mauren; weder die Begräbnuß/ noch die Pyramiden, und der Thurn Pharos das jenige/ ſo meine Gedancken ziehet/ oder zur Außziehrung fortwehrender Solemnität etwas beytraget.

N. 2. Allein wie rede ich? oder beſſer zu ſagen: wie hab ich mich verredet/ daß ich die Wunder des Alterthums aus meinen Angeſicht hinweck geſchaffet/ da dannoch/ wo immer ich meine Augen herum weltze/ ſelbige nur auf Wunder treffen? Wunder der Beredſamkeit ſeynd ja freylich jene Lobreiche/ ziehrliche/ ſinnmächtige/ auferbäulich/ und anmütige Cantzl-Geſpräch/ mit denen ſo vil geſchliffene Zungen der fürtrefflichiſten Redneren/ hieſichtiges Jubel-Feſt zu beherrlichen gearbeitet haben. Ein Wunder der Gottsforcht/ und Andacht iſt der geiſtliche Pracht/ welcher zur Begehung diſer acht-tägigen Feyer veranſtaltet worden. Ein Wunder/ und Zeichen eines / für GOttes Ehre / und ſeines Groß-Apoſtls Petri eyfrenden Hertzen iſt der Entſchluß / ſothane Solemnität anzuſtellen zur Gedächtnuß ſeiner vor ſibenzehenhundert Jahren beſchehener Weyhung zum erſten Prieſter. Ein Wunder der obwaltenden Vorſichtigkeit GOttes iſt die Erhaltung gegenwärtigen/ uhralten/ hochanſehnlichen Pfarr-Kirchen/ welche von erſter Grund-und Steinlegung/ die Otto der Groſſe von Wittlſpach umb das Jahr Chriſti 1181. in höchſter Perſohn/ mit eigenen Händen hatte vorgenommen/ nunmehro ohne Unterbruch des Glaubens/ ohne Veränderung des Orths/ ohne Außwechslung des Göttlichen Dienſts 553. Jahr hat außgedauret/ und fortgewehret: alſo/ daß ich mit Wahrheit jenes des Jobs brauchen kan;

Job. c. 9. v. 10.

kan : Magna & incomprehenſibilia, & mirabilia, quorum non eſt numerus. Ich hab groſſe/ und wunderbarliche Ding vor mir/ deren ſchier kein Zahl iſt. Möchte demnach einer maynen/ es wurde anſtändiger ſeyn / die Welt-Wunder/ als ein Modell/ beyzubehalten/ umb darnach den Lauff meiner geringfügigen Anred deſto beſſer einrichten zu können.

N. 3.
Geliebte in dem HErrn! der Grund/ worauf gegenwärtiges Jubel-Freud-und Ehren-Feſt ſich fuſſet/ iſt/ wie bewußt/ das ſibenzehenhundert jährige Prieſterthum Petri, des erſten/ und höchſten Prieſters von dem neuen Geſatz/ welches in ſo vil tauſend/ und aber tauſend Prieſteren biß noch auf diſe Stund grünet/ und in friſchen Tugend-Safft fortwachſet. Getraue ich mir demnach von Petro mit weit gröſſeren Fug / als von Aaron, dem ehemahligen hohen Prieſter in dem Moſaiſchen Bund/ außzudeuten die Wort meines Vorſpruchs : Statuit illi teſtamentum, ut ſit illi Sacerdotij dignitas in æternum. (Eccli. 45. v. 30.) Er hat ihm den Bund befeſtiget / damit bey ihm die Würdigkeit des Prieſterthums bleiben ſoll in Ewigkeit. In æternum, ja Petrus hat von Chriſto bekommen ein ewiges/ unzerzöhrliches Prieſterthum. Nun diſes Prieſterthum ſihe ich an für ein Wunder; aber für kein gemeines/ oder ſolches Wunderwerck/ welches durch die alte Welt-Wunder zu entwerffen / und abzuſchilderen wäre. Darumen müſſen diſe / ſie wollen/ oder wollen nit/ zuruck ſtehen/ und gleichwohl meine Predig auf ein anderes Wunder ungehinderet laſſen hinauß lauffen. Worin diſes Wunder beſtehe / werden meine Hochwertheſte Zuhörer vernemmen auß dem

Vortrag:

Der gröſte Prieſter, das gröſte Wunder. Beydes zu ſehen in dem ſibenzehenhundert jährigen Prieſterthum des H. Apoſtels, und Himmels-Fürſten Petri.

DEr gröſte Prieſter iſt Petrus, und behauptet den erſten Theil: Das gröſte Wunder iſt das Prieſterthum und der Glaub Petri, ſo vil begreifft der zweyte Theil. Vor dir H. Petre, als nach Chriſto/ dem höchſten/ von ihme ſelbſt eingeweyhten/ erſten Prieſter biege ich meine Knye/ dich fußfällig anflehend/ umb deinen hoch Prieſterlichen Seegen/ damit mein ſtammlendes/ untüchtiges Red-Hauß zur Ehre GOttes/ zum Lob des/ aller Hochſchätzung würdigiſten Prieſterthums/ und dann zur Erbauung hier anweſender Chriſtlichen Gemeinde würdiglich rede von dir/ O gröſter Prieſter! von dir/ O gröſtes Wunder. Ich fange an mit Außſprechung des Heyl-würckenden Namens JESU/ des ewigen Prieſters.

Erſter Theil.

N. 4. WO iſt dann Petrus der gröſte Prieſter? Ja weilen er ungezweifflet hat diß/ was den gröſten Prieſter machen kan/ und ſoll. Da werden villeicht meine hochwertheſte Zuhörer von mir erwarten/ daß ich in das Lob der Prieſterlichen Würde mich ergüſſe/ und die Hochheit diſes Stands mit einſtimmigen/ hochgeſpannten Ehren-Sprüchen heraußſtreiche: daß ich die Prieſterſchafft etwann mit der

Schrifft

Schrifft heiſſe : lux mundi, das Liecht der Welt : regale Sacerdotium, einen geſalbten/ König-mäßigen Stand : oder mit einem gewiſen Schrifft-Außleger ſie betitle : ſanctitatis portentum, vitæ innocentis miraculum, ein Wunder der Heiligkeit/ den Außbund eines unſchuldigen Lebens : oder mit Auguſtino ſie begrüſſe : civitas in monte poſita, eine Stadt/ ſo auf einem hohen Berg gegründet iſt/ über die Layen ſehr weit hinauß ſihet : oder mit einem H. Carolo Borromæo ſie beehre : hi ſunt pupilla ipſa oculorum Dei, als Leuth/ welche GOtt ſo lieb/ werth/ und ſchätzbar hat/ als wären ſie ſein Aug-Apfl : oder mit einem H. Proſper ihnen das Lob gebe / und ſage : Eccleſiarum Chriſti poſt Apoſtolos fundatores, ſie/ die Prieſter/ ſeyen nach denen Apoſtlen/ ihren Vorfahreren/ die Stitzen der Kirchen ; fidelis populi Duces, die Hertzogen/ und Führer des glaubigen Volcks ; veritatis aſſertores, Verfechter der Wahrheit ; Patres in Fide Catholica regeneratorum, Vätter deren/ die zu einen neuen Leben des Glaubens / und der Gnad wider gebohren worden ; præliatores inviſibilium præliorum, die Ritter/ welche für uns gegen unſere unſichtbare Feind ſtreitten/ und kämpfen. Derley Ruhm-Wort verdienet in allweg das Prieſterthum/ von welchem Lyranus, ein ſonſt nit unbekannter Schrifft-Lehrer auß meinem armen Bettel-Orden / ſchreibet : qui, quantùm ad officium, ſunt ſupra homines, medij inter Deum, & populum, daß die jenige/ welche ſolches tragen/ Ambts halber allen Menſchen vorgehen / nur minder als GOtt/ höher aber dann alle andere zu ſchätzen ſeynd. Und Ambroſius ſaget mit wenigen Worten vil : nihil eſt in hoc ſæculo excellentius Sacerdotibus ; nichts ſeye auf diſer Welt von Würde höhers/ von Anſehen fürtrefflicheres/ von Werth grösseres/ von Hochheit preyßwürdigeres/ als die Prieſterſchafft. Aber nein : Petrus nimmet den Titl des gröſten Prieſters nit her von denen allen Prieſteren gemeinſamen Hochheiten : in Erwegung/ wann er nichts beſonders innen hätte/ dann die übrige/ wurde er eben darum auch nichts grösseres beſitzen/ dann die andere/ einfolglichen auch nit der gröſte Prieſter mögen benambſet werden. Was iſt dann

Matth. 5. v. 14. 1. Petri 2. v. 9. Manſi Litt. Etr. 22. Diſc. 9. S. Aug. ſerm. 96. ad ffr. Act. Eccleſ. Med. p. 7. Conc. 11. ad Cler. S. Proſp. l. 2. de vit. contempl.

Lyra in Exod. c. 30. v. 32.

S. Ambroſ. lib. de dignit. Sacerd. cap. 3.

dann das jenige/ ſo Petro die Ehr des gröſten Prieſters erworben hat?

N. 5. Hochwerthiſte! es beliebe ihnen mit mir in das Evangelium einen Gang zu machen/ und hievon den Mundſpruch GOttes anzuhören. Ich mayne/ wann Chriſtus der HErr ſelbſten zu einem Lobſprecher des Apoſtels-Fürſten worden iſt/ wäre es ja ein vergebliche Sach/ wann ich ſein Lob anderſtwoher ziehen/ oder ſelbigem ein will-Chürliche Hochheit andichten wolte: Ego dico tibi, lautet der Evangeliſche Text/ quia tu es Petrus, du biſt Petrus, ſagt der HErr/ du biſt ein Stein. Iſt diſes das jenige/ ſo Petrum machet zum gröſten Prieſter/ tu es Petrus, du biſt ein Stein? Wann der HErr dem H. Apoſtel dardurch ein beſondere Hochheit hat wollen beylegen/ warum hat er ihn nit genennet etwann einen Vatter aller Glaubigen? warum hat der Göttliche Lobſprecher nit geſagt/ er ſeye die Sonnen der Chriſtlichen Welt? warum vergleicht er ihn nit mit einem Feldherrn/ oder Heerführer der ſtreittenden Kirchen? oder einem Steur-Mann des groſſen Kirchen-Schiffs? warum nit mit der Wurtzl des herrlichen Paradeyß-Baums? oder einem Urſprung der Apoſtoliſchen Flüſſen? oder endlich warum hat er ihn nit benambſet einen Stadthalter des wahren GOttes auf Erden? Derley Ehren-Nämen geben etwas beſonders an Tag/ und lieſſte ſich darauß etwas ſchlieſſen von dem gröſten Prieſterthum Petri. Das es aber nur heiſſe: tu es Petrus, er lediglich ein Stein genennet wird/ was ſoll diſes ſeyn? was zur Sach thun? dem gröſten Prieſter ſtehet nichts weniger an/ als die Eigenſchafften eines Steins: zumahlen ein Stein iſt wegen/ von ſeiner Natur ihme anhangenden Schwäre/ zu nichts mehr geneigt/ als biß an das unterſte Orth ſich hinab zu weltzen: der gröſte Prieſter hingegen ſoll ſein Abſehen immerzu auf das höchſte hinauf richten. Der Stein bleibt für ſich ſelber gantz unbeweglich an einem Orth ligen; bewegt ſich nit/ wie es immer möge hergehen; er iſt ein lebloſes unempfindliches Geſchöpff; hat weder Augen/ noch Ohren/ kan mithin auch nit der Gefahr vorbiegen. Hingegen der gröſte Prieſter ſoll ſeyn lebhafft; ſoll ſich vilfältig

Matth. 16.

üben/

üben/ bewegen/ aller Orthen umſehen; ſolle ſeyn ein lauteres Ohr zu hören/ ein lauteres Aug zu beſichtigen die Nothdurfften/ Anligen/ Gefahren/ und Beſchwerden ſeines Volcks. Wie wird ich dann/ bey ſolcher Bewandtnuß der Sachen/ auß dem Namen eines Steins/ oder Felſens den Apoſtel-Fürſten zu den gröſten Prieſter mögen herauß künſtlen? Es kommet darauf an/ daß man wiſſe zu was für einen Stein der Apoſtel-Fürſt ſeye gemacht worden/ und es wird gleich alles in vollen Mittag vor Augen ligen/ wie Petrus dardurch auch der gröſte Prieſter ſeye. Der Evangeliſche Prophet Iſaias thut Meldung von einem Stein/ und nennet ſelben lapidem angularem, probatum, pretioſum, in fundamento fundatum, einen Eckſtein/ einen bewehrten Stein/ einen koſtbaren Stein; der in dem Grund ſelbſten gegründet iſt. 1. Pet. 2. heiſſet man ihn noch über das lapidem vivum, einen lebendigen Stein: und endlichen gar lapidem ſummum, den höchſten/ gröſten Stein. Die gemeine Außlegung gibt zwar/ diſes ſeye auf Chriſtum unſeren HErrn geredt/ als welcher der Haubt-Grund des Evangeliſchen Geſatzes iſt; von ſich ſelber das höchſte Prieſterthum traget/ und ein Prieſter verbleibet in Ewigkeit. Hieronymus, und Ambroſius diſe zwey unvergleichliche Vätter / und Schrifft-Steller ſagen / es werde darunter auch Petrus verſtanden/ in Bedencken/ gibt die Urſach Ambroſius, non aliud fundamentum eſt Petrus, & aliud Chriſtus: Petrus kein anderer Stein/ und Grund iſt als Chriſtus; er iſt ein Stein/ der ſich gründet in Chriſto/ und ein Grundſtein iſt wegen Chriſto. Iſt aber Petrus ein Stein von derley Eigenſchafften/ wie es die obangezogne Ehrenſprüch mit ſich bringen/ ſo iſt er auch ſchon der gröſte Prieſter: er beſitzet alles/ was den gröſten Prieſter zu machen erfordert wird. Betrachten wir die Zeit/ oder Wehre ſeines Prieſterthums; in fundamento fundatum, ſtellet uns Petrus vor einen unbeweglichen Stein: verlangen wir die Macht und Herrlichkeit ſeines hoch-Prieſterlichen Anſehens; lapidem angularem, zeigt er ſich einen Eckſtein: ſuchen wir an ihme den Eyfer/ und die Würckungen; lapidem vivum, ſo werden wir an ihme finden ein lauteres Leben/ und Bewegung: was

Iſai. 28. v. 16.

1. Pet. 2. ibid. v. 6.

S. Hieron. in cap. 16. Matth. S. Ambroſ. in 1. Cor. 3.

hindert uns dann/ daß wir Petrum nit auch begrüſſen lapidem ſummum, den gröſten Prieſter? Wir wollen diſes etwas außführlichers abhandlen/ und eines nach dem anderen beſehen.

N. 6. Sibenzehenhundert Jahr/ wie wir widerholter maſſen verſtanden/ ſeynd nunmehro von Anfang des Prieſterthums Petri abgewichen/ und vorbeygeloffen. Was für Neuerungen in Glaubens-Sachen diſe lange Zeitsfriſt über ſich geäuſſert haben/ligt uns vor Augen. Wie bald da ein Volck dem Schaafſtall Chriſti den Rucken gewendet/ bald dort ein Reich vom Prieſterthum/ und reiner Lehr Petri ſich getrennet: wann gleich all anderes nit wäre/ wußten wir dannoch ſolches auß denen Zufällen diſer letzteren Zeiten/ in denen ſo vil Länder/ benanntlich in den Nordiſchen Flügl unſeres Teutſchlands/ umgeſattlet/ und den Glauben Petri verlaſſen haben. Wann

Iſai. loc. cit. nun Petrus nit geweſt wäre jener Stein/ ponam lapidem in fundamento fundatum, den Chriſtus ſelbſten unterſtitzet hat/därffte freylich das Reich Chriſti in Petro ſeinem erſten/ und gröſten Prieſter Schaden genommen haben. Allein:

Luc. 22. v. 32. Ego rogavi pro te, gibt der HErr ſein hohes Treu-Wort von ſich/ ut non deficiat fides tua, Ich hab für dich gebetten/

S. Leo. auf das dein Glaub nit wancke; Petra es, qui virtute mea ſolidaris. Verſtehet diſen Göttlichen Außſpruch der H. Pabſt Leo, du biſt ein unbeweglicher Stein/ den mein Macht/ und Gewalt befeſtiget hat. Hochwerthiſte! zu lang wurde es fallen/ wann ich die Wahrheit ſothanen Verſprechens/ und die Fortwehrung des Prieſterthums Petri durch die gantze Welt probmäßig beylegen wolte. Sage du uns/ uralt-Catholiſches Chur-Bayriſches Vatterland/ ſage her/ wie Petrus mit ſeinem Glauben/und Prieſterthum von erſter Einführung deſſelben/ſich bey dir feſt geſtellet/unveränderlich gebliben/und ſich gezeiget in fundamento fundatum, einen in dem Grund ſelbſten unbeweglich befeſtigten Stein. Erzehle uns/ wie ſich die Abgötterey/ der ſchändlichen Götzen-Dienſt

Ertl in Atlante p. 2. §. 2. entgegen geſetzt denen Evangeliſchen Mühewaltungen Laurentij, nit des auf dem Roſt gebrattnen Blut-Zeugens/ ſonderen eines anderen/der bey dir am erſten den Saamen der Chriſt-

lichen

lichen Lehr hat außgeſprenget. Was es gekoſtet habe Lucio dem Sohn Coilli eines Königs in Engeland/ welcher mit Engatio, und Donatiano zu Regenſpurg/ und Salzburg das Chriſtenthum verkündiget. Wie hart und ſaur es ankommen Maximiliano Biſchoffen zu Lorch an der Ens/ das bey dir faſt erloſchne Glaubens-Liecht wider anzuzünden. Wie unerlegen die H. Beichtiger Romedius, Valentinus, Lucanus, Severinus, Maximus, und andere mehr/ vor allen aber Rupertus dein Apoſtel/ und Glaubens-Vatter gearbeitet haben/ das Heydenthum außzureuten/ den Sig-reichen Creutz-Fahnen aufzuſtecken/ das Geſatz Chriſti einzuführen/ den Glauben/ und das Prieſterthum Petri bey dir/ und deinen Inſaſſen zu pflantzen. Werthiſtes Bayrland! erzehle uns ferners/ was gewaltigen Anſtoß du mittler Zeit von denen Ketzereyen erlitten/ die alles Fleiſes getrachtet/ den/ in deinem Hertzen errichteten/ Stuhl Petri über einen Hauffen zu werffen. Die Arianer wolten ſchon in dem Jahr 460. auch bey uns eindringen/ hatten ſchon würcklich weit umb ſich gefreſſen. Es iſt bekannt/ wie ein groſſe Menge Volcks die Geißler/ oder Flagellanten genannt (welche mit halb bloſſen Leib ſich 33. Tag lang erbärmlich zerfleiſchten/ in finſteren Wälderen allerhand Zuſammenkünfften/ ketzeriſche Affter-Schulen hielten/ und die greulichiſte Laſterthaten begiengen) auch in Bayren wolten Sitz faſſen. Es iſt noch in friſchen Angedencken/ welcher geſtalten Martin Luther/ ein außgeſprungener Mönch/ die Peſt der Teutſchen Landen/ das äuſſeriſte verſuchet auch das Catholiſche Bayren mit ſeiner verdammlichen Fleiſch- Bauch- und Irr-Lehr zu vergifften. Wie argliſtig hat nit diſes wilde Schwein/ auß dem Forſt von Eißleben in den ſchönen Bayriſchen Weinberg Petri wollen überſetzen/ da er etlichen von Adel beygebracht/ bey denen damahls regierenden Hertzogen anzuhalten umb die Nieſſung des Kelchs in der Communion, umb eine verderbliche/ ſo genannte/ Gewiſſens/ und Glaubens Freyheit? haben ſie aber dem Prieſterthum Petri in denen Bayriſchen Landen geſchadet? Mit nichten: wohl aber hat ſchon längſten Hatto Biſchoff zu Maintz/ wie es Hundius beglaubiget/ geſchriben: quòd tam Epiſcopi,

Parte I. fol. 48.

quàm

Ertl in Atl. p. 2. §. 1. quàm Laici Bavarienſes in Religione Chriſtianitatis nulla gente inferiores ſint. Daß ſo die Biſchöff/ und hohe Geiſtlichkeit/ als die gemeine Layen in Bayren keinem Volck oder Nation, belangend den Chriſtlichen Glauben/ es bevorgeben. Die Urſach deſſen iſt/ weil ſich Bayren allzeit feſt gehalten lapidem in fundamento fundatum an den Stein/ der im Grund gegründet iſt/will ſagen/ an den Stuhl Petri, welchen Chriſtus ſelbſt befeſtiget/da er ihme ein ewiges Prieſterthum gegeben hatte/ ut ſit illi Sacerdotij dignitas in æternum.

N. 7. Jetzt verſtehe ich jene Vätterliche Vorſorg/ welche Chriſtus unſer Erlöſer zur Zeit des letzten Abendmahls an ihme hat ſpühren laſſen. Ihr ſollet wiſſen/ meine liebe Jünger/ ſagt er ihnen/ der Teuffl lauret auf euren Untergang: er hat von GOtt Erlaub/ und Gewalt begehret/ daß er euch außreuten/und in einem Sib herum ſchwingen möge/als wie man

Luc. 22. v. 31. den Waytzen feget/ ecce ſatanas expetivit vos,ut cribraret ſicut triticum. Diſes hatte der HErr zu ſeinen Apoſtlen insgemein geredet: gleich darauf wendete er ſich zu Petro, und

ibid. v. 32. ſagte ihm: aber ich hab für dich gebetten/daß dein Glaub nit wancke. Wahrhafftig ein ſeltzamer Verlauff! waren dann nit alle in Gefahr? Freylich wohl/ ſagt der H. Pabſt

S. Leo ſerm. in Nat. SS. Apoſt. Petri & Pauli. Leo: omnes exagitare cupiebat, er truge Verlangen alle zu reitteren. Wann aber alle in Gefahr waren/ warum wurde das Gebett nur für einen vollbracht? Rogavi pro te. Diſen Zweiffels-Knopf löſet uns auf erſt bemelter H. Leo. Der Sathan/als er ſich an die Apoſtel machen wolte/ hat nichts anders im Sinn gehabt/ als ihren Glauben zu zerſtöhren/ welches aber der HErr nit ohne Geheimnuß unter der Gleichnuß des Sibs vorgeſtellet hat/ ut cribraret. Das Reitteren oder Siben des Getrayds iſt nichts anderes/als ein Abſönderung machen/ das Ringere von den Schwären hinweck butzen. Gerath eben ſo wolte der Teuffl das Ringere/ nemblich die mindere und geringere Apoſtel von dem Schwäreren/von dem gewichtigen Stein Petro abſönderen/damit er hernach deſto leichter ihren Glauben zerſtöhren könte. In Anſehung deſſen ſprache Chriſtus unſer HErr: ich weiß wohl/daß alle in Gefahr ſtehen/ daß keiner ſicher iſt/ gleich-

wohl

103

wohl lege ich meine Fürbitt für einen ein/ nemblich für Petrum; maſſen ſo lang ſich die übrige/ als geringe Körlein/ von dem ſchwären Getrayd von Petro nit abſönderen laſſen/ werden alle ſicher ſeyn; an Petrum können ſich alle anhalten. Petrus verbleibt nur ein unbeweglicher Grundſtein des Glaubens/und wahren Prieſterthums/und von Petro werden auch die andere geſteiffet/ und geſtärcket werden/ iſt der Schluß und Außſpruch des H. Pabſts Leo: ita ordinatur auxilium, ut firmitas, quæ per Chriſtum Petro tribuitur, per Petrum Apoſtolis conferatur: alſo wurde die Hülff veranſtaltet/ daß die Standhafftigkeit/ welche von Chriſto Petro mitgetheilt worden/ von ihme auf- und zu denen übrigen Apoſtlen gelangte. Was seynd nun/ Hochwerthiſte/ ſo vil vom Glauben/ und Prieſterthum Petri abtrinnige Länder/ welche in diſen letzteren Tägen durch Luther/Calvin/Zwingl/Huß/und andere Schwermer ſich zum Abfall haben verleiten laſſen? was ſeynd ſie anders/ als geringe/leichte Körlein die der Sathan gereitteret/ von Petro, und ſeinen Prieſterthum abgeſönderet/ und dardurch das Liecht des Glaubens bey ihnen erſtecket hat? hätten ſie es gemacht/ wie du/ Catholiſches Bayren/ſich gehenckt an Petrum,das ſchwäre Korn/ſolten ſie gewiß in ſo ſchändliche/und verdammliche Glaubens-Spaltungen nit verfallen ſeyn? das Prieſterthum Petri wurde bey ihnen grünen/ in vollkommenen Flor ſtehen/eben ſo/ wie bey dir. Muß demnach das Durchleuchtigiſte Churhauß mit allen Bayriſchen Landen Petro diſem Grundſtein in fundamento fundatum danckbarlich zu erkennen jene herrliche Lobſprüch/ mit denen Paulus der IV. Römiſche Pabſt/ und deſſen Nachfolger/ ſelbiges in ihren Apoſtoliſchen Briefen heraußgeſtrichen/ und benambſet haben/ bald armarium Fidei Catholicæ, ein Zeughauß/ oder Rüſt-Cammer des Catholiſchen Glaubens; bald vineam Domini electam, einen auſſerwählten Weinberg: jetzt Filiam Dei incontaminatam, ein Jungfräuliche/in Glauben/und Treu ungeſchwächte Tochter GOttes: jetzt ſcutum Joſue contra hæreſes certantis, den Schild Joſue, der wider die Ketzereyen fechtet: jetzt tunicam Domini inconſutilem, den unzertrenten Rock GOttes/ der

S. Leo cit.

Ertl in Atl. p. 2. §. 2.

 weder

weder durch Spaltung/ oder Irr-Lehr jemahlen einen Riß bekommen. Schöne Ehren-Wort/ welche aber Bayren erworben/nur weilen es ſich geſteiffet auf Petrum, lapidem in fundamento &c. von ihme/ und ſeinen Prieſterthum niemahlen auch nur einen Nagel-breit abgewichen.

N. 8. Lapidem angularem, Petrus iſt auch der Eckſtein. Abermahl etwas/ſo auß Petro den gröſten Prieſter zu machen hilfft/ und Beytrag thut. Von dem Eckſtein bezeuget der fürtreffliche Schrifft-Steller Cornelius, ſein Ambt ſeye die Theil des Gebäus aneinander zu fügen/ præſertim duos parietes, id eſt, duos populos invicem contrarios, ſcilicet Judæorum, & Gentium. Er iſt das Band zwiſchen zweyen Wänden/ das iſt/zwiſchen zweyen Völckern/ den Juden/ und Heyden. Erſtreckt ſich demnach der Eckſtein von einer Maur zur anderen; und das Prieſterthum Petri, wie weit ergieſſet diſes ſeinen Gewalt? breitet auß ſeine Herrſchafft/und Anſehen? Diſe Frag zu beantworten/ müßte ich euch führen durch die gantze Welt/ über welche Petrus den höchſten Obergewalt traget. Ja es wäre nöthig/ ſo gar auch in den Himmel hinauf zu ſteigen; maſſen ſelben zu öffnen/ und zu ſchlieſſen ihme die Schlüſſel eingehändiget worden. Mithin iſt der Erd-Krayß/ ſambt den Himmlen dem Prieſterthum Petri unterwürffig/und erkennet deſſen Herrſchafft. Diſes laſſet ſich abnemmen auß deme/ was von Petro in dem Evangelio Joannis am 21. Cap. zu leſen. Wie er nach der Urſtänd Chriſti diſen ſeinen Göttlichen Maiſter am Ufer des Meers geſehen/und verſtändiget worden/ er/ das iſt/ Chriſtus wäre es/ miſit ſe in mare, iſt Petrus ſtracks in das Meer geſprungen. Die andere Apoſtel hingegen ſeynd gleichwohl in dem Schiff gebliben/und alſo dem Geſtatt zugefahren. Navigio venerunt. Petrus hätte wohl auch in dem Schiff bleiben können/wie die andere/hat aber nit gewolt/ ſagt der Hönigſüſſe Bernardus. Warumen aber hat Petrus nit gewolt? Nit ſo faſt/ weilen er einen gröſſeren Eyfer hatte/ als von wegen der Würde ſeines gröſten Prieſterthums. Die übrige Apoſtel hatten ihr Schiff/erkläret ſich Bernardus, ein jeglicher ſeine Kirch/ und darbey möchten ſie verbleiben/ diſe müßten

Cornel. in cap. 28. Iſai. v. 16.

Joan. 21.

ibid. v. 7.

ibid. v. 8

ſie leiten/ und regieren. Aber für dem H. Petro war kein Schiff inſonderheit; das gantze Meer war ſein Schiff/ was weniger iſt/ als das gantze Meer diſer gantzen weiten breiten Welt/iſt nit erklecklich dem H. Petro ein Schiff abzugeben; die gantze Welt hat ſein Prieſterthum zu regieren. Signum ſingularis Pontificij Petri, per quod non navem ſicut cæteri, ſed ſæculum ipſum ſuſceperit gubernandum. S. Bernardus l. 2. de conſid.

N. 9. Wohlan! diſes hat ſein Richtigkeit/ und wollen wir daran nit zweifflen. Petrus iſt der obriſte Schiff-Patron/ und regieret freylich alle Schiff des gantzen Meers. Er iſt der gröſte Prieſter; lapidem angularem, der Eckſtein/ tragt/ haltet auf ſich/ bindet zuſammen das gantze Gebäu aller rechtglaubigen particular Kirchen. Da möchte ich aber gern wiſſen/auf was für eine Weiß diſes geſchehe/und wie ein eintziger Menſch ſo vil vermöge? habt ihr nie geleſen/ oder gehöret/ was GOtt gethan/ als ſich Moyſes beſchwäret: non poſſum ſolus ſuſtinere. Er könne den Laſt des gantzen Volcks ohnmöglich allein ertragen? wie der HErr Moyſi befohlen: congrega mihi ſeptuaginta viros, ſibentzig der allergeſcheidiſten/ und tugendhafftiſten Männeren herbeyzubringen/ und darzu geſetzet: auferam de Spiritu tuo, tradamque eis. Ich will von deinem Geiſt hinweck nemmen/ und ihnen geben. Schier ein gleiches iſt auch geſchehen mit Petro, dem Apoſtel-Fürſten. Freylich wohl wäre für ſeine Schulteren alleinig die Burd zu ſchwär geweßt/ darum ſchickte er auß Biſchöff/ und Prieſter durch die gantze Welt die Kirchen/benanntlich in Occident, zu vermehren. Von Welſchland zu reden/wurden von ihme verſchicket/und zwar nach Capua Priſcus, nach Neapel Aſpres, nach Tarracina Epaphroditus, nach Feſula Romulus, nach Ravenna Appollinaris, nach Verona Eupre-pius, nach Padua Proſdocimus, nach Pavia Syrus, nach Aquileja Hermagoras. In Franckreich: nach Toloſa/ und Burdigala der H. Martialis, zu den Rhemenſeren Sixtus, nach Arelate Trophimus, Julianus zu den Cenomaneren/ Creſcentius nach Vienne/ Urſinus nach Berri. In Spanien wurden von Petro als Biſchöff geſandet Torquatus, Creſiphon, Secundus, Indaletius, Cæcilius, Heſichius, und Euphraſius. In unſer

Num. 11. v. 14. — ibid. v. 17. — Baron. ad an. Chriſti 46. — Gault. in tab. Chronol. in Petro. — Martyrol. Rom. 15. Maij.

unſer Teutſchland wurden geſchickt/und zwar erſtlich in das untere/ Valerius, Maternus, und Eucherius, die über den Rhein dem Heyl der Cöllner/ Lüttícher/ und Trierer abgewartet/auch nacheinander die erſte Biſchöffe zu Trier geweßt. In das Land/ ſo heutiges Tags das Ober Oeſterreich iſt/ ehedeſſen aber einen Theil des Bayren außmachte/ wurde/ wie ſchon oben Meldung eingerucket worden/ der H. Laurentius, nit der berühmte Römiſche Levit, und Martyrer/ ſonderen ein anderer abgeordnet. Von diſen allen hat es geheiſſen: tradam de Spiritu tuo, GOtt hat ihnen nit nur das Prieſterthum/ ſonderen auch den Geiſt Petri mitgetheilet. Nach diſen ſihe ich noch turbam magnam, ein ungeheur groſſe Schaar der Prieſteren/ welche in der gantzen Chriſt-Catholiſchen Welt ſich befinden/ tradam de Spiritu tuo, in denen das Prieſterthum Petri, des gröſten Prieſters/ noch heunt zu Tags wohnet/ würcket/ und lebet. Aber wie? ſo lebet dann Petrus noch in denen Prieſteren ſeinen Söhnen/ und Nachfolgeren? Nit anderſt; GOtt hat ihn gemacht/ lapidem vivum, zu einen lebendigen Stein/ ut ſit illi Sacerdotij dignitas in æternum, der leben ſolte nit auf ein gewiſe Zeit/ ſonderen ewiglich ohne Aufhören/ oder einigen Unterbruch. Sehet da! wie unvermerckter Dings meine Predig in den Eyfer/ in die Krafft/ Würckungen/ und Thaten Petri des gröſten Prieſters iſt eingeloffen.

Hieber Religions-Hiſtori part. 3. fol. 61. col. 2. Rad. in Bav. Sanct. vol. 1.

N. 10. Das Leben Petri diſes lebendigen Steins/ und gröſten Prieſters/ wovon die Red gehet/ iſt ſeine Bewegung/ und unaufhörliches Arbeiten für die Ehr GOttes/ und Heyl der Seelen. Nit umſonſt hat Chriſtus bey Auftragung der Stell eines Obriſten Kirchen-Haupts Petro zweymahl befohlen: paſce agnos meos, weyde meine Lämmer: paſce oves meas, weyde meine Schaaf. Es möcht einer meynen/ die Widerholung ſothanen Befelchs wäre ein übriges Reden geweßt/ in Bedencken die Schaaf oder Lämmer weyden/ eines ſo vil/ als das andere beſagen will. Ich halte darfür/ und bin der Meynung/ das erſte/ paſce weyde meine Lämmer/ gehe an Petrum: das zweyte paſce weyde meine Schaaf/ betreffe die Petriner/ die Söhn/ und Nachfolger Petri, Euch Ehrwürdige Prieſter/

Joan. 21. v. 15. & 16.

Apoſto-

Apoſtoliſche Seelen-Hirten/ Petriniſche Seelen-Eyferer. O welch ein raumiges/ unermeßnes Feld eröffnet ſich da vor meinen Augen! wie könte ich da mit Lob-ſprechender Zungen außlauffen/ und anziehen die unbeſchreibliche Mühewaltungen/ mit denen die Prieſterſchafft der Wohlfahrt/ und Heyl ihres Nächſtens obliget/ wann nit die gar zu eylige Zeit mich zum Eylen nöthigte. Was der Erlöſer geſprochen hat: Pater meus uſque modò operatur, mein Vatter würcket biß hieher/ daß kan auch von dir H. Petre, gröſter Apoſtel/ mit guten Grund geſprochen werden: uſque modò operatur, Petre, du lebeſt/ du würckeſt biß noch heunt zu Tags in faſt unendlichen/ über die Stern/ numera ſtellas, ſi potes, und Sand-körnlein am Ufer des Meers/ zahlreichen Söhnen/ welche ſo offt in dem H. Meß-Opffer GOtt dem Allerhöchſten das unbefleckte Lämmlein aufopfferen. Uſque modò, du arbeiteſt noch biß auf diſe Stund in ſo vilen hitz-eyfrigen Miſſionarien/ oder Glaubens-Sendlingen/ deinen Petrinern/ die unter denen Heyden/ Ketzeren/ und waserley Unglaubigen biß zur Vergieſſung des Bluts/ Außgeiſterung der Seel/ Erlegung der Kräfften/ das Evangelium verkündigen/ das Geſatz Chriſti predigen/ die reine Lehr vortragen. Uſque modò, Petre, du findeſt dich ein biß auf diſen Augenblick in denen geiſtlichen Rath-Stuben/ oder Conſiſtorijs, nit nur zu Rom/ ſonderen durch die gantze Welt/ mitels einer groſſen Anzahl deren Deinigen/ die denen Biſchöffen/ Monarchen/ und Fürſten mit heylſamen Rath-Schlüſſen an die Hand gehen/ das Gute des Staats/ und geſamten Volcks beförderen/ die Kirchiſche Recht/ und Freyheiten behaupten/ die Gewiſſens und Glaubens-Händel verbeſcheiden/ allen alles werden.

Joan. 5. v. 17.

N. 11. Ja ich meyne mich nit zu betrügen/ wann ich jenes Wörtlein: laboremus, laſſet uns arbeiten/ welches Kayſer Severus ſeinen Soldaten für ein Loß/ oder Feld-Geſchrey gegeben/ Petro, und denen Seinigen wurde zulegen. Laboremus heiſſet es bey ihnen/ laſſet uns arbeiten: Petrus, und die Seinige seynd es/ die in denen Städten/ auf dem Land/ aller Orthen mit erbäulichen Wandel/ Verrichtung der andächtigiſten GOttes-Dienſt/ mit Rath/ und That dem Chriſtlichen Volck

zu dienen ſich beſtreben. Laboremus, ſie ſeynd es/ die in Unterrichtung der Jugend/ Vortragung der Chriſten-Lehr/ Predigung des Worts GOttes biß zu den ſauren Schweiß ſich abmatten. Laboremus, ſie ſeynd es/ welche bald da in dem Beichtſtuhl die Sünder loß ſprechen; dort auf denen Cantzlen ſtehen; hie denen Soldaten im Lager/ denen Krancken in denen Spitäleren beyſpringen; anderſtwo denen/ ſo mit dem Todt ringen/ die heilige Sacrament reichen/ und ſie zur Seeligkeit anleiten. Laboremus, ſie die Ehrwürdige Prieſterſchafft/ Petrus, und Seine Petriner (mercke diſes Chriſtliches Volck/ laſſe es nit auſſer Acht/ ſonderen lehrne darauß/ was du Petro, und denen Seinigen ſchuldig biſt) ſie/ ſage ich/ ſeynd dir bißhero geweßt und ſeynd es annoch jener Stein/ worauf der
Gen. 28. ſchlaffende Jacob ſich gelegt/ und in dem Schlaff die Wundervolle Himmels-Laitter geſehen. GOtt iſt es bekannt/ wie vil tauſend von euch der Höllen wären zugefahren/ wann nit der Petriniſche Seelen-Eyfer euch die Laitter zum Himmel gehalten hätte. Sie ſeynd euch geweßt/ und ſeynd noch jener
Exod. 17. Stein/ auf deme Moyſes ſeine Armb geſteuret/ und denen Iſraeliten einen herrlichen Sig erworben. Auch ſie unterſtützen euch in euren Nöthen/ tragen eure Burden. Sie ſeynd euch geweßt
Num. 20. jener Felſen/ welcher/ von der Ruthen geſchlagen/ ein übermenge des ſüſſeſten Waſſers von ſich geſtrommet. O! wie offt flüſſet von denen Händen des Petriniſchen Prieſterthums das Heyl-Waſſer auf das Haupt der Täufflingen; macht ſie zu Chriſten/ und Kinderen Gottes. Wer wird mir da laugnen/ Petrus erzeige ſich in denen Seinigen noch heunt zu Tags lapidem vivum, einen lebendigen Stein/ ſeye immer in der Bewegung/ ein lauteres Leben? Laboremus. Uſque modò operatur.

N. 12. Da möchte aber einer fragen/ was dann diſen Stein/ Petrum, und die Seinige ſo lebendig/ in derley Ubungen allzeit munter/ friſch/ embſig/ und unverdroſſen/ unermüdet/ und eyfrig gemachet? Diſe Frag ſolle beantworten Paulus, ſpre-
Gal. 3. v. 11. chende: Juſtus ex fide vivit; der Gerechte lebt auß/ und von dem Glauben. Der lebhaffte Glaub machet Petrum, und die Petriner lebendig. Diſer/ diſer iſt es/ welcher all ihren Unternemmungen das Leben/ und Würckung einfleſſet. Der

Glaub

Glaub ſtellet ihnen vor einer Seiths die Hochheit/ Vollkommenheit/ Majeſtät/ und Güte GOttes; ander Seiths die Koſtbarkeit einer eintzigen Seel; was groſſes Ubel/ erſchröcklich/ unerſetzlicher Schad der Verlurſt deroſelben ſeye. Die Grund-Wahrheiten des Glaubens ſeynd der Gegenwurff ihrer Gedancken/ der Zweck ihrer Betrachtungen/ die eintzige Beſchäfftigung ihrer Sinn/ und Kräfften/ der Gedächtnuß/ des Verſtands/ und Willens. Sothane Betrachtung aber/ wie es David anmercket/ concaluit cor meum intra me, & Pſalm. 38.
in medidatione mea exardeſcet ignis: erhitzen ihre Hertzen/ v. 4.
ſchiren an das Feur eines ſtarckwürckenden Eyfers für die Ehre GOttes/ und Heyl der Seelen/ erwecken alle Lebens-Geiſter/ das Gute aller Orthen zu beförderen/ und das Böſe zu verhinderen. O Chriſtliches Volck! hätteſt du gleichfalls einen lebhafften Glauben; wurdeſt du dich öffters erinneren/ benanntlich zur Zeit der Verſuchung/ und Gelegenheit/ jener Sachen/ welche der Glauben uns vorhaltet von GOtt/ von der unſterblichen Seel/ von Schwäre der Sünd/ vom zukünfftigen Leben/ welches ſeyn wird oder ewig in der Peyn/ oder ewig in der Freud/ ſolleſt du gewiß in dem Dienſt GOttes eyfriger/ in Beſorgung deiner Seel gefliſſner ſeyn. Es wurde auch bey dir/ mein lieber Chriſt heiſſen: laboremus, laſſet uns arbeiten/ aber nit immerdar in dem Spihlbrett mit Würffl/ und Karten: in dem Würthshauß mit Gläſer/ und Pocalen: bey denen Geſellſchafften mit Lachen/ und eytlen Geſchwätz: auf denen Redouten/ und Tantzböden mit Hupfen/ Sprüngen/ und anderen Leichtfertigkeiten: in dem Wald mit Hetzen und Jagen: in denen Luſt-Gärten mit Schertzen/ und Galaniſieren die Zeit verſchwenden. Sonderen laboremus: laſſet uns arbeiten in der Kirchen mit Betten/ und Betrachten/ mit erhebten danckbaren Gemüth gegen GOtt. Laboremus, wir wollen arbeiten/ unſere Seelen in Himmel zu bringen/ mit Bereuung unſerer Sünden/ Ubung der guten Werck/ öffterer Empfangung der heiligen Sacrament der Buß/ und des Altars/ Zäumung unſerer Begürlichkeiten/ Abtödtung des Fleiſchs/ und Vollbringung würdiger Buß-Früchten. Alſo wurdet ihr beſchlieſſen/ alſo thun/ und würcken/ meine Chri-

ſten/ wann bey euch der Glaub lebhaffter wäre. Nun habt ihr an Petro geſehen lapidem in fundamento fundatum, einen feſten/ unbeweglichen Stein; lapidem angularem, einen Eck-ſtein; lapidem vivum, den lebendigen Stein/ einfolglichen den gröſten Prieſter: Macht euch jetzt gefaßt/ und verdoplet euer Aufmercken/ zu ſehen in dem Prieſterthum/ und Glauben Petri auch das gröſte Wunder. Iſt der kürtzere/ und

Zweyte Theil.

N. 13. Ich bewundere gar nit/ daß gleich Anfangs der wahren Kirchen ſo zahlreiche Wunderwerck geſchehen ſeynd: alſo ware es vonnöthen den Glauben/ das Prieſterthum Petri zu ſtifften/ und zu ſteiffen. Da kan ich aber jenen nit beypflichten/ die vermeynen/ ſolche ungemeine Werck der Allmacht GOttes haben nunmehro gäntzlich aufgehöret. Wann wir ſchon nit mehr ſehen ſolten/ wie die Teuffl auß denen beſeßnen Leiberen verjagt/ die Kranckheiten übernatürlicher Weiß geheilet/ künfftige Ding vorgeſagt werden/ wird es doch in der Kirch Petri an Wunderwercken nimmer manglen. Ja der Glaub/ das Prieſterthum Petri, welches in der Kirchen ohne Veränderung der Lehr ſo lang gedauret hat/ und annoch dauret/ iſt ein ewiges unſterbliches Miracl/ das gröſte Wunder/ ſo alle andere einſchlieſſet/ und übertrifft/ wir betrachten gleich die Einführung/ oder Erhaltung deſſelben. Führet ein wenig zu Gemüth/ Hochwerthiſte/ was bey Ankunfft Petri nach Rom/ und Errichtung ſeines Hoch-Prieſterlichen Stuhls in diſer Welt-Stadt/ für äuſſerſte Verwirrung in Glaubens-Sachen geweſen ſeye. Es ware ſchier kein Geſchöpff im Himmel noch auf Erden von dem edleſten an biß zu dem allerverächtlichiſten/ deme man nit irgendswo Templ/ oder Alär aufgerichtet hatte. Dorten bettete man an die Sonne/ allhie den Mond/ anderſtwo einen Mann/ ein Weib/ ein Kind. Diſes Volck biegte ſeine Knye vor einem Eych-baum: ein anderes zündete Weyrauch an vor einem Zwifel: noch ein anderes verehrte ein Geſpenſt/ ſo ihme etwann in

dem

dem Schlaff vorkommen. Einige betteten all diſe falſche Gottheiten an: andere halteten gar nichts darauf: einige erwählten ihnen Götter nach ihren Belieben: andere ſetzten die alten ab/waren mit ihnen nit zu friden/und ſtelten ihnen andere auf. Diſem Unweſen nun ſolte Petrus als der höchſte Prieſter abhelffen/ den Irrthum vertreiben/ die Abgötterey außrotten/den Glauben/die Lehr/das Geſatz Chriſti pflantzen. O was für Hindernuſſen thaten ſich hervor/ ſtunden Petro, und ſeinen Prieſterthum im Weeg/ wolten nit weichen/ noch ſich laſſen überwinden.

Von unſeren/ nunmehro Ertz-Catholiſchen Bayren/dem N. 14.
gemeinen Mann zur Nachricht/ etwas einzurucken/ erzehlet ein bekannter Scribent. Ob ſchon nach und nach vil Heilige Ertl. Atl.
Petriner ihr Arbeit beygeſetzt/ auch all mögliches gethan/ p. 2. §. 24
kunte halt dannoch das Reich Chriſti niemahlen in die Höche geführt werden/ die gröſte Verhinderung ware allein das freye Leben des Adels/ welcher all ſein Glück an die erdichte Wahn-Götter gehäfftet/ und geglaubet/ wann ſie diſe verlaſſen ſollen/ wurde all ihr Freyheit/und muthiges Leben zu Boden ſincken. Auf die verfluchte Abgötterey (fahret der Geſchichtſchreiber in der Erzehlung fort) waren abſonderlich die Hof-Bedienten/Ritter/ und Vorſteher des Volcks ſolcher maſſen halßſtärrig/ daß auch zur Zeit/ als der ſchöne Morgenſtern des Chriſtlichen Glauben in Bayren aufgangen/ ſich vil eher der gemeine Pövel unter das ſanffte Joch des Prieſterthums Petri bequemmet/als ihre Oberherren/ welche ihre Verſtockung lange Jahr mit diſen Gottsläſterlichen Urſachen zu verblümen geſuchet; nemblich ſie hielten zwar die neue Chriſten-Lehr für recht/gut/und wahrhafftig/aber es ſeye ſolches kein Glaub für Fürſten/ tapfere Kriegs-Leuth/ und kluge Welt-Männer/ deren Leben allwegen das Widerſpihl erfordere. Das Chriſtliche Gebott des Fridens/ Demuth/Liebe/welche Petrus, und die Seinigen predigten/ laſſe ſich von ihnen nit practiciren. Chriſtus/ ſpotteten die alte Bayren/ wäre der ärmeſte GOtt unter allen Götteren/ welcher ſeinen getreuen Dieneren nichts dann Arbeit/ Mühe/ Spott/und Verachtung verſpreche. Er ſeye auch allzu nei-

diſch/ wolle allein GOtt ſeyn; gönne anderen Götteren die Ehr nit/welche ihnen doch von ſo vilen/und hohen Perſohnen in aller Welt widerfahren wäre. Solche/ und dergleichen Gott-ſchänderiſche Außfluchten / womit unſere ur-Elteren ihre in den tieffen Heydenthum vergrabene Gottloſigkeit zu beſchönigen trachteten/ zu widerlegen/ dargegen die hohe Geheimnuſſen des Chriſtlichen Glaubens in die Hertzen einzupflantzen/ meynt ihr/ habe Petro nichts gekoſtet? Seye ohne Wunder abgeloffen? Was ſolle ich ſagen von der Grauſamkeit/ wordurch man ſich bemühet den Glauben/ und das Prieſterthum Petri aller Orthen gleich in der erſten Bruet zu erſticken? Die Heydniſche Kayſer/Fürſten/Landpfleger nammen ihnen ernſtlich vor den Namen des Chriſtenthums auch ſo gar auß der Gedächtnuß der Menſchen außzureuten: und weilen ſie ein hochtrabend meiſterloſes Gemüth hatten/ begehrten ſie/daß alle Stern/und Elementen darzu helffen ſolten/das Feuer ſelbige zu verbrennen/ das Waſſer zu erträncken/ die Erden ſolche zu verſchlucken/ der Lufft zu erſticken/ alle zuſammen die Chriſten zu vertilgen. Zu geſchweigen jene H. Blut-Zeugen/welche in der gantzen Welt aufgemetzget worden denen Million/ und hundert tauſend nach: wurden zu Lorch auf einen Tag 40. zu Juvavien/dem jetzigen Saltzburg/ mit ihren H. Biſchoff Maximo 55. grauſam ermordet. Diſes machte jedoch den Glauben Petri keineswegs erkalten/ſonderen/ quò plus ſanguinis effuſum eſt, hòc magis ac magis effloruit multitudo fidelium, je mehr man tobte/ deſto mehr Prieſter bekame Petrus, deſto zahlreicher wurde der Hauffen
S. Aug. der Glaubigen. Wohl alſo hat Auguſtinus geſchriben: Eſſet omnibus ſignis mirabilius: wann Petrus ſeinen Glauben/ der ſovil Sachen in ſich ſchlieſſet/die hart zu erkennen/ ſchwär zu halten/ und hoch zu erreichen ſeynd/ ohne Miracl oder Wunder ſolte eingeführt/und ſein Prieſterthum außgebreitet haben/ſo müßte man eben diſes für das gröſte Wunder/ für
S. Aug. ein Wunder über alle Wunder anſehen/eſſet omnibus ſignis mirabilius.

N. 15. Nit minder groſſes Wunderwerck ware geweſt die Befeſtig-und Erhaltung des Glaubens und Prieſterthums

Petri

Petri. O was Sturm müßte Petrus mit denen Seinigen abſchlagen/ was für ſchwäre Streitt kämpfen/ was für gewaltige Feind ſeynd wehrend diſen ſibenzehen Jahr-hunderten auf ſie loß gegangen in der Abſicht ſie sambt/ und beſonders von der Wurtz außzureitten? lediglich bey diſen letzteren Zeiten zu verbleiben/ hätte ich vil zu ſagen von einem Huß/ nit wenig von Wiclef/ genug von Calvin/ und Zwingl/ anderer Rott- und Secten-Meiſteren mehr. Bleibe aber allein bey Luther. Diſer wolte die Römiſche Kirch auf einmahl freſſen/ mit Haut/ und Haar/ mit Pabſt/ und Altar: er ſagt ihr nit nur den Krieg an/ ſonderen den Untergang: laſſet uns/ ſeynd ſeine eigne Wort/ welche er umb das Jahr 1525. außgeſtoſſen/ wie ſolche tom. 2. Jenenſ. fol. 96. zu finden/ laſſet uns/ ſagt er/ noch zwey Jahr leben/ dann wirſt du ſehen/ daß der Pabſt/ Cardinäl/ Biſchoff/ Pfaff/ Münch/ Nonn/ Glocken/ und Glocken-Thurn/ Meß/ Vigilien/ Capp/ Gugl/ Plat/ Cloſter-Reglen/ und Statuten/ und alles Lappenwercks des Päbſtlichen Regiments wie der Rauch verſchwunden ſeye. Allein gemach Luther! gemach Martin! ſteige herauf/ wann es dir vergonnet wird/ auß deinem Grab/ oder einem anderen noch tiefferen Orth/ wo du dich befindeſt/ komme in diſe Bayriſche Haubt- und Reſidenz-Stadt München/ nit zwar deine darin gemachte/ und noch außſtändige Zech-Schuld abzuführen; ſonderen ſchaue an/ was maſſen wehrend diſen hochfeyrlichen Jubel-Tägen/ nach hertzlichen Verlangen hoch- und nideren Stands-Perſohnen/ ein herzliche Feſt-Begängnuß/ mit Lob-Aembteren/ Predigen/ Litaneyen/ Bittgängen/ und offentlichen Gebett angeſtellet worden. Weiſt du/ worzu diſer Schluß abgefaſſet worden? Das Prieſterthum Petri, ſo du auf einmahl zu verſchlucken geglaubet/ ſtehet nach verſtrichnen ſibenzehen hundert Jahren noch/ grünet noch/ zehlet nach ſo langen Zeit-Lauff noch ſo vil außerleſene Männer/ welche deinen/ und deiner Spieß-Geſellen/ Helffer/ und Helffers Helfferen Bemühungen empfindlichen Abtrag thun. Ja wohl wie der Rauch im Wind verſchwinden: ſie ſchaffen ſeithero diſe falſche Affter-Prophezeyhung auß deiner Lugen-Feder gefloſſen/ erſt recht Frucht/ vermehren

tom. 2. Jen. fol. 96.

das Reich Petri, ihres Ertz-Vatters. Zehle nur/ wann du anderſt ein guter Rechenmeiſter biſt/ oder Ziffer genug findeſt/ daß es mag in ein Zahl zuſamm gebracht werden/ zehle zuſamm/ was lediglich in denen 28709. Kirchen der Bayriſchen Landen innerhalb 209. Jahren/ von Außgebung obbemelter Lugen-Prophezeyung/ die Petriner zu GOttes Ehr verträgliches/ dem Nächſten Erſprießliches/ der Seelen-Heyl Beförderliches geſchaffet haben. Es iſt zwar nit ohne/ der Teuffl/ deſſen bequemer Werckzeug du geweßt die Kirchen GOttes zu beunruhigen/ mit deme du dich gerühmet ein gantze Saltz-Scheiben außgefreſſen/ und nit ſelten vertrauten Umgang gepflogen zu haben; hat zwar über das Prieſterthum Petri, in allgemein/ und inſonderheit über die ſichtige/ hoch-fürtreffliche Peters-Kirchen offt manches trübes Wetter gezogen/ worunter billich zu rechnen jene Anno 1327. jämmerliche Brunſt/ die in einer Beckenſtuben gantz früh vor anbrechenden Tag/ in des Cloſters Anger äuſſeren neben Häuſeren entſtanden/ die 2. Thurn ſambt der Helffte des Gotts-Hauß abgebrennet. Iſt aber darmit auch das Prieſterthum Petri im Rauch aufgangen? Siheſt du nit/ wie Majeſtätiſch diſer Tempel vor Augen ſtehe? Siheſt du daran nit ſanctam civitatem, Jeruſalem novam, die heilige Stadt/ das neue Jeruſalem/ deſcendentem à Deo de cœlo, paratam, ſicut ſponſam ornatam viro ſuo, von GOtt auß dem Himel herab fahren/ zubereitet/ wie ein Braut/ die ihrem Mann geziehret iſt? Sanctam, heilig nenne ich diſes Orth/ von wegen denen ſchönſten Gottes-Dienſten/ die allda mit ungemeiner Andacht gehalten/ und vollbracht werden/ novam, ein neues Angeſicht und gantz friſche Geſtalt geben ihm die reiche Kirchen-Zierden/ prächtige Altär/ und andere vorſeyende Herrlichkeiten/ paratam, was bereiters/ oder beſſere Außſtaffierung könte man daran verlangen? befinden ſich doch in ſelben 47. geſtiffte Beneficia, und Wochen Meſſen. 22. Ehrwürdige Prieſter/ die dem Chor/ und Lob GOttes mit erbaulichen Stimmen abwarten? ornatam viro ſuo, wer wird mir laugnen diſes Pfarr-Gotts-Hauß ſeye Petro ihren Bräutigam ein ſchön gezihrte Braut? Haben doch Kayſer/ und Kayſerinen/ Chur-

Ertl. Atlant. p. 1. §. 3.

Fortun. Hueber Tripl. Chron. col. 140.

Apoc. 21. v. 2.

Churfürſten/ und Churfürſtinen/ Hertzogen/ und Hertzoginen
nebſt vilen anderen Hochadelichen Perſohnen ſelbiges mit
reichen Schanckungen und Zierathen außzuſchmucken ſich
bearbeitet. Und diſes Martine, diſes iſt ein Wunder!
dextera Domini fecit virtutem : dextera Domini : die Pſalm.
rechte Hand des HErrn hat es gewürcket/ der Armb GOt- 117. v. 16.
tes hat ſich bey Erhalt- und Befeſtigung des Prieſterthums
Petri ſehen laſſen : in manu valida, & in brachio excelſo. Baruch.
Luther iſt abgefertiget. Wende demnach die Red zu 2. v. 11.
ihnen/ Hochwerthiſte/ und ſage/ mir beduncket es ein weit
gröſſeres Wunder zu ſeyn/ wurde ich mich auch mehr darob
verwunderen/ wann der Glaub/ das Prieſterthum Petri be-
nanntlich/ in gegenwärtig/ hochanſehlichen Pfarr-Kirchen ſo
lang nit geſtanden/ ſonderen jemahlen geſuncken wäre: ſuper Job. 38.
quo baſes illius ſolidatæ ſunt, aut quis dimiſit lapidem angu- v. 6.
larem ejus? frage ich mit Job : Wiſſet ihr nit/ worauf
ihre Saulen gegründet/ und befeſtiget ſeynd? Wer den
Eckſtein hinab gelaſſen/ und gelegt hat? Ein ſolche Stütz-
Saulen/ worauf das Prieſterthum Petri in mehr berühm-
ten Pfarr-Kirchen ruhet/ iſt jener löbliche Prieſter-Bund/
deſſen eintziges Abſehen iſt/ den lebhafften/ würckenden
Glauben in denen Hertzen des Chriſtlichen Volcks einzu-
pflantzen/ und darinnen zu erwecken. Ich wünſche dir Glück/
edles Gotts-Hauß/ worinnen derley heilige Verſammlung
ſich befindet. GOtt ſchützet den Glauben/ die Pforten der
Höllen werden dargegen nichts außrichten; er wird auch
dich Hand-haben/ retten/ und ſchützen in Anſehung deines
lebhafften Glaubens. Was für ein unüberſteigliches Boll-
werck hat mehr belobte Kirchen an der hochlöblichen Ertz-
Bruderſchafft des zarten Fronleichnams JESU Chriſti?
Ich ſage hievon nur ſo vil. Manche Stadt/ die nit vil
beſſer/ als Sodoma, und Gomorrha, hätte ſchon öffters den
Rucken unter die Streich biegen müſſen: manches Orth/
Volck/ und Land/ wurden villeicht von wegen ihren Miß-
handlungen dem Rach-nemmenden GOtt in die Straff-
Ruthen gefallen ſeyn; wann nit: was wann nit? wer
hats vermittlet? wann nit der Sacramentaliſche JESUS

der zornigen Gerechtigkeit das Schwerdt auß denen Händen gewunden/ eine allgemeine Lands-Stadt/ und Orths-Vertilgung aufgehebt hätte. Ich ſage da nit zu vil/ ſonderen fuſſe
S. Aug. hom. 2. in Apoc. mich auf die Lehr Auguſtini, welcher Chriſtum einen Regenbogen nennet/ folgſam die Wort Gen. 9. v. 16. erit arcus
Gen. 9. v. 16. meus in nubibus & videbo illum: mein Bogen wird ſein in den Wolcken/ und ich will ihne anſehen/ auf Chriſtum unſeren HErrn mögen außgedeutet werden. Dannenhero wann unſer Boßheit ſolcher geſtalten über Hand nimmet/ daß ſich die trübe Wetter-Wolcken des erzürneten GOttes nothwendig über unſere Köpff herein ziehen müſſen: wann es an deme iſt/ daß ſich die Schuß-Gätter des Himmels aufthun/ und den gantzen Erden-Kreyß überſchwemmen ſollen/ videbo illum, ſo ſihet der Himmliſche Vatter ſeinen allerliebſten Sohn JESUM in dem heiligen Sacrament an. O gleich wird ihme das Hertz verſüſſet/ fallet auch zur
Iſai. 37. v. 35. Stund für uns ein gnädiges Urtheil auß. Es heiſſet: protegam civitatem iſtam, ut ſalvem eam propter me, & propter David ſervum meum, ich will beſchirmen diſe Stadt in dero Pfarr-Kirchen ich eingeſetzet erblicke die Bruderſchafft des Leibs meines Sohns/ daß ich ſie erhalte/ umb meiner/ und meines Knechts David Willen/ ich ſage: propter JESUM Filium meum, in Anſehung JESU meines Eingebohrnen/ der von denen Innwohneren/ in dem Hochwürdigiſten Altars Geheimnuß ſo zärtlich verehret/ ſo inmüthig geliebet/ ſo andächtig bedienet/ ſo offt beſuchet/ ſo inbrünſtig wird angebettet. Wann ich erſt wolte reden von dem Schutz/ welchen von Maria/ der überſeeligen Gebährerin GOttes/ auf uns herab ziehet dero Marianiſche Liebs-Verſammlung/ die unter dem Titl Mariæ Hülff da iſt errichtet worden. Von denen hie ſich befindenden Reliquien der lieben Heiligen GOttes/ wo-
S. Baſ. Orat. de 40. Mart. von der H. Baſilius meldet/ velut turres quædam ſecuritatem ab hoſtium incurſu exhibent, ſie ſeyen dem gemeinen Weſen ein ſtarcker Thurn/ ſo den Anlauf des feindlichen Gewalts aufhaltet: wurde ich doch nit an ein End kommen/ ſonderen mein ſchwache Zung nothdringlich müſſen nachgeben; ich wurde mich wagen in einẽ Irrgarten/ worein ich zwar den Eingang/ nit aber deſſen Außgang finden dörffte.

Be-

110

Beſchluß.

N. 17.

Seye es demnach/ Hochwerthiſte! ſtatuit illi teſtamentum &c. da habt ihr/ was mir ein zweyfache Danckbarkeit gegen Petro, und denen Prieſteren/ ſeinen Söhnen/ auf die Zung gelegt hat. Eine Danckbarkeit iſt allgemein/ gehet auch dich an/ O liebes Bayrland! du weiſt ja/ was dir Petrus, und die Seinige von erſter Einführung des Chriſtlichen Namen/ und Geſatzes biß auf diſe Stund Gutes erwiſen haben. Bonis omnibus repleti ſumus, kanſt du mit Wahrheit ſprechen: allerhand geiſtliche Groß- und Gutthaten ſeynd dir von ihme zugefloſſen: dahero frage dich/ quam mercedem dabimus ei? wie erkanntlich du dich fürdershin gegen Petro, und denen Seinigen verhalten könneſt/ und wolleſt? was für kindliche Lieb du ihnen/ als deinen Vätteren/ wolleſt bezeigen? mit was für Ehrbezeigung du ihnen/ als Geſalbten des HErrn/ und wahren Nachfolgeren Petri wolleſt begegnen? wie unterthänig/ und bereitwillig/ als deinen Hirten/ und geiſtlichen Oberen/ du ihnen wolleſt gehorchen ꝛc. Die zweyte Schuldigkeit iſt ein beſondere Danck-Pflicht/ wormit ich/ und mein armer Bettel-Orden Petro, und denen Seinigen verbindlich angehalten werden. Groſſer GOtt! wo finde ich Wort/ wo hinlängliche Außdenckung/ zu erklären jene Gutthätigkeit/ ſo die Söhn Petri, die Petriner/ mir/ und meinen Mit-Brüderen ſchon erwiſen/ und noch forthin zu erweiſen nit aufhören? Wann wir mit dem Bettelſack kommen/ und bey dem Thor ihrer Wohnungen anklopfen/ kan ich ohne Schmeichlerey rund herauß ſagen/ wir empfangen weit höhere Gnaden/ mehrere Ehr/ und gröſſere Liebe von dem Hochwürdigen Clero, als die Brüder Joſephs von ihren ſelbſt eignen Bruder empfangen haben. Wir bringen den leeren Betelſack/ und ſie füllen uns ſolchen an: wir bitten umb Brod/ und ſie reichen uns ſelbes mehr dann genug: wir ſchreyen umb die Nachtherberg/ und alles/ was im Hauß iſt/ ſtehet uns zu Dienſten: wir kommen in anderen verſchidenen Nothdürfftigkeiten/ und nichts wirdet uns verſagt. O wahrhaffte Vätter/ Lieb-

Tob. 12. v. 3.
ibid. v. 2.

haber/Verehrer/und Gutthäter der armen Kinder meines al=lerärmiſten Vatters Franciſci! GOtt vergelte es euch in alle Ewigkeit/was wir ſo mildthäthig/und guthertzig bekommen haben. Nemmet hin/nemmet hin diſes wenige/ ſo ich eurem hei=ligen Vatter zu Lob/nit zwar nach Würdigkeit/und Verdienſt/ jedoch gewiß nach Vermögen/und Maas meiner geringfügi=gen Kräfften hab abgelegt. Du aber H. Petre gröſter Prie=ſter! halte genehm/was dir von einem deiner mindeſten Knech=ten zugedacht worden. Meinethalben mögen andere von dir/ als einen ſibenzehen hundert jährigen Jubilæo, ſchreiben/predi=gen/und reden/was ihnen beliebig; dir aufrichten die prächtigiſte Sig=Bögen/und mit mehr dann Römiſcher Koſtbarkeit erbaute Triumph=Porten/wie ſie wollen; deinen Ruhm in alle 4. Welt Theil außbreiten/verkünden/und offenbaren/wie es ihnen gefallt; deine Altär/Bildnuſſen/ Capellen mit ſolchen Reichthumen beſchencken/mit ſolcher Herrlichkeit außſchmu=cken/wie es ſie gelüſtet; ſeye es/ und geſchehe diſes alles: ich bin deſſen zu friden/und kan nichts dargegen einwenden. Ich meines Orths halte feſt ob den gemachten Schluß: ſtatuit illi &c. daß du ſeyeſt der gröſte Prieſter/das gröſte Wunder: der gröſte Prieſter von wegen Unbeweglichkeit deines Glau=bens; wegen Weite/und Breite deiner Herrſchafft; wegen de=nen Würckungen/ und Thaten deines Eyfers. Das gröſte Wunder/ bey Einführung deines Prieſterthums; bey Erhal=tung deſſelbigen; und vilmehr/wann ſolches nit ſo lang ge=ſtanden wäre/ſonderen jemahlen abgenommen hätte. Und di=ſes erachte ich genug/dich in dem ſibenzehenden Jahr hundert deiner hoch=Prieſterlichen Würde von anderen Heiligen Him=mels=Burgeren zu entſcheiden/ deine vilmögende Verdienſt für die Kirch GOttes/für das dir/ und deinem Stuhl biß auf das Blut/Leib/und Leben unverwendt zugethane Durch=leichtigiſte Churhauß/für das Fromen des geſamten Volcks anzuflehen/und zu erhalten: damit wir alſo bey dir/ O gröſter Prieſter! in deinem Glauben/ und Prieſterthum/dem gröſten Wunder/ unverruckt verharren/ und endlich zu den jenigen gelangen/ſtatuit illi &c. der dir den Bund befeſtiget hat/auf daß bey dir die Würdigkeit des Prieſterthums bleiben ſolle ewiglich. Amen.

Das

Schifflein PETRI,

111

Gefährlichiſt beſtritten, Glückſeeligiſt erhalten.

Sibend- und letzte Predig

Bey

Hoch-feyrlich angeſtellter Gedächtnuß wegen des vollendten ſibenzehenden Jubel-Jahrs, da Chriſtus der HErr dem Heiligen Petro ſeine Heerde anvertrauet/ und zum Oberſten Hirten beſtellet/

In der erſten Pfarr-Kirchen, der allhieſigen Churfürſtlichen Haubt- und Reſidenz-Stadt München bey

St. Peter.

Gehalten den 6. Julii, am achten Tag der Solemnität,

Von

P. F. EREMBERTO Dachavienſi

Capuciner-Ordens/dermahlen gedachter Pfarr-Kirchen ordinari Predigern.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib 1734.

112

Vorſpruch

Auß dem Evangelio an der Octav der HH. Apoſtlen, auf welchen Tag die Predig gehalten wurde.

Navicula in medio mari jactabatur fluctibus. Matthæi am 14. Capitel, 24. Verß.

Das Schifflein war mitten auf dem Meer von den Wellen hin, und her geworffen.

EIn unruhiges / und gefährliches Element iſt es umb das Waſſer. Solches hat neben anderen erfahren das heutige Evangeliſche Schifflein/welches auf dem Galiläiſchen Meer eben zu thun gehabt/ das es nicht von den Sturm-Winden/ uud Waſſer-Wellen bedecket/ und verſencket worden. Die gute Jünger hatten eben das Gaſtmahl/ warbey der HErr 5000. Mann/ ohne die Weiber/ und Kinder geſpeiſet hatte/ beſchloſſen/ und die überblibene Stücklein Brods an ein Orth gebracht/ als ſie von ihrem Meiſter gemeßnen Befelch erhalten / ſamentlich zu Schiff zu gehen/ und an ein anderes Land hinüber zu ſetzen; allwo er nach vollendtem Gebett/ das er auf einem Berg allein zu verrichten vorhabens ware/ ſchon wider zu ihnen kommen.

Sylveira tom. 3. in Evang. lib. 5. cap 34.

men wolte ꝛc. das Schiff ware eng/ ja nur ein Schifflein:
Navicula, wie der Text lautet: ihrer zwölff an der Zahl:
und darzu ſchon gegen dem Abend/ wo ſich gemeiniglich der
Wind zu änderen pflegt. Und ob ſchon villeicht nit alle
Luſt zum fahren hatten / weil der Evangeliſt ſagt: compulit
Matth. Loc. cit. v. 22. eos, der HErr hab ſie darzu treiben und nöhten müſſen/
ſo müßte es doch ſeyn; und welche wohl geeſſen hatten /
jetzt auch wacker ruderen. Wie ſie etwas weiters auf die
Tieffe hinauf kommen/ überfielle ſie die Nacht/ nnd ein
Ungewitter zugleich: da dann den guten Jüngeren angſt
und bang genug worden/ bevorab weil ihr Meiſter nicht
vorhanden ware. Etliche ruderten/andere ſchöpften das Waſ-
ſer aus; und nach aller angewendten Mühe/ erreichten ſie
doch kaum wegen widerwertigen Wind/ ſo alle in Sorgen
geſetzet/ und den förchtlichen Todt eben ſo nahe/ als die
ungeſtimme Wellen vor Augen geleget/ nach Mitternacht
die Helffte/ als ſie noch ein Geſicht darzu erſchröckte: dann
der HErr kame daher auf dem Waſſer/ und ſie anderſt nit
meinend/ als es wäre ein Geſpenſt/ ſchrien überlaut: wie
er ſich aber zu erkennen geben/ verkehrte ſich der Schröcken
v. 28. in ein Verwunderung; und Petrus brache in diſe Wort aus:
Domine, ſi tu es, jube me venire ad te ſuper aquas: HErr/
wann du es biſt/ ſo laß mich zu dir kommen auf dem Waſ-
ſer/ und der HErr ſprach: komm. Alſobald warff Petrus
das Ruder aus der Hand / ſprang aus der Zill ins Meer/
und eillete dem HErrn zu. Das ware ein gewagtes
Stuck/ und kecker Entſchluß Petri, der ihm zuvor kaum
getraute in dem Schiff dem Untergang zu entrinnen / wolte
jetzt ein gebahnte Straſſen biß zum Geſtatt / noch einen ſo
weiten Weeg / über die aufgebäumte Wellen deß Meers /
daß ihm ſonſt nit gern vil auf dem Rucken umbgehen laſſet/
ſuchen / und das Waſſer tretten. Allein aus Vertrauen:
Si tu es, daß es der HErr wäre / der ihn zu kommen beruffen/
wagte er es keck / und die Hand Chriſti errettete ihn aus
S. Chryſoſt. in Evang. hodierum. aller Gefahr: ſo ſteiffes Vertrauen / damit ich mit Chryſo-
ſtomo rede / rührete her; theils aus zarter Liebe gegen Chri-
ſtum

ſtum / welche ihn dermaſſen eingenommen / daß er ſich keines weegs von ſeinem lieben Meiſter wolte ſcheiden laſſen; diſe Lieb verurſachte / daß er nit konnte ſo vil Gedult haben / biß das Schifflein / in welchem er ſambt den anderen Jüngeren ſaſſe / den Randt erreichet hätte / nur deſto ehender bey ſeinem lieben HErrn zu ſeyn. Ja ſo groß ware ſeine Lieb / und dem Sohn GOttes alſo angenehm / daß er ihm auf die Frag / ob er ihn mehr / als die andern Apoſtel liebe? zum dritten-mahl ſelbige bekennen müſſen / nemo ita, ut ipſe JEſum amabat. Joan. 21. v. 15. Theils aus lebhafftem Glauben an Chriſtum / in welchem er ein verwunderliches Liecht auch dazumahlen verſpühren lieſſe / als auf deß HErrn Frag / für wen ihn ſeine Jünger hielten / der er ſeye? alle geſchwigen / und Petrus ihn allein erkennt / und hertzhafft bekennet / das er der wahre lebendige Sohn GOttes ſeye ꝛc. Matth. 16. v. 16. Joan. 6. v. 70. diſe gantz warhaffte / kluge Auſſag gefiel dem HErrn dermaſſen wohl / daß er gleich dazumal Petrum für ſeinen Vicari und künfftigen Nachfolger im Kirchen-Regiment beſtimmt; und / wie wir zu reden pflegen / gleichſamb ihme die Signatur darauf gegeben hat; Hiemit ſag / und verſprich ich dir: Du biſt der Felß / und auf diſen Felſen will ich bauen mein Kirchen; und die Porten der Höllen werden ſie nit übergwältigen: und dir will ich geben die Schlüſſel zum Himmelreich: was du wirſt binden auf Erden / das ſoll auch gebunden ſeyn in dem Himmel; und was du wirſt auflöſen auf Erden / das ſoll auch loß ſeyn in dem Himmel. Diſe Schlüſſel ſambt der völligen Verwaltung hat Chriſtus nach ſeiner Urſtänd Petro würcklich eingeraumt mit jenen Worten: Joannis paſce agnos meos: paſce oves meas: Joan. 21 v. 15. 16. 17. weyde meine Lämmer; weyde meine Schaf; wo durch die Lämmer alle Glaubige; durch die Schaf aber / welche ihre Lämmer empfangen / gebähren und ſaugen / die Vorſteher der Glaubigen / die Apoſtel / Biſchöff / Pfarrer / und Obrigkeiten verſtanden werden. Fuſſet ſich alſo die Oberherrſchafft Petri über alle Chriſtglaubige.

Es iſt zwar gewiß / und wahr / das Chriſtus auch allen andern Apoſtlen den Gewalt ertheilet hat zu binden und auf-

zulöſen/ zuſchlieſſen/ und aufzuſperren den Himmel/ durch die Behaltung/ und Entlaſſung der Sünden/ vermög der Wort Chriſti/ die er zu ihnen geſprochen/ und bey
Matth. 18. v. 18. Matthæo alſo ausgeſetzet ſeynd: Amen dico vobis, quæcumque alligaveritis ſuper Terram, erunt ligata, & in cælo, & quæcumque ſolveritis ſuper Terram, erunt ſoluta, & in cælo, wahrlich ſag ich euch/ alles/ was ihr auf Erden binden werdet/ das wird auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles/ was ihr auf Erden löſen werdet/ das wird auch im Himmel gelöſet ſeyn. Jetzt aber ſtehet zu erwögen der Unterſchid/ den Chriſtus gebraucht in der Weiß zu reden bey Ertheilung deß Gewalts/ aufzulöſen/ oder zu binden. Als er dem Heil. Petro ſeinen Gewalt hat gegeben/ redete er von der mehreren Zahl der Himmel/ quodcumque ligaveris ſuper Terram, erit ligatum & in cælis. unbeſchränckt in alle Himmel/ ward ihm der Gewalt geben zuſchlieſſen/ und aufzuſperren. Da er aber den Gewalt den andern Apoſtlen ertheilet hat/ redete er nur einig/ und allein
Origenes Hom. 6. in Matth. von einem Himmel/ erunt ligata & in cælo, die Urſach deſſen gibt der tiefffſinnige Origines, und ſagt: Quia non ſunt in tanta perfectione, ſicut Petrus, ut alligent, & ſolvant in omnibus cælis; weilen die andere nit in ſo groſſer Vollkommenkeit des Gewalts ſeynd/ alſo ward ihnen geben die Rechtſprechung beſchränckt über einen Himmel/ über ein Reich/ über ein Provintz/ dero Kirch ſie zu regieren hatten: Petro aber als dem Ober-Haupt/ iſt der Schlüſſel-Gewalt über alle Himmel/ Kirchen/ Reich/ Provintzen/ und dero lebendige Glider ertheilet worden mit Chriſto dem HErrn ſelbſten/ deſſen Stadthalter er iſt beſtellet worden. Gleichwie anjetzo ein jeder Biſchoff den Schlüſſel und Gewalt hat nur über ſein Bißthumb/ der Römiſche Pabſt aber in alle Bißthumer
Matth. 14. v. 29. Joan. 21. v. 8. der gantzen Chriſtenheit/ iſt alſo der Heil. Petrus nit ohne Geheimnuß zum andernmahl ins Meer geſprungen; dann für ihne ware kein Schiff inſonderheit/ wie für alle andere/ ſonder das gantze Meer ware ſein Schiff. Was weniger iſt als das gantze Meer diſer gantzen weit/ und breiten Welt

kan

kan ihm kein Schiff abgeben / maſſen ihme die Verwaltung deß durch alle Welt ſich ausbreitenden Chriſtenthumbs anvertrauet worden / wie der Heil. Bernardus ſagt. Was nun bißhero aus Anlaß deß heutigen Evangelii von der wunderſammen Krafft deß liebreichiſten Welt-Heyland iſt gemeldet worden / verleithet anjetzo unſere Gedancken und Hertzen auf gegenwärtige andächtige Feſt-Begängnuß / forderiſt / deme zu Ehren ſolche angeſtellet worden auf den Heil. Apoſtel-Fürſten Petrum zu wenden / welche ſattſam vor Augen leget / wie ſehr München für deſſen Ehr eyffere / und was hertzliches Vertrauen ſie auf diſen ihren von Durchleuchtigiſten Othone Magno Hertzogen in Bayrn / ſchon erkiſenen Stadt- und Lands-Patronen / und Schirm-Heiligen ſetze: zu ſolchem recht auserleſnen Abſehen / mein zwar geringes / Vermögen in vorhabender Predig beyzufügen / ſuche ich das Lob Petri in dem Schifflein Petri; diſes Schifflein iſt nach Auslegung viler Heil. Vätter / und Lehrer die Chriſtliche Kirch / die Urſach gibt der Heil. Bonaventura, dieweil die Kirch eben ſo offt von ihren Feinden angefochten / und von widerwärtigen Winden der Verfolgung hin und her geworffen wird / als ein Schiff auf dem ungeſtümen Meer: wurde auch Zweiffels ohne ſchon längſt geſcheiteret haben / wann ſie nicht Chriſtum ſelbſt zum Steurmann hätte. Und aus diſem iſt klar und hell die Hochheit deß Heil. Petri, dann / ut Eccleſia conſtantiſſimè perduraret in perpetuum, ſeynd die Wort Aureoli, ſupremâ Dei providentiâ nullum aliud fundamentum ei ſupponitur, niſi fides Petri. Damit die Kirchen zu ewigen Zeiten beſtändigiſt verharren möchte / iſt derſelben von der höchſten Göttlichen Fürſichtigkeit kein anderer Grund gelegt worden / als der Glauben Petri: gibe alſo deſſen vorwährende Ehr zu beförderen / wie auch das ſchon würcklich gefaſte Vertrauen zu erweitheren den Predig-Satz unter diſem Sinnbild: das Schifflein Petri, gefährlichiſt beſtritten / glückſeeligiſt erhalten. In ſolchem Ende fange ich an in denen heiligiſten Nahmen JESUS / und MARIA.

S. Bernardus lib. 2. de conſiderat.

In cap. 8. Matth.

Aureol. Lib. 3. decult. imag.

Der

114

Card-Hugo in c. 8. Matth. Der Hochgelehrte Cardinal Hugo richtet die obberührte Gleichnuß zwiſchen der Kirchen GOttes und einem Schiff noch beſſer ans Liecht: Dann gleich wie / ſagt er / auf dem Meer / auſſer dem Schiff nichts gewiſſers / als der Todt iſt; alſo die auſſer der wahren Kirchen ſich befinden / haben nichts anders / als den gewiſen Untergang / und ewiges Verderben zu gewarten. Widerumb / gleich wie ein Schiff an dem Boden wohl geſchloſſen / und zuſammen geklameret ſeyn muß / auch das geringſte nit haben / wordurch das Waſſer ſich könte eintringen; alſo iſt in der wahren Kirchen die Einigkeit in Glaubens-Sachen ohne Spaltung / und Zwytracht höchſtens vonnöthen. Und letztlich gleich wie ein Schiff an dem fordern und letztern Theil / eng und geſpitzt / in der Mitte aber weit iſt; alſo ware auch die Kirch Anfangs wegen der kleinen Zahl der Glaubigen gewaltig eng; und wird auch an ihrem End widerumb gar klein und zugeſpitzt werden: Jetzt aber gleichſam in der Mitte / zu unſeren Zeiten iſt ſie gar weit / und faſſet vil Millionen der Chriſtglaubigen; welche alle / GOtt Lob / in dem Schifflein Petri / daß iſt / in der wahren Kirchen GOttes ſich befinden. Aber eben darumb / weil die Kirch ſo vil tauſend der Glaubigen faſſet / wolte ich dieſelbe lieber einem groſſen Laſt-Schiff / als einer Fiſcher-Zillen vergleichen / und ſagen: ſie wäre jenes reiche Kauffmañs Schiff / welches der weiſe Mann in den Sprüch-Wörteren beſchreibt: Navis inſtitoris delongè portans panem, ein groſſes mit Traid beladnes Schiff; darauf geführt wird frumentum electorum, das Korn der Auserwählten über das Meer diſer Welt in die himmliſche Scheuren.

Prov. 31. v. 14.

Zach. 9. v. 17.

I.

Wer iſt aber / der nit weiß von jenen blutigen Krieg zu ſagen / welchen bey Anfang der Kirchen / oder die Gottloſe Juden / oder die blinde Heyden / oder die hoffärtige Ketzer erwecket haben? die Juden zwar zur Behauptung ihrer alten

Gepräng / die Heyden aus Eyffer gegen ihren vätterlichen Aberglauben / die Ketzer endlich zu Beſchützung ihres angenommenen Irrthumb; die Juden aus Neyd wegen Glückſeeligkeit der Neuglaubigen / die Heyden aus Leyd der Vertilgung ihrer Abgötterey / die Ketzer endlich aus Wuth wegen Widerlegung ihrer falſchen Lehr durch die Lehrer der Kirchen; die Juden überwunden durch die Schrifft / jedoch Halsſtärrig / die Heyden überwiſen durch die Vernunfft / jedoch unverſtändig / die Ketzer verſtoſſen von der Kirchen / jedoch voll deß Hochmuths; die Juden verblendet durch den Schatten / die Heyden betrogen von den Teufflen / die Ketzer angeführet von denen Fleiſch- Begür- und Sinnlichkeiten. Was nun diſe ſammentlich / die Juden / die Heyden / die Ketzer für einen peynlichen Marter-Krieg erſunnen / und angeſtellet haben wider die unſchuldige Chriſten / kan kein Feder genugſamb beſchreiben / kein Zung ſattſamb erklären.

Daß die Phariſæer / Schrifftgelehrte / und andere Vorſteher der Jüdiſchen Synagog, zu Zeiten Chriſti / und ſeiner Apoſtlen / reiſſende Wölff geweſen ſeyn / bedarff keiner ferneren Prob / in Maſſen es die ewige Warheit ſelbſt bezeuget / ſprechend: Attendite à falſis Prophetis, qui veniunt ad Matth. 7.
vos in veſtimentis ovium, intrinſecus autem ſunt lupi rapa- v. 15.
ces: Hütet euch vor denen falſchen Propheten / die zu euch kommen in Schaafs-Kleideren / innenhero aber reiſſende Wölff ſeynd. Es bezeugt es Chriſtus abermahl / da er zu ſeinen Jüngeren ſagt: Ecce ego mitto vos, ſicut agnos inter Luc. 10.
lupos, ſehet / ich ſende euch / gleich als Lämmer mitten unter die v. 3.
Wölff hinaus. Es bezeugen es ihre eigne Werck / welche wilt / grauſamb / und Blut-begürig waren / wie ſie dann zu wütten nit aufgehöret / biß ſie das Göttliche Lamm ſelbſt zerriſſen / und mit ſeinem unſchuldigen Leib / und Blut ihren Durſt / und Wolffs-Hunger erſättiget haben. Aus den Apoſtlen wurden etliche eingezogen / als wann ſie durch ihre ausgeruffene Lehr / und gepredigten Glauben das Laſter der beleydigten Göttlichen / und menſchlichen Majeſtät begangen; andere / als Aufwickler des Volcks / ins Elend verſtoſſen /

und ihre Bücher verbrennt / als wann ſie voller Betrug / und Verführung / ihre eingeführte heylſame Gebräuch verſpottet: Petrus geworffen in die Gefängnuß / Stephanus geſteiniget / Jacobus umbgebracht / Joannes der Tauffer enthaupt / welches Toben und Raſen der Juden auch Chriſtus
Matth. 23. v. 34. vorgeſagt: Ecce ego mitto ad vos Prophetas, & ſapientes, & ſcribas, & ex illis occidetis, & crucifigetis, & ex eis flagellabitis in Synagogis veſtris. Sehet! ich ſende zu euch Propheten / und Schrifft-Weiſe / und etliche aus ihnen werdet ihr tödten / andere creutzigen / etliche geißlen in euren Synagogen.

Act. 9. v. 1. & 2. Saulus ein ſtarcker Eyfferer deß Moſaiſchen Geſatz ware ein groſſer Verfolger der anwachſenden Chriſtlichen Kirchen / ſo offt eines Todtſchlags ſchuldig / als viler Juden Kleyder bey Verſteinigung deß Heil. Stephani er gehütet hatte. Warauf er erſt noch mehr wider die Chriſten zu wüten angefangen; und wie ein grimmiges Tiger-Thier / wann es einmahl Menſchen-Blut geſchlecket / gantz wild in dem Wald umblaufft / und einen neuen Raub ſucht; alſo eilete Saulus gantz raſend / mit Befelch / und Gewalts-Brieff verſehen nacher Damaſcum, die zerſtreuete Chriſten aufzuſuchen / und gebunden nacher Jeruſalem zu liferen. Er ritte daher auf einem tollen Pferd / ſchaumete vor Zorn / branne vor Raachgier / gedachte nichts anders / redete nichts anders / als von gäntzlicher Außreutung des einniſtleten Chriſtenthumbs / von Vertilgung deß Namen JEſus / von Eiſen und Band / Rad / und Galgen / Feur / und Schwerd; gabe dem Pferd die Sporn / damit er nur fein bald zu ſeinem vorhabenden Zweck gelangen möchte. Die gantze Welt grabte diſem Senfft-Körnlein nach der Wurtzel: Jederman zopffete an diſes Baums noch zarten Zweigen / und Aeſten: die Hölle / und Erden ſcheinten zuſammen geſchworen zu haben zu ihrem Untergang. Und unter diſem ſo vilfältigen ſchneiden breitete diſer Baum ſeine Aeſte nur weiter aus: unter diſen trüben Wolcken ſcheinte diſe Sonne nur heller hervor: unter diſem ſo grauſamen umwuellen wachſten

diſem

diſem Saamen nur tieffere Wurtzlen: unter diſen tobenden Meer-Flutten fuhre das Schifflein Petri nur glückſeeliger fort; unter diſen Verfolgungen namme die Zahl der Glaubigen nur mehr zu / und erweiterte die Kirch GOttes ihre Gräntzen von Auf-biß zum Nidergang der Sonne. O Miraculum! ruffet der Heil. Chryſoſtomus, ſervi vincti Dominus crucifixus, & prædicatio quotidiè creſcit. O Wunder über alles Wunder! die Knecht ſeynd gefangen/und gebunden / der HErr hangt an dem Creutz; und dannoch nimmt das Evangelium täglich zu / alles ſtehet in völligem Wachsthumb. Der Todt / ſo alles / was in der Welt / zu Grund richtet / thut Chriſto zu gefallen Schnurgrad das Widerſpihl; er wird fruchtbar / und kan man wohl ſagen / das er die Mutter und Säugamm deß Chriſtenthumbs geweſen ſeye. Man weiſt ja / daß bey allen wichtigen Unternemmen der Anführer / oder das Ober-Haupt gleichſam die Seel ſeye / die alles regiert, was man immer vor Zurüſtung gemacht / vor Abſichten genommen hat / das Werck auszuführen / wann der Urheber deſſen abgehet / iſt alles verlohren / umbſonſt / und auf einmahl aufgehebt. Bey Einführung deß Chriſtenthumbs ſihet man eben das Widerſpihl; wann der Anführer nit ſtirbt / und zwar eines ſchmächlichen Todts dahinſtirbet / ſo wird nichts ausgerichtet werden; damit er ſeinen Zweck erreiche / will er ſich ſelber ſeinen Feinden in die Händ liferen / von ihnen creutzigen laſſen. Oportuit Chriſtum pati, & ita intrare in gloriam ſuam. Bekümmert euch nit meine liebe Jünger / das ich biß anhero durch meine Predigen und Wunder-Zeichen ſo wenig habe ausgerichet / es wird ſchon beſſer werden; ich habe noch ein ſicheres und unfehlbares Mittel alle Menſchen an mich zu ziehen. Was iſt doch diß für ein Mittel? Es iſt mein Todt; Cùm exaltatus fuero à Terra, omnia traham ad meipſum. Und in Warheit / die Prieſter / und Phariſäer haben ſich diſer neuen Lehr biß zu dem Todt des Sohns GOttes allezeit kräfftig genug widerſetzt; aber kaum iſt das Haupt der Anführer gecreutziget worden; ſehet einen

S. Chryſoſt. hom. 6. ad Pop.

Luc. 24. 26.

Joan. 12. 32.

reiſſenden Fluß / der auf einmahl aufgeſchwillet / ſich mit allem Gewalt ausgieſſet / die gantze Erden überſchwemmet. So iſt dann wahr / daß der Todt das Chriſtenthum gebohren habe. Alſo nemblich contraria operi Deo ſecunda, wie Alexander Pellegrinus anmercket / dienet GOTT auch ſo gar das Widerwärtige ſeine Kirchen zu ſteiffen / als der da weiß contrariis & pugnantibus uti tanquam Inſtrumentis aptiſſimis ad ſuum finem conſequendum, auch mit dem Gegentheil gleich einem Antheil / und geraden Mittel ſeinen Zweck / ſein Zihl und Abſehen zu erreichen. Non minuitur perſecutionibus Eccleſia, ſed augetur, ſagt der Heil. Leo, nec ullo crudelitatis genere deſtrui poteſt Sacramento crucis Chriſti fundata Religio, ja wohl die Kirchen Gottes wird durch die Verfolgungen nit geminderet / ſondern vermehret / und kan durch keine Gattung der Grauſamkeit die durch das Creutz Chriſti geſtiffte Kirch gefället werden. Ja ſo weit iſt von ihr der Untergang / das eben jenes / ſo ihr ſelbigen antrohet / ſie in der Beſtändigkeit erhaltet. Subitò circumfulſit eum lux de cælo, gähling umbgabe ihn

v. 4. ein Liecht von Himmel: wenig Wort: Saule, Saule, quid me perſequeris? Saule, Saule, was verfolgſt du mich? warffe ihn zu Boden / und der im Anzug war / die Chriſten zu fangen / gabe ſich ſelbſt Chriſto gefangen / und erwartete nur deſſen Befelch: Domine, quid me vis facere? HErr / was wilſt / das ich thun ſoll? mit welchen Worten er Chriſto die Schlüſſel zu ſeinem Hertzen überreicht hat. Was bedarff es vil? eben zu Damaſco, welche Stadt er ihme zu einem Tumel-Platz der armen Chriſten ausgeſehen hatte / wird er getaufft / aus einem Wolff ein Schaaf / aus einem Saulus ein Paulus, aus einem Verfolger ein Apoſtel Chriſti / aus einem Läſterer ein Lehrer deß Evangelii / aus einem unreinen Sünden-Faß ein auserwähltes Geſchirr / den wahren Glauben den Königen und Heyden zu verkündigen. Was ſage ich anjetzt von den verſtockten Juden? ihr Straff liget vor Augen; will nit melden / was Geſtalten die heilige Stadt Je-

Alex. Pellegrin. in Matth. paradoxo 4.

S. Leo Serm. 1. de SS. Apoſt. Petro & Paulo.

Jeruſalem zerſtöhret / die Inwohner jämmerlich ermordet / der Tempel verbrennet / das Königthum aufgehebt / die Synagog zerſtreuet / das Prieſterthum vertilget worden. Das Blut JEſu Chriſti hat nunmehro die gantze Welt gereiniget / das wahre Glaubens-Liecht hat auch in die verborgniſte / und barbariſche Welt-Theil durchgetrungen ; jedoch hat kein eintziger Strahl diſes hartnäckige Volck biß heut zu Tag erleuchten mögen Sie gehen herumb ohne Land / ohne Fürſten / ohne hohen Prieſter / ohne Propheten / ohne Tempel / ohne Opfer ; ſchon über die 1600. Jahr werden ſie von männiglich verachtet / und gleichſam aller Orthen für Sclaven gehalten ; nichts bewöget ſie / nichts kan ſie von ihrer Halsſtärrigkeit zu recht bringen. Man könte wohl ſagen / das eben der jenige GOTT / der vormahlen gleichſamb allein vor ſie geweſen / nunmehro nit mehr ihr GOTT ſeyn wolle / daß er ſie völlig verſtoſſen / und aus ſeiner Gedächtnus ausgeſchloſſen habe / und nur darumb nit gäntzlich ausrotte / damit ſie den jenigen Völckern / ſo ihnen ihr Unglück zu Nutzen gemacht haben / zu einem Exempel dienen ſolten : daß er ſie in die gantze Welt zerſtreuet / gleich einem Ubelthäter / der geviertheilet / und an zerſchidenen Straſſen aufgeſtecket wird / damit ſich männiglich daran ſpieglen / und aus Beyſorg gleichmäſſiger Straff / hüten möge.

Indeſſen da die unglückſeelige Juden Zäher kauffen / theils ihren elenden Stand / theils das glückſeelige Schifflein Petri in Hertzens-Bitterkeit zu beweinen / beydes aus gerechtem Urtheil GOttes : weilen ſie nicht erkennet die Thränen / ſo Meſſias ihnen zu Gutem vergoſſen / ſetzet die blinde Heydenſchafft mit einer hölliſchen Furi, und unmenſchlicher Grauſamkeit an die erſte Chriſtenheit / und ſuchet hierdurch die Kirch GOttes nit allein an der Zahl ihrer Einverleibten zu ſchwächen / ſonder ſelbige mit Feur / und Schwerdt zu vertilgen / dero zehen Haupt-Verfolgungen / welche von den Römiſchen Heydniſchen / und Abgöttiſchen Kayſeren erreget

wor-

worden / die ungeſtümme Meer⸗Wellen / und Sturm⸗Wind / ſo das heutig Schifflein gefährlich angefochten / vorbedeutet haben. Aber umſonſt / und vergebens. Die erſte Verfolgung hat ſich erhebt unter dem Kayſer Nerone : unter welchem Tyrannen nebſt anderen die zween Heil. Apoſtel Petrus, und Paulus gelitten ; und wem ſoll diſer Unmenſch verſchonet haben / der auch ſein eigne Mutter Agrippinam und ſein Gemahl Poppæam umbgebracht. Diſes Ungewitter hat nun ein Zeitlang gewehret / Chriſtus aber hat bald dem Meer / und Winden gebotten / das es widerumb gantz ſtill worden / Kayſer Nero bringt ſich ſelber umb / hierauf haben die Chriſten Ruhe / und erholen ſich auf ein neues. Die andere iſt fürgangen unter dem Domitiano, gleichfalls Römiſchen Kayſer / wie Euſebius ſchreibt. Daß iſt nun das ander wild Wetter geweſen / ſo über die Kirch GOttes gangen / aber es hat bald die Sonn darauff geſchinen / Kayſer Domitianus iſt von einem / der ſich geſtellet / als ob er ein Supplication, oder ein Verzeichnuß deren / die ſich wider ihne ſolten zuſammen geſchworen haben / überreichen wolt / jämmerlich umbgebracht worden. Chriſtus hat das Schifflein unverletzet erhalten. Die dritte hat ſich zugetragen unter dem Kayſer Trajano / wie bey dem Heil. Auguſtino zu leſen / da ſeynd unzählich vil Chriſten / wie die Schaaf umb Chriſti willen geſchlachtet / und abgewürget worden. Nichts deſto minder ringet / und ſchiffet die Kirch GOttes ritterlich und ſighafft / ja ſie wachſet / und mehret ſich dermaſſen / daß Plinius ſecundus zum Kayſer geſchriben / und ſich beklagt über die Mänge der Chriſten / in Städten / Märckten / Dörffern : Item das die Tempel der Götter öd ſtehen / und gar ſelten einer gefunden werde / der ihnen etwas opffern wolte. Trajanus hat auch wie die vorigen Tyrannen ein böſes Ende genommen / dann wie etliche ſchreiben / ſoll ihm ein Gifft das Hertz abgeſtoſſen haben. Die vierdte Haupt⸗Verfolgung hat ſich begeben unter dem M. Aurelio Antonio

Tertullianus in Apologetico c. 5.

Euſebius Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ L. 3. c. 13.

Suetonius in Domit. c. 7.

S. Auguſt. L. 18. de civit. Dei c. 52.

Plinius L. 10. Epiſt. 97.

vero

vero Philoſopho; wie abermahls der Heil. Auguſtinus meldet an angezogener Stell / was zu diſer Zeit in Franckreich für ein Blut-Bad wider die Chriſten zugerichtet worden / bezeuget Euſebius aus einem langen und ausführlichen Send-ſchreiben / welches die Kirch zu Lion, und Wien in Franckreich abgehen laſſen an die Glaubige in Aſia / und Phrygia. Gleichwol iſt die Kirch unvertilget / und unüberwündlich verbliben / Antonius thut ihm ſelber den Todt auf / und erhungert ſich Muthwillig : andere ſchreiben / der Gewalt GOttes habe ihn getroffen / worauf er drey Tag ohne Sprach gelegen / und darauf verſchiden. Die fünffte hat ſich angeſponnen unter dem abgöttiſchen Römiſchen Kayſer Severo : in Maſſen Paulus Oroſius bezeuget. Aber Chriſtus hat die Kirch beſchirmet / daß ſie mehr und mehr zugenommen / wie Tertullianus, der unter diſem Kayſer ſich zu Rom aufgehalten / geſchriben : Plures efficimur, quoties métimur â vobis : Sanguis Martyrum ſemen eſt Chriſtianorum, wir mehren uns / als offt ihr einen Schnitt thût : Das Blut der Martyrer iſt ein Saamen der hernach-wachſenden Chriſten. Severus iſt letztlich aus lauter Kümmernuß geſtorben. Maſſen ſein Sohn Antonius ihm ohn Unterlaß nach dem Leben geſtanden / wie er dann deſſen Leib-Medicos umbringen laſſen / darumb daß ſie den Alten ſo lang bey Leben erhalten / und nicht zeitlicher nach ſeinem Befelch hingerichtet.

S. Auguſt. loc. cit.

Euſebius L. 5. c. 1.

Paulus Oroſius lib. 7. c. 17.

Tertull. in Apolog. cap. ult.

Die ſechſte hat ſich ereignet unter dem Maximino, wie Oroſius bezeuget / und iſt fürnemblich wider die Geiſtliche / und gantze Cleriſey gangen; dann die Tyrannen haben in allen blutigen Verfolgungen allezeit ein Aug gehabt auf die Oberſte der Kirchen / und gedacht / wann diſe Saulen nidergeriſſen ſeynd / daß alsdann das gantze Chriſtlich Gebäu einfallen müſſe. Aber GOtt Lob diſe Maximiniſche Verfolgung hat über drey Jahr nit gewüttet / dañ Maximinus iſt nach ſeinem drey jährigen Regiment / ſambt ſeinem Sohn / und ſeinen Kriegs-Leuthen bey Aglar in der Belägerung jämmer-

Oroſius Lib. 7. c. 19.

Capitoliſ-nus in Maximino.

mer-

merlich erwürget / und ihre abgehauene Köpff gen Rom / den Rath / und das Volck daſelbſten zu erfreuen / über ſchicket worden / hierauf iſt das groſſe Ungewitter vergangen. Die ſibende iſt unter Decio dem Kayſer fürgangen / welche ſo grimmig und erſchröcklich geweſen / daß auch / wo es möglich wäre geweſen / die auserwählte hätten gäntzlich können abfallen / und verführet werden; S. Gregorius Nyſſenus bezeuget / das neben dem Schwerdt / Feur / wilden Thieren ꝛc. unzählich vil Inſtrumenten erfunden worden / die Chriſten darmit auf allerley ausgeſuchte Weiß zu peynigen / und hinzurichten / aber diſe Decianiſche Verfolgung hat die Kirch ritterlich ausgeſtanden / bevorab weil Decius nit vil über ein Jahr regieret / ſondern im Krieg in der Flucht mit ſeinem Pferd in ein Pfützen gefallen / und darinnen umbkommen / da hat Chriſtus abermahl ſein Schifflein unvertilget / und unverſencket erhalten. Die achte iſt mit ſolcher Wuth unter dem Kayſer Valeriano angerichtet worden / und hat gewähret drey Jahr / und drey Monath / daß Dionyſius Biſchoff zu Alexandria nit anders vermeint / als ſeye unter diſem Tyrannen erfüllet worden / was von der Antichriſtiſchen Verfolung bey dem Propheten Daniel, und in der heimlichen Offenbahrung verzeichnet ſtehet. Ihrer gedencken der Heil. Hieronymus, Auguſtinus, Oroſius, Sulpitius und Euſebius. Aber auch durch diſes blutig-Kayſerliche Schwerdt möchte der Chriſtliche Glaub nit unterdrucket werden. Valerianus iſt endlich im Krieg von dem Perſianiſchen König gefangen / und in der Gefängnuß für ſeine Fußſchämel / ſo offt er zu Pferd ſitzen wolte / ſpöttlich gebraucht worden / bey deme aber blibe es nicht / ſondern lieſſe ihn über das noch lebendig ſchinden / und einſaltzen / wie der Chriſtliche Kayſer Conſtantinus bezeuget in ſeiner Anrede / die er in der Verſamlung denen Biſchöffen gehaltẽ / alſo hat Chriſtus das unſchuldig vergoſſene Blut der Chriſten wunderbarlich gerochen / und der Kirchen Frid geſchaffet.

S. Greg. Nyſſ. in vita S. Gregor thaumat.

S. Hieronymus de ſcriptoribus Eccleſiaſticis in Cypriano

Conſtant. in Orat ad S. cætum c. 14.

Die neundte Verfolgung unter dem abgöttiſchen Kayſer Aureliano hatte ein gar blutiges Ausſehen; und

ſeynd

ſeynd nach Außſag des Heil. Pabſts Leo vil tauſent Martyrer umb das Leben kommen / aber Chriſtus hat diſen Sturm-Winden / und wilden Meer-Wellen gebotten / und ſein Schifflein vor dem Untergang behütet / Aurelianus wird auf der Reiß zwiſchen Conſtantinopel, und Heracléa mit einem Donner-Keul erſtlich erſchröckt / darnach von ſeinen eigenen Leuthen erſchlagen / und umbgebracht / wie Flavius Vopiſcus, Oroſius, und Euſebius ſchreiben / von ſeinem jämmerlichen Todt meldet auch Kayſer Conſtantinus / und ſagt / er hab mitten auf dem Weeg die Wagen-Leiſt mit ſeinem Gottloſen Blut erfüllet.

S. Leo Serm. 2. de pentecoſte.

Die zehende Verfolgung unter den Römiſchen Kayſern Diocletiano, und Maximiano Herculeo hat an der Grauſambkeit alle vorige übertroffen / zumahlen kein Monath verfloſſen / das nit / wie Sulpitius, Beda, und andere bezeugen / wenigiſt ſiben zehen tauſend Chriſten jämmerlich erwürgt worden: Hat nach einander gewehret zehen Jahr. Was machet wol das für ein groſſe Zahl der Martyrer / und Blutzeugen? Euſebius bezeuget / er hab mit ſeinen Augen geſehen / daß die Scharpff-Richter von ſtetem Enthaupten raſten / die Schwerdter auswechslen / und einer den anderen ausſetzen müſſen / auch daß ein gantzer langer Tag ihnen zu kurtz geweſen. Da iſt die barbariſche Stimm der Edomiter erſchollen / exinanite, exinanite, usque ad Fundamentum in ea machet den Garaus / und verwüſtet (die Kirch) biß auf den Grund. Ja Diocletianus, und Maximianus vermeinten / dem Faß den Boden gar ausgeſtoſſen / und die gantze Chriſtenheit allbereit vertilget zu haben / wie man dann alle Bett-Häuſer / und Kirchen der Chriſtglaubigen durch die gantze Welt / in der Marter-Wochen / und umb Oſtern eingeriſſen und zerſchleifft; ihnen zu Ehren wurden unterſchidliche Säulen / und Bildnuſſen mit diſer Uberſchrifft aufgerichtet: Superſtitione Chriſti ubique deletâ, dardurch man zu erkennen gab / das diſe Ehr ihnen darumb erzeuget wurde / weilen ſie die gantze Welt von dem

Beda l. 1. Hiſt. anglicanæ c. 6.

Euſebius l. 8. cap. 9.

Pſal. 136. v. 7.

Aberglauben Chriſti gereiniget hatten; aber Chriſtus der HErr hat auch allen Diocletianiſchen und Maximianiſcher Sturm-Winden und Meer-Flutten gebotten/ daß es ſtill worden/ und das wilde ungeſtimme Wetter ſich geleget/ und aufgehöret. O GOtt! wie billich kan man ſagen/ das kein Krafft/ noch Rath wider deine Anſchläg zu finden ſeyn. Dein heilige und zwar unbekannte Fürſichtigkeit erſchallet wider die gecrönte Häupter/ ſie erſchitten in einem Augenblick alle Berg/ ſo die Tyrannen je einen auf den anderen bauen/ ſie entdecket die geringe Weißheit der aller verſchlagneſten Welt-Menſchen/ das ſie gleich wie ein arme/ ihrer Federn beraubte Nacht-Eul bey der Mittag-Sonnen ſpöttlicher Weiß zu Schanden werden. Diocletianus der für den argliſtigſten und Hertzhafftigſten Mann der Welt geachtet worden/ verlaſſet urplötzlich den Scepter und Purpur-Kleyd/ begibt ſich in die Einöde/ bauet ihm ein Luſt-Hauß/ und hebt daſelbſten an mit eignen Händen einen Garten zu pflantzen. Diſes verurſachet bey jedermänniglichen unterſchidliche Gedancken/ weilen Niemand ergründen könte/ warumb er diſes thäte: man könte nicht glauben/ das diſes aus einer Demuth geſchähe/ in Maſſen ſolche Gedancken in dem Hertzen deß jenigen Menſchen nit zu niſten pflegen/ der ſich lieſſe anbetten/ und ſeine mit Edelgeſtein geſtickte Schuch den jenigen/ die ihn zu begrüſſen kamen/ zu küſſen darbotte. Er bearbeitete ſich zwar diſer ſeiner Veränderung/ die er gethan/ ein Farb anzuſtreichen/ und ſie mit dem Schein der Tugend zu vermäntlen; die Verſtändige aber hielten darfür/ er ſey in die Kranckheit Timonis, und Melancholiſche Unſinnigkeit gefallen/ welche ihn in diſe Einöde gebracht habe/ er war in ihm ſelbſten aufs höchſt zu Schanden/ daß er aus allen Adern der Welt das Blut herausgeſogen/ die jenige Religion auszulöſchen/ ſo durch ihren ſelbſt eignen Untergang blühete: es gedunckte/ als wann ein gantze Million Geiſter der Todten ſeyn gähliger umbgeben von ihme Rechenſchafft ihres Lebens zu fordern.

Prov. 21. v. 30.

Er

Er fieng allgemach an etwas Göttliches in der jenigen Religion zu erkennen / die er ſo übermüthiger Weiß verfolget hatte / zumahl förchtete er auch ein erſchröckliche Straff in der Veränderung der Geſchäfften ſeines Stands, alſo waren die Verzweifflung / der Verdruß / und die vor Augen ſchwebende Gefahr das jenige / ſo ihn verurſachten freywilliger Weiß ſich deß Reichs abzuthun / und wie ein Menſch / der ſich ſelbſten allbereit erträncken will / verhoffte er von GOtt milter in der Perſohn eines Gärtners / als eines Kayſers geſtrafft zu werden; doch kam er ihme mit der Straff vor / in dem er ſein ſelbſt eigner Scharpff-Richter war / und vor ihm ſelbſten das Reich wegriſſe / ſo ihme eben ſo ſtarck / als ſein eigne Seel angelegen geweſen. Er beredete gleichfals Maximianum, ſo aller ſeiner Laſtern theilhafftig war / auch dahin / das er ſich deß Reichs erſchitte / Aurelius Victor ſchreibt / Diocletianus hab ihm ſelber mit Gifft vergeben / Maximianus hab ſich am Strick erwürget / und alſo ſeynd beyde durch ſchmählichen Todt zur Höllen gefahren. Ja (auf das ich mit wenig Worten vil ſage) ſo ſeynd aus allen Römiſchen Kayſeren / wie der Hochwürdigiſte Cardinal Baronius weitläuffig bezeuget / welche in der alten Heydenſchafft die Kirchen GOttes beſtritten haben / deren 50. geweſen / allein ſiben eines natürlichen Todts geſtorben / die andere 43. ſeynd alle gewaltthätiger Weiß elendig umb ihr Leben kommen; und die Kirch / welche ſie ſo grauſam verfolget / ihren Untergang ſo hitzig / ſo vil Jahr geſucht / die Kirch / ſprich ich / unter allen diſen triumphiert / und wird ewig triumphieren / dann was Maſſen bey einer Brunſt / ſagt der Heil. Baſilius, je mehr man Holtz / oder andere dergleichen Materi zuwürffet / deſto mehr / und häfftiger ſchlaget ſelbige aus / und wird ergröſſeret; ebner Maſſen hat es ſich je und allzeit begeben / das die / ſo an die Kirchen geſetzet / und ſelbige nider zureiſſen ſich unternommen / mit all ihrem Toben / und Wüten mehrers nichts gewonnen / als das ſie ſelbige nur herrlicher und gewaltiger gemachet / und erhebet haben. Eben das hilfft beſtättigen mit ſeinem Ja-

Aur. Vict. in Diocl. & Maxim.

S. Baſilius in cap. 8. Iſaiæ.

S. Hieronymus in vita S. Malchi.

Wort der Heil. Hieronymus, da er ſchreibet: Sola Eccleſia perſecutionibus ſtetit, Martyriis coronata eſt. Allein die wahre Kirch iſt unter den Verfolgungen veſt geſtanden; und durch allerhand Marter gleich als mit einer ſtarcken Ring-Maur umbgeben worden / und auf ſolche Weiß: mit ſo theuren Schweiß der durch die gantze Welt lauffenden Apoſtel / durch ſo vil vergoſſnes Blut der Heil. Martyrer hat unſer Kirch den ſchönen Ehren-Namen erworben / daß ſie zum Unterſchid anderer Kirchen Catholiſch: das iſt / die Allgemeine genannt wird. Wann es ſich aber zu Zeiten ſteckete / und man Bedencken truge / die vor niegehörte Glaubens-Lehr anzunemmen / würckte GOtt durch ſelbe die herrlichſte / und ſcheinbariſte Wunderzeichen. Die Blinde wurden gähling geſehend: die Stumme redeten: die Taube erlangten das Gehör; die Lahme ſtunden auf: die Verſtorbne wurden von todten erweckt: und unzahlbar andere dergleichen Wunder mehr geſchahen: warab das unglaubige Heyden-Volck erſtaunet / und zur Erkanntnuß deß wahren GOttes / und allein ſeeligmachendē Glaubē zu tauſentweiß überbracht worden. Worvon die Geſchicht-Bücher den Kirchen; und Leben der Heiligen voll ſeyn.

Faſt noch grauſammer haben das Schifflein Petri angefallen die Ketzer / welche ſich unterſtanden durch ihre Irr-Lehren / und verkehrte Ausdeutung der heiligen Schrifft / die Warheit der Chriſtlichen Lehre zu verfinſtern; ſie ſtimmleten die H. Sacrament; erwecken Zwytracht unter den Gelehrten durch widerwärtige Meinungen; blünderten die Gotts-Häuſer; zerbrachen die Altär / und heilige Bilder; vertriben die Geiſtlichkeit; ſchändeten die Gott-gewe yhte Jungfrauen; verlaugnetē das ſichtbarliche Haupt der Chriſtenheit; bekriegten ihre rechtmäſſige Fürſten; verhergten gantze Provintzen / und Länder. Mit einem Wort zündeten ein ſolche Brunſt an / waran man noch heut zu Tag genug zu löſchen hat. Ware alſo dißfals das Toben der Heydenſchafft einem Wetter gleich / ſo etwann von einem Orth durch das Leuten vertriben / nit darumb gleich aufhöret / ſonder an einem anderen offt deſto

grim-

grimmiger ausbricht. Aber mit was Frucht? vernehmet ihne; kaum hatte der Heil. Petrus zu Rom / die Lehr / ſo er aus dem Mund Chriſti empfangen / zu predigen / und einzuführen / angefangen / da widerſetzte ſich ihme Simon Magus der erſte Ketzer / widerſprache der Lehr Petri, und machte ihme nit einen kleinen Anhang der Menſchen / welche er mit ſeiner falſchen Lehr bethörete. Ribad. in vita. Ingleichen der Heil. Paulus in der Inſul Papho hatte mit Barnaba kaum den wahren Glauben einzupflantzen ſich bemühet / da hatte er ſchon ſeinen Elymam, reſiſtebat autem illis Elymas Magus, welcher ſich aufthate / und ihnen widerſprache / quærens avertere proconſulem à fide, Willens / den Land-Pfleger / ſo ſie zu Chriſto bekehret / abwendig zu machen. Act. 13. v. 8. Diſe waren die zwey erſte Ketzer / ſo die Römiſche / das iſt / Catholiſche / oder allgemeine Kirchen beſtritten / wie hat es ihnen aber gelungen: der Heil. Petrus zu Rom hat ſeinen Gegner Simonem, ſo ſeine Lehr mit einem zauberiſchen Flug beſtättigen wollen / aus den Wolcken durch ſein Gebett herab geſtürtzet; Paulus aber erfüllet mit dem Heil. Geiſt hat Elymam mit der Blindheit geſchlagen; v. 11. die erſte seynd hin / andere her. Nach der Zeit haben ſich bald diſe bald jene hervorgethan / dann die Kirchen niemahlen geweſen ohne ihre Widerſacher / ſeynd aber alle zu letzt wie der Rauch verſchwunden / wahrmachend den Spruch Gamalielis, quoniam ſi eſt ex hominibus, Conſilium hoc, aut opus diſſolvetur, ſi verò ex Deo eſt, non poteritis diſſolvere illud, Act. 5. v. 38. & 39. das die Lehr / wann ſie nur von den Menſchen herlanget / wird widerumb fortgehen / ſo ſie aber von GOtt herſtammet (wie die Catholiſche Lehr von dannen ihr Herkommen hat) ſo wird ſolche beharrlich bleiben. Wer mir diſes nicht glaubet / der leſe die vor Chriſti Geburt an / biß auf unſere Zeiten ordentlich verfaſſete Kirchen-Geſchichten: in diſen wird er finden / wie ein ketzeriſcher Irrthumb nach dem andern verrauſchet / vergangen / und widerumb zu nichts worden ſeye. In dem erſten Sæculo oder hundert-jährigen Zeit Lauff ſeynd gezehlet worden zehen Ketzereyen; wo ſeynd ſie? In dem andern acht / und dreyſig; wo ſeynd ſie? in dem drittẽ zwey und zwantzig; wo ſeynd

ſie? In den vierdten ſiben und viertzig; wo ſeynd ſie? In dem fünfften acht und zwaintzig; wo ſeynd ſie? und alſo forthin von andern. Deren etliche ſo gar verloſchen / das wann wir nicht in den Schrifften der H.H. Vätteren / ſo dieſelbige verfolget / noch ihre Nämen verzeichnet funden / wir gar nicht wiſſen wurden / das von einer ſolchen Sect jemahls in der Welt etwas ſeye geredt / oder gehöret worden. Alſo wird es gewiß auch / das ich näher zu unſeren Zeiten komme / der Lutheriſchen Sect, welche Anfangs / wie ein reiſſender Fluß / faſt das gantze Teutſchland überſchwemmet / noch ſehr übel ergehen / weilen ſich ſeine Nachkömmlingen allbereit in 78. Gattungen / ſo ein gelehrt / und geiſtreiche Feder alle der Ordnung nach benambſet / von einander theilen / iſt ſeine Lehr heut nit mehr die ſeine / ſein Namen wird auch dahin gehen / dann wer iſt faſt mehr / der will ein Lutheraner heiſſen? ja wol Evangeliſch iſt weit ſchöner: wahr iſt es / aber Alt-Evangeliſch / Catholiſch / daß iſt / allgemein Evangeliſch / wie in der gantzen Welt nit an einem Orth allein / oder Welt-Winckel / mit einem Wort Catholiſch. Und was heiſſet wohl diſes Wort Catholiſch? ſo es einige nit wiſſen / wird es ihnen Vincentius Lirinenſis ſagen / einer aus der Mitte deß fünfften Sæculi nach Auguſtino, quod ubique, quod ſemper, quod ab omnibus creditum eſt, hoc eſt etenim vere, propriéque Catholicum, was aller Orthen / was zu allen Zeiten / was von allen iſt geglaubet worden / das iſt warhafftig / und eigentlich Catholiſch / das ſie aber Römiſch bey uns genennet wird / geſchicht allein darumb / weilen zu Rom das Haupt diſer Catholiſchen / daß iſt / allgemeinen Verſammlung der Chriſten ſich befindet / und den alldort lergemachten Stuhl Petri beſitzet. Vermöchte alſo diſes feindliche Beginnen auch nichts / und iſt der Nutz / ſo der Kirch GOttes aus denen Ketzereyen entſprungen / gröſſer als der Schaden. Niemahl wäre die Warheit unſeres Glaubens ſo hell an Tag kommen: niemahl mit ſo gründlichen Beweißthumben erkläret / und verfechtet worden / wann nit die Ketzer ſelbige durch ihre Gegenſätz hätten angefochten / und

Vincent. Lirin. in ſuo commonitorio.

mit

122

mit ihrer Schandvollen Niderlag in denen angeſtellten / theils Wort / theils Bücher-kämpffen hätten bekräfftigen helffen. Sie / ſie durch ihren Gegenſtreitt haben der Catholiſchen Lehrer Fleiß und Federen geſchärpffet; ſie haben zu ſo vil herrlichen Sigen / Anlaß / und Gelegenheit gegeben: ſie meiſten theils / ſie haben verurſachet / das ſo vil H. Kirchen-Räth / oder Concilia verſammlet / und die Catholiſche Glaubens-Warheit mit offentlich-allgemeinen Lehr-Satzungen erörteret / und beſtättiget worden. Sie durch ihr Widerſpännigkeit haben den heiligen Vättern / und andern Catholiſchen Lehreren die Sinnreichiſte Schrifften abgenöthiget / und hierdurch die Chriſtliche Bücher Behaltnuſſen / mit einem unermeſſnen Schatz berichtet. Ja man hat beobachtet / das ſo offt widerum ein neuer Ketzer-Schwarm aus demölliſchen Wepſen-Loch hervorgeſchnurret / GOTT der HErr ihnen gantze Kriegs-Heer neu-geworbener Ordens-Geiſtlichen entgegen geſetzet. Alſo bezeugen es die Jahr-Schrifften / beyder Orden des Heil. Dominici, und Franciſci / daß alſo recht geſagt hat der Apoſtel: Oportet hæreſes eſſe, es iſt der Kirchen GOttes Nutz / daß es Ketzereyen abſetze / warumen? ut excutiamus pigritiam divinas ſcripturas ſolicitiùs intuentes, antwortet der Heil. Auguſtinus, damit unſer Fleiß in Leſung der Heil. Schrifft / und Erklärung der Lehr Chriſti geſchärpffet werde: alſo dann was das Feur dem Gold dienet; damit es rein werde: Was der Wind dem Getraid dienet; damit es nicht erſticke; was die Bewegung dem Waſſer dienet; damit es nicht matt / und faul werde: das dienen der Kirchen GOttes die Ketzereyen / damit ſie in beſtändiger Starckmüthigkeit / und immerwährenden Wachsthumb erhalten werde / wie es dann die lebendige Erfahrnuß mit ſich gebracht / das unter allen Haupt-Kirchen in der gantzen Welt keine bey dem rechten Glauben und Bekanntnuß bißher unveränderet verbliben iſt / als die Kirch Petri und ſeiner Nachkommen / nemblich die Römiſche Kirch / die andern Kirchen alle ſeynd in ſchwäre Irrthumb und Ketzereyen gerathen. Auf dem Patriarchiſchen Stuhl zu Conſtantinopel ſeynd geweſen Macedonius, Neſtorius, Sergius, nicht gemeine / ſonder groſ-

1. Cor. 11. v. 19.

S. Aug. l. 1. Cont. Manich. c. 1.

ſe

ſe Haupt-Ketzer. Auf dem Patriarchiſchen Stuhl zu Alexandria ſeynd geſeſſen Gregorius und Lucius, beyde Arrianer Dioſcorus ein Eutychianer, Cyrus ein Monothelit, und andere Ketzer/auf dem Patriarchiſchen Stuhl zu Antiochia ſeynd geſeſſen/Paulus Samoſatenus ein Ketzer, Petrus Gnafeus ein Eutychianer, Macharius ein Monothelit, und andere Secten-Meiſter/auf dem Patriarchiſchen Stuhl zu Jeruſalem ſeynd geſeſſen/Joannes ein Origeniſt, und vor ihm Eutychius, Irenæus, und Hilarius Arrianer &c. alle diſe Kirchen ſeynd von dem Hölliſchen Pforten / daß iſt / von den Irrthumben / und Ketzereyen eingenommen / und übergwältiget worden / Portæ enim inferorum ſunt, Hæreſes, & Hæreſiarchæ, der Höllen-Pforten/ ſagt der Heil Eiphanius / ſeynd Ketzereyen/ und Ertz-Ketzer / aber die Römiſche / wo Petrus ſeinen Sitz genommen / niemal. In Achaia, wo geprediget der Heil. Apoſtel Andreas, da iſt wider ausgangen der Glauben. In Lycaonia, wo geprediget der Heil. Apoſtel Bartholomæus / iſt wider verloſchen die Chriſtliche Lehr / in Aſia, wo geprediget der Heil. Joannes, da iſt er wider verſchwunden. Zu Athen, wo geprediget der H. Apoſtel Paulus, iſt der Glaub verfälſchet worden. Im Juden-Land / und Samaria wo geprediget der Heil. Apoſtel Jacobus iſt das Evangelium wider verſchwunden / Indien, wo der Heil. Thomas, Mohrenland / wo der Heil. Matthæus, Phrigien, wo der Heil Philippus geprediget / ſeynd abgefallen / und alſo von anderen zu reden. Allein zu Rom / wo Petrus ſeinen Glauben / und Lehr gepflantzet / da iſt die Kirch GOttes feſtgebliben mit dem Glauben Petri, wie bezeugt der Heil. Thomas de Villa Nova, aliorum Apoſtolorum ſedes deficientes, aliæ ſæpiùs in hæreſin relapſæ, aut à Barbaris captæ defecerunt, ſedes Petri Sola fixa & immobilis ſemper ſtetit, alle Biſchöffliche Sitz ſeynd wider verſtört / wo die Apoſtel die Kirchen haben auferzogen auſſer Rom / wo der Heil. Petrus ſeinen ewigen Sitz genommen / darwider ſeynd zwar groſſe Ungewitter entſtanden / aber alle vergebens / noch biß auf den heutigen Tag. Warumb? hatte diſer dann weniger Feind / als jene? Nein / weit meh-

S. Epiphanius in ancorato non longè poſt initium.

S. Thom. villa nov. com. 2. de Nat. B. V.

mehrer: hatte diſer dann ſchwächere Feind / als jene? Nein / weit ſtärckere / weit mächtigere / weit grauſamere / weit gottloſere ꝛc. welche / weilen ſie die Römiſche Kirchen aus dem Grund heben / und gäntzlich übern Hauffen werffen wolten / an dem allgemeinen Römiſchen Kirchen-Felſen all ihren Gewalt angelegt; aber was haben ſie ausgericht? Nichts: ihre tolle Köpff haben ſie daran verſtoſſen / diſe aber iſt durch die Verfolgungen / wie der Diemant-Stein durch die Hamer-Streich / deſſentwegen die Päbſt ein Diemantines Creutz auf ihrer Bruſt tragen / nur daurhaffter / die darauf gegründe Kirchen Chriſti nur feſter / an ihrem Gebäu nur anſehlicher und gröſſer worden. Und eben diſes iſt das höchſt-verwunderliche Meiſter-Stuck der Göttlichen Vorſichtigkeit / daß ſie ſich ſo groſſer Ublen / als da das förchtliche Grißgrammen der Juden / das blutige Verfahren der Heyden / das gefährliche unternemmen der Ketzer seynd / zum Vortheil gebrauchen / und das ſchädlichiſte Gifft in die heylſamiſte Artzney verwenden könne. Wer ſoll ſich nicht geförchtet haben / deß Noë Archen / wardurch der Heil. Hieronymus das Kirchiſche Schiff verſtehet / wurde bey ſo vil Wolcken-Brüch und Platz-Regen / bey ſo vil auslauffenden Brunnen / Bächen / Teich und See / bey ſo vil zuſammenſtoſſenden Waſſer-Stromen / und Meeren etwann ein Schaden leyden / aber es war ſo ſtarck gezimmert / und der maſſen verwahret / vtrſchloſſen / und verpichet / das es ohn alle Gefahr / und Verletzung auf dem Waſſer gleichſam daher gepranget / und je höcher das Waſſer / je mehr es ſich empor geſchwungen / Berg und Thal / Städt und Flecken / Menſchen und Vieh / alles ligt im tieffen Waſſer / allein die Arch Nöe und was darinnen bleibt vom groſſen Sünd-Meer unverſchlungen.

S. Hier. in c. 1. Iſaiæ. & c. 27. Ezech.

Alſo allein die Chriſtliche Kirch das Schifflein S. Petri fahret auf dem ungeſtimmen Meer diſer Welt ſchon 1700. Jahr fridlich und ſicher daher / und wird durch die erſchröckliche Waſſer-Wellen / Wolcken-Brüch / und Güß deß Unglaubens / und allerley Irrthumbs / nicht allein nicht un-

terſich geriſſen / ſondern vil mehr über ſich in die Höhe erho-
ben. Diſes Schiff gibt ſich nit / und kan durch kein Unge-
witter umbgekehret / oder zerſchlagen werden / dann darinnen
der wahre Nöe der oberſte Schiff-Herr und Regent JEſus
Chriſtus / der ſein Kirch weiß zu leiten / und zu regieren / iſt
eben der erſprießlichiſte Troſt / den jeder Chriſtglaubige in
diſem Jammer-Thal haben kan / und offt zu Gemüth ziehen
ſoll / wann er anderſt zu leben begehret / wie es einem from-
men gebühren will.

Wer GOtt auf ſeiner Seiten hat / iſt ſicher vor dem
Untergang / aber drumb der Widerwärtigkeit nicht befreyt /
GOtt hat gleichſam ſeinen Luſt darbey / wann es ſeinen
auſſerwählten übel gehet; Chriſtus legt ſich auf einen Polſter
arc. 4. nider / wie der Heil. Marcus erzehlt; und ſchlafft nie ſanffter /
. 38. als wann ſeine Apoſtel mit Wind / und Wellen ringen: dann
er weiß / das ihnen ſolches nutz iſt: es gefallet ihm ihr
Standhafftigkeit / und Gedult / und er hat allzeit ein heim-
liches Abſehen / etwas guts daraus zu ziehen / ob wirs ſchon
nicht gleich mercken / wo es hinaus wolle / ſondern unterdeſ-
ſen mit den Apoſtlen ruderen / und Waſſer ausſchöpffen
S. Auguſt. müſſen. Neque enim Deus, cùm ſummè bonus ſit, ullo
Tom. 3. modo ſineret mali eſſe aliquid in operibus ſuis, niſi uſque
in enchiridio c. 11. adeò eſſet omnipotens & bonus, ut bene faceret etiam de ma-
lo: GOtt iſt ſo gut / das er nichts Böſes unter ſeinen Wer-
cken wurde gedulten / wann er nicht zugleich Allmächtig / und
von ſo unendlicher Gütigkeit wäre / das er auch aus dem
Böſen wüſte was guts heraus zuziehen: ſeynd die ſchöne
Wort des Heil. Auguſtini. Maſſen er dann heut auf dem
Meer über ſeine liebe Jünger ſo gefährlichen Sturm / Forcht
und Schröcken verhängt hat auf folgenden Urſachen. Erſt-
lich ſein Allmacht / und GOttheit zu bezeugen / das er nemb-
lich nicht nur ein HErr der Erden / ſondern auch des Meers
ſeye. Daher auch jener groſſe Engel / der den Heil. Evangeli-
Apocal. ſten Joannes erſchinen, einen Fuß auf das Land / den andern
10. v. 2. auf das Meer geſetzet hat / dieweil er Chriſtum vorſtellte /
wie

wie venerabilis Beda, Richardus à S. Victore, und andere darfür halten / was man aber mit ſolcher Majeſtät unter den Füſſen hat / gibt Anzeigen einer Ober⸗Herrſchafft / und höchſten Gewalts. Venerab. Beda, & Richard. à S. Vict. in apoc. hic.

Die andere Urſach gibt der Heil. Chryſoſtomus / ſagend: es ſeye geſchehen den Apoſteln zu gutem / damit ſie nemblich die Wunder⸗Werck Chriſti beſſer ſchätzen lehrneten / und ſelbige länger in der Gedächtnuß behielten: dann es laſſet ſich anſehen / als hätten ſie es nicht ſonders hochgeacht / wann der HErr einem Blinden das Geſicht wider gabe / einen Krumen aufrichtete / einen Ausſätzigen reinigte ꝛc. dieweil ſie ſelbſt mit dergleichen Ubel keinem behafft waren. Aber bey entſtandenem Ungewitter auf dem Meer / da ihnen der Todt vor den Augen umbgienge / und das Waſſer allbereit in das Maul luffe / und ſie dannoch ſo wunderbarlich errettet wurden / indeme Augenblicklich / auf Befelch ihres Meiſters / Wind und Wellen ſich legten / da merckten ſie wohl / er müſſe mehr als ein purer Menſch ſeyn: Diſes Miracul blib ihnen länger in der Gedächtnuß / da wurden ſie in dem Glauben / und Vertrauen an Chriſtum geſtärcket. S. Chryſoſt. Hom. 26. in Matth. Die dritte Urſach berührt Lyranus vorwendend / der HErr hab es mit Fleiß ſo weit kommen laſſen / damit die Jünger / und wir alle mercken ſolten / wie ſo gar alle angewendte Mittel ohne ſein Hülff nichts erklecken; ſondern daß man nothwendig zur Zeit der Trübſal bey ihme Beyſtand ſuchen / und er Wind und Wellen gebieten müſſe / ſonſten noch lang kein Häitere erfolgen werde. Nicol. de Lyra hic. Und hieraus iſt nun klar aus was Urſachen GOtt über Fromme / und Gerechte Menſchen zu Zeiten allerley Trübſal und Unglück verhänge / wir haben auch anbey zu erſehen / das man nicht gedencken ſoll / man ſeye von GOtt verlaſſen / wann es einem übel geht: Oder eben darumb / wann man GOtt bey ſich hat / und im Stand der Gnaden iſt / ſoll man ihm nicht einbilden / es könne / und ſolle einem ſolchen nichts widerwärtiges begegnen. Nein: das iſt kein gute Folg / wenigiſt nicht allzeit. Den guten Jüngeren gieng es ſpiſſig gnug auf ihrer Schiffahrt / und waren doch nicht in Ungnaden bey GOtt dem HErrn; ſondern

ſie wurden nur angelaſſen zu erfahren / was ſie in ſolcher Noth machen wurden: Sie hatten Chriſtum nahe bey ſich / und muſten dannoch einen ſo ſtarcken Strudl ausſtehen / da andere / die nicht ſo fromm waren / ohne ſondere Beſchwärnuß fortſchifften. Diſe Weiß hat GOtt jederzeit mit ſeinen Auſſerwählten gehalten / und haltet ſie noch. Gleichwohl iſt das auch wahr: er laſſet die Seinige angefochten werden; aber hilfft ihnen widerumb heraus: er laſſet ſie ſchwimmen; aber nicht ertrincken: er laſſet ober ihnen donneren / und wittern; aber ein haitere Windſtille folget hernach / kurtz: ſolten Wind und Wellen / alle Element, alle Menſchen / und Teuffel wider euch zuſammen ſchwöhren / ſo lang ihr GOtt bey euch habt / iſt kein ſondere Gefahr obhanden.

II.

Von der allgemeinen / zu einer beſondern Kirchen zu kommen / umb in diſer nit minder / als in jener die Barmhertzigkeit GOttes anzubetten; welch ein wüſtes Land wareſt du liebes Bayrn? bevor in dir das Schifflein Petri einē Zugang gewoñen! betteteſt nit offentlich die laſterhaffteſte Menſchen / das ſinnloſe Geſtirn / die Sonne / und das zerſtöhrliche Element, das Feur für Götter an? in diſer unglückſeeligen Finſternuß wurdeſt noch heut zu Tag begraben ligen / wann dich nicht die gütigiſte Hand GOttes aus ſelbiger zu dem Liecht ſeines Heil. Glaubens hätte herausgezochen / ubi eras, Homo cæcus, & in tenebris ſedens, rufft ihm ſelbſt / und unſerem Vatterland zu der heilige Auguſtinus, quis accepit manum tuam, ut inde te educeret? wo wareſt du O verblendtes Bayrn? da du ſaſſeſt in der Finſternuß deines Irrthumbs? Wer / wer hat dein Hand ergriffen / und dich herausgezogen? Verè tu es Domine, gibt er zur Antwort / qui adduxiſti me in admirabile lumen tuum, & ecce video: Warlich du / mein GOtt! haſt dich meiner Blindheit erbarmet / und mich an das wunderliche Liecht deines Glaubens hervor geführet / dir / dir allein habe ichs zuzuſchreiben /

S. Auguſt. Soliloq. c. 33.

ſchreiben / das ich nunmehr ſehe. Zwey uralte Heil. Römi- 125
ſche Päbſt Symmachus und Agapitus / der erſte an Theodorum, Veſſ. l. 8.
der andere an Gerardum Lorchiſchen Ertz-Biſchoffen bezeugen / rerum
das die Kirchen in unſerem Land in Exordio naſcentis Eccleſiæ Boic.
Catholicæ fidei rudimenta recepiſſe, die Grund-Lehren deß
Catholiſchen Glaubens gleich zu Anfang der Chriſtenheit in
dem erſten Sæculo oder Jahr hundert habe angenommen: was
Mühe / und Arbeit es aber gekoſtet / iſt leicht zu gedencken;
Kinder der Finſternuß / von denen Chriſtus zum Nicodemo
geſagt: Lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis Joan. 3. v.
tenebras, quàm lucem. Das Liecht iſt in die Welt kommen / 19.
und die Menſchen haben die Finſternuß mehr geliebt / als das
Liecht / tenebras dicit peccata, der HErr, ſpricht Venerab.
Beda verſtehet da durch die Fünſternuß die Sünd. Der Heil.
Auguſtinus ſetzet hinzu: Tenebras luci præferunt, id eſt, cu- S. Auguſt.
piditatem ſanctitati; ignorantiam ſcientiæ; Dæmonem Deo: in Joan-
die jenige nemblich / welche lieber wolten ihren Begürlichkeiten nem.
folgen / als fromm ſeyn; lieber unwiſſende in Glaubens-Sa-
chen verbleiben / als ſich unterweiſen laſſen / lieber dem Teuf-
fel / als GOtt dienen / aus Beyſorg / die Chriſtliche Lehr
möchte ihr freches / und freyes Leben gar abſchaffen / ſuchten
mit groſſer Sorgfalt das Liecht des Chriſtlichen Glaubens / ſo
in Bayrn immerdar heller begonte aufzugehen / zu verdunck-
len; dann quæ ſocietas luci ad tenebras? Wie laſſen ſich Liecht / und 2. ad Cor.
Finſternuß zuſammen vergeſellſchafften? fraget der H. Paulus 6. v. 14.
die Corinthier, er will ſagen: ſo wenig Liecht / und Finſternuß
neben einander ſtehen an einem Orth / ſondern eins dem andern
nothwendig weichen muß; ſo wenig kan der Heil. Geiſt / und
der Teuffel; die heiligmachende Gnad GOttes / und ein ſün-
diges Hertz neben einander wohnen: wann diſes wäre / ſo wur-
de es zugleich Tag / und Nacht / ein ſolcher Menſch zugleich ein
Feind / und Freund GOttes ſeyn; GOtt / und der Teuffel zu
ihm einen Zuſpruch haben: welches nicht ſeyn kan. Wann der
Menſch ſich einmahl recht in die Laſter vertiefft / und in den Sün-
den vergraben ligt / ſchwingt er ſich gar hart widerumb

heraus. Er ruhet gleichſam auf einem linden Feder-Beth/ kan jedoch nicht verhindern/ das ihm nit das böſe Gewiſſen bißweilen einen Zwick gebe/ und die Ruhe zerſtöhre. Das macht ihn aber wann es offt geſchicht/ gantz entrüſt/ ſpringet auf/ wie einer/ der zu Nachts nit ſchlaffen kan/ und geht vor lauter Unluſt in den Freuden und Wollüſten diſer Welt ſpatzieren. Er ſihet den Weeg der Tugenden an/ den er antretten ſolte/ als wäre er mit lauter Diſtel/ und Dorn überwachſen; darab ihme die Haut grußlet. Es kommt ihm aber auch zu Geſicht der breite Weeg des Wolluſts/ und reitzet ihn an/ bevorab weil er ein groſſe Zahl allda antrifft/ hochverſtändiger/ geſcheider Männer/ welche ſich luſtig machen/ und das Ewige wenig kräncken laſſen. Da ſtehet er dann wohl auch ſtill/ und gehet mit ſeinen Gedancken zu Rath: ob es nit wol etwann nur ein Gedicht ſeye/ was Apoſtoliſche Männer von Himmel und Höll lehren; und man ſich alſo thorrechter Weiß umb ſonſt peinige/ uud der zeitlichen Güter entpöre/ welche doch der Natur/ Fleiſch und Blut ſo wohl gewidmet und angenehm ſeynd? alsdann ſchlagen ſie ſich mit Fleiß zu einer ſolchen Geſellſchäfft/ welche den Namen erfahrner Leut tragt; und wann ſie über Tiſch unter dem Gläſer-wechslen die Geheimnuſſen unſers Glaubens gnug ausgeſpöttlet/ und mit höniſchen Fragen hindurchgelaſſen: beynebens aber dannoch nit recht faſſen können/ waran ſie zweifflen/ geben ſie endlich ſelbſt den Ausſpruch: es müſſe nit alſo zugehen/ wie die Geiſtliche vorgeben: Die Bibel ſeye ein lähres Geſchwätz/ und Fabelwerck: Himmel und Höll ein Mährlein/ das man erdacht habe/ die einfältige Leuth zu ſchröcken/ und zum Bret zu treiben: unter des Menſchens/ und eines Vichs Seel gebe es keinen Unterſchid/ der Sterblichkeit halber/ ſonder ſeyen beyde ſterblich. Dahero die jenige Menſchen am weiſiſten thäten/ die ihnen auf diſer Welt lieſſen wohl ſeyn/ und der Roſen zeitlicher Luſtbarkeit genieſſen/ ehe ſie gantz/ nnd gar verwelcken: die andere alle wären doppelte Thoren; dieweil ſie ſich in diſem Leben umbſonſt und umb Nichts ſelbſt peynigten/ und ihr Glückſeeligkeit nach dem Todt

in

126

in einem Frembden Land / das ſie niemahls betretten wurden/ zu finden vermeinten.

Alſo redeten von Glaubens-Sachen die freyſinnige/ und wolten mit allem Gewalt das angefangne Bekehrungs-Werck hintertreiben/richteten auch ſo vil aus/das der Schaden/ ſo ſie machten / den Fruchten / ſo die neue Apoſtel ſchaffeten / weit überſtige. Könten aber endlich nicht verhüten/indeme der Heurath / den Theodo III. mit Childeberti Königs in Franckreich (einige vermeinen Theodoberti ſeines Sohns) Tochter Reginotrude, oder Ehrentraut geſchloſſen / nit verwehren möchten. Diſe Königliche Princeßin und Hertzogin / nit allein von Jugend auf ein Chriſtin / ſonder ein Spiegel aller Tugenden unterlieſſe kein Zeit noch Gelegenheit ihren Gemahl Theodonem zum Chriſtlichen Glauben anzumahnen; bellebte alſo der Göttlichen Güte / welche ſchon zuvor die Franzoſen durch Crotildem, die Gothen durch Ingundem, die Longobarden durch Theodolindam zu ſeiner Erkanntnuß gezogen / auch unſer Bayrland durch Reginotrudem, an ſich zu ziehen / auf dero immerwährendes Anſuchen die Gnad GOttes ſo vil bey dem Hertzog gewürcket/daß er den Heil. Rupertum, welcher von Worms ſeinem Bißthumb durch die Feind deß Chriſtlichen Namens benañtlich von Beringero einem Arianer ins Elend vertriben war/ durch vortreffliche Geſandtſchafft zu ſich geladen. Rupertus, als ein Eyfferer GOttes Ehr / und der ſo dem Heyl begürig / erfreut ſich der guten Gelegenheit was Guts zu ſchaffen ; erhebt ſich nacher Regenſpurg unverzüglich in dem ſibenden Sæculo, oder Jahr hundert / nemblich Anno 616. und bekehret mit Predigen / und Wunder-Wercken / beſagten Theodonem mit all ſeinem Land-Volck zu Chriſto / welcher erſte Chriſtliche Hertzog ihm hernach Saltzburg zu einem Biſchöfflichẽ Sitz eingegeben. Gewißlich hat der Heil. Rupertus ſambt den Seinigẽ in unſerem Vatterland widerum aufgerichtet/was die zehen grauſambe Affter-Hörner des Apocalyptiſchen Blut-Drackens/ will ſagen / die zehen Verfolger der Kirchen GOttes/ ſo Gottſchänderiſch darnider geſtoſſen/ wie es dann während diſen Verfol-

Surius Tom. 2. 27. Mart.

Apoc. 17. v. 7.

folgungen bey uns nit nur ein / und anderen Heil. Martyrer / als wie den Heil. Maximilianum, Quirinum, Florianum, und mit diſem letzteren noch viertzig andere Chriſten / ſondern gantze Berg der Heil. Martyrer abgeben / wie dann der Berg bey S. Emmeram in Regenſpurg / Mons Martyrum oder der Marter-Berg aus keiner anderen Urſach genennet worden / als weilen ſo vil heilige Martyrer alldorten umb Chriſti willen ihr Blut vergoſſen haben / denen zu Ehren an eben diſem Orth der Heil. Rupertus ein Kirchlein erbauet / damit alldorten / allwo man die Teuffel durch unterſchidliche falſche Götzen-Bilder lange Zeit geehret / anjetzo der wahre GOtt erkennet / angebettet / und verehret werden ſolte / ſolchergeſtalten richtete er widerumb auf / was die ſo vile Blut-Stürtzungen darnider geriſſen.

Rader. Bavar. ſancta.

Mauſol. S. Emerami.

Und von der Zeit an / das Bayrland diſen allein ſeeligmachenden Glauben / von dem Heil. Ruprecht empfangen / (nunmehr über die 1000. Jahr) grünet allda noch heut zu Tag aufs allerſchönſt die pure / reine / Catholiſche / und Apoſtoliſche Kirchen-Lehr / iſt auch kein anderer als der Catholiſche Glaub offentlich gedultet worden / bin auch verſichert / ſolte ſich mit der Zeit noch ein ſolches Mißgewächs / will ſagen / ein Irrthumb / und Ketzerey wollen herfür thun / wurde man bald mit beyden Händen / nemblich mit Zuziehung geiſt- und weltlicher Obrigkeit darüber wiſchen / und als ein höchſt-ſchädliches Unkraut / unter dem beſten Waitzen ausrauffen / Bayrland / ſo fruchtbar es iſt an Getraid / ſo hipſch blühet es wegen des unverfälſchten Catholiſchen Glaubens. Diſe Warheit hat längſtens beſtättiget jene nachdenckliche Weiſſagung der Heil. Hildegardis einer an Tugend / und Heiligkeit hochgeprieſenen Jungfrauen / dero das Römiſche Marter-Buch auf den 17. Herbſt-Monat gedencket / ſo alſo lautet: Teutſchland wird in ſolche Verwirrungẽ ũd Irrthumbẽ gerathẽ, das man faſt nit mehr wird wiſſen / wem / und was ſicher zu glauben / ziechet zugleich die Urſach an / warumb die Göttliche Gerechtigkeit ſo groſſes Ubel verhängen werde / und iſt: alldieweilen die Gnad deß Heil. Glaubens gar gering geſchätzet / und mit ausgelaſſner

Prophetia S. Hildigardis ex taulero.

Le-

Lebens-Freyheit unverantwortlich entunehret / ſonderlich aber das Hochwürdigiſte Altars-Geheimnuß ſo Unehren-bietig/unwürdig/mit unreinem Gewiſſen/ohne geiſtliche Frucht genoſſen wird. Fahret weiter fort / und ſetzet diſe ausdruckliche Wort: Interim tamen fideliſſimus Deus nidulum aliquem habebit, ubi ſuos conſervet, & protegat, bey all diſen unglück-ſeeligen Zeiten wird ihm GOTT ein örthlein ausſehen/ in welchem er die Seinige erhalten und beſchützen kan / ſo vil diſe Heil. Jungfrau. Mich gedunckét / GOtt ſeye dazumahl mit dem Teutſchland verfahren/wie vor Zeiten unter der Regierung deß Königs Salomon mit dem Reich Iſraël, welches er derentwegen / daß Salomon von ſeinem Dienſt abgewichen / und frembde Götter angebettet / erbärmlich zertrennet hat. Diſes vorzudeuten ſchickte er Ahiam einen Propheten zu dem Jeroboam einen Diener deß Salomons, welchen als der Prophet auf freyem Feld angetroffen / hat er ihme durch folgende Wort / und Zeichen den Willen GOttes angekündet / Apprehendens Ahias pallium ſuum novum, ſagt der heilige 3. Reg.
Text, ſcidit in duodecim partes, & ait ad Jeroboam: Ahias 11. v. 30.
ergriffe ſeinen neuen Mantel / und zerriſſe ſelben in zwölff Stuck / ſprache auch mithin zu dem Jeroboam: Tolle tibi
decem ſciſſuras; hæc enim dicit Dominus Deus Iſraël: Ecce v. 31.
ego ſcindam regnum de manu Salomonis, & dabo tibi de- v. 32.
cem tribus: porrò una tribus remanebit ei: Jeroboam nimme hin zehen Theil meines Mantels; dann diß ſagt der HErr GOtt Iſraël: Sihe / ich will zertrennen das Reich des Salomons, und von demſelben dir zehen Theil / oder Zünfften aus Iſraël geben; eine aber wird ihme noch verbleiben. Faſt auf gleiche Weiß / ſpriche ich / iſt der erzörnte GOtt mit unſerem Teutſchland verfahren: Er hat diſen ſchönen Mantel/ unter welchem vor Zeiten die wahre Religion / gleich als unter einem Gezelt / ſo ſicher geruhet / in ſo vil Theil zertrennet / in wie vil Secten, und Irrthumen ſie iſt zerſpaltet worden / und die mehrere / layder ! hat er einem von ſeiner Herrſchafft verloffnem Diener: einem Luthero übergeben /

porrò una tribus remanebit ei, ein und der einere Theil iſt noch übrig / welcher bey der heilig-Catholiſchen Kirch beſtändig verbliben iſt. folget alſo / daß gleichwie die von Jeroboam verführte Iſraëliter fälſchlich vermeinet haben / ſie gehören noch unter das Auſſerwählte Volck GOttes; alſo zehlen ſich diſe auch noch unter das heilige Chriſten-Volck; da ſie doch / wegen Abgang deß rechten Glaubens auch der Heiligkeit beraubet ſeynd. Was aber endlich an dem Urtheil / in welches der Gottloſe Jeroboam ſein Volck eingeflochten das allerſchädlichiſte / und bekümmerlichiſte geweſen / ware die Langwürigkeit deſſelben. Dann es iſt nicht zuſagen / wie lang nach ſeinem Todt das Volck noch Abgöttiſch verbliben / und von den Königen ſelbſten / ſo nach ihme kommen / widerhollet die Heil. Schrifft noch immerdar: Non receſſit à peccatis Jeroboam: Er iſt nicht abgewichen von den Sünden deß Jeroboams. Und alſo hat die von Jeroboam eingeführte Abgötterey lange Jahr gewähret. Die Vätter haben ihre Kinder darauf abgerichtet / und diſe widerumb ihre Kinder auf vil Geſchlechter hinaus mit unbeſchreiblichen Schaden viler tauſent Seelen / welche ewiglich verdorben. Eben das beſeufftzen wir jetzt auch an dem armen von Luthero dem Ertz-Ketzer verführten Chriſten-Volck. Ach! der Schad / welchen diſer Böſſwicht mit ſeiner falſchen Lehr unter den Glaubigen geſtifftet / iſt mit ſeinem Leben nit zu Ende gangen: Er währet leyder noch / und jetzt kan man mit aller Warheit von ihren
Pſal. 57. 4. Kinderen ſagen: Erraverunt ab utero, locuti ſunt falſa, ſie haben gefählet von Mutter-Leib an / ſie haben Falſches geredet. Mit der Mutter-Milch haben ſie die Falſchheit an ſich geſogen / und kaum haben ſie angefangen zu lallen / locuti ſunt falſa, haben ſie ſchon von irrigen Sachen geredet. Mit zwölff / oder fünffzehen Jahren aber haben ſie der Catholiſchen Kirchen ſchon keck widerſprochen / die Vorſteher derſelben verachtet / das Angeſicht von ihnen abgewendet / kein Wort von den Heiligen GOttes anhören wollen / das heilige Creutz-Zeichen verachtet / über die heilige Sacrament geſpöttlet / das

Feg-

Fegfeur als ein läres Gedicht verlachet / und ſonſten auch auf vil Weeg gezeiget / daß ſie böſe Eyer von einem Raben ſeyen.

Wer wird mir dann anjetzo unrecht geben / wann ich ſag : aus allen Straffen / wormit GOTT die Länder züchtiget / ſeye die ſchärpffiſte / wann er verhänget / daß der Glaub allda ausgelöſchet werde : dann auf ſolche Weiß werden die Seelen biß auf den Todt geſchädiget / und die Hoffnung deß Heyls von der Wurtzel heraus geriſſen. Alſo zwar / daß es offt vil hundert Jahr brauchet / biß ein ſolches Volck abermahl in den rechten Glücks-Stand geſetzet / und der Himmel mit demſelben gäntzlich widerumb verſöhnet werde.

So bedaurlich aus höchſt-verdammlicher Wurtzel herrührendes Unheyl ſolle billich frommen Gemütheren einen heylſamen Schröcken / die unverdiente Gnad hingegen / da die Vorſichtigkeit GOttes unſer Bayrland / für diſes Oertlein / allwo der wahre Glaub ſolte verwahret werden / erkiſen / ein unausſprechliche Freud verurſachen ; obberührte Prophezeyhung hat gleich nechſtes Jahr angefangen erfüllet zu werden : zu mercken iſt / das die Heil. Hildegardis von dem Belohner alles Guten zur ewigen Freud beruffen worden im Jahr 1180. und im Jahr 1181. hat Otho der Groſſe damahliger Graf von Wittelſpach / und Scheurn / als rechtmäſſiger Herr diſer Landen in der bereits zu bauen angefangner Stadt München zu gegenwärtigen Gotts-Hauß / daß iſt / aus allen der älteren / und Mutter-Kirchen den erſten Stein gelegt / ſo hernach das erſtemahl von Othone dem anderen Biſchoffen zu Freyſing im Jahr 1190. in Gegenwart Ludovici deß erſten Hertzogen in Bayrn eines Sohns Othonis deß Groſſen nach GOtt dem Heil. Apoſtel-Fürſten Petro eingeweyhet / und geheiliget worden : der weiten Welt darzuthun / das / gleichwie ein Felß mitten im Meer / alſo werde der Glaub ſein in ſeinem Land : alles Wüten / und Toben deß ungeſtim-

men Meers kan ſich zwar erheben / aber alle Wellen werden an dem Felſen zerſchlagen. Es gibt zwar ein groſſes Prauſen der anfallenden Wellen / aber der Felß bleibt ein Felß / die Wellen müſſen und pflegen zu zergehen / aber der Fels bleibet ſtehen. Das zornige / wütende / aufgebäumte / hochmüthige Meer kan zwar etwann einen Felſen überfallen / und bedecken; aber es wird ihn darum nicht erſtecken / das Waſſer muß abflieſſen / der Felß kommet wider herfür / und bleibt ein unbeweglicher Felß: alſo ſolten ſich künfftighin Ketzer / Abtrinnige ja auch aller hölliſcher Gewalt wider Petri Glauben aufmachen / werden doch alle an diſem ihre Krafft zerſchlagen / gleich wie das Waſſer ſeine Wellen an dem Felſen. Beſagte Weiſſagung hat nachmahl beſtättiget Hertzog Wilhelmus IV. welcher gegenwärtiger Bildnuß des Heil. Petri im Jahr 1480. (drey Jahr / ehe der unſeelige Luther zu Eißleben das Tagliecht angeſehen) das Evangelium in die Hand geben / und als den Lehrer des wahren / und reinen Evangelii vorſtellen laſſen / wegen der hohen Erkanntnus / ſo Petrus von denen Göttlichen Dingen hatte / in der allerhöchſten Schul des Heil. Geiſts iſt er der allgemeine Lehrer worden / von deme wir alle die Warheit erlehrnen / in Anſehung deſſen nennet ihn Christus der HErr Petrum / aller maſſen nach Ausſag des Engliſchen Lehrers Petrus eben ſo vil heiſſet als erkennend / oder einer der die Erkanntnuß hat / dictus eſt Petrus, id eſt cognoſcens. Der groſſe Prophet Elias hat durch ſeine Verdienſt ein Wolcken in Geſtalt eines menſchlichen Fuß-Tritts von dem Meer erhebt / welche ſich in einen häuffigen Regen ergoſſen / und der ausgedorten Erden zu einem Brunnen worden / eben diſes iſt ein Entwurff des Heil. Petri, ſagt Hector Pintus, als welchen Chriſtus der HErr von dem Galilæiſchen Meer als ein Wolcken / oder Brunnen erhebt / damit durch ihn das Feld der geſambten Kirchen GOttes befeuchtiget / und fruchtbar gemacht wurde / hierdurch offentlich zu betheuren das gantze Land werde zu allen Zeiten mit inbrünſtigiſtem Eyfer beypflichten allem / was Petrus lehret / hingegen verwerffen alles / was Petrus verwürffet. Endlich hat ſich offternannte Prophezeyhung der

D. Thom. Aq. in feſt. S. Petri.

3. Reg. 18. v. 44.

Hector Pint. in c. 3. Ezech.

Heil.

Heil. Hildegardis erfüllet : wie vilen Gefahren iſt das arme Bayrland nit unterworffen geweſen / da jene erſchröckliche Ketzereyen in den herumbligenden Länderen entſtanden / in denen es ſo vil Meinungen / als Städt ja als Häuſer / hätte ſchier gar geſagt / als Köpff zu finden ſeynd / und wann ſie nur in einem eintzigen Artickel von einander ſeynd / ſo haben ſie eben darumb ſchon unterſchidliche Glauben. Die Zahlen / als Exempel : weiß Vierer / und der Fünffer / ſeynd ja freylich nit gleicher Gattung / ohnerachtet der Fünffer den Vierer nur umb ein Aug überſteiget. Darumb hat ſich Luther noch in Lebens⸗Zeitẽ ſehr beklaget / das aus ſeiner Lehr / ſo vil Secten entſtanden / die er alle der Ketzerey beſchuldiget / und da hat er recht geredet / wann er nur auch die Seinige darzu genommen hätte. Ach! das Schifflein Petri, welches der Heyland mit ſeinem Creutz / als mit einem ſtarcken Maſtbaum verſehen / auf daß es allen Sturm⸗Winden der Verfolgungen widerſtehen möge / ward von den hölliſchen See⸗Rauberen in Bayrland verfolgt / bekriegt / und faſt beſtigen; die jenige Wiſen / welche der Heyland mit den Dörneren ſeines Haupts hat umbzäunet / den hölliſchen Löwen auszuſchlieſſen / ware von den wilden Thieren der falſchen Lehrer umbgeben / untergraben / und bey nahe bezwungen; der jenige Garten / welchen der Erlöſer mit ſeinem blutigen Schweiß hat begoſſen / auf daß er Blumen der Tugenden trage / ware von den Ketzeren angefochten / und in Gefahr ſo wohl der Blumen der Tugenden / als der Frücht der guten Wercke beraubt zu werden ; Die jenige Chriſten / welche JESUS mit ſeinen Stricken zuſammen gebunden / ſie in dem wahren Glauben vereiniget zu bewahren / fiengen ſchon an durch ungleiche Meinungen / und Zwyſpaltungen ſich von einander abzuſöndern; Die jenige Arche / welche Chriſtus mit ſeinen Näglen zuſammen gehefftet / auf daß keine Wäſſer einiger Sünd⸗Fluthe hineintringen / ware von den Platz⸗Regen / von den Sturm⸗Winden / von den ungeſtümmen Wellen bekriegt / angeblaſen / beängſtiget; auf daß aber diſes Schifflein in Bayrland beſchützet , diſe Wiſen bewahrt / diſer Garten gereiniget / diſe Arche erhalten / diſe Chriſten

vereiniget werden / hat der liebe GOTT das Durchleuchtigi-
ſte Hauß Bayrn erwählet / welches / wo nit der eintzige /
doch gewißlich ſtärckiſte Pfeiler ſeiner Kirchen geweſen :
Dann es ware / und iſts noch biß auf heutigen Tag je-
Matth. 7. nes unverruckliche Hauß / von dem Chriſtus ſagt : Ve-
v. 25. uerunt flumina, & flaverunt venti & irruerunt in domum
illam, & non cecidit, es kamen die Flüß; es blaſeten die
Wind / und griffens mit geſambter Hand an : es fiel aber
dannoch nit / quia fundata erat ſuper Petram, dieweil es
zum Grund hatte eine unüberwindliche Treu gegen
dem Apoſtoliſchen Stuhl / von der Zeit an / da Regen-
ſpurg die Haupt-Stadt ihres Hertzogthums geweſen /
nachgehents aber von Friderico I. Römiſchen Kayſer be-
Vid. Mau- freyt / und zu einer Immediat, und Reichs-Stadt wor-
ſol. S. Em- den / dero Innwohner nach erlangtem Chriſtlichen Glauben
mer. ſo eyffrig Römiſch-Catholiſch waren / das Pabſt IX.
denenſelben Anno 1052. der Römiſchen Kirchen Sigil, nem-
lich S. Petrum mit zweyen Schlüſſlen zu gebrauchen ver-
ehrete; maſſen dann ſolches Sigill (als S. Petrus mit Päbſtli-
Cron in einem Thron ſitzend) nit allein allen ihren Brieffen
angehänget / oder vorgedrucket wird / ſondern auch die zwey
Schlüſſel in allen Schilten und Wappen biß hieher ent-
worffen worden. Wie getreu ſie aber der H. Römiſchen Kirchen
von 200. Jahr her verbliben ? iſt Welt-kündig / diſen
unverantwortentlichen Meineyd hat herrlichiſt widerumb
verbeſſeret Henricus Leo, ſo von denen Hertzogen aus Sach-
ſen abgeſtammet Anno 1175. aus einem zu dem Cloſter
Schöfftlarn gehörigen Wailler / oder Einöden Hof die Chur-
fürſtliche Reſidentz-Stadt München zu bauen angefangen /
ein Herr / von ſo hoher Kriegs-Erfahrenheit / deme ſogar
der Türckiſche Sultan groſſen Ruhm geſprochen / beynebens
von ſo groſſer Lebens-Gottſeeligkeit / den die Mutter
GOttes ſichtbarlich in einem ſchwären Schiffbruch bey dem
Leben erhalten / aber die Tugend begleitet der Haß / diſer
Her-

Hertzog ward vom Kayſer Friderico Barbaroſſa, weil er ihme in ſeinem ärgerlichen Krieg wider den Päbſtlichen Stuhl keine Beyhülff wolte leiſten/ in die Acht erkläret/ und ſeines Lands entſetzet: wol ein ſchönes Beyſpihl unverfälſchter Treu für die Heil. Kirchen / welche der betrübte Stand vor den Englen im Himmel glorwürdig / vor den Menſchen auf Erden unſterblich machet. Gleiches Sinns waren die Durchleuchtigiſte Wilhelmus der fünffte diß Namens weyland Hertzog in Bayrn Pius der fromme zu genannt / und Maximilianus I. ſapiens, der weiſe / und erſte Churfürſt aus Bayrn / Wittelſpachiſcher Linien / dero Ceder-würdige Wort lauten: lieber Leuth und Land / als den Catholiſchen Glauben verliehren. Gleichen Entſchluß faſſete Albertus V. Magnanimus der Großmüthige / deſſen herrliche Thaten vor den Catholiſchen Glauben / auserleſne tieffiſte Unterthänigkeit gegen dem Römiſchen Stuhl der Heil. Kirchen Rath von Trient offentlich in der Verſammlung zu einem Beyſpihl aller Monarchen diſer Welt angerühmet und ihne benambſet: In tota Germania firmiſſimum ſanctæ Apoſtolicæ Eccleſiæ propugnaculum: die ſtärckiſte Veſtung der Heil. Apoſtoliſchen Kirch in gantz Teutſchland. Diſen höchſten Lob-Spruch haben Alberti Durchleuchtigiſte Nachfahrer biß auf den heutigen Tag herrlichiſt behauptet / und wird diſē der Durchleuchtigiſte Chur- und Lands-Fürſt Carolus Albertus auch ins künfftig herrlichiſt behaupten. O heiliger Petre, du groſſer Fürſt der Apoſtlen / komme/ waſche ab deine Thränen von den Augen/ die du bitterlich in der Inſul Arado geweinet/ als du geſehen einen Tempel der Heyden auf Gläſernen Saulen ſtehen / ſihe nun / und erfreue dich anjetzo / die Kirch in Bayrn ſtehet nicht auf Gläſernen / ſonder warhafftig auf ſtarcken / und wie Marmelſtein veſten Saulen diſer eifferigſten/ allen Gewalt der eingeriſſnen Ketzerey widerſtreittenden Regenten / du indeſſen/ O Catholiſches Bayrn ſage ich/ ja muß dir ſagen: Ruiſſes, niſi columnæ ſtetiſſent; du wäreſt gantz / gantz Lutheriſch: deine Kinder / deine Söhn/ deine Töchtern lägen

lägen in Irrthumb / der wahre / und allein-ſeeligmachende Glauben wäre gäntzlich in dir gefallen / niſi ſtetiſſent columnæ wann diſe Saulen / diſe deine eiffrigiſte Beſchützer nit geſtanden / und dich vor ſo leydigem Fall erhalten / und unterſtitzet hätten. Was groſſe Danckbarkeit dann erforderet von uns diſe Gutthat / durch welche uns GOtt vor ſo vil anderen Völckeren / die ihme doch etwann mit vil gröſſerem Eyffer wurden gedienet haben / zu ſeinem Heil. Glauben beruffen hat? wie groß hingegen iſt zuweilen unſere Undanckbarkeit / die wir diſer empfangenen Gnad ſo wenig gedencken / ja wohl ſelbige mit der Zeit gar in Vergeſſenheit ſtellen. In der Warheit wir haben zu förchtẽ / das nit an uns einſtens erfüllet werde / jene erſchröckliche

Ezech. 16. v. 27. Betrohung: Ecce ego extendam manum meam ſuper te, & auferam à te Juſtificationem tuam: ſihe ich will mein Hand über dich ausſtrecken / und dein Rechtfertigung / daß iſt / mein Gnad / und den wahren Glauben von dir hinwegnemmen. Diſe angetrohete Straff hat GOtt in denen verwichenen Zeiten allbereit ſchon Werckſtellig gemacht in unſeren benachbarten Landſchafften und zu forderiſt in dem Teutſchland / indem er wegen der Innwohneren Undanckbarkeit und Nachläſſigkeit in ſeinem Dienſt von einem groſſen Theil deſſelben ſeinen heiligen Glauben hinweggenom̃en / und einem erkañtlicherem Volck nemlich denen weitentlegenen Indianern ertheilet hat. GOtt

S. Hildegardis cit. Apoc. 3. v. 11. Lob! wir haben den rechten Glauben noch; aber tene, quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam, ermahnet uns der Heil. Joannes, ſehen wir zu / daß wir ihne behalten / und uns keine diſe ſchöne Ehren-Cron von dem Haupt entnemme. Wir ſeynd durch das Liecht der wahren Religion erleuchtet: GOtt

Luc. 11. v. 35. ſeye ewiger Danck darumb; aber vide, ne lumen, quod in te eſt, tenebræ ſint, rufft uns Chriſtus zu: habt Sorg / das euch das Liecht nicht erlöſche / und in Finſternuß verwandlet werde. Oder iſt villeicht kein Gefahr bey denen Catholiſchen / das ihr Glauben Schaden leyde / und ihr Liecht verfinſteret werde? wolte GOtt! mein Forcht wäre gröſſer / als die Gefahr iſt; aber was mich / und andere ſorgfältig macht / ſeynd

aller-

131

allerhand böſe Zeichen / und Vorbotten / die ſich an vilen Orthen heut zu Tag blicken laſſen. Die ſchädlichiſte Lehr-Sätze / und Atheiſtiſche Lebens-Reglen / ſo man aus der Frembde hereinbringt: die ſchlechte Ehre / ſo man dem Clero, und der geſambten Geiſtlichkeit erzeigt: die Ringſchätzung der Kirchiſchen Rechten / und Freyheiten: die frey- und ungeſcheuchte Ubertrettung der Gebotten GOttes / und ſeiner Kirchen / einer Zeitlichen Ehre / Ambts / oder Nutzens halber: die ſchlechte Reverenz, und Ehrerbietigkeit in Anbettung der Göttlichen Majeſtät: ſchröcken mich / und ſeynd keine veſte Saulen / auf welchen ihr die Religion in die Länge einen ſicheren Fuß verſprechen kan. Daß wir demnach freylich Urſach über Urſach haben zu bitten / daß GOtt ſein Liecht in uns; und uns in ſeinem heiligen Dienſt / und Anbettung erhalten / auch an uns nicht wahr machen wölle / was er vor Zeiten denen Juden angetrohet / ſprechend: Auferetur à vobis regnum Dei, & dabitur genti, facienti fructus ejus, das Reich GOttes wird von Matth. 21. euch hinweckgenommen: und einem anderen Volck gegeben wer- v. 43 den / welches beſſere Früchten bringen wird / als ſich an euch befinden.

III.

Unter die vornembſte Gebäu / welche ein Stadt berühmt / und anſehlich machen / ſeynd billich zu zehlen / und erhalten vor anderen den Vorzug / wie Welt-kündig / die ſchöne Kirchen-Gebäu / und Gotts-Häuſer; und mit diſen darff auch trutz andern Königreich / und Ländern ſich rühmen / und prangen unſer liebes Teutſch- und Vatterland / weilen auf unſerem gantzen teutſchen Boden kein Stadt zu finden / wo nicht die zierlichiſte Gebäu der Kirchen / und Gotts-Häuſeren anzutreffen / die uns unſere liebe Vor-Elteren hinterlaſſen haben / auch von uns noch biß auf den heutigen Tag beſitzet werden. Ja / allem Anſehen nach / iſt die meiſte Urſach / warumb Teutſchland vor allen anderen berühmten Länderen verdient hat / einen Sitz deß Römiſchen Reichs abzugeben / weil ſie nemblich alle andere an Frommkeit / und Religions-Eyfer nit wenig vor Zeiten hat übertroffen; nachdeme aber leyder! mit der Zeit ſo vil neue Secten und Afterglauben in unſer lie-

liebes Vatterland eingeſchlichen / die wie der Krebs umb ſich haben gefreſſen/da hatte/wie männiglich bekannt/die wahre alte Catholiſche Religion in vilen Orthen abgenommen / die Frommkeit verlohre ſich / der Eyfer erkaltete / die Kirchen wurden geplünderet / und ihres Ornats, oder Kirchen-Zierde beraubt. Allein der vorſichtigiſte GOtt laſſet gemeiniglich ſolche Finſternuſſen einfallen / damit das Liecht deß wahren Glaubens deſto heller hervor ſchimmere und glantze/ maſſen es/ GOtt Lob/ widerumb ſcheinet/ als wolte unſerem betrübten Catholiſchen Teutſchland nach ſo dicken Finſternuſſen der Fehler/und Irrthumber ein neues Liecht aufgehen/und etwas glückſeeliges vorbedeuten / weilen faſt in allen rechtglaubigen Orthen die Kirchen und Gotts-Häuſer erneueret / und die EhrGOttes/ welche durch ſo vilfältige Aufruhr verſchidener Ketzereyen begunte gantz und gar abgenommen zu haben / widerumb vermehret und fortgepflantzet wird. Sag man mir her/wo iſt jetziger Zeiten ein Catholiſcher Fürſt/und Potentat/ wo ein Catholiſche Stadt/wo ein Vorſteher der Geiſtlichen/ der nit gantz und allein dahin trachtet/ darumb / und daran iſt neue Kirchen und Clöſter aufzubauen / oder die alte zu erneueren / und zu zieren? glückſeelig iſt dißfalls auch unſer ſchöne Haupt-Stadt München zuſchätzen/ in welcher / gleichwie alles anſehlich iſt/alſo ſeynd auch unter anderen/ ja vor andern ſonſtẽ prächtige Gebäu/die Kirchen / und Gotts-Häuſer anſehlich man wird wenig Orth finden/wo ſo vil anſehliche Kirchen und Clöſter herumb ſtehen/ wie in diſer/ ich übergehe aber alle und jede / verbleibe allein bey gegenwärtigem Gotts-Hauß / welches zu gröſſerer Ehre GOttes / und ſeines lieben Apoſtels Petri, wie auch zu Beförderung der Andacht in den frommen und rechtglaubigen Hertzen Gottſeeligiſt angefangen/ im Jahr 1286. erweiteret / dann mit zweyen Thuren geziert / und im Jahr 1294. von Enichone Biſchoffen zu Freyſing in Gegenwart Rudolphi, und Ludovici Hertzogen in Bayrn eingeweychet worden.

Timagenes ein Fürſt der Athenienſer / und geſchworner Feind der Stadt Rom / pflegte öffters zu ſagen / es beſchmertzen

ken ihne nur die entſtehende Feurs-Brunſten zu Rom / weilen er wuſte / das hernach weit gröſſere Gebäu darinnen aufgeführt / und erbauet werden als ſie zuvor geweſen / eben diſes hat auch erfahren / aber zu ihrem Aufkommen / diſes Gotts-Hauß / deſſen Helffte ſambt den zwey Thurn im Jahr 1327. durch die groſſe auf dem Anger entſtandene Feurs-Brunſt aus- und abgebrennt worden. Ob es ſchon wegen groß-erlittenen Schaden mit wider Erbauung ſehr langſam hergangen / iſt doch alles endlich widerumb in den Stand kommen / daß es von Paulo Biſchoffen zu Freyſing im Jahr 1365. in Gegenwart Hertzogen Stephani deß älteren / und vier anweſenden Herrn Prælaten hat köñen eingeweychet werden. In welchem Jahr man auch angefangen zwiſchen die zwey abgebrennte Thurn den anjetzto ſtehenden zu erbauen. Abermahl iſt diſe Kirch von Ihro Churfürſtlichen Durchleucht Maximiliano dem erſten im Jahr 1630. umb den gantzen Chor und beyde Sacriſteyen erweiteret / und nach Uberſetzung des Alt-vorhingeweſnen Chor-Altar in den aufgerichten Chor / wie ingleichen der ſammentlichen Altär in die neu-erbaute Capellen / im Jahr 1649. das dritt- und letzte mahl eingeweychet worden. Im Jahr 1730. hat man widerumb mit gnädigiſter Verwilligung Ihro Churfürſtlichen Durchleucht unſers glückſeeligiſt-regierenden Churfürſten / und Herrn den alten Chor-Altar abgebrochen / den Chor / und beyde Sacriſteyen eingewölbet / auch verbeſſert / dann eine neue Stiegen angebauet / hat alſo das Durchleuchtigiſte Chur-Hauß / von welchem billich das jenige kan geſagt werden / was der berühmte Geſchicht-Schreiber Valerius Maximus vor diſem von den Römiſchen Kayſeren gemeldet : Non calliditate, aut robore, ſed pietate, & Religione omnes gentes ſuperavêre, diligentiùs Religione, quàm mœnibus urbem cinxerunt, ſie haben andere Völcker nicht mit Gewaltthätiger Macht / oder durch Argliſtigkeit überwunden / ſondern mit Frombkeit / und Gottesdienſt / indeme ſie ſich befliſſen haben / das ihre Reich / Länder / und Städt / vilmehr mit GOttes Ehr /

Val. Max.

und Andacht / als mit Ring-Mauren umbgeben ſeyen / an diſes Gotts-Hauß die erſte / und letzte Hand angelegt / biß es zu der jenigen Zierde / und Anſehen gelanget / in welchem wir es jetzt vor Augen haben. Derohalben nenne ich / und werde allzeit nennen unſer Gotts-Hauß / ein herrliches / Liebreiches / und andächtiges Gotts-Hauß / ein herrliches zwar wegen ſonderbahren Schanckungen / ſo es von höchſten Häupteren überkommen / ein liebreiches aber wegen Gnadenreicher Verſammlung / oder Bruderſchafften / ſo ſich in ſelber befinden / ein andächtiges endlich wegen gewöhnlicher Gotts-Dienſten / ſo jährlich darinnen gehalten werden. Von jedem was weniges. Was die Schanckungen anlangt / haben anhero verehret / Ferdinandus II. Römiſcher Kayſer im Jahr 1650. zwey ſilberne Leuchter / und Maria Anna ſeine Frau Tochter auch Ihro Churfürſtlichen Durchleucht Maximiliani I. Gemahlin im Jahr 1660. einen mit eigenen Händen von reichen Silber und Gold verfertigten gantzen Ornat. Hertzog Albertus ein Herr Bruder des Churfürſten Maximiliani I. einen reichen groſſen Himmel / worunter das Höchſte Gut getragen worden / und den Tabernacul. Ferdinandus Maria Anno 1661. gleichfals einen von Gold / und Silber-reichen gantzen Ornat. Leopoldus der Römiſche Kayſer Anno 1660. die groſſe ſchöne / bey dem Chor-Altar / hangende Ampel. Margarita Kayſers Ludvvig Gemahlin ein Reiche Caſel. Ferdinandus Wilhelmi, wegen ſeines höchſt-preyßwürdigen / und gerechten Lebens-Wandel des frommen Bruder ſeiner Gemahlin Hochzeit-Kleyd. Ihro Churfürſtliche Durchleucht unſer gnädigiſte Frau Anno 1733. einen von Gold / und Silber mit eigner Hand künſtlich geſtückten Ornat auf den Mariæ Hülff-Altar. Violanta Beatrix Groß-Hertzogin zu Florentz zwey reiche Meß-Gewändter mit aller Zugehör. Frau Maria Anaſtaſia Gräfin von Tübingen Anno 1656. ein Reiche Caſel. Frau Maria Anna von Gaißſperg Gräfin von Kurtz / An. 1664. all ihr Silber-Geſchmeidt in 115. Marck / und 15. Loth beſtehent / woraus die

Manuſcripta ad D. Pet.

die zwey ſilberne Bruſt⸗Bilder SS. Peter und Paul verfertiget worden. Jmgleichen ſeynd von Anno 1724. zwey guldene / und drey ſilberne Kelch / wie auch gegenwärtiger reiche Zeug zu einem gantzen Ornat anhero geſchenckt worden. Alles diſes zihlete fürnemlich dahin: erſtlich / dem Volck GOttes deſto grösseren Wohn⸗ und Hochſchätzung von dem höchſten GOtt zu machen / und mag hiehero jene Stell deß uralten Heil. Dionyſii von Areopago, nach der Meynung des Heil. Maximi / als von denen zierlichen Kirchen geredet / gezogen werden: Eximiæ pulchritudines, quæ videntur, pulchritudinis illius, quæ videri non poteſt, ſunt ſimulacrum. Die überaus zierliche Schönheit / welche (in dem Kirchen⸗Gebäu / und Geſchmuck) vor Augen ligt / iſt ein Vorbildung jener unſichtbaren Schönheit / welche weder gnugſamb zu beſchreiben / noch zu faſſen iſt / weilen nemlich wir menſchen insgemein ein groſſe oder geringe Meynung ſchöpffen nach dem äuſſerlichen Anſehen. Zum anderen / GOttes Hochheit zu bekennen / ſeine höchſte Würde zu beehren / denen GOttes⸗ und Kirchen⸗Feinden (ſo allen Kirchen⸗Schatz zu rauben / oder ſonſt abzuthun / und zu vertilgen ſich äuſſerſt befleiſſen) mit dem Gegenſpihl vorzubiegen / und in denen lauen Hertzen auf ſolche hoche Weiß den Eyfer / und Andacht zu ermunteren / bevorab weilen alles Silber / und Gold / Seiden / und Sammet / köſtliche Kleyder / was wir immer vermögen / ſeine Gaab / und Eigenthumb iſt / eine freywillige Schanckung von der Göttlichen Güte und Freygebigkeit / erweiſen hiemit unſere Schuldigkeit / und erkieſen ein Orth / wo wir abſonderlich Gnad ſuchen mögen / und den höchſten GOtt mit unſerer Wenigkeit ehren. Bey den Spartanereu war ein Geſatz von dem weiſen Lycurgo verordnet / diß Innhalts: Nemini lacedæmoniorum Beneficia de manu principis accipere fas eſt, qui nulla diis ſuis Beneficia præſtat: Keiner ſolle ein Gnad von dem Fürſten verhoffen / der nit auch denen Götteren was Angenehmes erwiſen. Wie können dann

S. Dionyſius Areopag. Eccl. Hier. c. 1.

jene Chriſten in denen Kirchen von GOtt vil verhoffen / denen ſie nichts Guts / nichts köſtliches vergunnen? mit groſſem Troſt haben unſere Vor-Elteren ihre Wäpplein an dem köſtlichen Zierat geſehen / und ſeynd darumb nit ärmer worden. Der Zeiten will man nur an denen Kirchen erſparen / verliehrt darumb den Seegen GOttes / und will zu Hauß nichts erklecken. Diß iſt ſicher / und gewiß / GOtt vil minder / als einiger anderer auch der gütigiſte Herr laſſe ſich in Freygebigkeit überwinden / und werde auch niemand deſſenthalben erarmen / was er an die Kirchen und Gotts-Häuſer wendet / ſey es vil oder wenig / GOtt werde es reichlich vergelten / nit nur jene / welche mit Magdalena groſſen Koſten aufwenden / ſonder auch / welche / weil ſie mehrer nit haben mit der armen Wittib auch zwey arme Hällerlein opfferen / amen dico vobis, ſpricht der HErr / non perdet mercedem ſuam, ein ſolcher wird auch ſeinen Lohn haben. So hochem Vorbild hat eyfrigiſte Folg gethan eine gantze löbliche Pfarr-Gemeindt in Errichtung obſtehenden herrlichen Chor-Altars / der Anfang ward im Jahr 1730. gemacht / und 1733. wie zu ſehen / in diſe Form gebracht / von Marmel muſte diſer errichtet werden / Marmor enim firmitatem fidei denotat, lehret uns die Gloſſa ordinaria, dann der Marmel / ſo ein überaus harter Stein iſt / bedeutet uns ſittlicher Weiß einen ſtarcken / und lebhafften Glauben / wohl wiſſente / daß ſie ihren Namen niemahlen werde beſſer können beewigen als eben / ſi Marmori illud inſcriberet, wann ſie ſolchen in die Marmor-Stein / ja in die veſte Saulen deß Heil. Petri eingrabete. In der Mitte ſtellet ſich gleich jedem Eingehenden vor Augen ein groſſes Creutz / Crux omnium fons benedictionum, omnium eſt Cauſa gratiarum, welches, kan ich wohl ſagen mit dem groſſen Pabſt Leone, iſt ein Brunn-Quell aller Benedeyungen / und ein Urſach aller Gnaden: ein himmliſcher Schatz / deme alleinig die Unſchätzbarkeit zu einem würdigen Preyß / und Werth zu ſetzen; ein ſtarcker / und mächtiger

Luc. 21. v. 2. Matth 10. v. 42. & Marci 9 v. 40.

Gloſ. Ordin. in L. 2. paralip c. 3.

S. Leo Serm. 8. de Paſſ. Dom.

tiger

tiger Schild / welcher uns vor ſichtbar = uud unſichtbaren Feinden beſchützet: ein edler Werck = Zeug / deſſen ſich die Göttliche Vorſichtigkeit / und Weißheit bedienet / uns einen immerwährenden Seegen zu ertheilen mit Erinnerung / daß wir Catholiſche Chriſten zu dem Creutz = Fahnen in dem Heil. Tauff geſchworen / an Chriſtum glauben / auch alle Müheſeeligkeiten diſes elenden Lebens zu überwinden / und durch Beyſtand unſers gecreutzigten Erlöſers von dem Teuffel / und ſeinem Anhang den Sig darvonzutragen hoffen.

Beyderſeyts laſſen ſich ſchauen 14. von denen vornembſten Mahleren verfertige Altar = Gemähl / ſonderlich das Wunderthätige Mariæ Hülff = Bild / ſo von groſſer Volcks = Menge andächtig verehret wird / wie auch jene Bildnus S. Petri, welche Ferdinandus Wilhelmi V. Herr Bruder mit eigner Hand gemacht / alle diſe Stellen uns vor das Leben / den Marter = Kampff / und Sig gewiſſer Heiligen: dardurch wir ja ermahnet / und aufgemunteret werden zur Standhafftigkeit im Glauben; zur Gedult in Widerwärtigkeit; zur Lieb gegen GOTT / und dem Nächſten; zur Verachtung deß Zeitlichen; zur Begierd der Tugend / und Vollkommenheit: alſo daß etwann ein Zaghaffter / wann er die Marter der Heiligen etwan abgemahlet ſichet mit einem Heil. Augu- S. Auguſt.
ſtino zur Nachfolg angeſporet werde / der von ſich ſelbſt be- L. 8. con-
kennet / nichts habe ihn mehr bewögt der Welt den Rucken feſſionum
zu kehren / und die Band / warmit ihn ſeine alte Gewohn- cap. 11.
heiten an der Sünden = Joch angefäßlet hielten / auf einmahl zu zerreiſſen als das Exempel der heiligen Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / und anderer glorwürdigen Uberwinder ihrer ſelbſt. Wann er diſe ſeiner Einbildung vorſtellte / brache er bald in dergleichen Wort aus: tu non poteris, quod iſti & iſtæ? was: ſolteſt du nit können / was diſe und diſe gekönnt haben. Omnia poſſum in eo, qui
me confortat, wird ein anderer mit dem heiligen Paulo S. Paul.
ſagen: ich vermag alles durch Beyhülff deſſen / der mich Philipp. 4.
v. 13.

ſtärcket. Es gehet nit leer ab / ſpricht der Heil. Bonaventura, wann wir ein heiliges Bild aus guter Meynung und Andacht anſehen / werden wir allzeit etwas finden / ut vel provocemur ad imitandum eum, vel afficiamur ad eum amandum, allzeit / ſagt er / werden wir etwas finden / das uns anreitze/eintweders zur Nachfolg/oder doch zu lieben diſen oder jenen Heiligen. Uberdas hat Otho Magnus einen Zahn in einem ſilbern Creutz gefaſſet von S. Petro, und Wilhelmus V. ein ſilbernes Creutz mit einem Heil. Creutz-Particul anhero verehret. So befinden ſich auch allda zwey heilige Leiber / als des Heil. Martyres / Honorati, bey deſſen Erhebung aus S. Calixten Grufft zu Rom / in einem langlechten Glaß einen Theil ſeines heiligen Bluts / und ein aus Erden Gemachte Ampel gefunden / welche beyde Stuck ein unfehlbares Zeichen eines Martyrers ſeynd; dann die alte Chriſten löblich im Gebrauch gehabt / das ſie der Martyrer Blut aufgefangen / und neben einer brinnenden Ampel zu derſelben heiligen Leiberen geſtellet / und der Heil. Martyrin Munditiæ, dero Nam ein Lateiniſches Wörtlein zu Teutſch heiſſet ſo vil als Reinigkeit / rein iſt ſie geweſen nit allein mit dem Namen / ſonderen auch an Thaten / und zwar auch vor erlangter Marter-Cron / als die voll der Verdienſten und Chriſtlichen Lieb / mit groſſer Sorgfältigkeit gedienet / und aufgewartet / den gefangenen Chriſten / und armen Preſthafften in denen Spitäleren / deren oberſte Verwalterin ſie ware / ihre Glor- und ſigreiche Marter geben klar an Tag der zu Rom mit ihren heiligen Gebein aus S. Cyriacæ Grufft erhebte / und allher gebrachte Grabſtein / ſambt der Uberſchrifft / und einem langlechten Glaß ihres heiligen Bluts. Wann und zu was Zeit / oder in was für einer Verfolgung / auch auf was Weiß beyde ihr Leben durch die Marter geendet? iſt uns / gleichwie von vil hundert anderen Heiligen / biß hero noch verborgen / doch iſt gewiß / das beyde von der Chriſtl. Cathol. Kirchen zu Rom für wahre Blut-Zeugen offentlich erkeñet / u. verehret / auch daß ſie als wahre Blut-Zeugen unverhinder-

S. Bonavent. in form. nov. p. 1. c. 32.

hinderlich aller Orthen zu verehren und anzuruffen (laut deren von Rom mitgebrachten anſehent- und offentlichen Brieffen mit angehängten Inſiglen) jener unter Innocentio X. diſe unter Clemente X. vor der gantzen Chriſtenheit ſeynd ausgeruffen und fürgeſtellet worden.

Neben diſen iſt ſonderbar zu ſchätzen das Haupt des Heil. Erasmi Biſchoffen und Martyrers / wie die Authentica darthun / welcher unter der Verfolgung der Kayſeren Diocletiani, und Maximiani ſtarckmüthig den Glauben Chriſti JESU verfochten / und keiner / auch nit der aller-ſchärpffiſten Peyn / und Marter unterlegen iſt. Diſe unſere gegenwärtige Heilige / ruffen uns währent mühſeligen Leben zu: Eſtote fortes in bello, & pugnate cum antiquo ſerpente, & accipietis regnum æternum. ſeyd ſtarck im Streitt / und kämpffet wider die alte Schlangē / und ihr werdet empfangē das ewige Reich / ihr ſtreittet nit / wie die unglückſeelige Welt-Kinder umb eytle Güter / ſo mit Mühe erworben / mit Sorg beſeſſen / mit Schmertzen verlaſſen werden; ihr ſtreittet auch nit umb ein eytle Ehr / ſo wie der Rauch je mehr ſie ſteiget / je mehr verſchwindet; ihr ſtreittet vil weniger umb ſolche Freuden / ſo mit dem Hönig den Stachel deß nagenden Gewiſſens-Wurms hineintreiben / ſondern ihr kämpffet umb Güter / die kein Diebs-Hand ergreiffet; umb ein Ehr / ſo unverwelck-lich / und Ewig; umb ein Freud / ſo niemand nemmen wird von euren Hertzen. Dahero non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, alles Leyden diſer Welt iſt nichts zu ſchätzen gegen der Glori / ſo an euch wird offenbahr werden. Momentaneum, & leve tribulationis noſtræ æternæ Gloriæ pondus in nobis operatur: unſer leicht / und augenblickliche Trübſal würcket in uns das Gewicht der ewigen Glory / dahero gaudete, & exultate ſpricht euch Chriſtus ſelbſten zu / quia merces veſtra copioſa eſt in cælis. Erfreuet euch / und frolocket / weilen auch eure Belohnung groß wird ſeyn in dem Himel. Wann ihr dann ſehet / was Heil. Ende wir genommen / ſo folget fein nach unſerem Glauben / quorum intuentes exitum,

Ribad. in flore SS. 2. Junii

Eccleſ.

Rom. 8. v. 18.

2. Cor. 4. v. 17.

Matth. 5. v. 12.

Hebr. 13. v. 7. imitamini fidem, ſagt der Apoſtel / aber nicht mit ſolchem Glauben der gleich iſt jenem Baum / der keine gute Frücht bringet / und deßwegen ausgehauen wird / und in das Feur Matth. 7. v. 19. geworffen / & ardet, ſagt Chriſtus / da brinnet er / er ſagt nit: ardebit, er wird brinnen / da brinnet er / verſtehet in alle Joan. 15. v. 6. Ewigkeit / die denen Verdammten ſambt allen ihren Peynlichkeiten auf einmahl gegenwärtig wird auf dem Nacken ligen / & ardet, da brinnt er!

Was die Bruderſchafften betrifft / ſo hin und wider in der Chriſtlichen Welt unter verſchidenen Titul aufgerichtet worden / halte gäntzlich darvor / daß diſe ihren Bunds-Verwandten groſſen Vortheil die Seeligkeit zu P. Gobat Theol. experim. tr. 7. c. 21. n. 740. erlangen an die hand geben / O quot centeni milliones peccatorum lethiferorum inceſtarent oculos Dei, & aures confeſſariorum, niſi hæ Congregationes, quà occaſionalitèr, quà meritoriè, ſaltem de congruo impedirent, alſo ſchreibt ein fürtrefflicher Author unſerer Zeiten / O wie vil hundert Million der tödtlichen Sünden wurden vor den Göttlichen Augen übel riechen / und in den Ohren der Beicht-Vätter übel klingen: wann nit dergleichen Bruderſchafften auf unterſchidliche Weiß ein ſolches verhinderten / deren Abſehen die auſſerleßneſte Tugends-Ubungen ſeynd / als der löblichen Prieſter-Bruderſchafft / ſo Anno 1449. eingeführet / und Anno 1450. den 24. Jenner von Joanne III Biſchoffen von Freyſing bekräfftiget wordẽ / Zihl und End iſt die Chriſtliche Liebe gegen dem S. Gregorius lib. 6. mor. c. 17. Nächſten / welche / wie der Heil. Gregorius ſagt / mit der Liebe GOttes nur einerley Liebe / und einerley Tugend ausmachet / dañ wir lieben in dem Menſchen nichts anders als GOtt / und lieben die Menſchen allein wegen GOtt / deren nun / eine leben / die eine ſeynd erſtorben / beyden hilfft die Wohl-Ehrwürdige Prieſterſchafft auf / den Lebenden / ſie ſeyen dann gar verſtockt / erbitten ſie von GOtt / gute Gedancken / ſo der Anfang ſeynd zu der Gerechtfertigung / und von denen ſie gar leichlich kommen zu guten Wercken / Enthaltung von ferneren Sünden / und wahrer Beſſerung ihres Lebens. Den Verſtorbenen erwerben ſie mittels des Hochheiligen Meß-Opffers / ſo alle

Jahr

Jahr an Quatember-Zeiten/ und wehrender Octav aller Heiligen / wie auch das Jahr hinumb alle Montag auf dem privilegirten Altar für die abgeleibte Mitglider (anderer zu geſchweigen) geleſen werden / aus dem peynlichen Fegfeur baldige Erlöſung. 136

Der Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft SS. Corporis Chriſti, oder des zartiſten Fronleichnambs / ſo unter Wilhelmo V. Hertzogen aus Bayrn mit Genehmhaltung Pauli V. der damahlen auf dem Römiſchen Stuhl ſaſſe / eingeführt / und von Erneſto Biſchoffen zu Freyſing bekräfftiget worden / Abſehen iſt / den ſchlechten Glauben / an deſſen weſentliche Gegenwart unter den weiſſen Geſtalten des Brods widerumb anzufeuren / und die Schwache durch öfftere Communion in dem Guten zu ſtärcken / dann es ein Schatz-Truchen aller Gnaden / in welcher ſonderlich der Schlüſſel zum Himmel verwahret liget / wie der Heil. Bernardinus ſenenſis vermercket: Evchariſtia cauſat apertionem januæ, & conſecutionem gloriæ, der Heil. Fronleichnamb verurſachet die Eröffnung der Porten / und die Erlangung der Glori. Darzu die Kirchen auch ſinget: O ſalutaris Hoſtia! quæ cæli pandis oſtium. O Hoch-nutzliches Opffer / daß den Himmel auffſperret / frag man alſo nit lang / warumb der Heil. Petrus allhier diſe heilige Arch ſo lang ſchon in Verwahr halte / weil halt der Himmels-Schlüſſel darinn verſchloſſen ligt / zehlen ſie mir alle Brüder / und Schweſter / welche diſe verſtrichene 125. Jahr unter dem weiſſen Sigfahnen des höchſten Guts an- und aufgeſchriben worden / ſprechen ſie mir aus die Anzahl der Heil. Vatter unſer / und Ave Maria / die alle Sonn- und Feyrtag in Abbettung deß Dreyſſiger gen Himmel ſeynd abgeflogen / ſo will ich ihnen ſagen / wie vil edle Früchten guter Werck / und anderer Heil. Verdienſten an diſem Lebens-Baum erwachſen ſeynd.

S. Bernardinus Sen. Serm. 1. de Euch. a. 3. n. 6.

Und damit es uns am End nit gebreche / werden nach der Anmahnung Chriſti: vigilate, & orate, wachet / und bettet / in der ewigen Stund / oder ſtethen / und immer-

Matth. 26. v. 41.

währenden Anbettung deß Allerheiligiſten Sacraments deß Altars / alle Stund ausgetheilet / und fleiſſig gehalten / auf das wann der HErr kommet unvermerckt / uns immerdar wachend finde. Recht! recht! merckt an jener Heil. Vatter / der geſprochen: ut non obruat nos hora, obſervatur omnis hora, auf daß nit etwann ein unglückliche Stund alles verliehre / alſo wachen die Mitglider in diſer Troſt-reichen Verſammlung eines für das andere gar alle Stund.

Der Liebs-Bund von Mariæ Hülff iſt in dem Jahr 1683. dem gemeinen Weſen zu Gutem / als die Kayſerliche Reſidentz-Stadt Wien von der Türckiſchen Armee belägeret in der äuſſerſten Gefahr ſtunde / und dardurch das gantze Teutſchland in gröſter Betrübnuß verſencket lage / von Innocentio XI. mit Jhro Churfürſtlichen Durchleucht Maximiliani Emmanuelis ſonderem Wohlgefallen erhalten / und folgendes Jahr von Alberto Sigismundo Biſchoffen zu Freyſing / beſtättiget worden. ſolch groſſes Ubel abzuwenden / und die Chriſtliche Waffen zuſegnen / welchem ſich einverleiben zu laſſen auch höchſte Perſohnen Belieben getragen / wohl wiſſend / quòd non ſit medium magis potens, & efficax apud Deum quàm ipſa Mariæ interceſſio, daß bey GOtt und unſerem Erlöſer kein mächtigeres / kein kräfftigeres Mittel ſeye uns zu Gnaden zu verhelffen / als die Fürbitt der übergebenedeyten Jungfrauen Mariæ / ſeynd die eigne Wort / wie Michaël Antonius bezeuget / welche kurtz vor dem End ſeines Heil. Lebens der Heil. Philippus Nerius ſeinen geiſtlichen Söhnen / und in ſelben der geſambten Nach-Welt mit groſſem Geiſt / und allſeitiger Bekräfftigung hinterlaſſen. Diſe / diſe Hülff haben wir damahlen eyffrig / und inſtändig geſucht mit verſicherten Vertrauen / diſe Göttliche Mutter / quæ nulli poſtulanti Auxilium negat, & pro nullo apud Filium fruſtra interpellat, nach Zachariæ Chryſopolitaniſchen Biſchoffs ſeinem Lob-Spruch / welche niemands ihre Hülff verſagt / und für Niemand in Ewigkeit umbſonſt bey ihrem Sohn wird bitten / diſe hat ſich möglichiſt unſer angenommen / wie dann der glück-

Mich Ant. in vitâ L. 2. c. 15.

Coment. in Evang.

137

glückſeelige Entſatz unter währenden Ruffen / und flehentlichen ſeufftzen der gantzen Gemeinde mit allgemeinem Jubel dargethan / noch zwey von Ihro Durchleucht mildſeeligiſten Angedenckens geſchenckte ſilberne Engel vor Mariæ Hülff-Altar bezeugen / und drey offentlich aufgehenckte Türckiſche Fahnen (ſo aber nunmehro Alters halber vermoderet) lange Jahr bezeuget haben.

Auf daß auch die GOtt gefällige Andacht in diſem Gotts-Hauß nit ermangle / ſeynd aus ſonderbahrem Eyffer denen Pfarr-Kindern zum höchſten Nutzen / den Neben-Menſchn zur billichē Auferbauung vil / u. ſchöne Gotts-Dienſt weißlich ausgeſetzt wordē. Die höchſte Billigkeit iſt es / daß wir tieff zu Hertzen faſſen was der Heil. Auguſtinus ſagt: Maximè Chriſtus advenit, ut cognoſceret Homo, quantùm eum diligat Deus; & ideò cognoſceret, ut in ejus amorem à quo Prior dilectus eſt, inardeſceret: Chriſtus iſt meiſtentheils darumben auf Erden ankommen / daß der Menſch ſolte erkennen lernen / wie ſehr er von GOtt geliebt werde; und nach dem er ſolches zu genügen verſtanden / gleichfals mit Lieb gegen ihme / von dem er zuvor geliebt worden / entzündet wurde. Auf das wir dann ins Werck ſetzen / was er ſagt: ſo vergelten wir unſerm Heyland in etwas ſein Lieb / die ſich zur Zeit ſeiner erſten Ankunfft auf Erden / alſo wunderthätig und freygebig gegen uns armen Menſchen erzeigt hat / indem die gantze Advents-Zeit hinumb umb halber 6. Uhr zu dreymahlen in jeder Wochen ein Ermahnung von der Cantzel / hernach ein ſolemnes Hoch-Ambt gehalten wird. Was kan anmüthigers ſeyn?

S. Auguſt. de Catechizandis rudib. tom. 4. c. 4. circ. med.

In dem zwölfften Weltgang ware die Gedächtnuß des Leydens Chriſti bey den Menſchen ſchier gar erloſchen / auf daß nun diß heylwärtige Andencken widerumb erneueret wurde / truckte Chriſtus der gecreutzigte / in Geſtalt eines geflügelten Seraphins auf dem Berg Alvernia ſeine allerheiligiſte fünff Wunden ſichtbarlich dem Heil. Franciſco an Händ / Füſſen / und Seiten zum Zeichen ſeiner Liebe ein / diſer Anblick eines Menſchen / welcher die Bildnuß deß Gecreutzigten in ſei-

nem Leib tragte / vermöchte die kaltſinnige Hertzen zu wahrer Reu und lebhaffter Erinnerung / wie hoch dem vermenſchten GOtt das menſchliche Heyl geſtanden / auf daß es aber erneueret verbleibe / wird die gantze Faſten alle Tag umb halber 5. Uhr das Miſerere geſungen / und an denen Donnerſtägen die Oelbergs-Andacht / welche Anno 1637. die erſchröckliche Bitterkeit deß allen bevorſtehenden Todts durch den blutigen Angſt-Schweiß zu verſüſſen löblichiſt angefangen worden / vorgenommen / was konte vernünfftigers ſeyn? Und wo ſolte uns doch beſſer ſeyn / als unter dem Creutz / und in den Wunden deß liebreichiſten Erlöſers? da findet ein andächti-
Iſaiæ 32. v. 18. ge Seel jene Gezelten deß Vertrauens / von denen Iſaias geweiſſaget: ſedebit populus meus in Tabernaculis fiduciæ, & in requie opulenta: mein Volck wird ſitzen unter den Gezelten deß Vertrauens in ſanffter Ruhe / und nichts zu
S. Thom. Opuſc. 60. de humanitate Chriſti c. 6. förchten haben. In vulneribus Chriſti Eccleſia ſedet, & nidificat, cùm in Paſſione Domini ſpem ſalutis ſuæ ponit, & per hoc ab inſidiis accipitris, ideſt, Diaboli ſe tuendam confidit ſpricht der Heil. Thomas von Aquin: in den Wunden Chriſti hat die Kirchen ihr Neſt; da ſitzet ſie / und bruttet aus die anmüthigiſte Gedancken / und ſetzt all ihr Vertrauen auf das bittere Leyden und Sterben des Heylands der gäntzlichen Zuverſicht vor den Klauen deß hölliſchen Raub-Vogels ſicher zu ſeyn / dahin iſt eigentlich angeſehen das Anno 1624. vorſichtigiſt verordnete 40. ſtündige Heil. Gebett / deme am Palm-Sonntag umb 9. Uhr der Anfang gemacht / und am Mittwoch umb 9. Uhr mit höchſt-anſehlicher Proceſſion beſchloſſen wird / was konte Gottſeeligers ſeyn?

Tolle ſolem, ruffte einſtens der Welt-weiſe Ariſtoteles, & mundus peribit, nimm die Sonn hinweg / ſo gehet in der Welt alles zu Grund / anderſt hat der Seraphiſche Heil.
S. Bonav. de præfat. Miſſ. c. 2. Bonaventura geruffen: tolle Eучariſtiam ab Eccleſia, & quid erit in mundo, niſi error, & infidelitas? nimme den Fronleichnamb Chriſti von der Kirchen hinweg: und was wird in der Welt bleiben als Irrthumb / und Finſternuß; dann

dann diſes ſo hellſtrahlende Sonnen-Liecht haltet die gan-
tze Kirchen in ununterbrochenem Wachsthumb / darumb
wird alle erſte Donnerſtäg aller 12. Monaten ein Hoch-Ambt
gehalten / und das Hochwürdige Gut in offentlichen Umb-
gang mit viermahliger Ertheilung deß Heil. Seegens her-
umbgetragen / was konte nothwendigers ſeyn? Der ſeelige
Petrus Damiani der Heil. Hieronymus, Fulgentius, Bernar-
dus, und andere heilige Vätter mehr lehren ausdrucklich /
was wir von GOtt zur Leibs / und der Seelen Wohlfahrt
nutzliches erhalten / das alles geſchehe durch Fürbitt Mariæ /
dahero wird alle Sambſtag / wie auch alle Vorabend der
ſiben Feſt-Begängnuſſen diſer Hochheiligen Jungfräulichen
Mutter eine andächtige Litaney gehalten / was kunte Troſt-
reichers ſeyn? Der Heil. Paulus ſagt: die Natur bringe es 1. ad Cor.
mit ſich: Si quid patitur unum membrum, compatiuntur 12. v. 26.
omnia membra: wann ein Glid ſchadhafft iſt / ſo tragen alle
andere Glider Mitleyden mit ihm / und ſehen wie ſie helffen.
Die arme Seelen der Verſtorbenen waren zu Lebs-Zeiten
Glider mit uns an einem Leib / und wir ſambt ihnen unter-
einander / durch den Glauben und Lieb verknipfft an unſer
Haupt Chriſtum: jetzt ſeynd ſchadhaffte Glider / digni ſunt,
qui in charitate diſceſſerunt, ab alijs membris adiuvari, ſie ver-
dienen ſpricht der Heil. Bonaventura, die in der Lieb GOttes ab- S. Bonav.
geſtorben / daß man ihnen mit Lieb an die Hand gehe. Hier in 4. diſt.
wird neben dem Chriſt-milden Andencken / oder allgemeinen 45. p. 3. a
Bitt-Tag / noch ein beſondere Andacht durch gantze acht 2. q. 1.
Tag für die Chriſtglaubig-abgeleibte Seelen gehalten / was
kunte Lobwürdigers ſeyn? Wir alle ſeynd laut deß HErrn 1. Paral.
Wort über die Zeitliche Sachen nur Haußhalter / Schaffner / 29. v. 15.
Lehens-Leuth / und Beſtand-Haber / alles müſſen wir zu
ſeiner Zeit widerumb verlaſſen. Diſen ſeinen Stand / und
Beruff bekennet ein wohlhabender Chriſten-Menſch am al-
lermeiſten / ware es pia legata oder Gottſeelige Erb-Ge-
ſchenck denen Gotts-Häuſeren vermachet / dann da ſtellet er
dem

dem höchſten GOtt wider heimb / was er von dem ſelbigen auf ein Zeitlang zu genieſſen entlehnet hat / allhier befinden ſich 47. geſtiffte Beneficia, und Wochen-Meſſen / was könte vorſichtigers ſeyn? Kan alſo wohl ſagen / diſes würdige Gotts-Hauß habe ſein Zihl und End erreicht / zu welchem es aus Anordnung GOttes / und Gottſeeliger Vorfahren mit ſo groſſen Koſten erbauet worden / dann ich betrachte gleich Geiſtlich- oder weltliche Stands-Perſohnen / ein ſo groſſe Menge der Pfarr-Kinder / und auch anderer / ſo zu ſeiner Zeit allda ſich einſtellen; oder den inbrünſtigen Eyffer / den ſie bey dem gewöhnlichen GOtts-Dienſt ſpühren laſſen; oder die innerliche / und äuſſerliche Andacht und Aufmerckſamkeit / die ſie unter dem Gebett / und Predigen erzeigen / ſo haben wir den Kern der beſten / ausbündigen / unvertroßnen eyfferigen Chriſten. Und bedarff für dißmahl weiter nichts als daß ich ihnen mit den Worten deß heiligen Pauli zuſpreche / alſo beſtändig zu verharren:

Ad Epheſ. 6. v. 14, 16, 17, & 18. State ergo ſuccincti lumbos veſtros in veritate, & induti loricam Juſtitiæ, in omnibus ſumentes ſcutum fidei, in quo poſſitis omnia tela nequiſſimi extinguere, & galeam ſalutis aſſumite, & gladium Spiritûs, quod eſt verbum Dei, per omnem orationem, & obſecrationem orantes &c. ſtehet derohalben alſo Mannhafft / und ſehe ein jeder auf ſeine Schantz: umbgürtet mit der Warheit / angethan mit dem Harniſch der Gerechtigkeit / bewaffnet mit dem Schildt deß Glaubens / mit dem ihr alle Pfeil deß ſchalckhafften Feinds werdet mögen unbeſchädigt auffangen / ſetzt auf den Helm deß Heyls; ergreifft das Schwerdt deß Geiſts / welches da iſt das Wort GOttes: in all eurem Gebett / und Flehen bettet ſtets ohne Unterlaß.

IV.

Hochwerthiſte AA. anjetzo ligt mir ob / jene hertzliche Dancksagung / zu welcher diſe gegenwärtige dahin angeſtellte

Eccleſ. 1. v. 7. Solennität einladet: Salomon ſagt: ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur. Alle Flüß kehren widerumb zu dem

Orth

Orth/ daraus ſie herkommen ſeynd: die Urſach deſſen gibt der H. Claravallenſiſche Abbt folgender Maſſen: Origo fontium, & fluminum omnium mare eſt. Das Meer iſt der Urſprung aller Brunnen/ und Flüß. Eben darumb ermahnet er: Remittatur ad ſuum principium cœleſte profluvium. Soll zu ſeinem Anfang/ und Urſprung der himmliſche Gnaden-Fluß zuruck geſchicket werden. S. Bernard Serm. 13. in cant.

139

I. Derohalben erſtatte ich dir O höchſter Grundgütigiſter GOtt! in allertieffiſter Demuth/ und Unterwürffigkeit unendlichen Danck/ daß du die Heil. Kirch 1700. gantzer Jahr ſo vätterlich erhalten haſt/ welches ihr/ und dem Felſen/ auf den ſie gegründet iſt/ nemblich dem heiligen Fürſten der Apoſtel Petro zum höchſten Lob gereichet. An ihr macht ſich wahr das verſprechen/ welches du dem Propheten Jeremiæ gethan mit folgenden Worten: Dedi te in civitatem munitam - - bellabunt adverſum te, & non prævalebunt, quia ego tecum ſum, ut liberem te. Ich habe dich zu einer veſten Stadt gemacht; ſie werden dich zwar beſtreitten/ aber nicht übergewältigen können/ weil ich mit dir bin/ und mit meiner Macht bereit ſtehe/ dich zu erledigen/ bellabunt adverſum te, es werden dich beſtreitten die Juden des Vorhabens mit ihrer Wut dein Wachsthumb niderzulegen, aber non prævalebunt, ſie werden nichts ausrichten/ ſonder nur dein Zahl/ wie ein Baum ſeine Zweig vermehren/ bellabunt adverſum te, es werden dich beſtürmen die Heyden/ der Meynung mit ihrem Grimmen dein Standhafftigkeit zu ſchwächen/ aber non prævalebunt, ſie werden nichts vermögen/ ſonder nur dein Stärcke/ wie das Gold in dem Feur probiren. Bellabunt adverſum te, es werden dich bekriegen die Ketzer mit ihrer Argliſtigkeit/ willens die Warheit deiner Lehr zu verfälſchen; aber non prævalebunt, ſie werden nicht obſigen/ ſonder durch ihren Widerſtand das Liecht der Warheit nur heller erſcheinen machen/ und eben diſes/ das du unüberwündlich unter ſo vilen Feinden verbleibeſt/ wird ein Zeichen ſeyn/ quia ego tecum ſum, ut liberem te, das ich Jerem. 1. v. 18. & 19.

mit dir ſeye/ich dich beſchütze/und auf einen unbeweglichẽ Felſen erbauet habe/diſer ununterbrochne Schutz iſt deine Gaab O getreuer GOtt! Andertens: daß in unſerem gantzen Vatterland an dem Glaubens-Eyffer nichts ermangle/ die Chriſtliche/ und Gottgefällige Andacht durch und durch blühe/ alle Städt und Märckt mit guten Geiſtlichen wohl verſehen / alſo das es ins gemein Bavaria ſancta das heilige Bayrland genennet wird / ſo eine liebe Braut Chriſti allzeit (lang über tauſend Jahr) Mackel- und Runtzel-frey verbliben von der mit Warheit
Pſal 90. v. 7. kan geſagt werden jenes des Pſalmiſten: cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis: ad te autem non appropinquabit: es werden an deiner Seiten tauſend/ und zehen tauſend an deiner rechtẽ Seitẽ hinwegfallen: zu dir aber wird es nit langẽ/wie es an Teutſchland zu ſehen/iſt fürwahr eine verwunderliche Beſtändigkeit/aber deine Gnad/O ſtarcker GOtt! waraus drittens/jener unſterbliche Ruhm erwachſen / daß hieſige Churfürſtliche Haupt-Stadt München unter Guilielmo Religioſo oder dem Gottsförchtigen iſt Roma Germanica das teutſche Rom betitlet worden / auch diſer ewige Ruhm iſt dein Werck / O gütiger GOtt! Die alte Römer haben einsmahls von ihren Feinden eine ſehr einträgliche Meer-Schlacht erhalten; dannenhero ihr Danckbarkeit dem erdichten Meer-Gott Neptuno abzulegen/ haben ſie die erbeuthete feindliche Kriegs-Waffen in den durch die Stadt Rom flieſſendẽ Tyber-Fluß geworffen / damit er ſelbe dem Meer, und ſeinem GOtt als ein ſchuldiges Danck-Opffer zubringen ſolte. Gleichfals O wahrer/ und höchſter GOtt! ſchicken wir dir zu einem hoffentlich gefälligen Danck-Opffer/was wir vermög unſerer durch deine Gnad beſeelte/und vermehrte Stärcke denen ſichtbar-und unſichtbaren Feinden auf diſem gefährlichen Welt-Meer haben abgenommen / ad locum, unde exeunt, revertantur flumina gratiarum,
S. Bernardus loc. cit. iſt der folgwürdige Rath deß heiligen Bernardi alle von dir empfangene Gnaden-Flüß leiten wir anwiderumb zu dir / und zu deiner Gnaden-Schooß als zu dem Urſprung alles Gutens, ut iterùm fluant, mit ungezweiffleter Hoffnung/und demüthigiſter Bitt/ weilen wir dir mit danckbariſten Hertzen und

Ge-

Gemüth alle deine Gnaden-Flüß zu erkennen/und zuſchicken/ daß du ſothane hinwiderumb künfftighin wolleſt ausflüſſen laſſen/ und deine Heil. Kirch/unſer Bayrland und deſſen Reſi-dentz-Stadt auf ein neues zu deinẽ höchſten Ehren/wie bißhero/ begnadẽ/recht auserwählte! gleichwie ein danckbarliches Hertz allezeit neue Gnaden zu empfangen verdienet/alſo nun wohl ge-tröſt/ iſt unſer demüthigiſte Danck-Erſtattung im Himmel auch oben ſchon erſchallet / und glückſeeligiſt aufgenommen worden; dann O was höre ich/ ſehet! der unendliche GOtt er-neueret ſein Gnadenreiches Verſprechen/ er widerhollet ſeine Göttliche Wort/ mit Verſicherung: non commovebitur, das Schifflein Petri wird allezeit auf alle noch übrige Sæcula und Jahr hundert/ unbewögt ſtehen/ und unumbgeſtoſſen verblei-ben / wann wir anderſt mit Wercken nit boßhafft laugnen/ was wir mit Wortenheilig bekennen / beynebens das Hoch-würdigiſte Altars-Geheimnuß in gebührlicher Ehrerbietung erhalten.

II. Nach GOtt gegebner Ehr/ und abgelegter Dancksa-gung erſtatten wir auch hertzlichen / und demüthigiſten Danck/ dem geſambten Durchleuchtigiſten Chur-Hauß / welches in höchſter Anweſenheit ſich öffters auferbäulichiſt eingefunden / und was ſonders merckwürdig/bey denẽ Oelbergs-Sermonen zu mehrmahlen / dann während 40ſtündigen Gebetts alle Tag in diſem Gotts-Hauß / allwohin ehedeſſen Seine Durchleucht Ferdinandus Maria den 31. Octobris als an dero hochen Ge-burts-Tag bey dem Hoch-Ambt offentlich erſchinen / gnädigiſt einzufinden pflegen / mithin allen Ketzereyen / ſo die benachbar-te Länder in Unruhe geſetzt haben / von neuem aufkünden/und mit all den Ihrigen einen veſten Bund machen/ die Catholiſche Warheit/ ſolte es von nöthen ſeyn/mit Gut und Blut zu hand-haben; gewiß ein Eyfer / welcher mit Apoſtoliſchen Arbeiteren gleichen Ruhm verdienet / ich erkläre die Sach durch ein Stell der heiligen Schrifft aus dem Buch der Richteren? Es iſt nach dem Richter Aod mit Nahmen / welcher das Volck Iſraël mit groſſer Weißheit regiret hat/ einer mit Nahmen Samgar in die Regierung eingetretten / welcher / wie die Schrifft ſagt / mit

Judicum. c. 3. v. 31. einem Pflug-Eiſen ſechs hundert Philiſtæer erſchlagen / poſt hunc fuit Samgar, qui percuſſit de Philiſtiim ſexcentos viros vomere. Abſonderlich iſt allda zu mercken / daß die Schrifft ſagt; & ipſe quoque defendit Iſraël, auch diſer hat Iſraël beſchützet / die ſibentzig Dolmetſchen aber leſen / ſalvavit & ipſe Iſraël, auch diſer hat Iſraël erlöſt. Wie kan aber diſes ſeyn? der Heil. Auguſtinus hat da ein Beſchwärnuß: dann da das Volck Iſrael zuvor 18. Jahr in der Dienſtbarkeit der Moabiter geſtanden; ware es doch zur Zeit des Samgar unter keinem frembden Gewalt / wie hat er dann das Volck erlöſet? höret die Antwort des heiligen Lehrers: Salvavit, non quia nocuerit aliquid hoſtis, ſed ne permitteretur nocere, er hat ſie erlöſet / nit weil ſie untertrucket waren von dem Feind / ſondern / dieweil er gemacht / daß ſie nit untertrucket worden. Der jenige / der einen von der Gefangenſchafft / bewahret / der erlöſet ihn eben ſo wohl / als der ihn wider erlediget aus der Gefangenſchafft / in der er ſich befunden. Salvavit & ipſe Iſraël, ſo hat dann auch Samgar die Iſraëliten erlöſet / indeme er ſie durch ſeine gute Regierung vor der Dienſtbarkeit bewahret hat. Die Iſraëliten waren ihme derentwegen nit weniger ſchuldig / als wann er ſie aus deß Feinds Gewalt und Sclaverey wider heraus geriſſen hätte: Salvavit, non quia nocuerit aliquid hoſtis, ſed ne permitteretur nocere, ſo ſeynd auch die Bayrn von Zeit zu Zeit dem Durchleuchtigiſten Chur-Hauß nit weniger ſchuldig / daß ſie dero Wachtbarkeit nicht hat fallen laſſen in den Irrthumb / als wann dero Chriſtliche Eyfer die Gefallene widerumb zur Erkanntnuß der Warheit gebracht hätte: Salvavit & ipſe Iſraël. Erhalte dann O allgütigiſter GOtt! iſt unſer demüthigiſte Bitt / und vollkommniſter Danck diſe brennente Saulen zur immerwährenden Unterſtützung des wahren Catholiſchē Glaubens ſo lang in ihrer Stärcke / und Beſtändigkeit / in ihrem Tugend-Eyfer / und Gottſeeligkeit / als lang deine heilige Kirch noch auf Erden zu ſtreitten haben wird.

Septuaginta.

S. Auguſt. ibi q. 25.

III. Wir legen ebenfals all verpflichten Danck ab denen ſechs Hochwürdigen / Hochgelehrten / berühmten und eyfrigen

rigen Predigeren / als welche mit ungeſpartem Fleiß / und Mühe unſerem Schutz-Heiligen gebührendes Lob geſprochen / in Bedencken / das nach Chriſto dem HErrn / ihme auf Erden keiner jemahls gleich geweſen. Es hat zwar Chriſtus von Joanne dem Tauffer geſagt: unter allen / die von Weiberen gebohren seynd / iſt kein gröſſerer aufgeſtanden / als Joannes der Tauffer / jedoch hat diſer die Ehren-Titul / Würden / und andere ſonderbahre Freyheiten nit gehabt / welche den Heil. Petrum gezieret haben / als auf dem Waſſer wandlen / mit dem Schatten die Kranckheiten vertreiben / das Schiff in die Höche führen / die Geheimnuß deß Göttlichen Weſens durchforſchen / die Schlüſſel deß Himmels tragen / ein Fürſt der Apoſteln ſeyn / ein Haupt der gantzen Chriſtlichen Kirchen / und endlich ein Stadthalter auf Erden deß ewigen Sohns GOttes / wem ſeynd jemahls auf der Welt dergleichen Würdigkeiten / und Ehren-Stellen aufgetragen worden? alſo / das / wann wir deß Heil. Petri Natur anſehen / von ihme kan geſagt werden / du haſt ihne ein wenig geringer gemacht / dann die Engel / der Menſchlichen Natur nach ware er weniger als die Engel / indem ihm aber die Sorg der gantzen Kirchen anbefolchen worden / iſt er vil würdiger dann die Engel: Maſſen den gemeinen Englen die Menſchen ſeynd anbefohlen worden / wie der Pſalmiſt andeutet: er hat ſeinen Englen befohlẽ von dir / deßgleichen den Ertz-Englen die Geſchlechter und Städt: Item den Fürſtenthumben / die Provintzen / und Königreich: kein eintziger himmliſcher Geiſt hat die Verwaltung der gantzen Welt gehabt / allein dem Heil. Petro iſt diſe Ehr / und Hochheit vorbehalten worden / der Urſachen die Heil. Vätter / und Lehrer ſo Schrifft- als mündlich ihne mit folgenden Ehren-Nämen zu preyſen pflegten: Der Hirt Chriſtlicher Heerd / der allgemeine Vatter der Chriſtenheit: der Lehrmeiſter in der Göttlichen Schul: das höchſte Kirchen-Haupt / ein Feld-Herr deß heiligen Heers: der Schatz-Meiſter der himmliſchen Schatz-Kammer: der Portner deß Himmels: das Haupt aller König der Welt: der Ausſpender der Göttlichen Verdien-

Matth. 11. v. 11.

Pſal. 8. v. 6.

Pſal. 90. v. 11.

ſten: die höchſte Ehr/ und Zierd/ das veſtiſte Grund-Veſt der ältiſte Pfeiler der GOtts-Gelehrten. Iſt auch von Ambegin der Kirch alſo Ehrgeachtet/daß kein Römiſcher Pabſt ſich unterfangen wollen den Namen Petri ſich zu zueignen. Als Athenobius des Königs Antiochi Geſander gen Jeruſalem kam/und des Simonis Jüdiſchen hohen Prieſters Ehr/ Glory/und Majeſtät ſahe/ verwunderte er ſich zum höchſten; die Herrlichkeit/ der ſcheinbarliche Pracht von Silber und Gold und andere köſtliche Zierden diſes hochen Prieſters Simonis waren nur ein zeitliches und zergängliches Weſen/aber heut verwunderet ſich die gantze Welt/ indem ſie die Glory/und Ehr des hochen Prieſters der Kirchen ſichet/ und betrachtet/ dann lieber! wer wolte ſich nicht verwundern/ wann er ſihet daß ein ungelehrter armer Fiſcher die Schlüſſel des Himmelreichs tragt/und die Seelen auflöſet/ und bündet. Wegen diſer fürtrefflichen Gaaben und Freyheiten/ die ihme von Chriſto waren mitgetheilet worden/ haben die Engel angefangen ihne zu verehren / dann ſie führten ihne aus des Herodis Gefängnuß / und zerbrachen die Ketten / und Band/ dann ſie hieltens für unbillich/ daß der jenige ſolte gefangen ſeyn / welcher andere auflöſen/ und befreyen ſolte: Es hat auch allzeit die gantze Heil. Dreyfaltigkeit vil von ihm gehalten / dann der Vatter entdeckete ihm ſolche Geheimnuß / welche er durch Offenbahrung Fleiſches und Bluts nicht lehrnen kunte/ der Heil. Geiſt gab ihm Gewalt die Sünden zu vergeben / und der Sohn machte ihne zu einem Fürſten / und Regenten ſeiner Kirchen: ſo gar nennete er ihne ſeelig: ſeelig biſt du Simon, diſen Namen gab er ihm auch in ſeinem Leyden / als er zu ihme ſagte: Simon ſchlaffeſt du? hierdurch erinnerte er ihne der Treu / die er zuvor ſeinem HErrn verſprochen hatte. O heiliger Apoſtel / groß ich dein Majeſtät/ und Vollkommenheit/welche ſonders preyßwürdig/und wohlgegründet/ verſchidene Ehren-Reden angerühmt haben.

1. Mach. 15. v. 32.

Matth. 16. v. 17.

Marc. 14. v. 37.

IV. Wir ſagen auch Danck mit allgezimender Demuth einer Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Geiſtlichkeit / ſonderbar-

hat dero Hochwürdigem / von der erſten Erbauung und Ein-
weyhung diſes Pfarr-Gotts-Hauß / das iſt / von 1190. biß
1734. der Zahl nach ein und dreyſſigiſten Ober-Haupt / ſo
gewißlich nichts anders ſuchet / als in allem die gröſſere Ehr
GOttes / dann den Geiſtlichen Nutzen ſeiner Eingepfarrten / deſ-
ſen ſattſame Prob ſeyn kan / vorwährendes Jubel- und Danck-
Feſt welches auf eyfriges Anhalten Ihro Päbſtliche Heiligkeit
Clemens XII. gantzer acht Tag mit vollkommnen Ablaß zu
allgemeinem Troſt ſo viler Chriſt-Catholiſchen Seelen güti-
giſt begnadet haben / diſes Königliche Prieſterthumb / alſo
nennet es der Heil. Petrus, hoch in Ehren halten / lehren mit
ihrem Exempel heilige Männer: als benanntlich der Heil. Ein- 1. Pet. 2
ſidler Antonius, und mein Heil. Seraphiſche Vatter Fran- v. 9.
ciſcus: indem jener auch in ſeinem grauen Alter jederzeit mit
entdecktem Haupt und tieffiſter Demuth vor den Prieſtern da
zu ſtehen pflegte; diſer aber kein Unhöfflichkeit zu begehen ver-
meinte / im Fall ihm zugleich ein Prieſter / und ein Engel auf
der Gaſſen begegnen ſolte / wann er bevor jenem / alsdann di-
ſem ſeine gebührende Ehr-Bezeigung erweiſete / weilen er dem
jenigen mehrer Ehr ſchuldig / der ihm den allerheiligiſten Leib
Chriſti reichete. Nun begehre ich nit herzuzehlen die groß-
müthige / ja heilige Römiſche Päbſt / die Hochwürdigiſte Herrn
Cardinäl / Ertz- und Biſchöffe / die gelehrtiſte Männer der
hohen Dohm-Stiffter / die wachtbariſte Seelſorger der mehri-
ſten Pfarreyen (nur was weniges unſerer Pfarr zu gedencken /
welche Joannem Grienvvalder auf Befelch deß Päbſtlichen
Stuhls zu dem Kirchen-Rath nacher Baſel / und Conſtantz
abgeordnet / ſo hernach 1443. Biſchoff zu Freyſing erwählet
worden / und Joannem Neuhauſer, als Dechanten / welcher
des Hochanſehlichen Churfürſtlichen Collegiat-Stiffts bey
unſer lieben Frauen der erſte Probſt geweſen) wardurch ſich
der Herrn Petriner-Stand höchſtens umb die Kirchen GOt-
tes verdient gemacht / ſolte aber diß alles nit ſeyn / ſo wäre
dannoch eine gantze Pfarr-Gemeinde berührten Herrn Geiſt-
lichen mit unabläßlichen Danck verbunden / indem ſelbe das
Hoch-

Hochwürdigiſte Gut unter lobwürdiger Begleittung viler Andächtigen mit bereitwilligiſter Eilfertigkeit ſiben / biß acht hundert mahl deß Jahrs offt bey eytler Nacht zu denen Krancken / und Sterbenden tragen / jene mit diſe noth-wendigiſten Speiß in ihrem Anligen zu erquicken / diſe in ihrem Streitt / wo es umb die ſeelig- oder unſeelige Ewigkeit zu thun iſt / zu ſtärcken / abſonderlich weil in beſagtem Liebs-Dienſt vil ihr eigenes Leben eingebüſſet haben / als nur die wenige Jahr hinumb die zwey wohl-Ehrwürdige Herrn Andreas Wolf, und Zacharias Platner / deren der erſte wegen langer Jahren / die er in diſem Liebs-Dienſt hingeleget / der andere wegen annemblicher Manier mit dem Nächſten umbzugehen der gantzen Gemeinde (ich nem̃e ſie zu Zeugen) ſehr anſtändig geweſen / wir wünſchen beyden die ewige Ruhe / und zweifflen gantz nit / der Belohner alles Guten werde ſie in der ſeeligen Ewigkeit unter ſeine Liebs-Martyrer gezehlet haben Gemäß jenem: Majorem hac dilectionem nemo habet, ut animam ſuam ponat quis pro amicis ſuis, niemand hat gröſſere Lieb / dann daß er ſein Seel ſetze für ſeine Freund. Jetzt ſage jeder aus uns mit dem Heil. Hieronymo: abſit, ut de his quidquam ſiniſtrum loquar, qui Apoſtolico gradui ſuccedentes, Chriſti Corpus ſacro ore conficiunt, per quos & nos Chriſtiani ſumus, qui claves regni cælorum habentes quodammodo ante Judicii diem judicant. GOtt behütte mich / daß ich wider diſe ſo Ehrwürdige Leuth nichts ungleiches ausruffe oder rede / als welche Nachkömmlingen der Apoſtlen / mit ihrem heiligen Mund den Leib Chriſti machen: durch welche wir Chriſten ſeyn: die / ſo die Schlüſſel zum Himmelreich haben gleichſamb noch vor dem Jüngſten Tag urtheilen, haltet euch vilmehr deß Teſtaments / ſo der Heil. Franciſcus Seraphicus mir und allen übermachet / und hinterlaſſen hat: Sacerdotes, tanquam Dominos meos, colam, reverebórque, & honorabo: peccata illorum non intuebor, quia in illis Filium Dei agnoſco, & ut Dominos meos complector. Und ſie will ich förchten / lieben / und verehren als meine Herren / und

Joan. 15. v. 13.

S. Hieronymus Ep. 1. ad Heliod. c. 7.

Teſtam. S. Franc.

und ich wil in ihnen die Sünd nit betrachten / dieweil ich in ihnen anſehe den Sohn GOttes / und ſie auch meine Herrn ſeynd / und diſes / fahret er weiter fort / thue ich von deßwegen / dieweil ich in diſer Welt nichts leibliches ſehen kan von dem Allerhöchſten Sohn GOttes / als allein ſeinen allerheiligiſten Leib / und ſein allerheiligiſtes Blut / welches ſie conſecriren / und empfahen / und ſie allein theilen ſolches anderen aus / was konte wol höchers von dem Prieſterlichen Stand geſagt werden?

V. Gleichmäſſigen Danck ſtatten wir ab unſeren lieben Pfarr-Kinderen / dero täglich groſſe Anzahl hell an Tag geleget / in was Ehrerbietung ſie ihre Mutter-Kirchen halten / diſe iſt das Hauß / in welchem vil beſſer als in dem Hauß der Rahab von der ewigen Brunſt bewahret werden / die darinnen ſeynd. Geſtaltſamb der Heil. Thomas lehret / das durch den bloſſen Eintritt in die Kirchen läßliche Sünden vergeben werden. In diſem Hauß befindet ſich der wahre Gotts-Dienſt / durch welchen GOTT dem HErrn die gebührende Ehr erwiſen wird. In diſem Hauß hat GOtt mit wunderlicher Fürſichtigkeit alle nothwendige Mittel beſtellet / und angeordnet / die jenige ſeelig zu machen / welche darein kommen. Hier haben vil durch den Heil. Tauff GOtt das erſtemahl geſchworen / hier ihre Kräfften durch den Heil. Chryſam empfangen / hier ihre Seelen-Speiß wenigiſt zu Oſteren bey dem Hochwürdigiſten Tiſch genoſſen / wann auch ſonſt nichts wäre / allein die ſchöne Ordnung der Altär / die anmüthige Stille deß Volcks / die hertzliche Seufftzer da und dort in einem Eck vor einiger alten Bildnuß machen einen Antrib zur Andacht / und erinneren / daß der HErr da zugegen. Glückſeelig / welche ſo offt ſie die Augen über ſich wenden / ſich zu getröſten / und zu verſicheren haben / noch heutigen Tags eben unter jenem Schutz-Heiligen / unter deſſen Schirm diſe unſere Kirch ſchon ſo vil Jahr geſtanden / und hoffentlich noch länger ſtehen / und tauren wird / nemblich deß glorwürdigen Heil. Petri unſeren GOtt zu bedienen in dem allzeit wahren Uralten Glauben /

Origines hom. 3. in Joſue.

S. Thomas p. 3. q. 83. art. 3. ad. 3.

durch deſſen Abgeſandte er unſeren Vor-Elteren erſtlich verkündet iſt worden; eben auf jener Lehr uns zu ſteiffen / die der HErr JEſus zu uns durch ſeinen Heil. Apoſtel als Botten und Führer geſandt / und ihnen zu gehorſamen angewiſen hat. Aber auch Unglückſeelig / wann ſie mit lärem Glauben / und Lehr befridiget / derſelben nachzukommen ſchlechte / oder gar keine Obſorg trugen! Fili hominis, wurde dem

Ezech. 43. v. 10.

Propheten von dem groſſen GOTT befohlen: Oſtende domui Iſraël Templum, ut confundantur ab iniquitatibus ſuis: du Menſchen Sohn zeige dem Volck Iſraël das Göttliche Hauß / und meinen Tempel / auf daß ſie aus Betrachtung deſſelbigen ihrer Pflicht / und Schuldigkeit ingedenck werden; ut in illo bonum, quod negligunt, videant, & in ſe ipſis malum, quod operantur, erubeſcant, gloſſieret hierüber

S. Gregorius L. 24. Moral. c. 5.

der groſſe Gregorius / auf daß ſie in Erinnerung aufgerichten Bunds zwiſchen GOtt / und denen Menſchen / in Erwögung ihres heiligen Glaubens / Hoffnung / und ſchuldiger Liebe / in Betrachtung vorgeſtellter Beyſpihlen des Gutens / der Nachfolg / und der Billichkeit nit vergeſſen / beyneben ihrer Boßheit / und böſer Sitten wahrnemmend im Hertzen beſchämet / und zur Verbeſſerung angetriben werden / ut confundantur ab iniquitatibus ſuis, oſtende Templum, alſo haben auch Böſe / wann ſie zur Kirchen kommen / eine treffliche Lehr. Alles zu diſem Zihl und End / / daß ihre Seelen Mittel gnug haben ſeelig zu werden; maſſen Chriſtus mit dem Verdienſt ſeines Heil Leydens die Krafft gibt / das die Glaubige durch diſe Mittel ihr Heyl gar leicht (wann ſie anderſt wollen) finden mögen.

Endlich VI. dancken wir imgleichen dem geſambten eyfrigen München / als deſſen Beruff iſt: GOTT loben / und benedeyen; welcher Pflicht am allermeiſten durch das Heil.

Tertull. in Apologetico contra gentes c. 39.

Gebett ein Genügen geſchicht / wie ſolches über die Maſſen wohl der Uralte Kirchen-Lehrer Tertullianus mit kurtzen / aber ſeinem Brauch nach / ſehr nachdrucklichen Worten uns einbind. Coimus in cœtum, & Congregationem, ut ad Deum,

qua

quaſi manu facta precationibus ambiamus, orantes: Hæc vis deo grata eſt: Wir tretten zuſamb in ein Verſammlung/ damit wir gleichſam mit einer Hand durch das Gebett GOtt umbringen/ und ihm Gewalt anthun; dann ein ſolche Gewaltthätigkeit iſt ihme angenehm: warbey ſonderbar diſe Wort zu beobachten: quaſi manu facta, gleichſamb mit einer Hand ꝛc. Dardurch Tertullianus uns erinneret deß Uralten Brauchs der Chriſtenheit / welcher noch in dem Schwung geht/ das nemblich in allgemeinen Anligen / als eines gefährlichen Kriegs/ und allhieraus entſtehenden Unheyls/ bey offentlich angeſtellten Andachten alle zuſammen kamen / ſo vil es möglich / und betten helffen ſollen: Jung und Alt / Klein und Groß / Geiſtlich / und Weltlich / hoche und nidere Stands-Perſohnen / una manu, damit wir auf ſolche Weiß gleichſam nur ein Hand gen Himmel erheben / und durch vereinigtes Gebett GOtt nöthen können/ uns das jenig zu geben was wir begehren; dann fürwahr einen heiligen Gewalt gegen GOtt hat ein ſolches Gebett in ſich / welcher ſich gründet auf jenes Verſprechen Chriſti: ſi duo ex vobis conſenſerint ſuper Terram, de omni re, quamcumque petierint, fiet illis: wann ſich auch nur zween aus euch (will geſchweigen / mehr) umb einer Sach willen vereinigen / und mit einander betten werden / ſo werden ſie alles was ſie auch immer begehren / unfehlbar erlangen / multi nimirum, wie hierüber der Heil. Ambroſius redet / dum congregantur unanimes, magni fiunt, & multorum preces, impoſſibile eſt, non audiri, wann ſich vil im Gebett vereinigen/ werden ſie von GOtt hochgeſchätzet/ und iſt unmöglich / das ein allgemeines Gebett nit erhöret werde. Ja / das Hertz GOttes iſt vil zu zart / daß er ein gantze Menge Volcks/ in der Kirchen vor ſich auf den Knyen ligend ſehe / und unerhöret von ſich entlaſſe. Dannenhero jedes würdige Gotts-Hauß / das einen groſſen Zulauff hat / und ein Mänge von Volck / ſehr dienlich erachtet wird / von GOTT Gnad und wider die Feind allen Sig zu erhalten /

Matth. 18. v. 19.

S. Ambroſ. apud. P. Pohn. in Bibl. tit. oratio.

Ja der

der Urſachen / weil alldort das Exempel kräfftiger / und das Gebett / ſo von vilen geſchicht und gemein iſt / GOtt vil angenehmer / und wider die Höll entſetzlicher iſt (wie das Feur gröſſer / wo mehrer Kohlen) alſo gehet es da vil eyfriger und hitziger zu / wie es dann gegenwärtige acht Tag hindurch auferbäulichiſt geſchehen / zweiffle nit / der gütige GOTT werde an ihnen erfüllen / was er durch den Propheten Iſajam verſprochen / und ſie alle inbrünſtigiſt verlanget haben / nemblich : lætificabo eos in domo orationis meæ, ich will ſie erfreuen in meinem Bett-Hauß.

Iſaiæ 56. v. 7.

Beſchluß.

DAmit wir aber nit gar ohne geiſtliche Sitten- oder Lebens-Lehr nacher Hauß kehren / ſeye mir erlaubt in Kürtze die drey Bewög-Urſachen vorwährender Solemnen Andacht beyzufügen / welche ſeynd : I. Der unverdiente Beruff zu dem alleinſeeligmachenden Glauben. II. Der in in allgeſeegnete Wohlſtand des Durchleuchtigiſten Chur-Hauß / und III. die glückſeelige Ertheilung des lieben Fridens. Die Gnad des wahren Glaubens zu Gemüth führen iſt die höchſte Schuldigheit ; dann frage ich einen guldenen Mund / was der Glauben ſeye? gibt er mir / folgende Antwort : fides eſt origo Juſtitiæ, der Glauben iſt ein Urſprung / und Haupt-Quellen der Gerechtigkeit / über das Sanctitatis Caput, daß Haupt aller Heiligkeit / Devotionis Principium, ein Anfang der Andacht ; und letztlichen iſt der Glauben Religionis Fundamentum, der unzerſtörliche Grund der wahren Religion. So iſt dann (ich rede mit dem Heil. Auguſtino) ein groſſe Gutthat / daß uns GOtt zu ſolcher Zeit / und unter ſolchen Leuthen hat laſſen gebohren werden / durch welche wir zu ſeinem Glauben / und zu den heiligen Sacramenten gelangen konten. O was iſt diſes für ein Gutthat in dem Geſatz der Gnaden gebohren zu werden / und in einem Chriſt-

S. Joan. Chryſoſt. Serm. de fide ſpe, & charitate.

Chriſtlichen Catholiſchen Land / in welchem wir gleich mit dem Heil. Tauff-Waſſer ſeynd wider gebohren / und zugelaſſen worden auch zu andern heiligen Sacramenten / und Schätzen der heiligen Kirch / ich ſihe / ſagt er weiter / daß unzahlbar vilen Menſchen diſe Gutthat iſt verſagt worden / welche uns iſt verlihen worden aus lauter Gnad / die er uns nit ſchuldig war: auf daß wir nun biß an das End unſeres müheſamen Lebens Gottſeelig verharren / müſſen wir uns (wie oben offternannte Heil. Hildegardis heilig / und wahrhafft gewarnet) nit wider unſere Mutter die Kirchen aufwerffen / dann Stultus Homo deſpicit Matrem ſuam, der Thorrechte Menſch verachtet ſeine Mutter / confundit Matrem ſuam, er machet ſeine eigene Mutter zu Schanden / wer ſeynd aber diſe? Antwort / jene ſeynd es / welche zwar in der Catholiſchen Kirchen ſeynd / ſich Catholiſch nennen / Catholicè credunt, & gentiliter vivunt, wie der ſeelige Petrus Damiani redet / jedoch nichts minder / dann Catholiſch leben / und hiemit ihrer Mutter ein Schandfleck anzuhängen ſich unterſtehen / als ob ſie nicht wäre ſancta Eccleſia, ein heilige Kirchen. Neben deme müſſen wir die liebreiche Gegenwart unſeres Heylands in unſerem Hertzen nach empfangner Heil. Coſſunion hoch ſchätzen / dann hurtig ſich von der Kirchen hinaus verziehen / eintweders nach Hauß zu weltlichen Geſchäfften / oder auf den Platz zu unnutzem geſchwätz; eine Beſchwärnuß fühlen auch nur ein kleines Viertel-Stündlein der ſchuldigen Dancksagung umb ſo unendlich groſſe Gutthat anzuwenden; fürwitzig gleich nach empfangner Heil. Hoſtia mit den Augen in alle Winckel der Kirchen herumbfahren; geſchwind mit den Gedancken von dem Hertzen / mit den Begürden von GOtt abfliegen; unhöflich den himmliſchen Gaſt / kaum da er ankommen iſt / verlaſſen / und ſich ohne alle gepflogene Anſprach mit ihme von ſeiner Seiten abſchrauffen / und von ſeiner Gnadenreichen / zu einer eytlen Menſchen-Geſellſchafft begeben / wären üble Zeichen / Maſſen die Lauigkeit in den Sitten / und Unehrenbietigkeit gegen

Prov. 15. v. 20.

Serm. de S. Eleuchadio circa med.

gen dem heiligen Altars-Geheimnuß die meiſte Urſach gegeben / warumb GOttes Gerechtigkeit ſo leydigen Abfall vom wahren Glauben in Teutſchland zugelaſſen. Höchſt-erwünſchten Aufnamb deß Durchleuchtigiſten Chur-Hauß von der Güte GOttes erbitten / iſt die billichiſte Erkanntlichkeit / auf daß es jederzeit verbleibe / was es beſtändig geweſen / eine ſtarcke / und unbewögliche Saulen der Catholiſchen Kirchen; bevorab weilen nichts dem Unglück weniger unterworffen / als der Ernſt und Andacht GOtt zu dienen / dann diſes iſt / wie der Heil. Cyrillus von Alexandria ſagt / was die Reich erhaltet / die Länder befeſtiget / alles beglückſeeliget.

S. Cyrill. Alex. l. 1. de recta fide ad Theodoſ.

Dem lieben Vatterland den hochſchätzbaren Friden von dem Himmel erhalten / iſt ein offenbare Nothwendigkeit / wie erſchröcklich gehet es zu im Krieg? O ſagt der Heil. Hieronymus / wann wir auf ein ſo hoches Wacht-Häußlein hinauf ſteigen / und von dannen aus den gantzen Erd-Creyß überſehen könten / da wolte ich dir zeigen die ſcheinbare Niderlagen der Welt / wie ein Volck das ander / ein Reich das ander mit Kriegen zu Grund richte: wie andere gequetſcht / andere erſchlagen / andere in die Dienſtbarkeit fortgeſchleppet werden ꝛc. Dargegen Glückſeelig die jenige Zeiten / wo man deſſen anſichtig wird / was die Machabæer ſo hochgeſchätzet haben / nemblich die Frücht deß Fridens / ein jeder / ſagt der Heil. Text / bauete in guter Ruhe ſeinen Acker an: das Land Juda truge reichliche Frücht / und das Volck Iſraël hatte groſſe Freud: ein jeder ſaß unter ſeinem Rebſtock / und Feigen-Baum: niemand erſchröckte ſie: kein Feind ware von weitem verhanden ꝛc. Iſt alſo der Friden wie ihne der Heil. Auguſtinus beſchreibet / ein ſo groſſes und erwünſchliches Gut / daß unter allen erſchaffenen Güteren nichts annehmlicheres kan gehöret / nichts erfreulicheres verlanget / nichts nutzlicheres kan beſeſſen werden / tale bonum eſt bonum pacis, ſeynd ſeine Wort: ut in Rebus creatis nil gratioſius ſoleat audiri, nec delectabilius concupiſci, nil utilius poſſideri. Dahero ſoll jederman nach dem Friden die Hand aus-

S. Hieron. Ep. 3. ad heliodorum de Epitaphio Nepotiani c. 11.

1. Mach. 14. v. 8.

S. Auguſt. de civ. Dei l. 19. c. 11. in fine.

146

außſtrecken / ſonderbar die Chriſten / damit ſie deſto mächtiger ſeyen den Krieg fortzuſetzen mit geſambter Hand wider ihren Haupt-Feind den böſen Geiſt / dann wie Tertullianus ſchreibet / bricht ihm nichts ehe den Hals / als Frid und Einigkeit: ſeine Wort ſeynd folgende: Diabolus inveniat vos munitos, & concordia armatos: quia pax veſtra bellum eſt illi. Der böſe Geiſt ſoll euch in der Riſtung finden bewaffnet / mit der Einträchtigkeit: dann euer Frid iſt ſein Krieg / und euer Einigkeit ſein Niderlag. Zu ſolchem dreyfachen Ende dann iſt diſe acht-tägige Andacht mit beſter Meynung / und reiffiſter Berathſchlagung verordnet worden.

Tertullianus ad Martyres initio ſtatim.

Der allgütigiſte GOtt / welcher das Schifflein Petri, unter blutigen Toben mächtigiſter Feinden glückſeeligiſt ſibenzehen hundert / das getreue Bayrland unter grauſamen wütten boßhafftiſter Ketzer / Standhafftigiſt über tauſend / diſes würdige Gotts-Hauß unter vil zufälligen Begebenheiten vorſichtigiſt über fünff hundert Jahr erhalten / ertheile noch ferners all und jeden ſeinen ſonderbahren Schutz.

Jetzt wenden wir uns zu dir O du glorwürdiger Fürſt der Apoſtlen / und oberſter Hirt der Glaubigen / deine Ehr laſſen wir uns angelegen ſeyn / dein Glory ſuchen wir / deinen Stuhl erkennen wir / dein Päbſtliches Ambt machen wir groß / deinen höchſten Gewalt rühmen wir / ſihe von dem hochen Himel die groſſe Freygebigkeit / mit dero dein würdiges Gotts-Hauß angeſehen habē auch gecrönte Häupter / u. leine gantz mild-Vätterlich ab alle wider die allein ſeeligmachende Kirch ſtreittende Anſchläg / ſonderbar beſeelige das Durchleuchtigiſte Chur-Hauß / als dero veſte Stützen mit höchſt-beglückter / und langwüriger Regierung in allgeſeegneten Wohlſtand / werffe deine Augen auf die bey allen Gotts-Dienſten hochanſehliche zahlreiche Gegenwart / halte genemm die groſſe Willfährigkeit der Hochwürdigen Geiſtlichkeit / ſo die Aembter täglich verrichtet / beſonders den ungemein in offentlich ſchönen Umbgang erzeigten Eyfer / laß dir belieben die Kunſtreiche angeſtimmte Hof-Muſic / laſſe dir gefallen die Hochgelehrte zierliche / und Sinn-

Sinnreiche Ehren-Reden meiner Hohgeehrtiſten Vorfahren/ nimme endlich gar in dein Hertz hinein die andächtige Communionen/ deren mehr dann 4000. und heilige Meſſen/ deren gegen 500. gezehlet worden/ wie auch die 114. auf dem Hoch-Altar brinnende Wachs-Kertzen/ und die oben auf 118. ſchön in die Augen fallende Amplen/ und wende von unſerem lieben Vatterland den höchſt-ſchädlichen Krieg/ und allhieraus entſpringendes Unheyl Grundgütigiſt ab/ vor allem erwerbe uns ſambt und ſonders die unvergleichliche Gnad von deinem und unſerem GOtt/ daß wir in dem von dir durch deine Heil. Jünger gepflantzten Glauben allzeit beſtändig verharren/ und gute Werck auszuüben/ niemahlen aufhören: dann der Glaub/ ſagt Theodoretus, damit er erſprießlich ſeye/ muß ein Chriſtliches Leben in ſeiner Begleitſchafft haben/ ein ſolcher Glaub gibt ſichere Vertröſtung einſtens demnach wir dich auf Erden geehret haben/ dich in dem Thron der ewigen Seeligkeit anzuſchauen: darzu uns verhelffen wölle GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geiſt/

Theodoretus in Epiſt. ad Tim.

A M E N.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nr. 3549 Ausgang: 24.8.19
I. Schäden: a, b, c, e, f, j, l,
s, t, v, w, za,
II. Behandlung: 25, 28, 29, 35
B.STB. MÜNCHEN

J. Oberme
Buchbinder
Rottenburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Achttägige Begängnuß, Und Angedencken Deß 17ten Sæculi Daß Christus unser Welt-Heyland Und Erlöser deß Heil. Apostel-Fürsten Petrum, Als Das erste, und höchste Kirchen-Haupt Eingesetzt So zu Ehren deß Heil. Apostels Petri, als der Churfürstl. Haupt- und Residentz-Stadt München, dann deß Churfü rsten, und Hertzogthumb Bayrn erwählten Patron in dem würdigen Gotts-Hauß, und ältisten Pfarr-Kirchen in diser Churfürstl. Haupt-Stadt Hochfeyerlich

München Anno 1735

4 Bavar. 228 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10331768-3
VD18 14846357